

Monatsbericht – Dezember 2025

77. Jahrgang, Nr. 12

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Deutschland-Prognose: Wirtschaft geht allmählich wieder auf Erholungskurs	5
1 Grundzüge des makroökonomischen Ausblicks	8
Auswirkungen der zusätzlichen staatlichen Ausgaben für Infrastruktur auf das deutsche Produktionspotenzial	21
2 Risikobeurteilung	32
Auswirkungen der Einführung des Europäischen Emissionshandelssystems II auf die Verbraucherpreise	37
3 Vertiefende Ausführungen zur Deutschland-Prognose	43
3.1 Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen	43
3.2 Finanzpolitische Annahmen	46
3.3 Ausblick für die öffentlichen Finanzen	49
3.4 Details zur Kurzfristprognose für das BIP	52
3.5 Zu den Prognosen der Verwendungskomponenten des BIP	54
3.6 Zur kurzfristigen Prognose für den Arbeitsmarkt	62
3.7 Zur Prognose für die Tariflöhne im laufenden und im kommenden Jahr	63
3.8 Zur Inflationsprognose bis 2026	64
Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose	68
Literaturverzeichnis	73
Bargeldakzeptanz in Deutschland	77
1 Einleitung	79
2 Akzeptanz von Bargeld bei Unternehmen in Deutschland	81
3 Weitere Bezahlsituationen	89

4 Zusammenfassung und Einordnung	92
Methodik	94
Literaturverzeichnis	101
Zahlungsverkehr im Wandel: aktuelle Entwicklung des Kartenmarkts in Deutschland	103
1 Einleitung	106
2 Allgemeiner Überblick über die Entwicklung von Kartenzahlungen in Deutschland	108
Nutzung von in Deutschland ausgegebenen Karten nach Branche	118
Kartennutzung im Ausland	119
3 Akzeptanz von Kartenzahlungen	121
Studie der Deutschen Bundesbank zu Kosten von Zahlungsmitteln im Handel	123
4 Einfluss neuer Bezahlmethoden auf den Kartenmarkt	129
A2A-Apps International – Beispiel Indien und Brasilien	133
5 Zukunft des Bezahlens	138
Literaturverzeichnis	139
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2024	141
1 Grundtendenzen	143
Allokationseffizienz und Produktivitätsentwicklung im deutschen Verarbeitenden Gewerbe seit Mitte der 2010er Jahre	145
2 Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen	150
3 Umsatz und Ertrag	152

4 Bilanzentwicklung	157
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2024 mit einem Blick auf 2025	164
5 Ein Blick auf die Ertragslage 2025	169
Literaturverzeichnis	172
Statistischer Teil	173

Deutschland-Prognose: Wirtschaft geht allmählich wieder auf Erholungskurs

Die neue Deutschland-Prognose der Bundesbank erwartet weiterhin eine Belebung der deutschen Wirtschaft im Verlauf des kommenden Jahres.

Dann beginnt der expansive Fiskalkurs die BIP-Expansion deutlich zu stützen, und auch die private Nachfrage nimmt langsam wieder Fahrt auf.

Zusätzliche staatliche Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur tragen bis 2028 schätzungsweise 1,3 Prozentpunkte zur BIP-Expansion bei. Des Weiteren stützen Transfers und Steuersenkungen die Einkommen von privaten Haushalten und Unternehmen.

Bei den Sozialversicherungen stehen sich stark wachsende Ausgaben und kräftig steigende Beitragssätze gegenüber.

Die Exporte gehen im kommenden Jahr allmählich auf Erholungskurs, doch aufgrund einer verschlechterten Wettbewerbsposition profitieren sie nur begrenzt von einer wieder dynamischeren Weltwirtschaft. Etwas später weiten auch die Unternehmen ihre Investitionen wieder aus.

Insgesamt wächst die deutsche Wirtschaft im laufenden Jahr leicht um (kalenderbereinigt) 0,2 %, im kommenden Jahr etwas stärker um 0,6 % und 2027 kräftig um 1,3 %. Da in den kommenden beiden Jahren mehr Arbeitstage zur Verfügung stehen, sind dann die unbereinigten BIP-Raten mit 0,9 % und 1,4 % etwas höher.

Im Jahr 2028 setzt sich die Expansion fort, sie verliert mit einer BIP-Rate von kalenderbereinigt 1,1 % aber etwas an Schwung. Die deutsche Wirtschaft ist dann wieder gut ausgelastet, und am Arbeitsmarkt nimmt die Anspannung zu.

Die expansive Fiskalpolitik beeinflusst das Produktionspotenzial im Prognosezeitraum kaum. Dessen Zuwachsrate wird vor dem Hintergrund fortbestehender struktureller Wachstumshemmnisse im Prognosezeitraum auf lediglich 0,4 % pro Jahr geschätzt.

Die Inflationsrate geht im Prognosezeitraum weiter zurück, aber langsamer als bislang erwartet. Dabei spielt eine Rolle, dass sich das kräftige Lohnwachstum nur zögerlich ermäßigt.

Die HVPI-Rate sinkt von voraussichtlich 2,3 % im laufenden Jahr auf 2,2 % im kommenden Jahr und erreicht 2027 und 2028 etwa 2 %.

Im Jahr 2028 wäre angesichts des erwarteten makroökonomischen Umfelds zwar ein etwas höherer Preisauftrieb angelegt. Dieser wird allerdings durch den Umstieg vom nationalen Zertifikatehandel für CO₂-Emmissionen auf das Europäische ETS II-System (EU-ETS II) gedämpft, da für dieses ein vorübergehend niedrigerer CO₂-Preis unterstellt wird.

Die gesamtstaatliche Defizitquote nimmt insgesamt stark zu, von 2,5 % im Jahr 2025 auf 4,8 % im Jahr 2028. Die Schuldenquote steigt auf 68 %.

Die Risiken für die Prognose sind hinsichtlich des BIP-Wachstums eher abwärts- und hinsichtlich der Inflation eher aufwärtsgerichtet.

Tabelle 1.1: Prognose vom Dezember 2025

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2025	2026	2027	2028
Reales BIP, kalenderbereinigt	0,2	0,6	1,3	1,1
Reales BIP, unbereinigt	0,1	0,9	1,4	0,9
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	2,3	2,2	2,1	1,9
ohne Energie und Nahrungsmittel	2,8	2,4	2,1	2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vierteljahr, Rechenstand: 3. Dezember 2025). 2025 bis 2028 eigene Prognosen.

1 Grundzüge des makroökonomischen Ausblicks

Im zurückliegenden Sommerhalbjahr ging die Wirtschaftsleistung in Deutschland etwas zurück. Das reale BIP sank saisonbereinigt im zweiten und dritten Quartal kumuliert um 0,2 %, leicht stärker als in der Deutschland-Prognose der Bundesbank vom Juni 2025 erwartet.¹⁾ Damit erlitt die deutsche Wirtschaft einen weiteren Dämpfer. Nach den im Sommer revidierten Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen befand sie sich seit Ende 2022 deutlich erkennbar in einer Rezession. Seit Mitte 2024 fing sie sich aber wieder etwas.²⁾ Infolge der US-Handelspolitik und der Einführung weitreichender US-Zölle fielen im Sommerhalbjahr die Exporte in die USA stark, die Exporte insgesamt sanken aber deutlich weniger als erwartet. Auch die Unternehmensinvestitionen zeigten sich etwas robuster. Die von der US-Handelspolitik ausgehende Unsicherheit dürfte weniger gedämpft haben als befürchtet.³⁾ Gleichwohl ging die Industrieproduktion merklich zurück. Schwächer als in der Juni-Prognose erwartet zeigte sich vor allem der Bau, der unter einem weiteren kräftigen Rückgang der Wohnungsbauinvestitionen litt. Auch der private Konsum blieb hinter der Prognose zurück, obwohl sich der Arbeitsmarkt als etwas stabiler erwies. Einen weiteren Abbau der Beschäftigung in der Industrie konnten Zugewinne bei den Dienstleistern beinahe ausgleichen. Überraschend stark stiegen zugleich die Effektivlöhne. Das gilt insbesondere für einige Dienstleistungssektoren mit vergleichsweise robuster Konjunktur- und Arbeitsmarktlage. Dies dürfte dazu beigetragen haben, dass auch die HVPI-Inflationsraten zuletzt deutlich über der Juni-Prognose lagen. Vor allem die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) überraschte nach oben.

1) Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. In der Deutschland-Prognose vom Juni 2025 war kumuliert ein BIP-Rückgang um 0,1 % erwartet worden, vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

2) Zu dem von der Bundesbank verwendeten Rezessionsbegriff und zur Einordnung des revidierten Konjunkturbildes vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b). Zur Datierung des Konjunkturzyklus in Deutschland vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025).

3) Zu den Auswirkungen wirtschaftlicher Unsicherheit auf die Wirtschaftsaktivität in Deutschland vgl.: Deutsche Bundesbank (2025c).

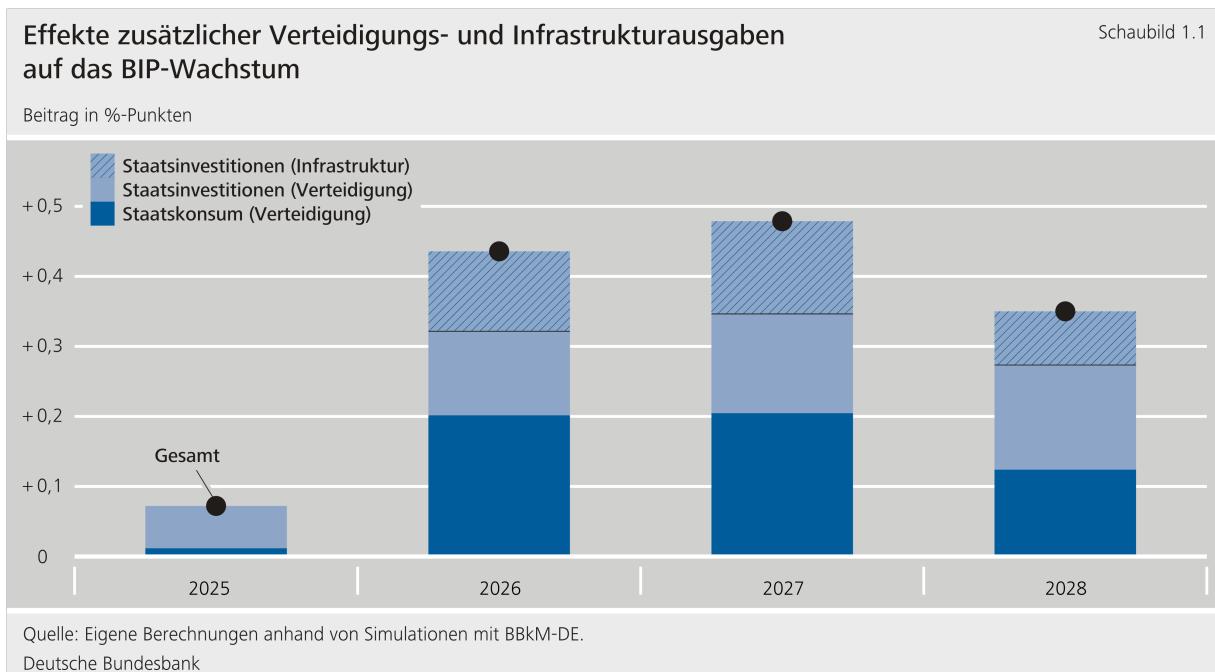
Die deutsche Wirtschaft geht allmählich wieder auf Erholungskurs.⁴⁾ Im Winterhalbjahr 2025/26 wird zunächst nur ein leichter Anstieg des BIP erwartet. So dürften sich zwar die Exporte nach den zollbedingten Belastungen etwas fangen, und die Industrie dürfte sich stabilisieren. Auch werden einige Dienstleister wohl weiter expandieren. Es gibt auch schon erste Anzeichen für vermehrte Staatsaufträge. Aber die verfügbaren Frühindikatoren deuten insgesamt noch nicht auf bereits kurzfristig wirksame stärkere gesamtwirtschaftliche Impulse von der erwarteten fiskalischen Lockerung hin. (vgl. Abschnitt „Details zur Kurzfristprognose für das BIP“). Die expansive Fiskalpolitik macht sich erst im weiteren Verlauf des Prognosezeitraums deutlich bemerkbar. Zusätzliche Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben lassen die staatlichen Investitionen stark steigen, und die zusätzlichen Verteidigungsausgaben schlagen sich auch in einem höheren Staatskonsum nieder.⁵⁾ Der Gesamteffekt aus diesen Ausgaben auf das jährliche BIP-Wachstum wird in den Jahren 2025 bis 2028 auf kumuliert + 1,3 Prozentpunkte geschätzt.⁶⁾ Auch über weitere Maßnahmen stützt die Fiskalpolitik die Konjunktur (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“). Ab dem zweiten Quartal 2026 verstärkt sich das BIP-Wachstum merklich. Dafür ist neben den fiskalischen Impulsen bedeutsam, dass sich die private Nachfrage wieder belebt. So gehen die Exporte im Verlauf des kommenden Jahres langsam wieder auf Expansionskurs. Der Welthandel und die Auslandsnachfrage wachsen dann wieder deutlich (vgl. Abschnitt „Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen“). Davon profitiert die deutsche Exportwirtschaft angesichts ihrer verschlechterten Wettbewerbsfähigkeit aber nur begrenzt. Auch die privaten Wohnungsbauinvestitionen beginnen sich 2026 zu erholen. Kräftig steigende Löhne und ein sich nach und nach verbessernder Arbeitsmarkt stützen die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und damit eine moderate Expansion ihrer Konsumausgaben. Mit steigender Kapazitätsauslastung weiten auch die Unternehmen ihre Investitionen wieder aus. Dies wird jedoch erst 2027 spürbar. Dann verstärkt sich das jahresdurchschnittliche BIP-Expansionstempo deutlich. Gegen Ende des Prognosezeitraums lässt die Dynamik aber wieder nach, vor allem, da die private

4) Die im Folgenden vorgestellte Deutschland-Prognose der Bundesbank wurde am 3. Dezember 2025 abgeschlossen. Sie ging in die am 18. Dezember 2025 von der EZB veröffentlichte Prognose für den Euroraum ein.

5) Mehrausgaben für Verteidigung und nicht-militärische Investitionen werden hier und im Folgenden als „zusätzlich“ bezeichnet, wenn sie den Anteil dieser Ausgaben am BIP gegenüber 2024 erhöhen. Die entsprechenden Änderungen der Kreditspielräume im Grundgesetz zielen darauf ab, diese Schwerpunktbereiche zu stärken.

6) Die zusätzlichen Ausgaben steigen bis 2028 auf 1,8 % des BIP. Somit sind sie in der Prognose mit einem Fiskalmultiplikator von rund 0,7 enthalten. Dieser ist etwas geringer als es die Elastizitäten im makroökonomischen Modell der Bundesbank nahelegen, vgl.: Haertel et al. (2022). Dies reflektiert in erster Linie die Erwartung knapper Kapazitäten und eines daher erhöhten Preisauftriebs in der Bauwirtschaft und der Rüstungs- und Verteidigungsindustrie.

Inlandsnachfrage an Schwung verliert. Höhere Zinsen bremsen dann die Investitionen, und kräftig steigende Beitragssätze der Sozialversicherungen dämpfen die verfügbaren Einkommen und den privaten Konsum (vgl. Abschnitt „Zu den Prognosen der Verwendungskomponenten des BIP“).



Damit wächst die deutsche Wirtschaft bis 2027 zunehmend kräftiger und 2028 mit leicht nachlassendem Schwung. Das kalenderbereinigte reale BIP steigt im laufenden Jahr um 0,2 %, 2026 um 0,6 %, 2027 um 1,3 % und 2028 um 1,1 %. Mit Blick auf die Quartalswachstumsraten ist zu beachten, dass diese im Prognosezeitraum zwar recht stetig ausfallen. Da die erwarteten Rüstungsinvestitionen eine wichtige Rolle für die BIP-Expansion spielen, kann das tatsächliche BIP-Wachstum jedoch deutlich volatiler ausfallen. Denn Ausrüstungsinvestitionen werden in den VGR zum Zeitpunkt der Auslieferung verbucht. Dieser lässt sich gerade bei den Rüstungsgütern nicht quartalsscharf prognostizieren, und es sind stärkere Schwankungen über die Quartale möglich, falls sich die Lieferungen nicht gleichmäßig über die Zeit verteilen sollten.

Das BIP-Wachstum wird gegenüber der Deutschland-Prognose vom Juni für die Jahre 2025 und 2027 leicht nach oben und für 2026 leicht nach unten revidiert. Im laufenden Jahr liegt dies an dem günstigeren Einstieg in das Jahr durch die aufwärtsrevidierten BIP-Daten Ende 2024 und Anfang 2025. Für 2026 wurde zum einen die Exportprognose etwas abwärtsrevidiert. Dies reflektiert den stärkeren Euro und eine leicht schwächer wachsende Auslandsnachfrage. Zum anderen legt der private Wohnungsbau etwas schwächer zu. Die reale Staatsnachfrage wächst 2026 und 2027 hingegen noch etwas stärker als im Juni erwartet.

Tabelle 1.2: Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose
in % beziehungsweise in Prozentpunkten

Position	2025	2026	2027	2028
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	0,1	0,0	0,5	0,4
Jahresverlaufsrate ²⁾	0,2	1,1	1,2	1,2
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	0,2	0,6	1,3	1,1
Kalendereffekt ³⁾	- 0,1	0,3	0,1	- 0,2
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	0,1	0,9	1,4	0,9

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vierteljahr 2025, Rechenstand: 3. Dezember 2025). 2025 bis 2028 eigene Prognosen.

1 Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahrs in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahrs. 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. 3 In % des BIP. 4 Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Tabelle 1.3a: Revisionen gegenüber der Prognose vom Juni 2025
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2025	2026	2027
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Prognose vom Dezember 2025	0,2	0,6	1,3
Prognose vom Juni 2025	0,0	0,7	1,2
Differenz (in Prozentpunkten)	0,2	- 0,1	0,1

Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden wieder zunehmend besser ausgelastet. Die deutsche Wirtschaft wächst deutlich stärker als ihr Produktionspotenzial, für welches im Prognosezeitraum wie schon im Juni eine Wachstumsrate von lediglich 0,4 % pro Jahr geschätzt wird. Die derzeit noch deutlich negative gesamtwirtschaftliche Produktionslücke schließt sich damit über den Prognosezeitraum, und 2028 sind die Produktionskapazitäten wieder gut ausgelastet. Aufgrund vielfältiger struktureller Wachstumshemmisse im In- und Ausland bleibt das Potenzialwachstum verhalten. Gehemmt wird es unter anderem durch den Fachkräftemangel und die steigenden Lohnstückkosten vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, erhöhte Bürokratielasten oder die gestiegene internationale Konkurrenz für die deutsche Exportwirtschaft insbesondere aus China sowie die zunehmende Fragmentierung des internationalen Umfelds. Viele dieser Faktoren dürften das Wachstum des Produktionspotenzials auch jenseits des Prognosehorizonts belasten. Die zusätzlichen staatlichen Investitionen in Infrastruktur dürften sich zwar auch über den Prognosehorizont hinaus auf die Gesamtwirtschaft auswirken. Denn sie werden aus dem neuen Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität (SV IK) finanziert, welches insgesamt 500 Mrd € über einen Zeitraum von zwölf Jahren zur Verfügung stellt. Davon dürfte aber nur rund die Hälfte für zusätzliche Infrastrukturinvestitionen verwendet werden. Die langfristigen Wachstumswirkungen, also die Auswirkungen auf das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft, sind bis 2028 daher sehr begrenzt und auch darüber hinaus überschaubar (vgl. Exkurs „Auswirkungen der zusätzlichen staatlichen Ausgaben für Infrastruktur auf das deutsche Produktionspotenzial“).⁷⁾ Die Schätzungen der Bundesbank gehen davon aus, dass das Niveau des Produktionspotenzials 2035 aufgrund der zusätzlichen Infrastrukturinvestitionen um 0,35 % bis 0,5 % höher liegt. Die zusätzlichen Verteidigungsausgaben erhöhen das Wachstum des Produktionspotenzials im Prognosezeitraum ebenfalls noch nicht.⁸⁾

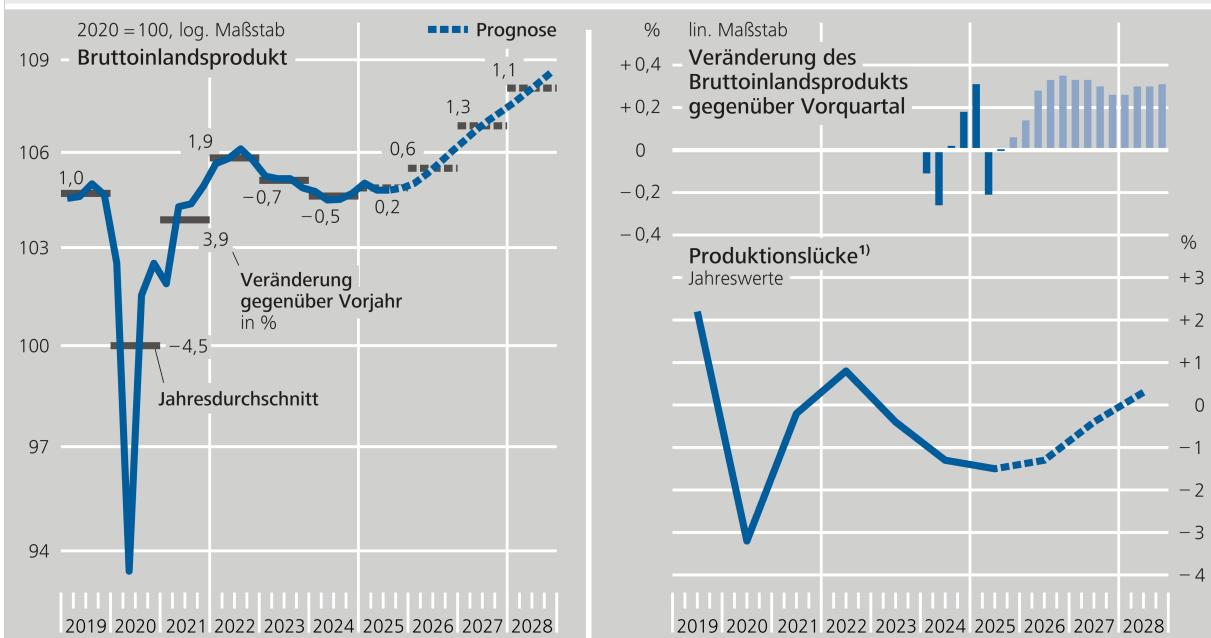
7) Auch die Deutschland-Prognose vom Juni 2025 enthielt auf Basis erster Rechnungen kaum Potenzialbeiträge der Infrastrukturinvestitionen.

8) Laut Literatur hängt der Effekt auf das Produktionspotenzial davon ab, welche Komponente der Verteidigungsausgaben erhöht wird (siehe beispielsweise Becker und Dunne (2023)). Dabei ergeben sich Wachstumseffekte insbesondere durch eine Erhöhung öffentlicher verteidigungsbezogener Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Investitionen in Ausrüstungen wie Panzer oder Ausgaben für Munition erhöhen nämlich für sich genommen nicht die Produktionskapazitäten eines Landes. Die Auswirkungen der zusätzlichen Verteidigungsausgaben sind in der aktuellen Potenzialschätzung enthalten. Im Prognosezeitraum bis 2028 stellen sich aber noch keine Effekte ein. Erst ab 2029 erhöhen sie das Produktionspotenzial geringfügig.

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Schaubild 1.2

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vj. 2025; Rechenstand: 3. Dezember 2025) und eigene Berechnungen. 2026 bis 2028 eigene Prognosen.

¹ Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial, auf Basis der jährlich geschätzten Produktionslücke.

Deutsche Bundesbank

Die staatliche Defizit- und Schuldenquote steigen deutlich infolge von Mehrausgaben für Verteidigung und nicht-militärische Investitionen sowie durch weitere fiskalische Maßnahmen. Im laufenden Jahr sinkt die Defizitquote allerdings noch leicht. Kräftig steigende Sozialversicherungsbeitragssätze und spürbar wachsende Steuereinnahmen gleichen die Ausgabenzuwächse mehr als aus. Ab 2026 führt der gelockerte Fiskalkurs dann dazu, dass die Defizitquote deutlich zunimmt. Dies liegt nicht nur an zusätzlichen Ausgaben für Verteidigung und für nicht-militärische Investitionen, insbesondere in die Infrastruktur einschließlich Digitalisierung. Hinzu kommen Mindereinnahmen durch verschiedene Steuersenkungen sowie Mehrausgaben durch Transfers (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“). Die Ausgaben der Sozialversicherungen wachsen ebenfalls kräftig; dem stehen jedoch zum guten Teil Mehreinnahmen aus deutlich steigenden Beitragssätzen gegenüber. Insgesamt erhöht sich die Defizitquote von 2,5 % im laufenden Jahr auf 4,8 % im Jahr 2028. Vor allem 2028 wird die Kreditobergrenze der nationalen Schuldenregel deutlich überschritten, sodass Handlungsbedarfe verbleiben. Die Maastricht-Schuldenquote wächst von 63 % im Jahr 2025 auf 68 % 2028 (vgl. Abschnitt „Ausblick für die öffentlichen Finanzen“).

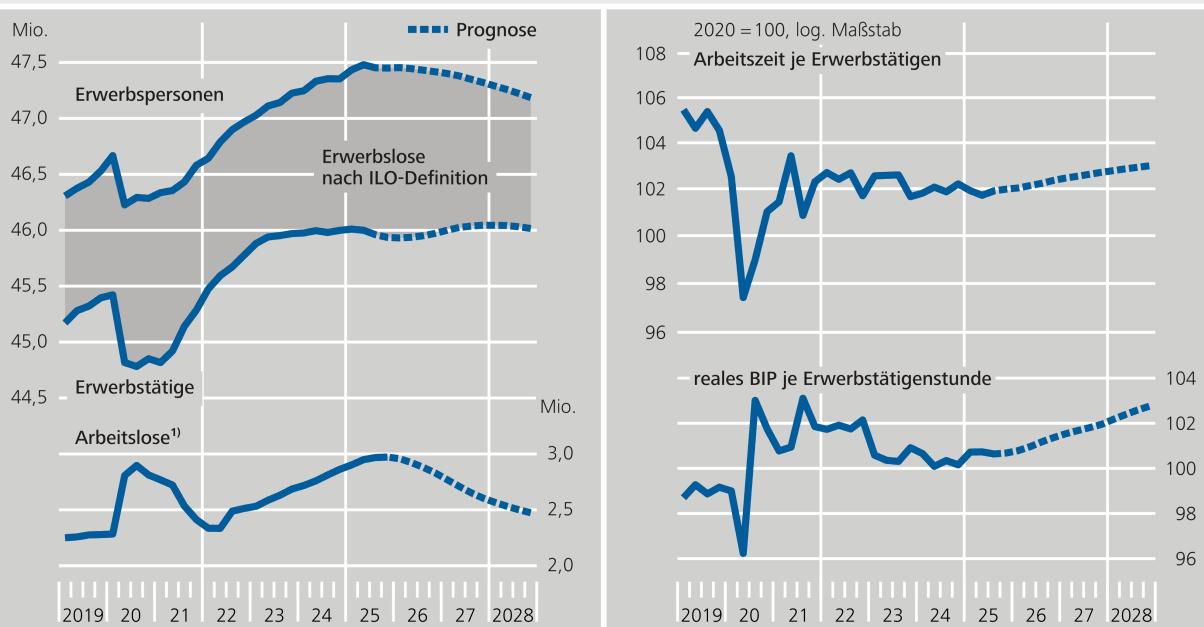
Der Arbeitsmarkt verbessert sich im Prognosezeitraum nach und nach, mit nur begrenzt wachsender Beschäftigung, aber spürbar sinkender Arbeitslosigkeit. Kurzfristig ist noch keine Aufhellung am Arbeitsmarkt zu erwarten. Die sektorale Zweiteilung zwischen recht robusten Dienstleistungsbranchen und dem durch die strukturellen Herausforderungen beanspruchten Verarbeitenden Gewerbe besteht zunächst fort (vgl. Abschnitt „Zur kurzfristigen Prognose für den Arbeitsmarkt“). Mit der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung wird 2026 zunächst das vorhandene Personal intensiver eingesetzt. Arbeitszeit und Arbeitsproduktivität steigen wieder an. Die Beschäftigung verharrt vorerst auf dem erreichten Niveau. Zugleich beginnt die Arbeitslosigkeit zu sinken, denn das Arbeitskräfteangebot geht dann bereits aus demografischen Gründen zurück. Eine zunehmende Erwerbsbeteiligung und die – inzwischen erheblich verringerte – Zuwanderung können den negativen demografischen Einfluss nicht mehr ausgleichen.⁹⁾ Erst 2027 ist die Arbeitsnachfrage so hoch, dass auch die Beschäftigung wächst. Allerdings ist der Rückgang des Arbeitskräfteangebots dann so stark, dass der Spielraum für eine höhere Beschäftigung eng begrenzt bleibt. Die Arbeitslosigkeit sinkt dann zwar schneller als das Arbeitsangebot. Durch den anhaltenden strukturellen Wandel verändern sich jedoch die beruflichen und qualifikatorischen Anforderungen. Dies erschwert es, die angebotenen und nachgefragten Qualifikationen in Einklang zu bringen. Daher sinkt die Arbeitslosigkeit 2027 und 2028 zwar spürbar, erreicht aber zum Ende des Prognosezeitraums noch nicht wieder den niedrigen Vorpandemiestand. Damit einhergehend steigen der Fachkräftemangel und die Arbeitsmarktanspannung wieder deutlich an.

9) Die Nettozuwanderung war im bisherigen Jahresverlauf 2025 deutlich niedriger als in der Deutschland-Prognose vom vergangenen Juni erwartet. Die Annahme für das Gesamtjahr 2025 wurde um 100 000 Personen auf 250 000 Zuwanderer netto gesenkt. Da aus keiner Herkunftsregion steigende Trends beobachtet werden, wurde auch im weiteren Prognosezeitraum die Annahme der jährlichen Nettoimmigration auf diesen Wert abgesenkt.

Arbeitsmarkt

Schaubild 1.3

saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit und eigene Prognosen. **1** Arbeitslosigkeit nach nationaler Definition (gemäß § 16 SGB III). Deutsche Bundesbank

Die Effektivverdienste steigen zunächst weiter kräftig und verlieren deutlich langsamer an Schwung als bislang erwartet. Der Anstieg der Tarifverdienste lässt im laufenden Jahr mit einer Rate von 2,5 % stark nach und erhöht sich 2026 vorübergehend wieder etwas auf 3 % (vgl. Abschnitt „Zur Prognose für die Tariflöhne im laufenden und kommenden Jahr“). 2025 macht sich in den hier erfassten Wirtschaftsbereichen die schwache Konjunktur und der teilweise deutlich eingetrübte Arbeitsmarkt sowie der Entfall der Inflationsausgleichsprämien bemerkbar.¹⁰⁾ Die Steigerungsraten der Effektivverdienste gingen im vergangenen Sommerhalbjahr hingegen nicht wie erwartet zurück. Vor allen in einigen Dienstleistungsbranchen mit vergleichsweise robuster Konjunktur und anhaltendem Fachkräftemangel wuchsen die Löhne kräftig. Diese Bereiche sind überdies nicht oder nur teilweise in der Tariflohnstatistik erfasst, da sie eine geringe Tarifbindung aufweisen.¹¹⁾ Hinzu kamen weitere Sonderfaktoren.¹²⁾ Die Löhne dieser Dienstleistungsbranchen dürften auch im kommenden Jahr noch deutlich stärker als in tarifgebundenen Branchen steigen. Auch die kräftige Mindestlohnanhebung trägt zu einer positiven Lohndrift bei.¹³⁾ Allerdings setzen sich die Sonderfaktoren nicht in diesem Ausmaß fort. Insgesamt steigen die Effektivlöhne 2025 um 4,7 % und 2026 um 4,0 %. Die Prognose wurde damit seit Juni ungewöhnlich stark aufwärtsrevidiert.¹⁴⁾ In den Jahren 2027 und 2028 liegt der Tariflohnanstieg mit 2,7 % ebenfalls deutlich über dem langjährigen Mittelwert. Die Effektivlöhne steigen mit rund 3 % pro Jahr noch etwas stärker an. Dazu tragen die niedrigere Arbeitslosigkeit, der zunehmend verbreitete Arbeitskräftemangel und die damit einhergehenden steigenden Arbeitszeiten der Beschäftigten bei.¹⁵⁾ Die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer steigen 2028 deutlich stärker als die Effektivverdienste. Grund dafür sind die kräftig steigenden Sozialbeitragssätze, die die Lohnnebenkosten auch für die Arbeitgeber weiter erhöhen (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“).

10) Steuer- und sozialbeitragsfreie Inflationsausgleichsprämien konnten bis zum 31. Dezember 2024 ausgezahlt werden.

11) Dazu zählen zum Beispiel Unternehmensdienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen sowie Information und Kommunikation.

12) So spielen die dämpfenden Wirkungen des Entfalls der Inflationsausgleichsprämien, die im Vorjahr vor allem in Tarifbereichen gezahlt wurden, im nicht-tarifgebundenen Bereich kaum eine Rolle. Weitere Sonderzahlungen wie Boni und Prämien trugen ebenfalls zum hohen Anstieg der Effektivverdienste bei. In der Industrie spielten dabei möglicherweise auch erhöhte Zahlungen für Abfindungen eine Rolle.

13) Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn steigt zum 1. Januar 2026 um 8,4 % und zum 1. Januar 2027 um weitere 5 %. Davon betroffen sind vor allem arbeitsintensive Dienstleistungen, beispielsweise Fleischereien und Bäckereien.

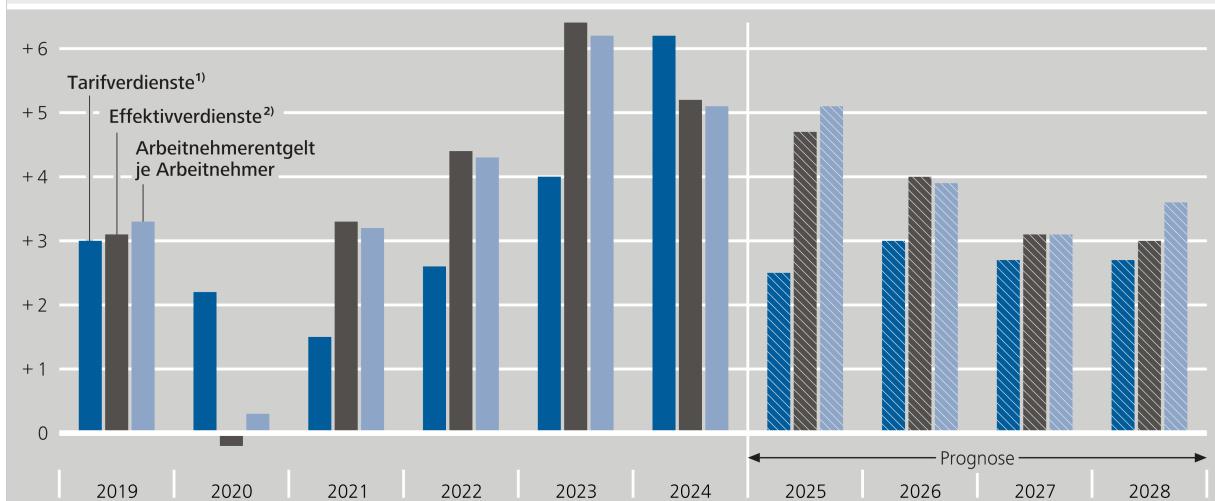
14) Im Juni wurde für 2025 noch ein Anstieg von 2,3 % und für 2026 von 2,9 % erwartet.

15) Hinzu kommt 2027 ein Impuls durch die zweite Stufe der allgemeinen Mindestlohnerhöhung.

Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Schaubild 1.4

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



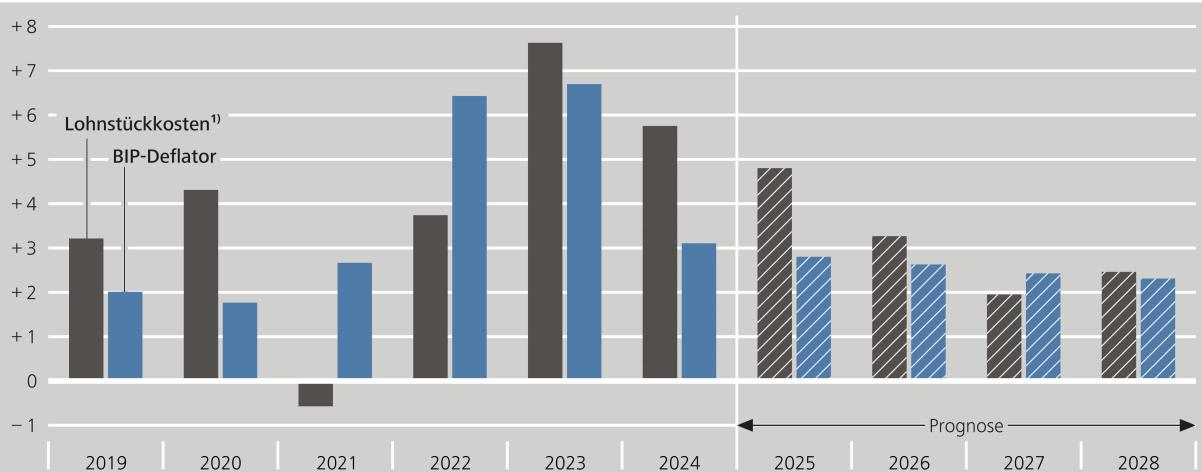
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen. **1** Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **2** Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer.
Deutsche Bundesbank

Die Lohnstückkosten steigen im Prognosezeitraum kräftig an und belasten die Gewinnmargen der Unternehmen. Der starke Anstieg der Lohnstückkosten ermäßigst sich von 4,8 % im laufenden Jahr bis 2027 auf 2,0 %, da sich das Lohnwachstum beruhigt und die Arbeitsproduktivität spürbar erholt. Die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen puffern zunächst einen Teil des Kostenschubs ab. Dies gilt allerdings nicht in den Branchen, die besonders von den höheren Staatsausgaben profitieren. Diese sind teils bereits gut ausgelastet, und zusätzliche Nachfrage dürfte mit deutlichen Preisanstiegen einhergehen, vor allem in der Verteidigungsindustrie, aber auch – in einem geringeren Ausmaß – in einigen Teilen des Bausektors. Daher erholen sich die Gewinnmargen 2027 ein Stück weit. Allerdings ziehen die Lohnstückkosten 2028 aufgrund der starken Anhebung der Sozialversicherungsbeitragssätze erneut an. Diese kompensieren die Unternehmen teilweise durch geringere Gewinnmargen. Insgesamt sinkt die am BIP-Deflator gemessene Binneninflation im Prognosezeitraum nur graduell ab, von 2,8 % im Jahr 2025 auf 2,3 % im Jahr 2028. Damit bleibt sie noch durchgängig etwas erhöht.

Lohnstückkosten und BIP-Deflator

Schaubild 1.5

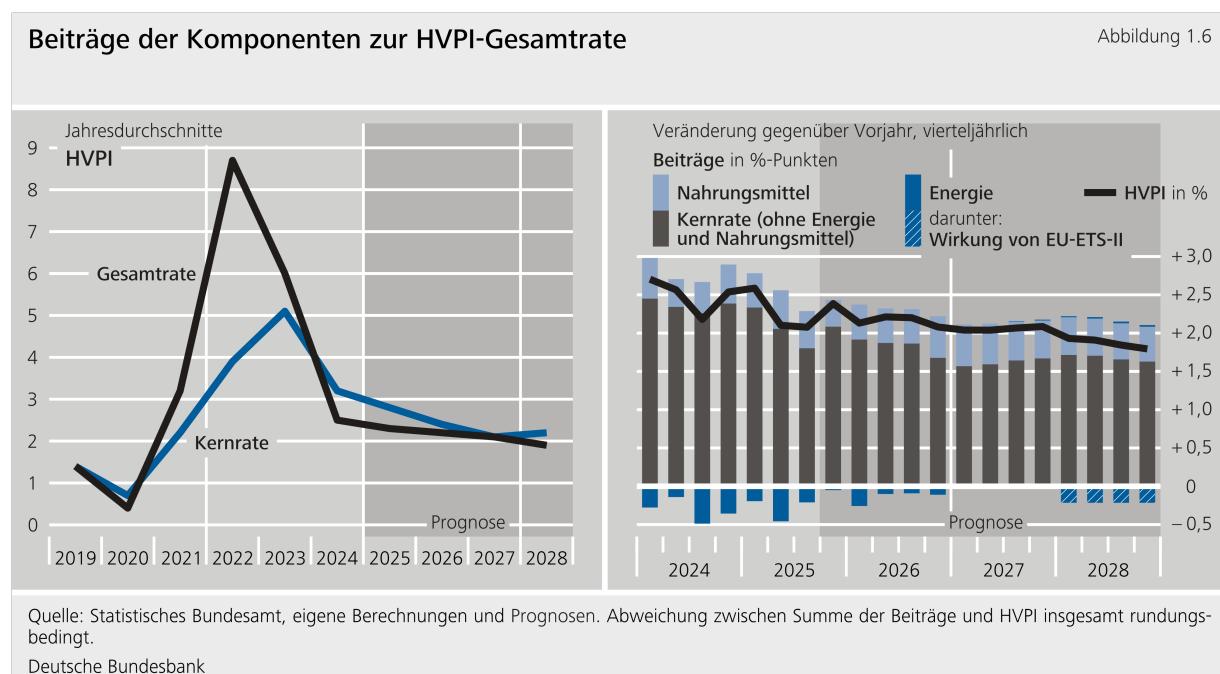
Veränderung gegenüber Vorjahr in %, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen und eigene Prognosen. **1** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen.

Deutsche Bundesbank

Die Inflationsrate sinkt langsamer als zuvor erwartet und erreicht 2027 sowie 2028 etwa 2 %. Die HVPI-Vorjahresrate verringert sich allmählich von voraussichtlich 2,3 % im laufenden Jahr auf 2,2 % im Jahr 2026. Die Kernrate (HVPI ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel) geht gleichzeitig von 2,8 % auf 2,4 % zurück (vgl. Abschnitt „Zur Inflationsprognose bis 2026“). Im Jahr 2027 ermäßigt sie sich weiter auf 2,1 %, da der Anstieg der Arbeitskosten nachlässt und die schwache gesamtwirtschaftliche Nachfrage noch nachwirkt. Aufgrund der höheren gesamtwirtschaftlichen Auslastung und der wieder stärker steigenden Lohnstückkosten zieht sie 2028 wieder leicht auf 2,2 % an. Bei Nahrungsmitteln trägt das immer noch kräftige Lohnwachstum zu merklichen Preissteigerungen im Prognosezeitraum bei. Der Rückgang der Energiepreise schwächt sich bis 2027 ab, vor allem wegen annahmegemäß nachlassendem Abwärtsdruck von den Energierohstoffpreisen. Die Umstellung vom nationalen CO₂-Preissystem (nEHS) auf das EU-ETS II im Jahr 2028 geht mit einem wieder deutlicheren Rückgang der Energiepreise in Deutschland einher. Dies liegt an der im Eurosystem harmonisiert getroffenen Annahme eines europäischen CO₂-Preises, der im Einführungsjahr 2028 niedriger ausfällt als der nationale CO₂-Preis in Deutschland im Jahr 2027 (vgl. den Exkurs „Auswirkungen der Einführung des Europäischen Emissionshandelssystems II auf die Verbraucherpreise“). Insgesamt geht die HVPI-Gesamtrate 2027 auf 2,1 % und 2028 auf 1,9 % zurück. Ohne den Effekt aus dem Umstieg auf EU-ETS II läge sie 2028 ähnlich hoch wie 2027.



Die Prognose der HVPI-Gesamtrate wurde gegenüber der Juni-Prognose vor allem für 2026 aufwärts revidiert. Dies liegt insbesondere an den weniger stark sinkenden Energiepreisen, da die im Koalitionsvertrag angekündigten Stromsteuerreduktionen für Privathaushalte – anders als in der Juni-Prognose angenommen – nicht umgesetzt werden und zudem die Netzentgelte weniger stark bezuschusst werden. Außerdem fiel der zugrunde liegende Preisauftrieb unerwartet kräftig aus, unter anderem aufgrund des überraschend starken Lohnanstiegs und der damit verbundenen Aufwärtsüberraschung bei den Kernkomponenten des HVPI (vgl. Abschnitt „Zur Inflationsprognose bis 2026“).

Tabelle 1.3b: Revisionen gegenüber der Prognose vom Juni 2025

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2025	2026	2027
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Prognose vom Dezember 2025	2,3	2,2	2,1
Prognose vom Juni 2025	2,2	1,5	1,9
Differenz (in Prozentpunkten)	0,1	0,7	0,2

Auswirkungen der zusätzlichen staatlichen Ausgaben für Infrastruktur auf das deutsche Produktionspotenzial

Effekte von Staatsinvestitionen auf das Produktionspotenzial gemäß empirischer Literatur

Mit dem Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität (SV IK) zielt die Politik unter anderem darauf, durch zusätzliche staatliche Investitionen das deutsche Potenzialwachstum zu stärken. Laut empirischer Literatur können staatliche Investitionen in der Tat positive Auswirkungen auf das Produktionspotenzial haben.¹⁾ Staatliche Investitionen in die Infrastruktur sowie in Forschung und Entwicklung (F&E) können das langfristige Wachstum erhöhen, indem sie den physischen Kapitalstock oder die Totale Faktorproduktivität (TFP) stärken. Dabei hängt das Ausmaß des Effekts auf das Potenzialwachstum von der genauen Ausgestaltung ab. Laut OECD sind beispielsweise die Effekte von Ausgaben für F&E typischerweise überdurchschnittlich groß.²⁾ Abgesehen davon spielt für die Wachstumsgewinne das Ausgangsniveau des öffentlichen Kapitalstocks eine Rolle. Aufgrund abnehmender Grenzerträge sind die Wachstumsgewinne ausgehend von einem bereits hohen Niveau des öffentlichen Kapitalstocks geringer. Relevant dürfte auch sein, inwieweit und durch welche Maßnahmen die investiven Ausgaben gegenfinanziert werden.

Modellierung der Auswirkungen zusätzlicher Infrastrukturinvestitionen auf das Produktionspotenzial in Deutschland³⁾

1 Vgl.: OECD (2016a) sowie Bom und Lighart (2014). Betrachtet wird hierbei, inwieweit staatliche Investitionen die Wirtschaftsleistung nachhaltig beeinflussen. Kurzfristigere konjunkturell stimulierende BIP-Wirkungen werden dabei ausgebendet.

2 Vgl.: OECD (2016a). Auch gemäß Modellsimulationen ergeben sich langfristig positive Output-Effekte von Infrastrukturinvestitionen (Ramey (2020), Suresh et al. (2024) sowie OECD (2016b)). Verzögerungen bei der Umsetzung von öffentlichen Investitionen vermindern die kurzfristigen Effekte. Dagegen können die langfristigen Effekte größer sein, wenn der staatliche Kapitaleinsatz produktiv ist oder es großen Nachholbedarf beim öffentlichen Kapitalstock (relativ zum Optimum) gibt.

3 Dieser Exkurs bezieht sich auf staatliche Investitionen in Abgrenzung der VGR abzüglich militärischer Investitionen. Neben Bau- und Ausrüstungsinvestitionen umfasst dies zum Beispiel Ausgaben für F&E. Am bedeutsamsten für die Analyse sind Infrastrukturinvestitionen, weshalb dieser Begriff hier zumeist vereinfachend verwendet wird.

Wie sehr staatliche Investitionen in die Infrastruktur das Produktionspotenzial stärken können, lässt sich mithilfe von Modellen simulieren. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Zusammenhang zwischen staatlichen Investitionen und Potenzialwachstum zu modellieren. Ein wichtiger Parameter in vielen Modellanalysen ist die (kurzfristige) Output-Elastizität des staatlichen Kapitalstocks. Sie gibt an, um wie viel Prozent das Produktionspotenzial wächst, wenn der staatliche Kapitalstock (in derselben Periode) um 1 % steigt. In der Literatur gibt es diverse Schätzungen zur Höhe dieser Elastizität; gemäß einer Literaturübersicht liegt sie zwischen 0,07 und 0,12.⁴⁾ Im Folgenden werden Modellansätze vorgestellt, welche zur Abschätzung der Potenzialeffekte ausgehend von den in Deutschland erwarteten staatlichen Infrastrukturinvestitionen herangezogen werden. Diese Modelle unterstellen Elastizitäten, die zu dieser Bandbreite passen.

⁴ Vgl.: Ramey (2020). Der von der Metastudie von Bom und Lighthart (2014) ermittelte Wert fällt mit rund 0,08 auch in diese Spanne.

Zur Abschätzung der unmittelbaren, direkten Auswirkungen staatlicher Investitionen auf das Produktionspotenzial dient ein partieller parametrischer Produktionsfunktionsansatz in Anlehnung an Suresh et al. (2024). Die gesamtwirtschaftliche Produktionsfunktion enthält dabei den staatlichen Kapitalstock als eigenständigen Inputfaktor. Dieser lässt sich als öffentliches Gut im weiteren Sinn auffassen.⁵⁾ Der Staat stellt demnach den Unternehmen die Infrastruktur für produktive Zwecke zur Verfügung, beispielsweise die Verkehrsinfrastruktur. Das Produktionspotenzial hängt zudem von der TFP, dem privaten Kapitalstock sowie dem Arbeitsvolumen ab.⁶⁾ In dieser Simulation wird im Einklang mit der Literatur eine reale Output-Elastizität des öffentlichen Kapitalstocks von 0,1 angenommen. Ein Vorteil des partiellen Modellansatzes ist, dass die verzögerten angebotsseitigen Effekte staatlicher Infrastrukturinvestitionen berücksichtigt werden können.⁷⁾ Denn es dauert zum Teil mehrere Jahre, bis ein Infrastrukturprojekt abgeschlossen ist (beispielsweise Sanierung oder Bau großer Brücken).⁸⁾ Nach Fertigstellung verstreckt in der Regel einige Zeit, bis die verbesserte oder neue Infrastruktur voll genutzt wird, beispielsweise bis Unternehmen eine neue Bahntrasse oder Straße in ihre Routenplanung einbeziehen.⁹⁾

- 5 Öffentliche Güter im engeren Sinne sind beispielsweise öffentliche Straßen, die von allen genutzt werden können und auf denen – außer bei hohem Verkehrsaufkommen – keine Rivalität entsteht. Zum öffentlichen Kapitalstock zählen aber zum Beispiel auch öffentliche Straßen mit Mautpflicht oder Verkehrsstaus. Mit einem Mautsystem ist grundsätzlich eine Ausschließbarkeit durchsetzbar (Klubgut), durch Staus entsteht Rivalität (Allmendegut).
- 6 In der Literatur wird anstelle der gesamtwirtschaftlichen Produktion häufig die private Produktion betrachtet. In dem Fall werden ausschließlich Ausstrahleffekte des staatlichen Kapitalstocks auf den Privatsektor modelliert.
- 7 Die Projektionen des zusätzlichen staatlichen Kapitalstocks aufgrund der zusätzlichen Staatsinvestitionen werden hier mithilfe der Kumulationsmethode (Perpetual-Inventory-Methode) berechnet. So wird der staatliche Kapitalstock gemäß den Annahmen über die zukünftigen staatlichen Investitionen, die (geometrische) Abschreibungsrate staatlicher Kapitalgüter sowie die Verzögerungen bei staatlichen Investitionen fortgeschrieben.
- 8 Ausgaben für Investitionen sind hier in VGR-Abgrenzung angegeben. Das heißt, sie reflektieren den Baufortschritt und nicht den kassenmäßigen Abfluss der Mittel.
- 9 Laut einer Studie für die USA (vgl.: Congressional Budget Office (2021)) wirkt sich eine Erhöhung der Infrastrukturinvestitionen um 1 Mrd US-\$ nach einem Jahr mit 400 Mio US-\$ auf die Produktivität des Privatsektors aus, nach zwei Jahren mit 800 Mio US-\$ und nach sieben Jahren mit dem vollständigen Betrag. Laut einer aktuellen Studie dauerten öffentliche Infrastrukturprojekte in Deutschland gut 40 % länger als in den USA (vgl.: Boston Consulting Group (2024)). In der vorliegenden Analyse wird angenommen, dass die deutsche Wirtschaftspolitik öffentliche Projekte beschleunigen kann, sodass sie im Mittel nur noch ungefähr ein Drittel länger brauchen als in den USA. Die gesamte Wirkung einer Investition stellt sich annahmegemäß nach 10 Jahren ein.

Die Ergebnisse der Partialanalyse enthalten weder Rückkopplungs- noch allgemeine Gleichgewichtseffekte. Staatliche Investitionen können auf der einen Seite die Wirtschaft stimulieren und dadurch private Investitionen oder die Beschäftigung stärker begünstigen. Auf der anderen Seite können die zusätzlichen staatlichen Investitionen Zinsen oder Löhne steigen lassen und dadurch private Investitionen verdrängen. Andere Modellklassen können diese Aspekte zumindest teilweise abgreifen.

Semi-strukturelle makroökonomische Modelle geben neben den direkten Potenzialeffekten staatlicher Investitionen Hinweise zu den Ausstrahleffekten auf die privaten Investitionen sowie die Beschäftigung. Das makroökonomische Modell der Bundesbank (BbkM-DE) erfasst diese Zusammenhänge.¹⁰⁾ In der gesamtwirtschaftlichen Produktionsfunktion erhöhen staatliche Investitionen das Produktionspotenzial über die unmittelbaren Auswirkungen auf den gesamtwirtschaftlichen Kapitalstock. Im Gegensatz zum partiellen Produktionsfunktionsansatz lassen sich mit dem Modell zudem Ausstrahleffekte auf die privaten Investitionen sowie die Beschäftigung auf Basis von geschätzten Elastizitäten abbilden. Verzögerungen bei staatlichen Investitionen werden in der hier präsentierten Analyse im BBkM-DE ebenfalls berücksichtigt.¹¹⁾

10 Vgl.: Haertel et al. (2022).

11 Hierzu wird in Anlehnung an das Vorgehen mit dem Partialansatz die Kapitalakkumulation im Modell mit einem entsprechenden Verzögerungsterm ausgestattet.

Allgemeine Gleichgewichtseffekte bei den Potenzialeffekten staatlicher Investitionen können auch mit dem DSGE-Modell GEAR der Bundesbank abgegriffen werden.¹²⁾ Der Vorteil dieses Modells mit Blick auf die makroökonomischen Auswirkungen der Fiskalpolitik ist zudem sein detailliert modellierter staatlicher Sektor.¹³⁾ Staatliche Investitionen strahlen in diesem Modellrahmen annahmegemäß positiv auf die Produktivität (TFP) der Unternehmen aus.¹⁴⁾ Sie können über indirekte Kanäle zusätzlich private Investitionen begünstigen oder verdrängen. Als potenzialwirksam werden näherungsweise die Auswirkungen der staatlichen Investitionen auf die Produktivität sowie den Kapitalstock der Unternehmen interpretiert.¹⁵⁾

Annahmen zu zusätzlichen Investitionen

Die Simulationen erfassen vor allem Potenzialeffekte durch zusätzliche staatliche Infrastrukturinvestitionen gegenüber 2024, so wie sie in der Deutschland-Prognose bis 2028 enthalten und darüber hinaus bis 2035 fortgeschrieben sind (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“).¹⁶⁾ Konkret sind hier die Investitionen der Gebietskörperschaften abzüglich militärischer Investitionen einbezogen, sodass neben Infrastrukturinvestitionen zum Beispiel auch Forschungsausgaben berücksichtigt sind. Als zusätzlich gelten Investitionen, soweit sie die Relation von Investitionen zum nominalen Trend-BIP gegenüber 2024 erhöhen.¹⁷⁾ Die Investitionen werden für die Simulationen in drei Kategorien unterteilt:

12) Vgl.: Gadatsch et al. (2016). GEAR enthält – anders als BbkM-DE – bei den Simulationen auch den Einfluss zukunftsgerichteter Erwartungen.

13) Es handelt sich um ein Mehrländermodell, in dem Deutschland, der Euroraum ohne Deutschland sowie der Rest der Welt modelliert werden.

14) Die Output-Elastizität des öffentlichen Kapitalstocks wird neben anderen Parametern dieses Modells bayesianisch geschätzt. Sie beträgt laut dieser Rechnung für Deutschland rund 0,1.

15) In GEAR geht der öffentliche Kapitalstock als Inputfaktor in die Produktionsfunktion der Unternehmen ein und wird als Teil der TFP interpretiert. Somit erhöhen annahmegemäß staatliche Investitionen die Produktivität der Unternehmen. Über allgemeine Gleichgewichtseffekte ausgehend von Änderungen bei der Produktivität von Kapital sowie aufgrund von Preisänderungen können staatliche Investitionen zudem die privaten Investitionen beeinflussen.

16) Die Prognose geht bis 2028 und bezieht die Bundesplanungen als einen von mehreren Einflussfaktoren ein. Für die Jahre ab 2029 wird die Relation der zusätzlichen Investitionen zum BIP auf dem 2028 erreichten Niveau fortgeschrieben. Das Verhältnis der unterschiedlichen Investitionsarten gleicht sich wieder der Aufteilung der letzten Jahre an, da der anfänglich größere Zeitbedarf für zusätzliche Bauinvestitionen perspektivisch keine Rolle mehr spielen sollte.

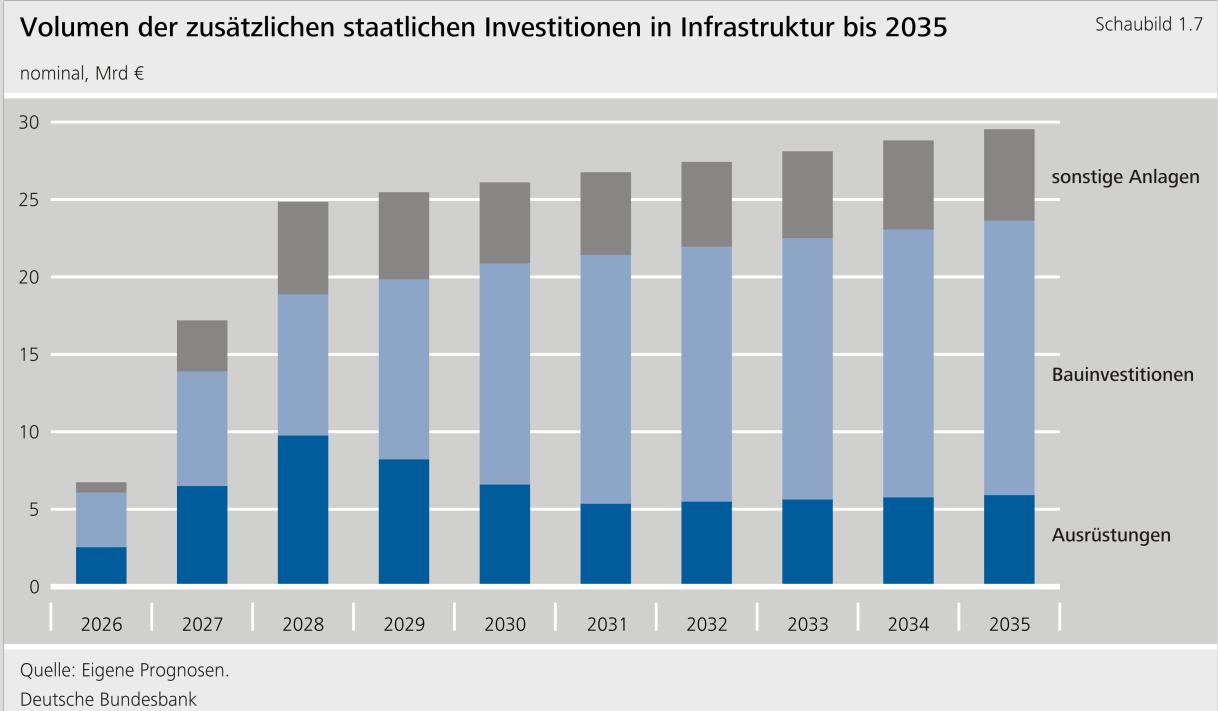
17) Das nominale Trend-BIP wird (auf jährlicher Datenfrequenz) als Produkt aus BIP-Deflator und geglättetem realen BIP (Hodrick-Prescott-Filter mit Glättungsparameter 100) bestimmt. Für die Jahre 2025 bis 2028 stützt sich die Trend-Schätzung auf die BIP-Entwicklung gemäß aktueller Deutschland-Prognose. Ab den Folgejahren wurde ein Wachstum des realen BIP von 0,5 % sowie des Deflators von 2 % angenommen.

- Bauinvestitionen: Zum Beispiel der Bau und die Instandhaltung von Straßen, Schienen und Gebäuden.
- Ausrüstungsinvestitionen: Zum Beispiel die Ausstattung von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.
- Sonstige Investitionen: Zum Beispiel Ausgaben für Forschung.¹⁸⁾

In der Simulation steigen die zusätzlichen staatlichen Investitionen bis 2028 auf 0,5 % des BIP. Bis 2035 bleibt diese Quote dann stabil. Größere Infrastrukturprojekte benötigen in der Regel eine gewisse Vorbereitungszeit, und gemäß der Deutschland-Prognose ist für 2025 noch nicht mit zusätzlichen Investitionen zu rechnen: Sie steigen erst ab 2026 deutlich an und nehmen bis 2028 auch in Relation zum BIP weiter zu. Insgesamt belaufen sich die zusätzlichen Investitionen in der Simulation damit zwischen 2026 und 2035 nominal auf rund 240 Mrd €. Folglich fließen bis dahin rund die Hälfte der Kreditmittel des SV IK von insgesamt 500 Mrd € in zusätzliche Investitionen.¹⁹⁾

18 Aufgrund ihrer gestiegenen Bedeutung wird F&E seit der Generalrevision 2014 der VGR als Investition in geistiges Eigentum verbucht. Voraussetzung dafür ist, dass ein ökonomischer Nutzen dadurch generiert wird, dass Ergebnisse aus F&E wiederholt im Produktionsprozess eingesetzt oder angewandt werden (vgl.: Lindner und Loose (2014)).

19 Die Bewilligungszeit des SV IK läuft bis 2036.



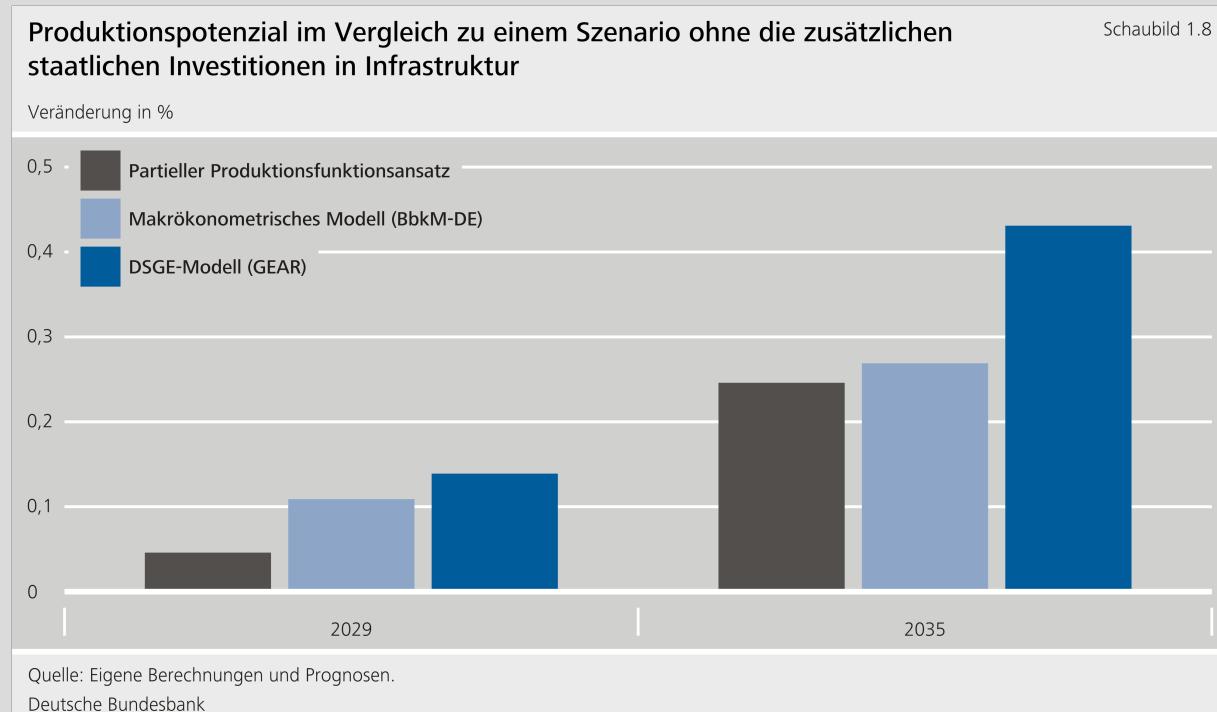
Wirkung der zusätzlichen staatlichen Infrastrukturinvestitionen auf das deutsche Produktionspotenzial

Die geschätzten Potenzialeffekte der zusätzlichen staatlichen Infrastrukturinvestitionen sind über die drei Modelle hinweg überschaubar. Gemäß dem partiellen Produktionsfunktionsansatz liegt das Niveau des Produktionspotenzials der deutschen Wirtschaft 2035 aufgrund der direkten Auswirkungen der zusätzlichen staatlichen Investitionen um rund 0,2 % höher.²⁰⁾ Dass der Output-Effekt überschaubar ausfällt, hängt auch damit zusammen, dass der staatliche Kapitalstock durch die zusätzlichen Investitionen prozentual nur moderat zunimmt.²¹⁾

20) Die zusätzlichen staatlichen Investitionen erhöhen die Wachstumsrate des Produktionspotenzials somit im Mittel um deutlich weniger als einen zehntel Prozentpunkt pro Jahr.

21) 2035 liegt der staatliche Kapitalstock um rund 2,5 % höher als im Basisszenario ohne die zusätzlichen staatlichen Investitionen. 2024 betrug das nominale Bruttoanlagevermögen des Staates (circa 3,2 Billionen €) rund 14 % des gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlagevermögens (circa 22,0 Billionen €). Die kumulierten zusätzlichen Investitionen zwischen 2026 und 2035 betragen im Verhältnis zum staatlichen Bruttoanlagevermögen 2024 nominal rund 6 %.

Die Ergebnisunterschiede zwischen den Modellen sind gering. Das makroökonomische Modell der Bundesbank liefert sehr ähnliche Ergebnisse wie der Produktionsfunktionsansatz. Das Niveau des Produktionspotenzials liegt durch die zusätzlichen staatlichen Infrastrukturinvestitionen gemäß BbkM-DE 2029 rund 0,1 % und 2035 rund 0,3 % höher. Auch im GEAR-Modell sind die Potenzialeffekte nicht signifikant größer. So beträgt der Niveaueffekt am Potenzial gemäß GEAR 2029 rund 0,1 % und 2035 rund 0,4 %. Der Potenzialeffekt in GEAR ist vor allem deswegen größer, weil Verzögerungen bei staatlichen Investitionen ausgeblendet werden.



Weder BbkM-DE noch GEAR deuten darauf hin, dass die zusätzlichen staatlichen Infrastrukturinvestitionen über eine Stimulierung der Wirtschaft private Investitionen oder die Beschäftigung stark anregen. Gemäß GEAR kommt es aufgrund gestiegener Zinsen sogar zu einer leichten (aber am Potenzial kaum merklichen) Verdrängung privater Investitionen.

Ein Teil der zusätzlichen staatlichen Investitionen fließt in Forschung und Entwicklung und kann damit zusätzlich positiv auf die TFP ausstrahlen. Die empirische Literatur ist sich weitgehend einig, dass F&E-Investitionen die Produktivität erhöhen.²²⁾ Zusätzliche staatliche F&E-Investitionen können das Produktionspotenzial somit über den reinen Ausbau des Kapitalstocks hinaus durch positive Ausstrahlereffekte auf die TFP stärken. Auf Basis von Elastizitäten aus jüngeren Studien sowie den erwarteten zusätzlichen staatlichen Investitionen in sonstige Anlagen, welche größtenteils F&E-Ausgaben umfassen, lassen sich diese Effekte überschlägig abschätzen (zum Beispiel in: Moretti et al. (2025)). Demnach könnte das Produktionspotenzial 2035 aufgrund des positiven Effekts auf die TFP um rund 0,1 % höher liegen.

Auch wenn die simulierten Effekte der drei Modellklassen ähnlich sind, unterliegen die Ergebnisse hoher Unsicherheit.

- Durchführung und Kosten der Projekte werden von den verfügbaren Produktionskapazitäten abhängen. Ein großer Teil der Gelder wird in vergleichsweise kleine oder bereits gut ausgelastete Branchen fließen, wie den Tiefbau. Zudem könnte der Fachkräftemangel teils zum Flaschenhals werden. Im Fall von Kapazitätsengpässen ist mit zusätzlichen Verzögerungen und/oder stärker steigenden Preisen zu rechnen. Solche Wechselwirkungen bei disaggregierter sektoraler Betrachtung bilden die hier verwendeten makroökonomischen Modelle nicht ab. Dies gilt auch für mögliche dämpfende Produktivitätseffekte, falls Beschäftigung aufgrund der zusätzlichen staatlichen Investitionen aus überdurchschnittlich produktiven Bereichen wie dem Verarbeitenden Gewerbe abgezogen und in weniger produktive Bereiche wie das Baugewerbe umgelenkt wird.

22 Vgl.: Moretti et al. (2025).

- Die Potenzialwirkung könnte aber auch stärker sein als hier simuliert. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein höherer Anteil der Kreditmittel des SV IK für zusätzliche Investitionen genutzt würde als hier unterstellt. Die Effekte könnten auch größer sein, wenn besondere Anstrengungen unternommen werden, um effizient die wichtigsten Schwachstellen zu beseitigen – etwa Brückensperrungen oder andere Flaschenhälse in der Verkehrsinfrastruktur – oder zusätzliche Ausgaben für die digitale Infrastruktur (zum Beispiel aufgrund einer beschleunigten Digitalisierung) die TFP stärken.²³⁾
- Mit Blick auf den Input der Simulationen unterliegen die Annahmen dazu, wie schnell und umfangreich zusätzlich investiert werden wird, erheblicher Unsicherheit.
- Nicht simuliert ist hier, dass die mit den Zusatzinvestitionen einhergehenden höheren Staatsschulden und Zinslasten im Allgemeinen Haushaltsspielräume an anderer Stelle verringern. Dies gilt, soweit durch die Mehrinvestitionen nicht Spielräume entstehen – wenn etwa durch das stärkere strukturelle Wachstum auch die Staatseinnahmen strukturell stärker zulegen oder durch eine stärkere Digitalisierung staatliche Leistungen kostengünstiger erbracht werden können. Letztlich muss das staatliche Defizit perspektivisch wieder sinken, um nachhaltig tragfähige Staatsfinanzen zu erreichen und den grundsätzlichen Zielen der EU-Fiskalregeln zu genügen.²⁴⁾

23 Vgl.: Handelsblatt (2024). Ramey (2020) zeigt zudem, dass kürzere Zeiträume, bis die Investitionen fertiggestellt werden (time-to-build), die Wirkung verstärken können.

24 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d), Abschnitt 2.2 "Die EU-Regeln erlauben ausnahmsweise und vorübergehend hohe Defizite".

Fazit

Die hier präsentierten Simulationsrechnungen deuten darauf hin, dass die Potenzialeffekte der zusätzlichen staatlichen Infrastrukturinvestitionen im Prognosezeitraum und darüber hinaus überschaubar sind. Zu Anfang liegt dies auch daran, dass die staatlichen Investitionen langsam steigen und ihre Wirkung auf die Angebotsseite zum Teil verzögert eintritt. Im Prognosezeitraum bis 2028 werden die Effekte daher kaum spürbar sein. Längerfristig könnte das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft 2035 durch die zusätzlichen staatlichen Infrastrukturinvestitionen um 0,3 % bis 0,5 % höher liegen, wenn zusätzlich zu den Modellergebnissen positive Ausstrahleffekte auf die TFP durch zusätzliche staatliche F&E-Ausgaben berücksichtigt werden.

Das Potenzialwachstum in Deutschland ließe sich vermutlich stärker erhöhen, wenn angebotsseitige Maßnahmen zum SV IK hinzukommen, die das Erwerbspotenzial stützen, oder bürokratische Lasten abgebaut werden (beispielsweise durch einfachere oder kürzere Genehmigungsverfahren).²⁵⁾ Generell gehört zu verlässlichen Perspektiven auch eine belastbare Budgetplanung, die das Defizit mittelfristig wieder zurückführt, ohne die relevanten Infrastrukturinvestitionen zu beschneiden.

25 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025e).

2 Risikobeurteilung

Die hier dargestellte Prognose ist mit einigen Unsicherheiten behaftet.

Insbesondere bei den internationalen Handelsstreitigkeiten und mit Blick auf die geopolitischen Konflikte sind sowohl Verschärfungen als auch Entspannungstendenzen möglich. Hinsichtlich der deutschen Fiskalpolitik könnte die geplante Ausweitung der Ausgaben langsamer als vorgesehen umgesetzt werden; ebenso ist jedoch eine noch expansivere Ausrichtung möglich. Zudem bestehen Risiken hinsichtlich der makroökonomischen Auswirkungen der Demografie und in Bezug auf den Umstieg des CO₂-Zertifikatehandels auf EU-ETS II. Insgesamt überwiegen für die Wirtschaftsaktivität eher die Abwärtsrisiken, während für die Inflation die Aufwärtsrisiken dominieren.

Hohe Unsicherheit besteht weiterhin in Bezug auf den Fortgang internationaler Handelskonflikte. Durch die im August getroffenen Handelsvereinbarungen zwischen den USA und der EU erhöhte sich zwar die Planungssicherheit der Unternehmen hinsichtlich der globalen Handelsbedingungen.¹⁶⁾ Sie bleibt aber erschwert. Auch gab es zuletzt eine gewisse Entspannung im Handelsstreit zwischen den USA und China, dennoch bleibt das Risiko einer erneuten Eskalation aufgrund des vorläufigen Charakters dieser Einigung bestehen. Die deutschen Unternehmen können zu Leidtragenden einer solchen Situation werden, insbesondere wenn China zu umfassenden Exportbeschränkungen für Seltene Erden und andere Vorleistungen greift. Ein solcher Angebotsschock würde aller Voraussicht nach das BIP-Wachstum in Deutschland dämpfen und die Inflationsrate erhöhen. Nicht ganz ausgeschlossen ist wiederum, dass der Oberste Gerichtshof in den USA bestimmte präsidiale Strafzölle aufgrund von exekutiven Machtüberschreitungen für unzulässig erklärt. Dies könnte zu Zollsenkungen und gar Zollaufhebungen führen.¹⁷⁾ Dann könnten die deutschen Exporte und die Wirtschaftsleistung stärker ansteigen als erwartet.

16 Zur Einordnung der jüngsten Handelsvereinbarungen der USA siehe: Deutsche Bundesbank (2025f).

17 Auf dem Prüfstand stehen länderspezifische Zölle, die von US-Präsident Trump unter Berufung auf ein Notstandsgesetz (dem International Emergency Economic Powers Act, IEEPA) verhängt worden sind. Darunter fallen unter anderem sämtliche "reziproken Zölle". Unterinstanzen der US-Rechtsprechung haben diese Zölle bereits als rechtswidrig eingestuft. Sollte sich der Oberste Gerichtshof dieser Einschätzung anschließen, könnte die US-Regierung zwar auf andere Rechtsgrundlagen zur Einführung neuer Zölle ausweichen. Dies wäre aber mit erneuten Rechtsrisiken, Einschränkungen bei der Zollsetzung oder teils erheblichen Vorlaufzeiten sowie politischem Gegenwind verbunden. Vgl. hierzu: Congressional Research Service (2025), Busch (2025) sowie Wolf (2025).

Bei den geopolitischen Konflikten bestehen sowohl Risiken einer Verschärfung, als auch Chancen auf eine Entspannung. So könnte es zu einem Waffenstillstand in der Ukraine kommen, falls die laufenden diplomatischen Bemühungen erfolgreich sind. Sollten in dem Zuge Sanktionen gegenüber dem russischen Energiesektor gelockert werden oder Angriffe auf die Energieinfrastruktur der beiden Länder nachlassen, wären an den Rohstoffmärkten graduell sinkende Preise zu erwarten. Andererseits könnte sich die Situation auch verschärfen und dadurch einen Aufwärtsdruck auf wichtige Rohstoffpreise auslösen. Dazu könnte auch ein möglicher Konflikt zwischen den USA und Venezuela beitragen. Insgesamt dominieren aus heutiger Sicht bis 2027 jedoch eher abwärtsgerichtete Risiken für die internationalen Öl- und Gaspreise. Maßgeblich für diese Einschätzung ist die sich abzeichnende Überversorgung der globalen Ölmärkte sowie der anhaltend starke Ausbau der globalen Flüssiggasexportkapazitäten.¹⁸⁾ Sollten die Energierohstoffpreise niedriger ausfallen, würde dies die deutsche Konjunktur ein Stück weit stimulieren und die Inflation dämpfen.

Die konjunkturellen Impulse der Fiskalpolitik sind mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Dies bringt sowohl Abwärts- als auch Aufwärtsrisiken für die BIP-Prognose mit sich. So ist derzeit offen, wie der Bund die hohen Handlungsbedarfe schließen will, um die nationale Fiskalregel bis 2028 einzuhalten. Besonders bedeutsam für die staatlichen Konjunkturimpulse ist zudem, inwieweit tatsächlich zusätzliche Ausgaben für Verteidigung und nicht-militärische Investitionen getätigt werden. Einerseits legen die Erfahrungen der Vergangenheit eher einen langsamen Mittelabfluss nahe. Andererseits sollen nichtfinanzielle Hemmnisse in der Regulierung oder bei Genehmigungsprozessen abgebaut werden. Bei einem stärkeren Mittelabfluss könnte es zu noch höherem Preisdruck als angenommenen kommen, weil dann in einzelnen Sektoren wie der Verteidigungsindustrie oder dem Tiefbau noch stärkere Kapazitätsengpässe auftreten dürften. Dies würde wohl den Anstieg des BIP-Deflators erhöhen, aber nicht zwingend in größerem Umfang auf die Verbraucherpreise ausstrahlen.

18 Vgl.: Internationale Energieagentur (2025).

Risiken für die erwartete Erholung bestehen, falls sich die Arbeitskosten etwa aufgrund noch stärkerer Belastungen durch die Demografie noch deutlicher erhöhen sollten. Die Einschätzung des Lohnanstiegs am aktuellen Rand ist derzeit mit ungewöhnlich hoher Unsicherheit behaftet. In der Prognose-Basislinie wird unterstellt, dass das in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres unerwartet kräftige Lohnwachstum zu größeren Teilen auf Sondereffekte zurückzuführen ist und dementsprechend die Lohndynamik in den kommenden Jahren merklich zurückgeht. Auf Basis verfügbarer Daten lässt sich die Persistenz dieser Sondereffekte jedoch nicht abschließend klären. Daher besteht das Risiko, dass am Arbeitsmarkt doch stärker strukturelle Prozesse wirken, die zu einem noch länger erhöhten Lohnanstieg führen. Insbesondere könnte die sektorale Heterogenität in Bezug auf Konjunktur- und Arbeitsmarktlage in Verbindung mit der Demografie in einzelnen Bereichen dazu führen, dass ein noch stärker bindender Fachkräftemangel und damit zusätzlicher Aufwärtsdruck auf die Löhne entstehen. Demografische Entwicklungen sind auch ein wesentlicher Treiber hinter den stark steigenden Ausgaben der Sozialversicherungen und dem damit verbundenen Druck auf die Lohnnebenkosten. Auch dieser könnte noch stärker ausfallen als angenommen. Sollten hingegen kostenbremsende Maßnahmen umgesetzt werden, könnte der Anstieg der Sozialbeiträge geringer ausfallen. Im Falle eines noch kräftigeren Auftriebs der Arbeitskosten dürften die Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft in Summe negativ sein: Die Arbeitsnachfrage und die Beschäftigung würden gedämpft, die Preise könnten stärker steigen und die Gewinnmargen der Unternehmen niedriger ausfallen. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft würde sich weiter verringern, und damit fielen die Exportmarktanteilsverluste¹⁹⁾ wohl noch stärker aus als in der Prognose erwartet. Auch die gewerblichen Investitionen würden gebremst. Schließlich würde der private Konsum durch einen schwächeren Arbeitsmarkt und eine höhere Inflationsrate belastet.

19) Auf der anderen Seite könnten die in der Prognose angelegten Exportmarktanteilsverluste auch geringer ausfallen, insbesondere, falls es der deutschen Wirtschaft gelänge, sich besser an die geänderten Wettbewerbsbedingungen auf den globalen Märkten anzupassen.

Für die Inflationsrate im Jahr 2028 bestehen Risiken in Bezug auf die Umstellung auf das europäische Emissionshandelssystem EU-ETS II. Sollte es zu einer weiteren Verzögerung bei der Einführung von EU-ETS II kommen, so gälte der nationale CO₂-Preis auch noch 2028 und der erwartete dämpfende Effekt auf die HVPI-Rate entfiele. Auch bei erfolgreichem Übergang auf ETS II könnte dieser Effekt geringer ausfallen. Denn der CO₂-Preis soll sich im EU-ETS II bei begrenzter Menge an Zertifikaten auf dem Markt bilden, und es ist nicht gesichert, dass die angestrebte Begrenzung des CO₂-Preises vollständig umgesetzt werden kann. Zudem ist zu beachten, dass der angenommene CO₂-Preis zu niedrig sein dürfte, um die nationalen Klimaziele Deutschlands zu erreichen (vgl. den Exkurs „Auswirkungen der Einführung des Europäischen Emissionshandelssystems II auf die Verbraucherpreise“).

Auswirkungen der Einführung des Europäischen Emissionshandelssystems II auf die Verbraucherpreise

Das neue Europäische Emissionshandelssystem II (EU-ETS II) soll ab dem Jahr 2028 in Kraft treten. Die Europäische Kommission hat sich im Rahmen des Fit-for-55-Pakets zum Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen der EU bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % gegenüber dem Niveau von 1990 zu senken. Ein zentrales Instrument dafür ist die Einführung von EU-ETS II. Es sieht im Rahmen eines CO₂-Zertifikatehandels jährlich sinkende Emissionsgrenzen für die Bereiche Gebäude, Straßenverkehr und ausgewählte kleinere Industrieanlagen vor. Es ergänzt auf EU-Ebene das bereits seit 2005 bestehende EU-Emissionshandelssystem I (EU-ETS I), das emissionsintensive Branchen wie Stromerzeugung und Industrie sowie den innereuropäischen Luft- und Seeverkehr umfasst. EU-ETS II wird im Prognosezeitraum und darüber hinaus merkliche Auswirkungen auf die Verbraucherpreise für Energie und damit auf die Verbraucherpreise insgesamt haben.

In Deutschland besteht bereits seit 2021 ein nationales Emissionshandelssystem (nEHS) für die Sektoren Gebäude und Verkehr.¹⁾ Der anfängliche Festpreis von 25 € pro Tonne CO₂-Emission wurde schrittweise angehoben und beträgt seit Beginn des laufenden Jahres 55 € pro Tonne. Ab 2026 werden die Emissionsrechte versteigert, wobei der Preis durch einen Korridor zwischen 55 € und 65 € pro Tonne begrenzt wird. Das nationale CO₂-Bepreisungssystem soll durch das EU-weit geltende EU-ETS II abgelöst werden.²⁾ Die Einführung von EU-ETS II war ursprünglich für 2027 geplant und soll nach derzeitigem Stand auf 2028 verschoben werden. Damit dürfte das nEHS ein Jahr länger laufen als bislang vorgesehen. Beide Annahmen werden der Deutschland-Prognose zugrunde gelegt.

1 Siehe dazu: Deutsche Bundesbank (2019, 2023).

2 Dies ist im Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) geregelt, insbesondere in § 24.

EU-ETS II soll einen EU-weiten CO₂-Preis für die Sektoren Gebäude und Verkehr schaffen, dessen Höhe durch verschiedene Begleitregeln begrenzt wird. Das System verpflichtet die Inverkehrbringer fossiler Brenn- und Kraftstoffe zum Erwerb und Nachweis von Emissionszertifikaten für die verursachten Treibhausgasemissionen.³⁾ Die Kosten dafür dürften an die Endverbraucher weitergegeben werden.⁴⁾ Der Preis für die CO₂-Zertifikate im Rahmen des EU-ETS II wird grundsätzlich durch die Versteigerung am Markt bestimmt. Dabei wird die Gesamtmenge der jährlich verfügbaren Zertifikate in Stufen reduziert. Flankierende Maßnahmen sollen Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage abmildern und übermäßige Preisschwankungen verhindern.⁵⁾

In der Deutschland-Prognose wurden Annahmen für die zukünftigen CO₂-Preise im Geltungsbereich des nEHS beziehungsweise EU-ETS II getroffen und deren direkte Auswirkungen auf die Verbraucherpreise abgeschätzt. Für die Jahre 2026 und 2027 wird ein CO₂-Preis von 65 € pro Tonne im nationalen Emissionshandelssystem angenommen. Aufgrund der erwarteten Knappheit an Zertifikaten wird damit ein Preis an der Obergrenze des vorgesehenen Preiskorridors unterstellt. Für das Jahr 2028 wird ein CO₂-Preis von 46 € pro Tonne im EU-ETS II unterstellt. Diese Annahme orientiert sich an Ansätzen der Europäischen Kommission und wurde als gemeinsame, harmonisierte Prognose-Annahme im Eurosystem festgelegt.⁶⁾ Gegenüber den technischen Annahmen der Deutschland-Prognose vom Juni 2025 wurde der unterstellte CO₂-Preis für das nunmehr verschobene Einführungsjahr von EU-ETS II damit von zuvor 59 € abwärtsrevidiert.⁷⁾

3) Für einen Überblick zum System siehe Richtlinie 2023/959 vom 10. Mai 2023 zur Änderung der Richtlinie 2003 /87/EG und des Beschlusses (EU) 2015/1814 (EU, 2023).

4) Ein Teil der Auktionserlöse aus EU-ETS II fließen in den EU-Sozialklimafonds sowie einen Innovationsfonds auf EU-Ebene. Die übrigen Einnahmen stehen den Mitgliedstaaten zur Verfügung, die sie zweckgebunden für Klima- und sozialpolitische Maßnahmen, insbesondere in den Sektoren Gebäude und Verkehr, einsetzen müssen.

5) Das EU-ETS II verfügt über eine eigene Marktstabilitätsreserve. Diese stellt auf Basis festgelegter Schwellenwerte sowohl in Bezug auf die im Umlauf befindliche Menge an Zertifikaten als auch auf das Preisniveau dem Markt zusätzliche Zertifikate zur Verfügung oder entzieht sie ihm.

6) Siehe dazu: Europäische Kommissionen (2025) und Europäische Zentralbank (2025).

7) Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2025a).

Der CO₂-Preis betrifft im Bereich Verkehr vor allem die Verbraucherpreiskomponente „Kraftstoffe“ (zerlegbar in Diesel und Benzin) und im Bereich Wärme vor allem die Komponenten „Heizöl“ und „Erdgas“. Für jedes dieser Produkte unterscheidet sich der spezifische CO₂-Ausstoß und damit auch der Preisaufschlag durch die CO₂-Bepreisung. So entspricht ein Anstieg des CO₂-Preises um 10 € pro Tonne beispielsweise bei Kraftstoffpreisen einem Aufschlag von 2 Cent bis 3 Cent pro Liter und bei Erdgas von 0,2 Cent pro kWh.⁸⁾ Bei einem CO₂-Preis von 55 € im Jahr 2025 im nationalen System entspricht der Aufschlag durch die CO₂-Bepreisung also bei Mineralölprodukten zwischen 13 Cent und 15 Cent pro Liter und bei Erdgas etwas mehr als 1 Cent pro kWh. Um die Auswirkungen einer Änderung des CO₂-Preises auf die Verbraucherpreise abzuschätzen, können die durchschnittlichen Endverbraucherpreise der einzelnen Energiekomponenten herangezogen werden.⁹⁾ Wird beispielsweise ein Benzinpreis von 1,70 € pro Liter Ende 2025 unterstellt, so würde der angenommene Anstieg des CO₂-Preises um 10 € im Jahr 2026 den Preis bei vollständiger Weitergabe an die Verbraucher um 1,7 % erhöhen.¹⁰⁾ Analoge Rechnungen lassen sich für alle Energiekomponenten durchführen. Die Wirkung auf die einzelnen Komponenten wird anschließend mit ihrem jeweiligen Anteil am Warenkorb zur Wirkung auf die Inflationsrate insgesamt aufaddiert. Dabei wird angenommen, dass die Anpassung des CO₂-Preises vollständig an die Verbraucher weitergegeben wird und am Anfang des jeweiligen Jahres stattfindet.

8) Neben dem beschriebenen unmittelbaren Effekt des steigenden CO₂-Preises wirkt auch die Mehrwertsteuer preiserhöhend.

9) Hier werden nur die unmittelbaren Anstoßwirkungen auf die Verbraucherpreise berechnet. Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der CO₂-Bepreisung siehe: Deutsche Bundesbank (2019).

10) Die Auswirkung der CO₂-Preisänderungen kann durch eine derartige Überlegung allerdings nur näherungsweise abgeschätzt werden, denn sie verändert sich mit dem Durchschnittspreis, der unmittelbar vor dessen Anhebung gilt. Sollten die Preise für Benzin beispielsweise durch einen überraschenden Anstieg beim Ölpreis zum Jahresende 2025 höher ausfallen, macht die CO₂-Änderung einen kleineren Anteil am Gesamtpreis aus und die prozentuale Änderung durch die CO₂-Preisanhebung wäre niedriger. Das Umgekehrte gilt für einen niedrigeren Ausgangspreis.

Tabelle 1.4: CO₂-Ausstoß und Preisänderung je Energiekomponente des Verbraucherpreisindex

Position	Verbraucherpreise				Erdgas	
	Kraftstoffe					
	Benzin	Diesel	Heizöl			
Anteil am HVPI in % (2025)	2,84	0,85	0,42		1,69	
CO ₂ -Ausstoß in kg pro Liter/kWh (Erdgas)	2,37	2,65	2,66		0,20	
Preise pro Tonne CO ₂ im Jahr in € 1)	Aufschlag in Cent pro Liter/kWh					
2025	55	13,04	14,58	14,63	1,11	
2026	65	15,41	17,23	17,29	1,31	
2027	65	15,41	17,23	17,29	1,31	
2028	46	10,90	12,19	12,24	0,93	

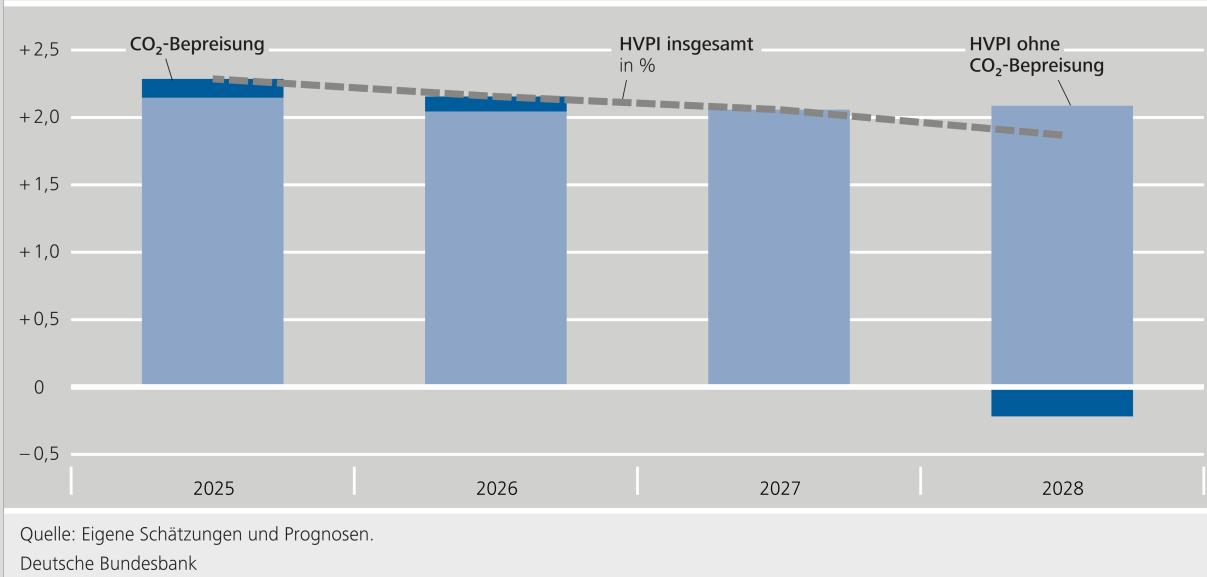
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle und eigene Berechnungen. 1 Für die Jahre 2025 bis 2027: nationaler CO₂-Festpreis (2025) beziehungsweise Maximalpreis (2026 und 2027); 2028: Annahme des Eurosysteams für den europäischen CO₂-Preis.

Der angenommene CO₂-Preispfad erhöht die Inflationsrate im Jahr 2026 moderat und senkt sie im Jahr 2028 deutlich. Der unterstellte Anstieg des CO₂-Preises von 55 € pro Tonne im Jahr 2025 auf 65 € pro Tonne im Jahr 2026 steigert die Inflationsrate insgesamt um rund einen zehntel Prozentpunkt. Im Jahr 2027 bleibt der CO₂-Preis gemäß Annahme unverändert, sodass sich keine Auswirkungen auf die Verbraucherpreise ergeben. Für 2028 wird unterstellt, dass der CO₂-Preis durch die Einführung von EU-ETS II auf 46 € pro Tonne zurückgeht. Dadurch sinken die Energiepreise merklich, und die Inflationsrate fällt um rund ¼ Prozentpunkt niedriger aus als ohne Übergang auf das EU-ETS II-System. Allgemein wird erwartet, dass der CO₂-Preis im EU-ETS II im weiteren Zeitverlauf ansteigt, was jenseits des Prognosezeitraums voraussichtlich inflationserhöhend wirken wird.

Geschätzte direkte Auswirkungen der CO₂-Preisänderungen auf die Inflationsrate

Schaubild 1.9

Beitrag in %-Punkten



Die Verschiebung von EU-ETS II wirkt sich in den letzten beiden Prognosejahren in Deutschland anders aus als im Euroraum insgesamt. Gegenüber der Deutschland-Prognose vom Juni 2025 bedeutet die Verschiebung der EU-ETS II-Einführung für sich genommen eine Aufwärtsrevision der Inflationsprognose für das Jahr 2027, da für dieses Jahr kein Übergang vom nEHS-Preis zu einem etwas niedrigeren EU-ETS II-Preis mehr vorgesehen ist. Im Euroraum führt die Verschiebung dagegen tendenziell zu einer Abwärtsrevision der Inflationsprognose im Jahr 2027. Eine Reihe von Euroraum-Ländern besitzt nämlich noch kein nationales CO₂-Preissystem; entsprechend wirkt die Einführung von EU-ETS II tendenziell inflationstreibend. Durch die Verschiebung der EU-ETS II-Einführung tritt dieser preistreibende Effekt im Euroraum erst im Jahr 2028 auf, während in Deutschland zu diesem Zeitpunkt eine inflationsdämpfende Wirkung zu erwarten ist.

Der künftige CO₂-Preispfad und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Inflationsrate unterliegen erheblichen Unsicherheiten, da sich der Preis in Zukunft am Markt bildet.¹¹⁾ Während sich der CO₂-Preis im nationalen Emissionshandelssystem ab 2026 noch innerhalb eines relativ engen Preiskorridors von 55 € und 65 € pro Tonne bewegen wird, sind ab 2028 im EU-ETS II deutlich größere Schwankungen möglich. Vor allem ist unklar, ob die vorgesehenen Maßnahmen zur Marktstabilisierung ausreichen oder ob sich möglicherweise deutlich höhere Preise einstellen.¹²⁾ Verschiedene Analysen kommen zu dem Schluss, dass ein deutlich höherer CO₂-Preis erforderlich wäre, um die Klimaziele der EU ohne zusätzliche Maßnahmen zu erreichen.¹³⁾ Dabei wird häufig ein Zertifikatspreis im dreistelligen Bereich genannt. Des Weiteren könnte der angenommene CO₂-Preis zu niedrig sein, um die nationalen Klimaziele Deutschlands zu erreichen. In Modellsimulationen der Bundesbank wurde ein höherer CO₂-Preispfad als in der Prognose unterstellt.¹⁴⁾ Selbst unter Berücksichtigung dieses höheren Preises und unter Einbeziehung der auf historischen Erfahrungen basierenden exogenen Energieeffizienzsteigerungen werden die Emissionsreduktionsziele Deutschlands für 2030 in den Simulationen nicht erreicht.¹⁵⁾ Steige der CO₂-Preis beispielsweise von 65 € auf 100 €, dürfte dies die HVPI-Rate um etwa 0,4 Prozentpunkte erhöhen. Auf der anderen Seite könnten die klimapolitischen Ziele herabgestuft werden, beispielsweise indem die EU-ETS II-Einführung nochmals verschoben wird oder sie mit zusätzlichen Mechanismen zur Dämpfung des CO₂-Preises verbunden wird. Im ersten Fall würde in Deutschland die Inflationsrate 2028 höher ausfallen, da dann der höhere nationale CO₂-Preis fortbestünde. Im zweiten Fall würde die Inflationsrate niedriger ausfallen.

11 Beispielsweise unterstellt die Gemeinschaftsdiagnose (2025) bei Einführung von EU-ETS II einen CO₂-Preis von 75 € pro Tonne.

12 Aus den Terminkontrakten für EU-ETS II lassen sich derzeit keine verlässlichen Preissignale ablesen, da am Markt noch kein signifikanter Handel stattfindet.

13 Siehe dazu: Graichen und Ludig (2024), Kalkuhl et al. (2023) oder Rickels et al. (2023).

14 Siehe: Deutsche Bundesbank (2024a).

15 In diesem Fall wären entweder deutlich weitergehende klimapolitische Maßnahmen oder zusätzlicher energiesparender technologischer Fortschritt notwendig, um die angestrebten Einsparungen zu realisieren.

3 Vertiefende Ausführungen zur Deutschland-Prognose

3.1 Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen

Die Deutschland-Prognose basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems gemeinsam festgelegt wurden. Den Annahmen liegen Informationen zugrunde, die am 26. November 2025 verfügbar waren.

Die Weltwirtschaft zeigte sich bislang widerstandsfähiger gegenüber den US-Zöllen als in der Juni-Prognose erwartet, dennoch schwächt sich das Wachstum im kommenden Jahr ab.²⁰⁾ Die Weltwirtschaft wuchs im Sommerhalbjahr insgesamt solide und etwas stärker als in der Prognose vom Juni unterstellt. Hierzu trugen insbesondere das robuste BIP-Wachstum der USA und Chinas bei. Die US-Regierung verständigte sich seit Abschluss der Juni-Prognose einerseits mit mehreren Handelspartnern auf gemäßigte Zölle als die zunächst angedrohten Zölle, andererseits führte sie sektorspezifische Zölle ein oder erhöhte diese.²¹⁾ Der durchschnittliche US-Zollsatz liegt erheblich über dem Stand zu Jahresbeginn, und es wird damit gerechnet, dass die Handelshemmnisse die Weltwirtschaft weiterhin belasten. Nach einem Wachstum des globalen BIP um 3,5 % im laufenden Jahr wird für 2026 bis 2028 mit einer im längerfristigen Vergleich etwas niedrigeren Rate von jeweils 3,3 % gerechnet. Zudem wird davon ausgegangen, dass der laut Handelsvereinbarung zwischen den USA und der EU geltende Zollsatz von 15 % auf die meisten US-Wareneinfuhren aus der EU bestehen bleibt.²²⁾

20) Alle folgenden Angaben zum Weltwirtschaftswachstum und zum Welthandel beziehen sich auf globale Aggregate ohne den Euroraum.

21) Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025f, 2025g).

22) Dies gilt auch für alle anderen zum Abschluss der Prognose bestehenden Zölle, inklusive sektorspezifischer Zölle, wie zum Beispiel auf Stahl- und Aluminiumprodukte, und gegenwärtig geltender Ausnahmeregelungen. Für die deutschen Warenausfuhren in die USA zusammen genommen bedeuten diese Annahmen keine wesentliche Änderung des durchschnittlichen US-Zollsatzes gegenüber dem Stand der Juni-Prognose.

Das Wirtschaftswachstum in den anderen Ländern des Euroraums fällt etwas besser aus als in der Deutschland-Prognose vom Juni zugrunde gelegt. Die in der Prognose berücksichtigte wirtschaftliche Entwicklung in den anderen Ländern des Euroraums ergibt sich aus den Prognosen der nationalen Zentralbanken, die in die am 18. Dezember 2025 von der EZB veröffentlichte Prognose für den Euroraum eingegangen sind.²³⁾ Insbesondere im laufenden Jahr liegt das Wirtschaftswachstum im Euroraum ohne Deutschland mit einer Rate von 1,9 % deutlich über der Juni-Prognose. Die Dynamik schwächt sich kommendes Jahr etwas ab, bleibt aber mit einer Zuwachsrate von 1,4 % im Jahr 2026 noch leicht über der letzten Prognose. Für 2027 und 2028 wird mit einem Wachstum von jeweils 1,4 % gerechnet. Dies entspricht für 2027 der Juni-Prognose

Die US-Handelspolitik lastet auf dem Welthandel und dämpft die Expansion der deutschen Absatzmärkte. Die protektionistische US-Handelspolitik und die damit zusammenhängende verbleibende Unsicherheit hinterließ deutliche Spuren im Außenhandel der USA. Nachdem die Ankündigung erster Zölle und die Erwartung weiterer Schritte die US-Importnachfrage zunächst stützten, brach diese im Frühjahr deutlich ein. Der restliche globale Warenhandel hielt sich bislang insgesamt gut. Die Einfuhren einiger Schwellenländer legten insbesondere im Frühjahr deutlich zu. Es wird erwartet, dass die US-Handelspolitik den Welthandel im laufenden Winterhalbjahr negativ beeinträchtigt, bevor dieser im Verlauf des kommenden Jahres wieder etwas anzieht. Nach einer Rate von 4,4 % im Durchschnitt des laufenden Jahres wird für 2026 daher mit einem deutlich schwächeren Zuwachs von 2,0 % gerechnet. In den Jahren 2027 und 2028 fällt die Dynamik mit Raten von jeweils 3,1 % wieder höher aus, bleibt aber hinter dem Wachstum der Weltwirtschaft zurück. Die Absatzmärkte deutscher Exporteure dürften in den kommenden drei Jahren weitgehend im Einklang mit dem Welthandel expandieren.

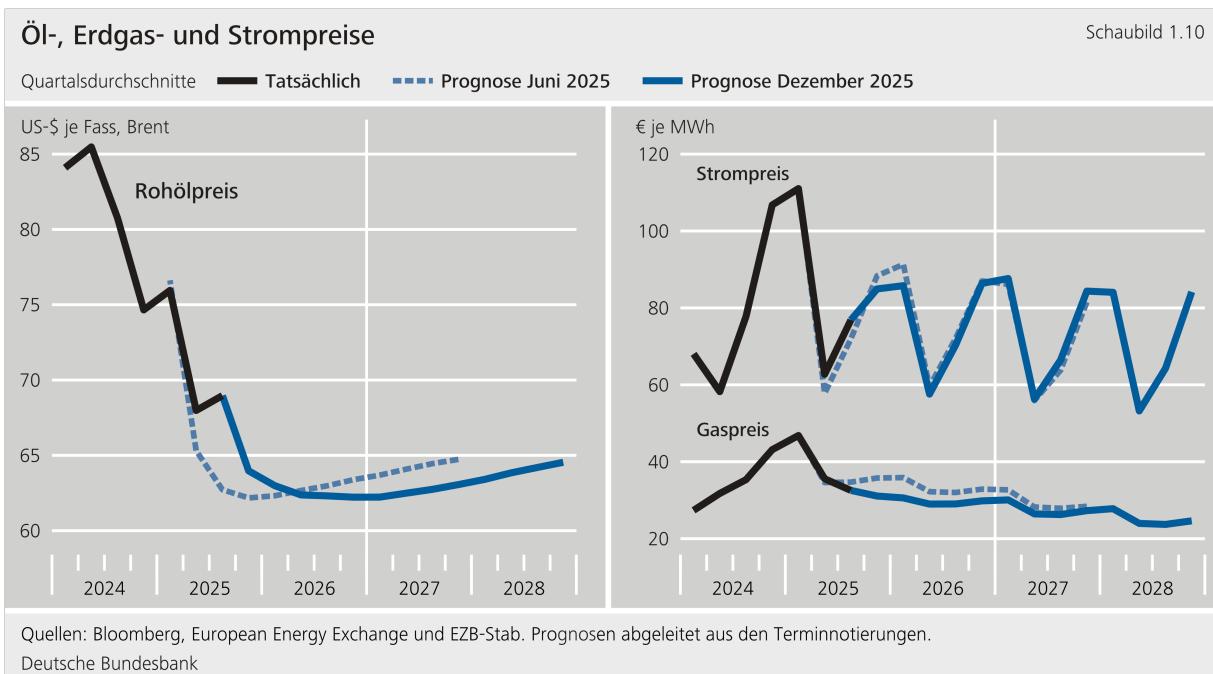
Die Annahmen zu Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen werden in folgender Tabelle und im folgenden Schaubild dargestellt.

23 Vgl.: Europäische Zentralbank (2025)

Tabelle 1.5: Wichtige Annahmen der Prognose

Position	Dezember-Prognose				Revisionen gegenüber Juni-Prognose ¹⁾		
	2025	2026	2027	2028	2025	2026	2027
Wechselkurse für den Euro							
US-Dollar je Euro	1,13	1,16	1,16	1,16	1,8	2,7	2,7
Effektiv ²⁾	127,6	129,8	129,8	129,8	1,2	2,1	2,1
Zinssätze							
EURIBOR-Dreimonatsgeld	2,2	2,0	2,1	2,3	0,1	0,1	- 0,1
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ³⁾	2,6	2,8	3,0	3,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Preise							
Rohöl ⁴⁾	69,2	62,5	62,6	64,0	3,7	- 0,5	- 2,5
Erdgas ⁵⁾	36,5	29,6	27,5	25,0	- 3,9	- 10,8	- 6,1
Strom ^{6) 7)}	83,9	75,0	73,7	71,4	1,9	- 3,2	2,6
Sonstige Rohstoffe ^{7) 8)}	5,7	0,1	0,5	- 0,3	- 1,1	0,5	- 0,1
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ^{8) 9)}	3,3	2,1	3,0	3,0	0,8	- 0,1	0,0

1 Revisionen für Wechselkurse, Rohöl-, Erdgas- und Strompreise in Prozent; für Zinssätze, Sonstige Rohstoffpreise und die Absatzmärkte deutscher Exporteure in Prozentpunkten. 2 Gegenüber 41 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-41-Gruppe), 1. Vierteljahr 1999 = 100. 3 Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. 4 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. 5 Euro je Megawattstunde. 6 Großhandelpreise im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Zentralbank 7 In US-Dollar. 8 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. 9 Kalenderbereinigt.



Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks

3.2 Finanzpolitische Annahmen

Die Prognose bezieht finanzpolitische Maßnahmen ein, sobald sie hinreichend spezifiziert sind und ihre Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wird.

Die Verteidigungsausgaben steigen im Prognosezeitraum deutlich. Sie nehmen in Relation zum BIP bis 2028 gegenüber 2024 um 1¼ Prozentpunkte zu. Die NATO-Quote dürfte 2028 damit etwa 3¼ % erreichen. Ab 2026 nehmen insbesondere die Ausgaben für militärische Waffensysteme, Munition sowie für das Personal der Bundeswehr kräftig zu. Zudem wird unterstellt, dass die Transfers an die Ukraine über den gesamten Prognosezeitraum bei rund ¼ % des BIP pro Jahr verbleiben.

Die nicht-militärischen Staatsinvestitionen nehmen bis 2028 spürbar zu. Ihr Anteil am BIP liegt dann um gut $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt über dem Niveau von 2024. Ab 2026 steigen vor allem die Bauinvestitionen im Bereich der Schienen- und Straßeninfrastruktur sowie in Bildungseinrichtungen deutlich. Zudem nehmen Investitionen in die Digitalisierung zu. Angeschoben werden diese Investitionen durch Mittel aus dem SV IK. Dabei steigen in dieser Prognose die zusätzlichen nicht-militärischen Staatsinvestitionen (gegenüber 2024) deutlich weniger als die Kreditaufnahmen des SV IK. Zum einen plant der Bund nur recht geringe eigene nicht-militärische Zusatzinvestitionen. Spielraum für anderweitige Ausgaben gewinnt er, indem er Haushaltstitel aus dem Kernhaushalt in das SV IK auslagert. Zum anderen dürften die schuldenfinanzierten Zuschüsse des SV IK an die Länder und den Klimafonds nur sehr begrenzt zusätzliche Investitionen finanzieren. Die Länder haben eine solche Aufstockung nicht zugesagt. Beim Klimafonds fließen die Mittel zum großen Teil für die Subvention der Übertragungsnetzentgelte ab.²⁴⁾

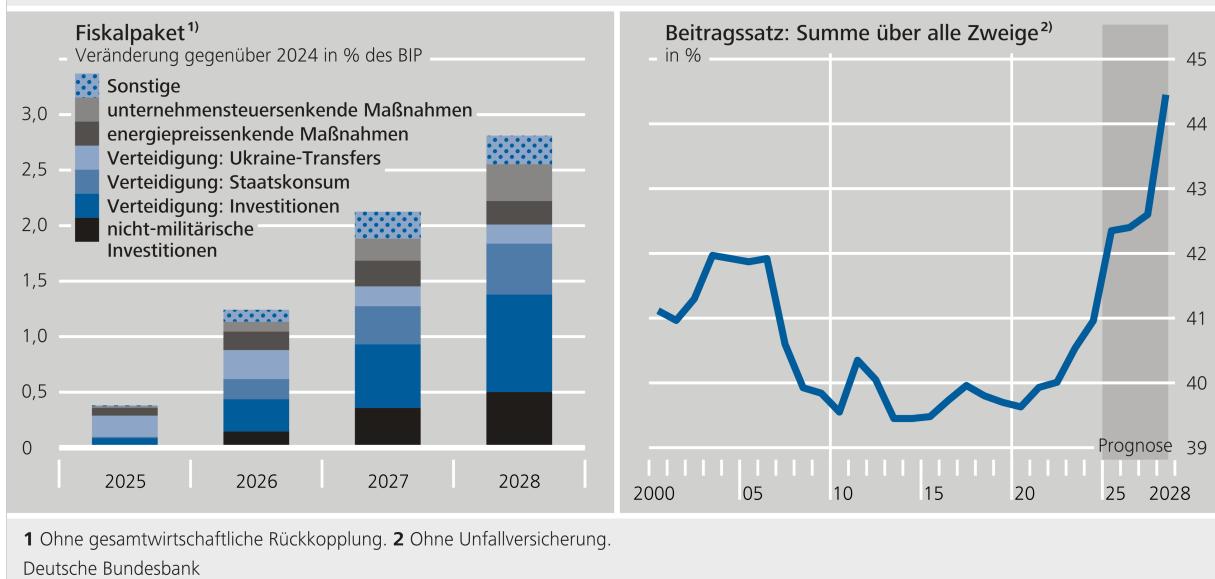
Die Prognose berücksichtigt als weitere finanzpolitische Maßnahmen verschiedene Steuersenkungen und zusätzliche Transfers. Ihr Volumen beläuft sich 2026 auf $\frac{1}{4}\%$ des BIP und 2027 sowie 2028 auf $\frac{3}{4}\%$ des BIP. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf der Entlastung von Unternehmen und privaten Haushalten bei Energiepreisen: Insbesondere subventioniert der Staat ab 2026 allgemein Übertragungsnetzentgelte und ab 2027 Stromkosten energieintensiver Industrien nachlaufend für das Vorjahr (Industriestrompreis). Zudem verlängerte der Bund die Absenkung der Stromsteuer für das Produzierende Gewerbe und die Landwirtschaft über 2025 hinaus. Hinzu kommen bei den gewinnabhängigen Steuern temporär beschleunigte Abschreibungen und eine Satzsenkung bei der Körperschaftsteuer im Jahr 2028. Von größerem Gewicht ist zudem die Absenkung der Umsatzsteuer auf Speisen in der Gastronomie auf den ermäßigten Satz. Weitere steuerliche Maßnahmen wie die höhere Entfernungspauschale führen ebenfalls zu Mindereinnahmen. Mehrausgaben entstehen ab 2027 durch die erweiterte Mütterrente.²⁵⁾

24) Vgl. dazu, wie die neuen Kreditspielräume genutzt werden, und insbesondere zur Bundesplanung 2025: Deutsche Bundesbank (2025h), sowie zur Bundesplanung 2026: Deutsche Bundesbank (2025i).

25) Die Prognose berücksichtigt die erweiterte Mütterrente periodengerecht und folgt damit den Verbuchungsprinzipien der VGR. Die Leistung soll zum 1. Januar 2027 eingeführt werden, soll jedoch aufgrund des technischen Aufwands erstmals im Jahr 2028 ausgezahlt werden.

Fiskalpaket und Beitragssatz der Sozialversicherungen in der Prognose

Schaubild 1.11



Der Gesamtbeitragssatz der Sozialversicherungen steigt bis 2028 um 3½ Prozentpunkte auf 44½ %. Dies ist nötig, weil die beitragspflichtigen Arbeitsentgelte deutlich langsamer zunehmen als die Ausgaben der Sozialversicherungen. Grund für die hohe Ausgabendynamik sind demografische Entwicklungen und Leistungsausweitungen. Der Gesamtbeitragssatz wächst bereits 2025 um fast 1½ Prozentpunkte auf 42,4 % – maßgeblich durch höhere Beitragssätze in der Krankenversicherung. Im Jahr 2028 erhöht sich dann der Beitragssatz der gesetzlichen Rentenversicherung sprunghaft um 1,1 Prozentpunkte auf 19,7 %. Bis 2027 kann die Rentenversicherung ihre wachsenden Defizite noch aus der freien Rücklage finanzieren. Im Jahr 2028 würde die Rücklage ihre Mindestvorgabe weit unterschreiten, sodass der Beitragssatz gemäß der aktuellen Rechtslage stark steigen muss.²⁶⁾ Zudem erhöhen sich die Beitragssätze der Krankenversicherung vor allem ab 2027 weiter, und der Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung nimmt 2028 merklich zu.²⁷⁾

26) Vgl. hierzu ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2025i).

27) In den Jahren 2025 und 2026 ermöglichen überjährige Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit sowie an die gesetzliche Kranken- und die soziale Pflegeversicherung, dass deren Beitragssätze stabil bleiben oder zumindest nicht stärker steigen. In der Prognose führt die Bundesagentur für Arbeit die Darlehen ab 2027 dann teilweise zurück.

Weitere Maßnahmen beeinflussen den Staatshaushalt per saldo nur geringfügig, da sich Belastungen und Entlastungen weitgehend ausgleichen. So stehen den Mehreinnahmen aus dem progressiven Einkommensteuertarif Mindereinnahmen infolge von Rechtsänderungen gegenüber: Hierzu zählen die beschlossene Kompensation der kalten Progression im Jahr 2026 sowie ab 2027 die unterstellte Anpassung der einkommensteuerlichen Freibeträge an die Inflation des Vorjahres. Im Jahr 2026 laufen die Einnahmen aus dem EU-Programm „Next Generation EU“ (NGEU) aus; anschließend finanziert der Staat die Ausgaben annahmegemäß aus eigenen Mitteln fort. Die Einnahmen aus CO₂-Zertifikaten steigen schrittweise.²⁸⁾

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks

3.3 Ausblick für die öffentlichen Finanzen

Die Defizitquote sinkt 2025 auf 2,5 % (2024: 2,7 %). Zwar wächst die Ausgabenquote deutlich, die Einnahmenquote aber noch stärker: Erstens sind die Beitragssätze der Kranken- und Pflegeversicherung kräftig gestiegen. Zweitens sind mit den Inflationsausgleichsprämien abgabenfreie Entgeltbestandteile ausgelaufen. Drittens wirken mehrere Sondereffekte bei den Steuern positiv, insbesondere stark wachsende Einnahmen aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge sowie aus der Erbschaftsteuer. Auf der Ausgabenseite steigen vor allem die Aufwendungen für Renten, Gesundheit und Pflege stark. Zudem steigen die Arbeitnehmerentgelte kräftig.

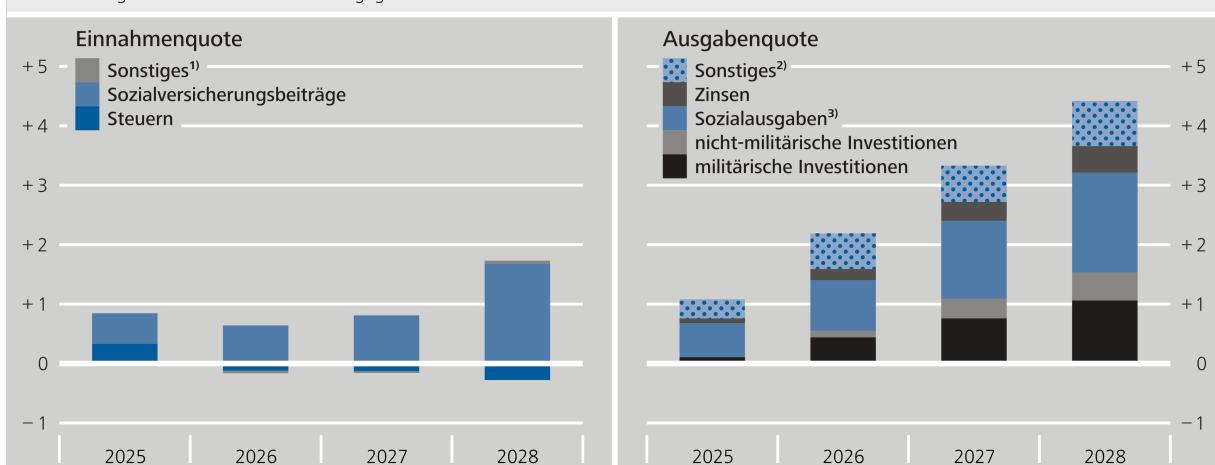
²⁸⁾ Die Einnahmen aus CO₂-Zertifikaten werden in den VGR mit einem Jahr Verzögerung verbucht. Daher wirkt sich die Einführung des EU-weiten Zertifikatehandels (EU-ETS II) im Jahr 2028 und der damit unterstellte CO₂-Preisrückgang (vgl. hierzu Exkurs „Auswirkungen der Einführung des Europäischen Emissionshandelssystems II auf die Verbraucherpreise“) im Projektionszeitraum noch nicht auf die Defizitprognose aus.

Der gelockerte Fiskalkurs lässt die Defizitquote im kommenden Jahr zunächst deutlich auf 3,9 % steigen. Danach nimmt sie weiter auf 4,6 % zu und erreicht im Jahr 2028 dann 4,8 %. Ausschlaggebend ist eine starke Ausgabendynamik. Die direkte Staatsnachfrage steigt deutlich: Dies betrifft die Verteidigungsausgaben, die nicht-militärischen Investitionen sowie die Ausgaben der Kranken- und Pflegeversicherung, die überwiegend als soziale Sachleistungen erfasst werden. Die monetären Transfers nehmen ebenfalls zu, vor allem infolge höherer Rentenausgaben. Zudem wachsen die Zinsausgaben, insbesondere da die Durchschnittszinsen auf die staatliche Verschuldung steigen. Die Einnahmenquote steigt im Vergleich zur Ausgabenquote deutlich weniger stark. Dämpfend wirkt dabei die Steuerquote, insbesondere infolge von Steuersenkungen. Andererseits steigen die Sozialbeitragssätze angesichts des demografischen Drucks und von Leistungsausweiterungen deutlich, vor allem 2028 (vgl. zu den Steuersenkungen sowie Sozialbeitragssätzen den Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“).

Entwicklung der strukturellen Einnahmen- und Ausgabenquote in der Prognose*

Schaubild 1.12

Veränderung der Relation zum Trend-BIP gegenüber 2024 in %-Punkten



* Die strukturelle Quote ergibt sich durch Abzug von konjunkturellen Einflüssen sowie speziellen temporären Effekten. **1** Vor allem Verkäufe, sonstige laufende Transfers und Vermögenstransfers. **2** Vor allem Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelte, Subventionen, sonstige laufende Transfers, Vermögenseinkommen und Vermögenstransfers. **3** Vor allem Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege.

Deutsche Bundesbank

Die strukturelle Defizitquote steigt von knapp 2 % im Jahr 2024 auf 4¾ % im Jahr 2028. Temporäre Effekte und Konjunktureinflüsse sind dabei herausgerechnet. Ausschlaggebend sind wachsende Defizite des Bundes einschließlich seiner Extrahaushalte. Sie resultieren vor allem aus dem expansiven Fiskalkurs (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“). Gemäß dieser Prognose überschreitet der Bund im Jahr 2028 seine Kreditgrenze aus der Schuldenbremse deutlich. Die Bundesregierung hat bislang noch keine Maßnahmen angekündigt, die den ausgewiesenen hohen Handlungsbedarf decken könnten. Länder und Gemeinden zusammen führen ihre Defizite hingegen zurück. Hierzu trägt bei, dass sie die Ländermittel des Sondervermögens SV IK annahmegemäß vor allem zur Umfinanzierung von Investitionen einsetzen. Die Länder hatten ausdrücklich abgelehnt, diese Mittel an zusätzliche Investitionen zu binden. Außerdem übernimmt der Bund Teile der Einnahmenausfälle aus den beschlossenen Steuersenkungen. Zudem dürften die Gemeinden angesichts ihrer derzeit hohen Defizite einen sparsamen Haushaltkskurs fahren.²⁹⁾

Die hohen Defizite der Gebietskörperschaften führen dazu, dass die Maastricht-Schuldenquote von 62,2 % Ende 2024 auf 68,1 % Ende 2028 steigt. Bei den Sozialversicherungen treten vorübergehend Defizite auf. Diese werden in der Regel aus Rücklagen gedeckt, die nicht in Staatsschuldtiteln angelegt sind. Dann erhöhen sie den Maastricht-Schuldenstand nicht. In den Jahren 2025 und 2026 gewährt der Bund jedoch ausnahmsweise überjährige Darlehen. Er nimmt dafür Kredite auf, die den Maastricht-Schuldenstand vorübergehend um ¼ Prozentpunkt erhöhen. In der deutschen Maastricht-Schuldenquote ist allerdings nicht der Anteil der EU-Schulden enthalten, für den Deutschland letztlich aufkommen muss (insbesondere für NGEU). Er liegt Ende 2028 bei etwa 2½ % des BIP.³⁰⁾

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks

29) Vgl. ausführlicher zu Ländern und Gemeinden: Deutsche Bundesbank (2025j).

30) Dieser Anteil an den konsolidierten EU-Schulden entspricht näherungsweise dem Finanzierungsanteil Deutschlands am EU-Haushalt. Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2024b), Abschnitt 2.2.

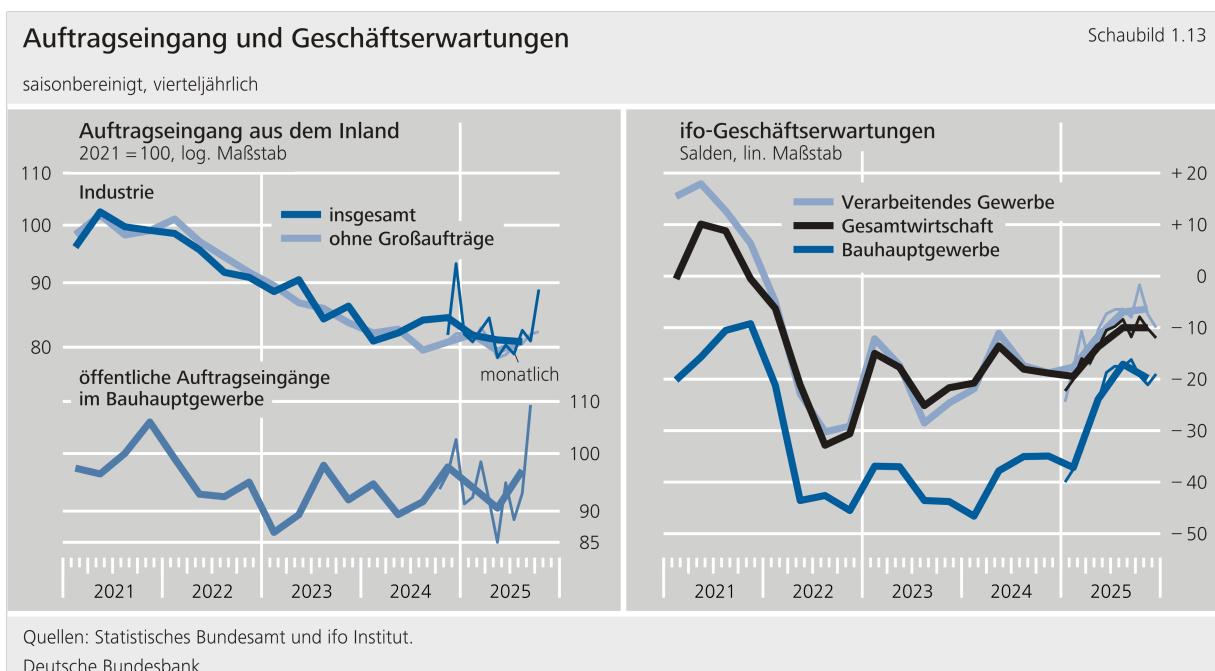
3.4 Details zur Kurzfristprognose für das BIP

Die Wirtschaftsleistung dürfte im Winterhalbjahr 2025/26 verhalten wachsen.³¹⁾ Insbesondere die exportorientierte deutsche Industrie steht weiterhin unter Druck. Belastet durch die US-Zölle und eine verschlechterte Wettbewerbsposition, bleibt die Exportaktivität zunächst noch rückläufig, aber immerhin wohl nur noch leicht. Vor dem Hintergrund noch immer stark unterausgelasteter Kapazitäten ist zudem mit einem Rückgang der Unternehmensinvestitionen zu rechnen. Damit im Einklang verschlechterte sich im vierten Quartal die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut im Vergleich zum Vorquartal. Die Befragungsergebnisse unter Einkaufsmanagern von S&P Global deuten aber auf eine recht robuste Produktion hin. Und die seit dem letzten Jahr zu beobachtende, leichte Aufwärtstendenz der Auftragseingänge in der Industrie erscheint trotz eines spürbaren Dämpfers im dritten Quartal nicht grundsätzlich gebrochen.³²⁾ Die Industrieproduktion dürfte sich daher fangen. Auch in der Bauwirtschaft ist kurzfristig in etwa mit einer Seitwärtsbewegung zu rechnen. Die ifo Geschäftslage erholtete sich dort zwar von dem Rückschlag im Sommer, eine durchgreifende Belebung ist aber noch nicht erkennbar. Positive Impulse kommen hingegen wohl erneut aus dem Dienstleistungssektor. Der Einkaufsmanagerindex von S&P Global lag bis zuletzt weiterhin deutlich über der Expansionsschwelle. Vom privaten Konsum dürften dabei aber wohl nur moderate Impulse kommen. Die reale Staatsnachfrage sollte auch im Winterhalbjahr positiv zum BIP-Anstieg beitragen.

31) Nach Abschluss der Prognose veröffentlichte Konjunkturdaten stützen diese Einschätzung in der Grundtendenz, dabei deuten sich jedoch sektorale leichte Verschiebungen an. Für die Industrie gab es gemischte Signale: Während die realen Umsätze im Oktober unter dem Stand des Vorquartals lagen, stieg die Produktion über alle Gütergruppen sowohl gegenüber September als auch dem Vorquartal deutlich an. Die Automobilproduktion stieg gemäß VDA auch im November. Die Materialknappheit bei Mikrochips wirkte sich weniger stark aus als teils befürchtet. Im Oktober stiegen die realen Warenexporte etwas über den Stand des Vorquartals. Auch das Bauhauptgewerbe überraschte positiv: Im Oktober stieg die Produktion im Tiefbau und nun auch im Hochbau, wobei das Plus im Quartalsvergleich weiterhin von der Dynamik im Tiefbau getragen wird. Weniger dynamisch als erwartet zeigte sich die Dienstleistungsproduktion im September, die damit ohne Schwung in das vierte Quartal startete (sie wurde allerdings in den Vormonaten merklich aufwärtsrevidiert). Die Stimmungsindikatoren für den Dezember bestätigten den verhaltenen Ausblick für die kurze Frist.

32) Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025k).

Es gibt zwar erste Hinweise auf zunehmende Staatsaufträge, eine zeitnahe und merkliche Belebung der Konjunktur durch höhere Staatsausgaben ist aber in den Frühindikatoren insgesamt noch nicht angelegt. So blieben etwa im Bauhauptgewerbe die Ordereingänge von öffentlichen Auftraggebern bis vor kurzem sehr schwunglos. Erst im September gab es einen kräftigen Anstieg.³³⁾ Auch der inländische Auftragseingang in der Industrie zeigte sich bis September noch sehr verhalten. Erst mit den nach Prognoseabschluss veröffentlichten Daten zeigte er im Oktober einen sprunghaften Anstieg, maßgeblich getrieben durch einen Großauftrag im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus, der die Produktion von Flugzeugen, Schiffen und Militärfahrzeugen umfasst.³⁴⁾ Dieser jüngste Auftragsschub in Industrie und Bau dürfte sich erst mit gewisser Verzögerung in der Produktion niederschlagen und stützt daher die Erwartung einer Konjunkturverstärkung im weiteren Jahresverlauf 2026. Im vierten Quartal 2025 und im ersten Quartal 2026 stehen einer solchen Belebung aber die noch immer überwiegend pessimistischen gesamtwirtschaftlichen ifo Geschäftserwartungen der Unternehmen entgegen. Sie erholen sich zwar tendenziell bereits seit Jahresbeginn, gingen zuletzt aber wieder etwas zurück.



33) Allerdings ist die Zeitreihe sehr volatil und es bleibt abzuwarten, ob das erhöhte Niveau gehalten werden kann.

34) Vgl.: Statistisches Bundesamt (2025).

3.5 Zu den Prognosen der Verwendungskomponenten des BIP

Die Exporte leiden noch unter dem neuen Handelsumfeld und tragen erst ab dem zweiten Quartal 2026 wieder zur BIP-Expansion bei. Die Exporte dürften auch im Winterhalbjahr noch zurückgehen, wenngleich nur noch leicht. Sie werden weiterhin durch die von der US-Regierung eingeführten Importzölle gebremst.³⁵⁾ Zudem hat der Euro in den vergangenen Monaten weiter aufgewertet. Dies belastet die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Exporteure zusätzlich zu den überwiegend strukturellen Faktoren, wie etwa die zunehmende Konkurrenz durch China oder die Verschlechterung heimischer Standortbedingungen, die ihnen in den vergangenen Jahren starke Anteilsverluste auf den globalen Märkten beschert haben.³⁶⁾ Diese ungünstigen Rahmenbedingungen spiegeln sich auch derzeit in einer schwachen Auslandsnachfrage nach deutschen Exportgütern wider. So gingen über den Sommer hinweg die Auftragseingänge der Industrie aus dem Ausland zurück. Dementsprechend blicken die meisten der vom ifo Institut befragten Exporteure derzeit pessimistisch in die Zukunft. Erst ab dem zweiten Quartal 2026 dürften die Exporte wieder ansteigen. Dann sollten der Gegenwind durch die Euro-Aufwertung nachlassen und die Unternehmen sich besser an das neue Handelsumfeld angepasst haben. Die Exporte profitieren dann von dem anziehenden Welthandel und einer wieder deutlich dynamischer expandierenden Auslandsnachfrage (vgl. Abschnitt „Annahmen zum internationalen Umfeld, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen“). Allerdings nehmen sie nur verhalten Fahrt auf, denn die strukturellen Wachstums hemmnisse der deutschen Exportwirtschaft bleiben bestehen. Manche verschärfen sich sogar noch weiter. Insbesondere die im Prognosezeitraum stark steigenden Lohnnebenkosten belasten die Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Produzenten deutlich. Staatliche Subventionen, wie etwa der temporäre Industriestrompreis, schaffen hier keine durchgreifende Verbesserung. Vor diesem Hintergrund bleibt das Exportwachstum auch im weiteren Prognosezeitraum hinter der Dynamik der Absatzmärkte zurück.

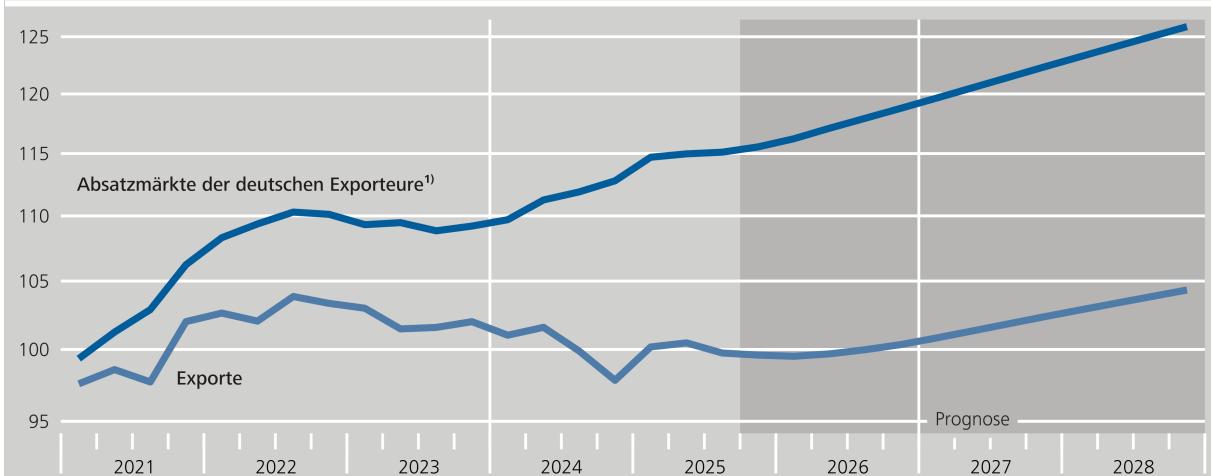
35) Allerdings legen die Außenhandelszahlen vom September bereits eine Stabilisierung des zuletzt stark eingebrochenen Warenhandels mit den USA nahe.

36) Gemäß einer Analyse der Bundesbank entfielen etwa drei Viertel des Marktanteilsverlustes seit 2021 auf eine verschlechterte angebotsseitige Wettbewerbsposition (vgl.: Deutsche Bundesbank (2025l)).

Exporte und Absatzmärkte

Schaubild 1.14

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen. **1** Vom EZB-Stab aus den Importen und Importprognosen für die Handelspartner berechnete Größe, die als Annahme in die eigenen Prognosen eingeht.

Deutsche Bundesbank

Die Unternehmensinvestitionen werden durch ein schwieriges Investitionsumfeld gebremst und kommen nur langsam und in begrenztem Umfang in Fahrt. Die Rahmenbedingungen für die gewerbliche Investitionstätigkeit sind zurzeit ungünstig: Die Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe sind deutlich unterausgelastet, und die privatwirtschaftliche inländische Nachfrage nach Investitionsgütern entsprechend schwach. Auch dürften vergangene Unsicherheitsschocks, wenn auch in geringem Maße, noch nachwirken.³⁷⁾ Folglich schätzen die vom ifo Institut befragten Investitionsgüterproduzenten ihre aktuelle Geschäftslage mehrheitlich schlecht ein. Vor diesem Hintergrund dürften die Unternehmensinvestitionen im laufenden Winterhalbjahr noch etwas weiter fallen. Die Geschäftserwartungen der Investitionsgüterproduzenten legen jedoch nahe, dass die Investitionszurückhaltung im kommenden Jahr allmählich ausläuft. Zwar sind sie noch immer überwiegend pessimistisch, sie stiegen zuletzt und befinden sich derzeit auf dem höchsten Stand seit gut drei Jahren. Hier könnten sich teils die Ausgabenprogramme der Bundesregierung bemerkbar machen. Zudem dürfte der Auslastungsgrad im Verarbeitenden Gewerbe im Zuge einer sich allmählich belebten Exporttätigkeit im kommenden Jahr weiter steigen und die Investitionsneigung stützen. Zusätzlich dürften Unsicherheitseffekte nach und nach vollends abklingen. Die Unternehmensinvestitionen schwenken daher zur Mitte 2026 wieder auf einen Expansionspfad ein. Spürbare Wachstumsimpulse liefern sie aber erst im Jahr 2027. Das Expansionstempo bleibt zudem insgesamt verhalten und verliert zum Ende des Prognosezeitraums auch schon wieder an Fahrt. Denn dann dürften die Zinsen für Unternehmenskredite im Einklang mit dem erwarteten Anstieg der Geld- und Kapitalmarktzinsen etwas steigen. Außerdem bleibt das Wettbewerbsumfeld für die deutsche Industrie schwierig. Die Entlastung bei den Gewinnsteuern (verbesserte Abschreibungsbedingung und geringerer Körperschaftssteuersatz) sowie energiekostensenkende Maßnahmen dürften die Investitionsbedingungen zwar verbessern. Dem stehen aber zunehmende Belastungen aus der Demografie entgegen – nicht zuletzt in Form von vergleichsweise hohem Lohndruck und stark steigender Lohnnebenkosten.

37) Unsicherheitsindikatoren mit signifikantem Einfluss auf die deutsche Industrieproduktion, wie der VDAX oder modellbasierte Unsicherheitsindikatoren, sind im laufenden Jahr nur leicht angestiegen. Davon dürften gemäß empirischen Analysen zeitverzögert noch gewisse dämpfende Effekte auf die Wirtschaftsaktivität ausgehen. Textbasierte Indikatoren zeigen hingegen eine deutlich gestiegene Unsicherheit an. Daraus lassen sich allerdings keine nennenswerten gesamtwirtschaftlichen Effekte in Deutschland nachweisen (vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b)).

Unternehmensinvestitionen

Schaubild 1.15



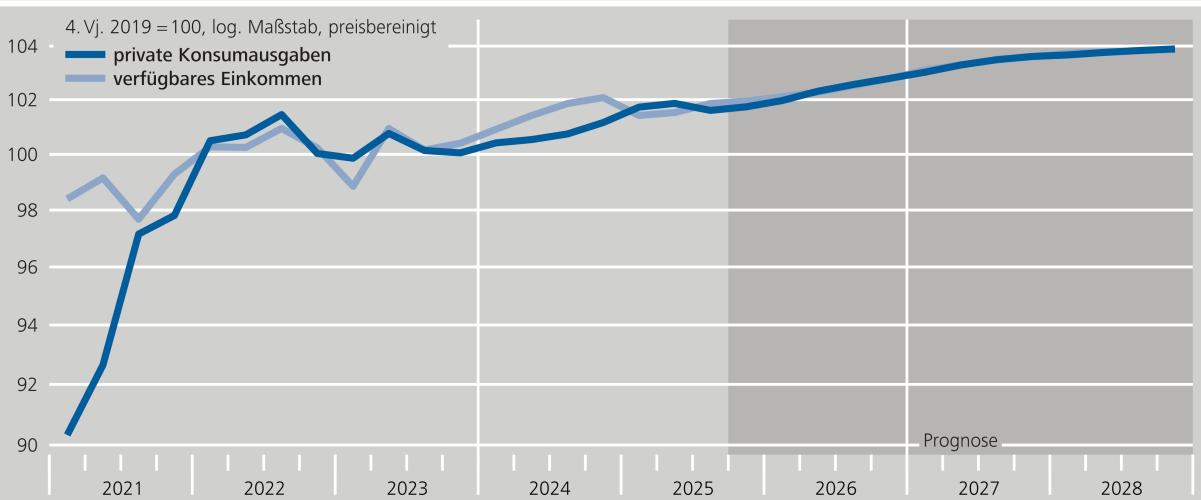
Quellen: Statistisches Bundesamt, ifo Institut und eigene Prognosen. **1** Private Bruttoanlageinvestitionen ohne Wohnungsbau.
Deutsche Bundesbank

Der private Konsum trägt über den gesamten Prognosezeitraum robust zum Wirtschaftswachstum bei, verliert 2028 aber etwas an Schwung. Nach den revidierten Angaben der VGR befand sich der private Konsum im ersten Quartal auf einem deutlich höheren Niveau als es der Deutschland-Prognose vom Juni zugrunde lag. Davon ausgehend zeigte er sich im vergangenen Sommerhalbjahr dann schwungloser als erwartet. Vor allem im dritten Quartal ging der Konsum trotz überraschend kräftiger Lohnzuwächse deutlich zurück, und die zuvor recht niedrige Sparquote stieg spürbar an. Im laufenden Winterhalbjahr dürfte es zu einer gewissen Gegenbewegung kommen, und der private Konsum sollte wieder etwas zulegen. Einige Indikatoren sind zwar weiterhin schwach, etwa die rückläufigen realen Umsätze und die pessimistischere Stimmung im Einzelhandel. Aber es gibt auch Lichtblicke. So stiegen zum einen die Kraftfahrzeugzulassungen privater Halter zuletzt deutlich, zum anderen ist das GfK-Konsumklima zwar weiter negativ, aber in der Tendenz aufwärtsgereichtet. Die Sparquote liegt derzeit nur wenig über dem Vorpandemieniveau und dürfte sich diesem allmählich wieder annähern. Davon abgesehen wird im weiteren Prognosezeitraum davon ausgegangen, dass sich der private Konsum im Einklang mit den realen verfügbaren Einkommen erhöht. Diese steigen in der Grundtendenz deutlich an, da die Löhne stärker wachsen als die Verbraucherpreise. Hinzu kommt, dass die konjunkturelle Erholung den Arbeitsmarkt belebt. Im Jahr 2028 verliert der private Konsum aber etwas an Schwung, denn höhere Sozialbeitragssätze dämpfen die verfügbaren Einkommen und bremsen zusätzlich den Zuwachs der Nettolöhne.

Privater Konsum

Schaubild 1.16

saison- und kalenderbereinigt



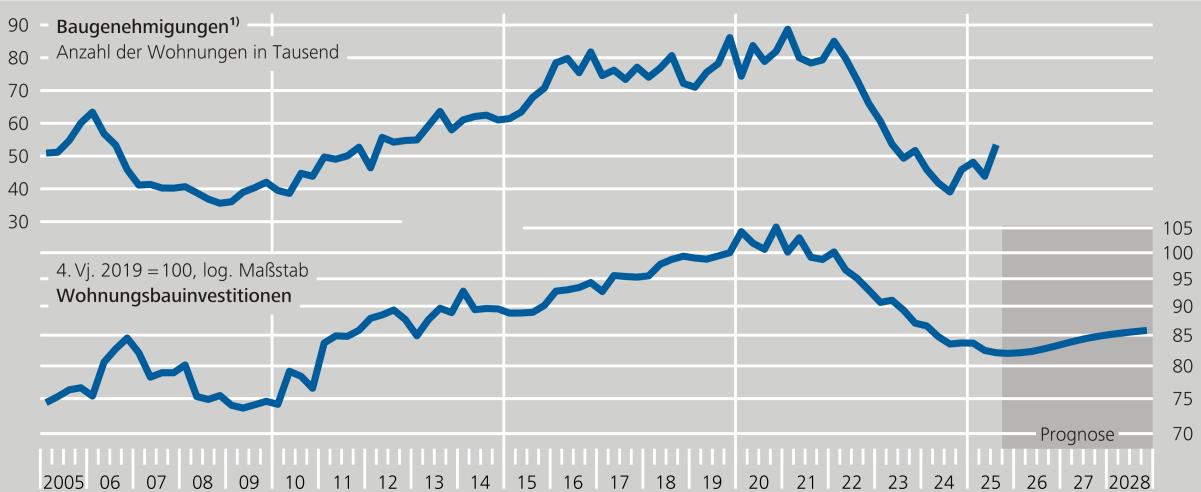
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen.
Deutsche Bundesbank

Die Wohnungsbauinvestitionen erholen sich im Prognosezeitraum nur verhalten und später als bislang erwartet. Die noch im Juni erwartete Erholung im privaten Wohnungsbau blieb im Sommerhalbjahr aus. Stattdessen gingen die Wohnungsbauinvestitionen weiter zurück. Die zuvor tendenziell steigenden Auftragseingänge und Baugenehmigungen blieben über den Sommer hinweg schwach. Im September erhöhten sie sich aber wieder merklich, und auch eine steigende Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im dritten Quartal deutet weiterhin auf eine allmähliche Belebung hin. Die ifo Geschäftserwartungen im Wohnungsbau verbessern sich bereits seit drei Quartalen. Trotz dieser Aufhellung meldeten laut ifo zuletzt allerdings noch immer die Hälfte der Wohnungsbauunternehmen einen Auftragsmangel. Dabei könnte eine Rolle spielen, dass die Finanzierungskosten zuletzt stiegen. Insgesamt erscheint die Nachfrage noch zu schwach, um kurzfristig eine nennenswert steigende Aktivität im Wohnungsbau auszulösen. Vor diesem Hintergrund dürfte die Schwächephase im vierten Quartal noch anhalten. In der Grundtendenz ist aber weiterhin eine Erholung angelegt, und ab 2026 sollten sich die positiven Nachfragesignale zunehmend in steigenden Wohnungsbauinvestitionen zeigen. Unterstützt wird die Erholung im Prognosezeitraum durch steigende Realeinkommen und einen robusten Arbeitsmarkt. Der weiterhin hohe Bedarf an Wohnraum und Modernisierungen dürfte die Expansion stützen. Auch die von der Bundesregierung im Rahmen des „Bau-Turbos“ getroffenen Maßnahmen zur Vereinfachung von Genehmigungen und Beschleunigung der Verfahren sollten sich förderlich auswirken. Im Jahr 2028 verlangsamte sich der Anstieg der Wohnungsbauinvestitionen jedoch. Dies liegt zum einen an annahmegemäß steigenden langfristigen Zinsen für Wohnbaukredite und zum anderen an einer etwas schwächeren Einkommensentwicklung der privaten Haushalte.

Private Wohnungsbaulinvestitionen

Schaubild 1.17

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen. **1** Errichtung neuer Wohngebäude.
Deutsche Bundesbank

Die reale Staatsnachfrage wächst bis 2028 kräftig. Denn die Ausgaben für Verteidigung, nicht-militärische Investitionen sowie soziale Sachleistungen nehmen deutlich zu. Im Jahr 2025 steigt der Staatskonsum vor allem wegen weiter zunehmender Sachleistungen für Gesundheit und Pflege sowie stark gestiegener Arbeitnehmerentgelte. Gebremst wird diese Entwicklung durch die staatlichen Bauinvestitionen, die gemäß der bisherigen unterjährigen Entwicklung nur mäßig zunehmen. Ab 2026 steigen die Ausgaben für Verteidigung und nicht-militärische Investitionen insgesamt deutlich an. Die höheren Verteidigungsausgaben führen vor allem zu steigenden Ausrüstungsinvestitionen in militärische Waffensysteme sowie zu mehr Staatskonsum infolge höherer Personalausgaben. Die nicht-militärischen Investitionen nehmen deutlich weniger zu; sie entfallen vor allem auf Infrastruktur- und Digitalisierungsprojekte, die sich in Ausrüstungs- und Bauinvestitionen sowie in sonstigen Anlagen niederschlagen (vgl. Abschnitt „Finanzpolitische Annahmen“). Zudem nehmen die Sachleistungen für Gesundheit und Pflege durch die demografische Entwicklung und Leistungsausweiterungen weiter zu.

Die realen Importe steigen im Prognosezeitraum deutlich an und tragen zu einem spürbaren Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses bei. Die realen Importe stiegen in der ersten Jahreshälfte ungewöhnlich kräftig an. Neben der Euro-Aufwertung und einer verstärkten Lagerhaltung spielten dafür möglicherweise auch Vorzieheeffekte infolge befürchteter Gegenmaßnahmen zu den US-Zöllen eine Rolle. Im dritten Quartal verloren die Importe stark an Schwung. Im laufenden Winterhalbjahr dürften sie verhalten zulegen. Ab dem zweiten Quartal 2026 verstärkt sich ihre Dynamik jedoch wieder deutlich. Das liegt zum einen an der sich festigenden Nachfrage der privaten Haushalte und der Unternehmen. Zum zweiten wird die staatliche Nachfrage kräftig erhöht. Insbesondere die steigenden staatlichen Ausrüstungsinvestitionen gehen mit vermehrten Importen einher. Gleichzeitig expandieren die Exporte vergleichsweise verhalten. Da sich die Terms of Trade zugleich nur leicht verbessern, geht der Handelsbilanzsaldo (anteilig am nominalen BIP) 2025 und 2026 deutlich zurück und sinkt danach noch etwas weiter. Auch der Überschuss der Leistungsbilanz verringert sich im Prognosezeitraum deutlich, von voraussichtlich 4,7 % im laufenden Jahr auf 3,2 % im Jahr 2028.

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks

3.6 Zur kurzfristigen Prognose für den Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt ist derzeit gekennzeichnet durch Arbeitsplatzabbau und gleichzeitige Fachkräfteknappheit, hervorgerufen durch den kräftigen Strukturwandel in Verbindung mit der ungünstigen Demografie. Der in der Deutschland-Prognose vom Juni für das Sommerhalbjahr erwartete Beschäftigungsrückgang fiel milder aus als erwartet.³⁸⁾ Trotz des nennenswerten Stellenabbaus vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, aber auch im Handel, zögern viele Unternehmen damit, die Personaldecke vollständig an die angespannte wirtschaftliche Lage anzupassen. Dies führt zu geringer Arbeitsproduktivität und gedämpften Arbeitszeiten. Das trifft zum Beispiel auch auf das Baugewerbe mit seinen vielen Engpassberufen zu, wo sich in Erwartung der Projekte zur Infrastrukturerneuerung der Personalbestand bereits im Laufe des Jahres stabilisierte. Insofern bestehen große innerbetriebliche Reserven, die kurzfristig bei einsetzender

38 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

wirtschaftlicher Erholung für eine Verbesserung der Arbeitsproduktivität und höhere Arbeitszeiten sorgen können. Der bisher relativ stabile Verlauf der Gesamtbeschäftigung ist im Wesentlichen dem hohen Arbeitskräftebedarf der öffentlichen Dienstleistungen und hier in erster Linie dem Bereich Gesundheit und Pflege zu verdanken. Im laufenden Winterhalbjahr dürfte die gesamte Erwerbstätigkeit noch geringfügig zurückgehen. Dafür sprechen die Frühindikatoren der Beschäftigung. Das Niveau neuer Stellenangebote ist ausgesprochen niedrig. Die Beschäftigungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate befinden sich gemäß ifo Beschäftigungsbarometer weiterhin tief im kontraktiven Bereich. Das breiter gefasste Beschäftigungsbarometer des IAB, welches auch die nicht-gewerblichen Dienstleistungen Gesundheit, Erziehung und öffentliche Verwaltung berücksichtigt, hält sich jedoch deutlich besser. Es kündigt für die kommenden Monate gesamtwirtschaftlich keinen starken Beschäftigungsrückgang an. Mit zurückgehendem Arbeitsangebot dürfte die Arbeitslosigkeit jedoch demnächst anfangen zu sinken. Darauf deutet auch das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit hin, welches im vergangenen halben Jahr bis leicht oberhalb der neutralen Schwelle stieg.

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks

3.7 Zur Prognose für die Tariflöhne im laufenden und im kommenden Jahr

Die Tarifverdienste steigen 2025 deutlich schwächer als in den beiden Vorjahren. Die Neuabschlüsse seit der Juni-Prognose fielen ähnlich hoch aus wie damals erwartet. Neben einer schwachen Konjunktur und im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Preisanstiegen dämpfen die entfallenden Inflationsausgleichsprämien den jahresdurchschnittlichen Lohnanstieg.³⁹⁾ Die Lohnforderungen und Durchsetzungsquoten der Gewerkschaften gingen seit der Hochphase der Inflation spürbar zurück. Im Durchschnitt des laufenden Jahres beträgt der erwartete Tariflohnanstieg 2,5 %. Da sich Konjunktur und Arbeitsmarkt nur nach und nach verbessern und die Inflation tendenziell weiter sinkt, sollten die neuen Abschlüsse im kommenden Jahr insgesamt noch moderat ausfallen, vor allem in der Industrie. Erst zeitverzögert werden wieder Tarifverträge mit höheren Lohnsteigerungen vereinbart. Im Jahr 2026 entfällt aber der bremsende Basiseffekt der Inflationsausgleichsprämien.

39 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025k).

Daher schlagen die dauerhaften Stufenanhebungen aus älteren Tarifverträgen erst dann deutlicher im Lohnanstieg auf, und die Rate steigt vorübergehend auf 3,0 % an.

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks

3.8 Zur Inflationsprognose bis 2026

Die Inflationsrate stieg im November, auch aufgrund eines Basiseffekts, deutlich. Die Teuerung auf der Verbraucherstufe, gemessen am HVPI, lag im November mit 2,6 % um 0,4 Prozentpunkte oberhalb der Deutschland-Prognose vom Juni. Ursächlich dafür waren vor allem unerwartet stark steigende Preise für Dienstleistungen und Industrieprodukte ohne Energie. Dazu trugen sowohl die volatilen Komponenten als auch unerwartet kräftig steigende Effektivverdienste bei. Die Energiepreise sanken dagegen im November aufgrund rückläufiger Gaspreise überraschend weiter. Der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln lag ebenfalls etwas unterhalb der Prognose, da die Preise für verarbeitete Lebensmittel, speziell Milchprodukte, sanken.

In den nächsten Monaten dürfte die HVPI-Rate auf etwas über 2 % sinken und anschließend um diesen Wert schwanken. Für Energie insgesamt werden im kommenden Jahr erneut niedrigere Preise erwartet. Der durch geringere Übertragungsnetzentgelte reduzierte Strompreis, die Abschaffung der Erdgasspeicherumlage und annahmegemäß sinkende Preise an den Energierohstoffmärkten überlagern den Anstieg des CO₂-Preises zu Jahresbeginn.⁴⁰⁾ Die Dynamik der Dienstleistungspreise sollte im Vergleich zum Vorjahr etwas sinken, aber erhöht bleiben. Die Preise für staatliche Dienstleistungen dürften dabei vor allem zum Beginn des Jahres aufgrund der Preiserhöhung des Deutschlandtickets von 58 € auf 63 € steigen. Die ebenfalls für Januar 2026 geplante Absenkung der Umsatzsteuer auf Speisen in der Gastronomie dürfte hingegen nur in geringem Maße an die Verbraucher weitergereicht werden.⁴¹⁾ Und bei den Mieten ist im kommenden Jahr weiterhin eine im historischen Vergleich überdurchschnittliche Preissteigerung zu erwarten, da die Bestandsmieten nur langsam an die Kostenschübe der letzten Jahre angepasst werden. Insgesamt dürfte der Preisauftrieb bei Dienstleistungen jedoch im kommenden Jahr aufgrund von etwas nachlassendem Lohnkostendruck abnehmen. Die Preise für Industrieprodukte ohne Energie steigen im nächsten Jahr voraussichtlich erneut weniger stark als im historischen Durchschnitt. Hier führen die noch schwache Konjunktur, die Aufwertung des Euro und rückläufige Importpreise zu einem geringeren Preisdruck.⁴²⁾ Der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln wird voraussichtlich ähnlich hoch ausfallen wie im laufenden Jahr. Denn die Löhne im Einzelhandel dürften zwar etwas stärker anziehen, aber die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise annahmegemäß rückläufig sein.

40) Zu den zu erwartenden Preiseffekten des CO₂-Preises vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

41) Darauf deutet die Erfahrung mit Steuersenkungen in Deutschland während der Corona-Pandemie hin, aber auch internationale Erfahrungen mit Steuersenkungen im Gastronomiebereich. Vgl.: Benzarti und Carloni (2019) oder Harju und Kosonen (2013).

42) Ein möglicherweise niedrigerer Preisdruck infolge steigender Einfuhren chinesischer Waren – die aufgrund der Zollauseinandersetzung mit den USA vermehrt nach Europa geliefert werden könnten – dürfte hierbei nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Ab Beginn des kommenden Jahres ist zu beachten, dass es auch deswegen zu Abweichungen der realisierten Inflationsraten von der Prognose kommen kann, weil die Klassifikation des HVPI in allen Ländern des Euroraums umgestellt wird.⁴³⁾ Die Dezember-Prognose beruht auf der bisherigen HVPI-Klassifikation. Der Verlauf des HVPI insgesamt und der Energiepreise bleibt durch die Umstellung unberührt. Bei Nahrungsmitteln, Industriegütern ohne Energie und Dienstleistungen kann es jedoch möglicherweise zu Unterschieden in den historischen Indexverläufen kommen, die – wären sie bei Abschluss der Prognose bekannt gewesen – auch Auswirkungen auf die Prognose gehabt haben könnten. Darüber hinaus werden neue Produktgruppen berücksichtigt, unter anderem Glücksspiel, welche eventuell eine von der Gesamtrate abweichende Dynamik aufweisen und damit die Ergebnisse beeinflussen können.

Gegenüber der Juni-Prognose wird die Inflationsrate 2026 merklich aufwärtsrevidiert. Die Prognose für die Inflationsrate für 2026 wird mit 2,2 % gegenüber der Juni-Prognose deutlich nach oben revidiert. Zum einen sinken die Strompreise weniger stark als ursprünglich angenommen, da die im Koalitionsvertrag angekündigten Stromsteuerreduktionen für Privathaushalte – anders als in der Juni-Prognose angenommen – nicht umgesetzt werden und zudem die Netzentgelte weniger stark bezuschusst werden. Zum anderen dürfte auch die Kernrate ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrung mit 2,4 % deutlich höher ausfallen als ursprünglich erwartet. Dies liegt vor allem an der überraschend hohen Dynamik der Industriegüter- und Dienstleistungspreise der letzten Monate.

⁴³ Zum Jahreswechsel tritt die European Classification of Individual Consumption according to Purpose, version 2, (ECOICOP 2) in Kraft, die aus der neuen, UN-weit gültigen Klassifikation COICOP 2018 abgeleitet wurde. Vgl.: Europäische Kommission (2023). Außerdem wird der HVPI auf das neue Basisjahr 2025 umgestellt.

HVPI-Komponenten in Deutschland: Prognosen und tatsächliche Entwicklung

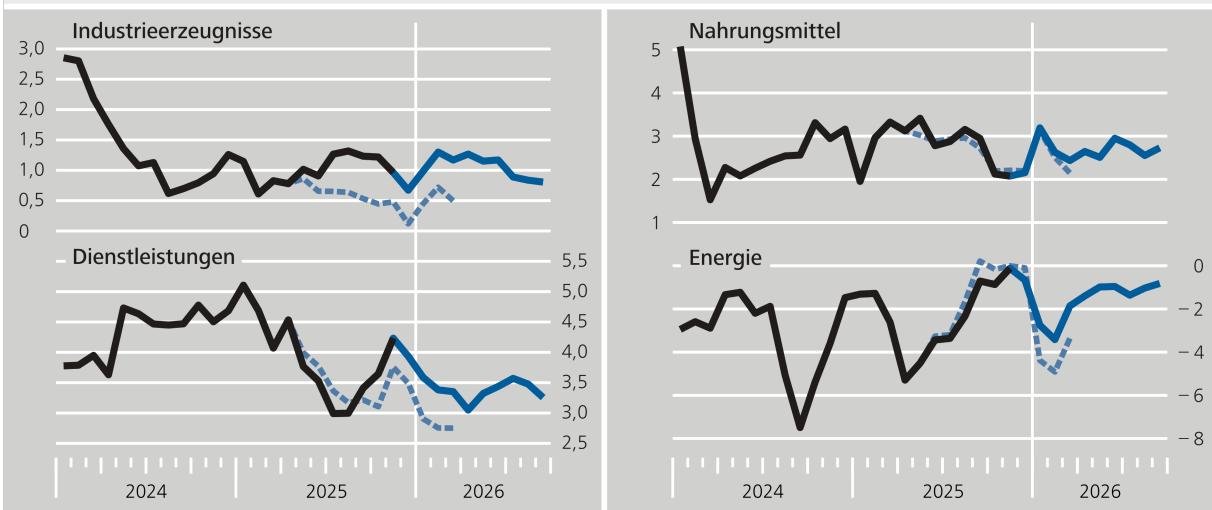
Schaubild 1.18

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Tatsächlich

Prognose Juni 2025

Prognose Dezember 2025



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Prognosen.

Deutsche Bundesbank

Zurück zu den Grundzügen des makroökonomischen Ausblicks

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Tabelle 1.6: Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderberenigt¹⁾

Position	2025 ²⁾	2026	2027	2028
BIP (real)	0,2	0,6	1,3	1,1
desgleichen unbereinigt	0,1	0,9	1,4	0,9
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	1,0	0,7	0,9	0,4
nachrichtlich: Sparquote	10,5	10,5	10,5	10,5
Konsumausgaben des Staates	2,3	2,2	1,7	2,3
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,6	2,1	3,8	3,1
Unternehmensinvestitionen ³⁾	- 0,6	- 0,3	1,7	1,6
Private Wohnungsbauinvestitionen	- 2,4	0,0	2,1	1,4
Bruttoanlageinvestitionen des Staates	3,3	14,4	12,8	9,7
Exporte	- 0,1	- 0,1	1,7	2,0
Importe	3,6	2,0	2,7	2,7
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ⁴⁾	4,7	3,7	3,4	3,2
Beiträge zum BIP-Wachstum⁵⁾				
Inländische Endnachfrage	0,9	1,2	1,6	1,4
Vorratsveränderungen	0,7	0,2	0,0	0,0
Exporte	0,0	0,0	0,7	0,8
Importe	- 1,4	- 0,8	- 1,0	- 1,0
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁶⁾	- 0,1	0,2	0,6	0,3
Erwerbstätige ⁶⁾	0,0	- 0,1	0,2	0,0
Arbeitslose ⁷⁾	2,9	2,9	2,7	2,5
Arbeitslosenquote ⁸⁾	6,3	6,2	5,7	5,4
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁹⁾	3,7	3,7	3,4	3,1

Löhne und Lohnkosten

Tarifverdienste ¹⁰⁾	2,5	3,0	2,7	2,7
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	4,7	4,0	3,1	3,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	5,1	4,0	3,1	3,6
Reales BIP je Erwerbstäigen	0,3	0,7	1,1	1,1
Lohnstückkosten ¹¹⁾	4,8	3,3	2,0	2,5
nachrichtlich: BIP-Deflator	2,8	2,6	2,4	2,3
Verbraucherpreise¹²⁾	2,3	2,2	2,1	1,9
ohne Energie	2,8	2,5	2,3	2,3
Energiekomponente	- 2,2	- 1,6	- 0,5	- 2,6
ohne Energie und Nahrungsmittel	2,8	2,4	2,1	2,2
Nahrungsmittelkomponente	2,7	2,9	3,0	2,7

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2025 bis 2028 eigene Prognosen.

1 Falls Kalendereinfluss vorhanden. 2 Rechenstand: 3. Dezember 2025 3 Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. 4 In % des nominalen BIP. Rechenstand Leistungsbilanz bis September 2025: 26. November 2025. 5 Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. 6 Inlandskonzept. 7 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). 8 In % der zivilen Erwerbspersonen. 9 International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. 10 Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 11 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstäigen. 12 Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVP), Ursprungswerte.

Tabelle 1.7: Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose – ohne Kalenderbereinigung
 Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2025 ¹⁾	2026	2027	2028
BIP (real)	0,1	0,9	1,4	0,9
desgleichen kalenderbereinigt	0,2	0,6	1,3	1,1
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	0,9	0,8	1,1	0,3
nachrichtlich: Sparquote	10,5	10,5	10,5	10,5
Konsumausgaben des Staates	2,3	2,2	1,7	2,3
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,7	2,8	4,0	2,6
Unternehmensinvestitionen ²⁾	- 0,7	0,2	2,5	0,7
Private Wohnungsbauinvestitionen	- 2,6	0,6	2,5	0,8
Bruttoanlageinvestitionen des Staates	3,2	15,6	12,3	9,7
Exporte	- 0,2	0,5	2,0	1,4
Importe	3,5	2,5	2,9	2,3
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ³⁾	4,7	3,7	3,5	3,2
Beiträge zum BIP-Wachstum⁴⁾				
Inländische Endnachfrage	0,8	1,5	1,8	1,2
Vorratsveränderungen	0,7	0,1	- 0,1	0,0
Exporte	- 0,1	0,2	0,8	0,6
Importe	- 1,3	- 0,9	- 1,1	- 0,9
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁵⁾	- 0,2	0,6	0,7	- 0,1
Erwerbstätige ⁵⁾	0,0	- 0,1	0,2	0,0
Arbeitslose ⁶⁾	2,9	2,9	2,7	2,5
Arbeitslosenquote ⁷⁾	6,3	6,2	5,7	5,4
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,7	3,7	3,4	3,1

Löhne und Lohnkosten

Tarifverdienste ⁹⁾	2,5	3,0	2,7	2,7
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	4,7	4,0	3,1	3,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	5,1	3,9	3,1	3,6
Reales BIP je Erwerbstägigen	0,2	0,9	1,2	0,9
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	4,9	3,0	1,8	2,7
nachrichtlich: BIP-Deflator	2,8	2,6	2,4	2,3
Verbraucherpreise¹¹⁾	2,3	2,2	2,1	1,9
ohne Energie	2,8	2,5	2,3	2,3
Energiekomponente	- 2,2	- 1,6	- 0,5	- 2,6
ohne Energie und Nahrungsmittel	2,8	2,4	2,1	2,2
Nahrungsmittelkomponente	2,7	2,9	3,0	2,7

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2025 bis 2028 eigene Prognosen. 1 Rechenstand: 3. Dezember 2025 2 Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. 3 In % des nominalen BIP. 4 Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. 5 Inlandskonzept. 6 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). 7 In % der zivilen Erwerbspersonen. 8 International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. 9 Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 10 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstägigen. 11 Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Literaturverzeichnis

Boston Consulting Group (2024), Reshaping British Infrastructure: Global Lessons to Improve Project Delivery.

Becker, J. und J. P. Dunne (2023), Military spending composition and economic growth, Defence and Peace Economics, Vol. 34(3), S. 259 – 271.

Bom, P. R. D und J. E. Lighthart (2014), What Have We Learned From Three Decades of Research on the Productivity of Public Capital?, Journal of Economic Surveys, Vol. 28(5), S. 889 – 916.

Busch, S. (2025), The Supreme Court might slow Trump's strategy. But he still has other tariff options, Atlantic Council, New Atlanticist, Beitrag vom 7. November 2025.

Congressional Budget Office (2021), Effects of Physical Infrastructure Spending on the Economy and the Budget Under Two Illustrative Scenarios.

Congressional Research Service (2025), Court Decisions Regarding Tariffs Imposed Under the International Emergency Economic Powers Act (IEEPA), Legal Sidebar, 15. September 2025.

Benzarti, Y. und D. Carloni (2019), Who really benefits from consumption tax cuts? Evidence from a large VAT reform in France, American Economic Journal: Economic Policy, Vol. 11(1), S. 38 – 63.

Deutsche Bundesbank (2025a), Deutschland-Prognose: US-Zölle belasten zunächst, Fiskalpolitik sorgt verzögert für Auftrieb, Monatsbericht, Juni 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Exkurs: Zu den jüngsten Revisionen des deutschen BIP und ihren Auswirkungen auf das Konjunkturbild, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Exkurs: Effekte erhöhter Unsicherheit auf die deutsche Wirtschaft, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Wie die Schuldenbremse weiterentwickelt werden könnte.

Deutsche Bundesbank (2025e), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025f), Zur Neuausrichtung der US-Handelsbeziehungen, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025g), Internationales und europäisches Umfeld, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025h), Länderfinanzen 2024: Lage verschlechtert, Gemeinden mit hohem Defizit, Monatsbericht, Oktober 2025.

Deutsche Bundesbank (2025i), Defizit steigt 2026 weiter deutlich an, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025j), Exkurs: Zusatzschulden nicht für Verteidigung und Infrastruktur fokussiert, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025k), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025l), Was steckt hinter dem mehrjährigen Rückgang der deutschen Exportmarktanteile, Monatsbericht, Juli 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Energieeffizienzgewinne: Folgen für CO₂-Emissionen und Wirtschaftsleistung in Deutschland, Monatsbericht, April 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Kurzberichte, Monatsbericht, April 2024

Deutsche Bundesbank (2023), Was bedeuten die jüngsten Ankündigungen zu den Bundesfinanzen 2024 für die Projektion?, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 34.

Deutsche Bundesbank (2019), Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 30 f.

Dovern, J., J. Frank, A. Glas, L. Müller und D. Ortiz (2023), Estimating Pass-Through Rates for the 2022 Tax Reduction on Fuel Prices in Germany, Energy Economics, 126.

Europäische Kommission (2025), Autumn 2025 Economic Forecast shows continued growth despite challenging environment, Economy and Finance, 17. November 2025.

Europäische Kommission (2023), The implementation of COICOP 2018 in the HICP – an overview.

Europäische Zentralbank (2025), Eurosystem staff macroeconomic projections for the euro area, December 2025.

Gadatsch, N., K. Hauzenberger und N. Stähler (2016), Fiscal policy during the crisis: A look on Germany and the Euro area with GEAR, Economic Modelling, Vol. 52(B), S. 997 – 1016.

Gemeinschaftsdiagnose (2025), Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2025: Expansive Finanzpolitik kaschiert Wachstumsschwäche.

Graichen, J. und S. Ludig (2024), Supply and demand in the ETS 2, Assessment of the news EU ETS for road transport, buildings and other sectors, September, Umweltbundesamt.

Haertel, T., B. Hamburg und V. Kusin (2022), The macroeconometric model of the Bundesbank revisited, Deutsche Bundesbank Technical Paper, 01/2022.

Handelsblatt (2024), Deutschland lässt trotz Geldnot 76 Milliarden Euro ungenutzt, Onlineartikel Handelsblatt, erschienen am 22. August 2024.

Harju, J. und T. Kosonen (2013), Restaurant VAT cut: Cheaper meal and more service?, Government Institute for Economic Research Working Papers No. 52.

Internationale Energieagentur (2025), Oil market report, Dezember 2025.

Kalkuhl, M., M. Kellner, T. Bergmann und K. Rütten (2023), CO₂-Bepreisung zur Erreichung der Klimaneutralität im Verkehrs- und Gebäudesektor: Investitionsanreize und Verteilungswirkungen, Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC).

Lindner, A. und B. Loose (2014), Erweiterung des Investitionskonzepts in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Wirtschaftsdienst, 94(11), S. 836 – 838.

Moretti, E., C. Steinwender und J. Van Reenen (2025), The intellectual spoils of war? Defense R&D, productivity, and international spillovers, Review of Economics and Statistics, 107(1), S. 14 – 27.

OECD (2016a), The Positive Effect of Public Investment on Potential Growth, OECD Economics Department Working Papers, No. 1347.

OECD (2016b), Can an Increase in Public Investment Sustainably Lift Economic Growth?, OECD Economics Department Workings Papers, No. 1351.

Ramey, V. A. (2020), The Macroeconomic Consequences of Infrastructure Investment, NBER Working Paper, No. 27625, Juli 2020.

Richtlinie (EU) (2023) 2023/959 des europäischen Parlaments und des Rates vom 10. Mai 2023 zur Änderung der Richtlinie 2003/87/EG über ein System für den Handel mit Treibhausgasemissionszertifikaten in der Union und des Beschlusses (EU) 2015 /1814 über die Einrichtung und Anwendung einer Marktstabilitätsreserve für das System für den Handel mit Treibhausgasemissionszertifikaten in der Union.

Rickels, W., C. Rischer, F. Schenuit und S. Peterson (2023), Potential efficiency gains from the introduction of an emissions trading system for the buildings and road transport sectors in the European Union, Kiel Working Paper, Mai 2023.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025), Perspektiven für morgen schaffen – Chancen nicht verspielen, Jahresgutachten 2025-2026, Kasten 5: Hintergrund: Datierung des Hochpunkts vor Verschärfung der Energiekrise in Deutschland; S. 49f.

Statistisches Bundesamt (2025), Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im Oktober 2025, Pressemitteilung, Oktober 2025.

Suresh, N., R. Ghaw, R. Obeng-Osei und T. Wickstead (2024), Public investment and potential output, Discussion paper, No. 5, Office for Budget Responsibility.

Wolf, A. W. (2025), Will the Supreme Court determine the fate of the Trump tariffs?, Peterson Institute for International Economics, Realtime Economics, Beitrag vom 4. Dezember 2025.

Bargeldakzeptanz in Deutschland

Bargeld ist in Deutschland weiterhin das meistgenutzte Zahlungsmittel und erfüllt wichtige gesellschaftliche Funktionen, beispielsweise für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und die Resilienz gegenüber Krisen. Damit Wahlfreiheit zwischen Bargeld und digitalen Zahlungsmitteln besteht und Bargeld seine gesellschaftlichen Funktionen erfüllen kann, sollte Bargeld von Geschäften und anderen Zahlungsempfängern angenommen werden. Daher untersucht die Bundesbank, inwieweit Bargeld bei Zahlungen vor Ort in Deutschland verwendet werden kann.

Zur Ermittlung der Bargeldakzeptanz führte ein Marktforschungsinstitut im Auftrag der Bundesbank Testkäufe durch. Der Schwerpunkt lag auf Unternehmen aus dem Einzelhandel, der Gastronomie sowie dem Dienstleistungsbereich, da Verbraucherinnen und Verbraucher in diesen Wirtschaftsbereichen regelmäßig vor Ort Transaktionen durchführen. Im Rahmen ihrer alltäglichen Lebensführung tätigten Testkäuferinnen und Testkäufer im Laufe des Sommers 2025 Einkäufe bei einer Stichprobe von rund 2 000 Unternehmen aus diesen Wirtschaftsbereichen. Bei 99,4 % der aufgesuchten Verkaufsstellen war eine Barzahlung möglich, wobei die hohe Akzeptanzrate für Unternehmen aus allen untersuchten Wirtschaftszweigen und Größenklassen festzustellen war. Bargeld ist somit bei Zahlungen vor Ort in den betrachteten Branchen gegenwärtig nahezu universell einsetzbar.

Bargeld spielt darüber hinaus auch in weiteren Bezahlsituationen eine Rolle, die sich jedoch nicht direkt in die Systematik der Unternehmensstichprobe integrieren lassen. Exemplarisch wurde daher die Bargeldakzeptanz im Busverkehr sowie bei Behörden durch jeweils 30 weitere Testzahlungen untersucht. In allen Tests war es möglich, ein Ticket für den Bus im öffentlichen Nahverkehr entweder an der Haltestelle oder im Bus bar zu bezahlen. Zudem versuchten Testkäuferinnen und Testkäufer, alltägliche Behördenleistungen wie das Ausstellen eines Personalausweises oder die Zulassung eines Kraftfahrzeugs mit Bargeld zu begleichen. In acht von 30 Fällen konnten diese Behördenleistungen nicht mit Bargeld bezahlt werden. Diese Ergebnisse deuten an, dass Bargeld nur eingeschränkt für Zahlungen an Behörden verwendet werden kann.

Insgesamt ist den Ergebnissen zufolge die Akzeptanz von Bargeld in Deutschland gegenwärtig gewährleistet. Politik, Notenbanken und die Akteure des Bargeldkreislaufs engagieren sich gemeinsam dafür, dass Bargeld auch in Zukunft als Zahlungsmittel allgemein akzeptiert und verfügbar bleibt.

1 Einleitung

Euro-Banknoten und Euro-Münzen sind im Euroraum gesetzliche Zahlungsmittel. Zahlungsempfänger sind damit grundsätzlich dazu verpflichtet, Euro-Bargeld für die Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen anzunehmen. Allerdings steht es den Vertragsparteien in Deutschland frei, bestimmte Zahlungsmittel zu vereinbaren oder auszuschließen. Solche Vereinbarungen können in der Praxis beispielsweise durch Allgemeine Geschäftsbedingungen erfolgen, welche den Ausschluss von bestimmten Banknotenstückelungen oder von Bargeld insgesamt vorsehen können. Bargeld muss grundsätzlich auch von öffentlichen Stellen angenommen werden, kann aber von diesen ebenfalls unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden.¹⁾

Die Europäische Kommission hat einen Vorschlag für eine Verordnung über Euro-Banknoten und Euro-Münzen als gesetzliches Zahlungsmittel vorgelegt, mit der die Rolle des Euro-Bargeldes gefestigt werden soll.²⁾ Der Verordnungsvorschlag definiert Zahlungssituationen, in denen die Annahme von Bargeld für Unternehmen und öffentliche Stellen verpflichtend wäre. Zudem sieht der Verordnungsvorschlag vor, dass die Mitgliedstaaten Verfügbarkeit und Akzeptanz von Bargeld beobachten. Bei festgestellten Missständen wären die Mitgliedstaaten angehalten, geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Dieser Verordnungsvorschlag befindet sich derzeit im Gesetzgebungsverfahren und ist bislang nicht in Kraft getreten. Testkäufe könnten sich als Analyseinstrument zur Beobachtung der Bargeldakzeptanz durch die Mitgliedstaaten eignen.

1) Voraussetzung für einen Bargeldausschluss durch öffentliche Stellen ist nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs unter anderem, dass der Ausschluss im öffentlichen Interesse liegt und verhältnismäßig ist (vgl.: EuGH, Urteil vom 26. Januar 2021, verb. Rs. C-422/19 und C-423/19, ECLI:EU:C:2021:63, Rn. 67 und 68).

2) Vgl.: Europäische Kommission (2023).

Damit Wahlfreiheit zwischen Bargeld und digitalen Zahlungsmitteln besteht und Bargeld seine gesellschaftlichen Funktionen erfüllen kann, sollte Bargeld für Zahlungen genutzt werden können.³⁾ Daher untersuchte die Bundesbank, inwieweit Bargeld für alltägliche Zahlungen vor Ort angenommen wird. Ein Marktforschungsinstitut führte hierzu im Auftrag der Bundesbank im Laufe der Monate Mai bis August 2025 Testkäufe an ausgewählten Verkaufsorten durch und beobachtete, ob und unter welchen Rahmenbedingungen eine Barzahlung möglich ist.⁴⁾ Die Bundesbank analysiert mit dem vorliegenden Aufsatz erstmals im Detail die Akzeptanz von Bargeld in Deutschland und erprobt Testkäufe als Instrument zur Untersuchung dieser Thematik.⁵⁾

-
- 3 Zur gesellschaftlichen Bedeutung des Bargeldes vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a). Die Akzeptanz von Bargeld ist Zielgröße der Bargeldstrategie des Eurosystems, vgl.: Bargeldstrategie des Eurosystems und Rolle des Bargelds.
 - 4 Das Marktforschungsinstitut Bonsai führte die Testkäufe bei Unternehmen im Zeitraum vom 12. Juni 2025 bis zum 30. August 2025 und die Testkäufe im Busverkehr sowie bei Behörden im Zeitraum vom 26. Mai 2025 bis zum 29. August 2025 durch.
 - 5 Rückschlüsse auf die Bargeldakzeptanz in Deutschland ergeben sich auch aus der Studienreihe zum Zahlungsverhalten in Deutschland sowie einer Unternehmensbefragung der Bundesbank. In der Zahlungsverhaltensstudie gaben die Befragten im Zahlungstagebuch an, ob eine Barzahlung möglich gewesen wäre (vgl.: Deutsche Bundesbank (2024)). In einer Unternehmensbefragung der Bundesbank wurde erfasst, welche Zahlungsmittel die Unternehmen akzeptieren, um im Anschluss die Kosten dieser Zahlungsmittel zu ermitteln (vgl.: Ego et al. (2025)). Hinsichtlich Detailgrad und Methodik sind diese Untersuchungen jedoch nicht mit den in diesem Aufsatz vorgestellten Analysen der Bargeldakzeptanz vergleichbar.

2 Akzeptanz von Bargeld bei Unternehmen in Deutschland

Die Akzeptanz von Bargeld als Zahlungsmittel bei Unternehmen wurde mithilfe von Testkäufen im stationären Einzelhandel, in der Gastronomie sowie bei ausgewählten Dienstleistungsunternehmen untersucht. Diese Wirtschaftszweige wurden betrachtet, da Verbraucherinnen und Verbraucher bei Unternehmen aus diesen Bereichen regelmäßig Transaktionen vor Ort an physischen Verkaufsorten durchführen.⁶⁾ Zur Ermittlung der Bargeldakzeptanz tätigten Testkäuferinnen und Testkäufer insgesamt 2 060 Testkäufe von Waren und Dienstleistungen. Der Testablauf sah zunächst die Barzahlung an einer personalbesetzten Kasse vor. War die Barzahlung nicht möglich, erkundigten sich die Testkäuferinnen und Testkäufer beim Personal, ob eine Barzahlung dennoch ermöglicht werden könne. Bei erneuter Ablehnung des Barzahlungswunsches und sofern die Barzahlung auch nicht an einer anderen Kasse der Verkaufsstelle möglich war, erfolgte die Zahlung unbar (siehe auch die Ausführungen zur Methodik).

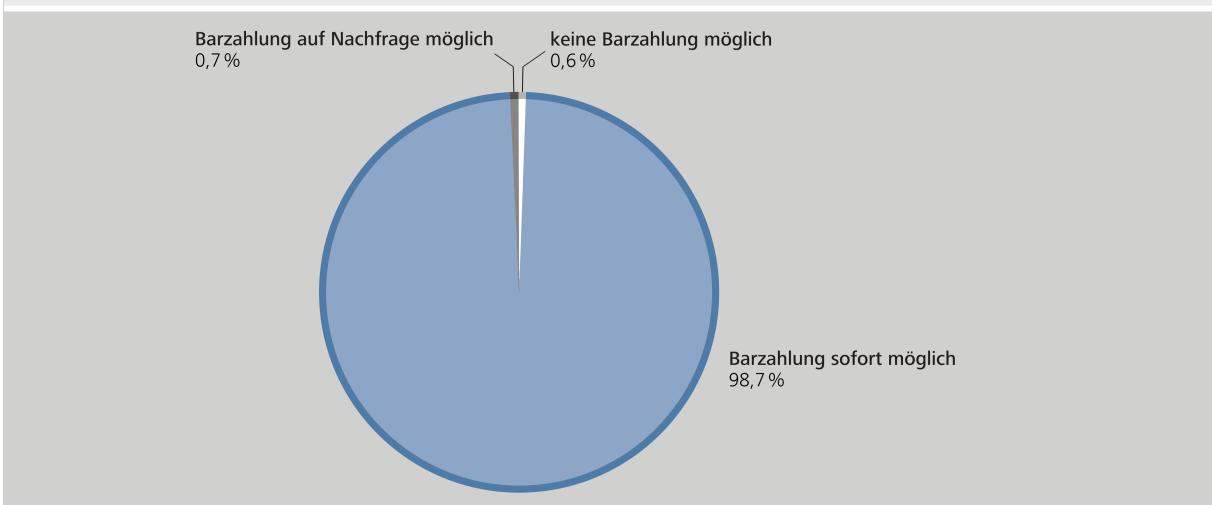
Verbraucherinnen und Verbraucher können Waren und Dienstleistungen an physischen Verkaufsorten nahezu uneingeschränkt mit Bargeld bezahlen. Nur in wenigen Ausnahmefällen konnten die Testkäuferinnen und Testkäufer ihre Einkäufe nicht mit Bargeld bezahlen. Insgesamt akzeptierten 99,4 % der untersuchten Unternehmen Bargeld, wobei eine Barzahlung unmittelbar an der ersten angesteuerten Kasse und ohne Nachfrage in 98,7 % aller Fälle und lediglich in 0,7 % aller Fälle erst auf Rückfrage oder an einer anderen Kasse möglich war. Die ermittelte Bargeldakzeptanz liegt in allen untersuchten Wirtschaftszweigen – Einzelhandel, Gastronomie und ausgewählten Dienstleistungsbetrieben – bei über 97 % (siehe Schaubild 2.2). Die geringste Bargeldakzeptanz im Einzelhandel weisen Tankstellen auf.⁷⁾ Die hohe Akzeptanzrate von Bargeld gilt für Unternehmen aller Größenklassen.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

7 Aufgrund der hohen Bargeldakzeptanzquote enthält die Stichprobe nur wenige Fälle, in denen die Barzahlung nicht möglich ist. Die Auswertungen der Verkaufsstellen ohne Bargeldannahme nach Branchen und anderen Merkmalen sollten daher vorsichtig interpretiert werden.

Bargeldakzeptanz in Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungssektor^{*}

Schaubild 2.1

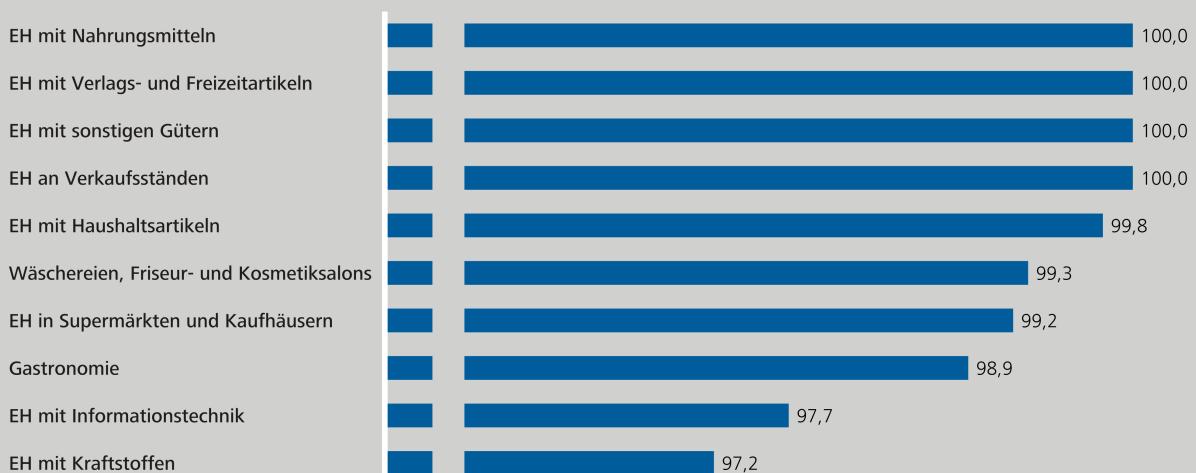


* Basis: 2 060 Testkäufe im stationären Einzelhandel, in der Gastronomie und bei ausgewählten Unternehmen für persönliche Dienstleistungen.
Deutsche Bundesbank

Bargeldakzeptanz nach Wirtschaftszweig^{*}

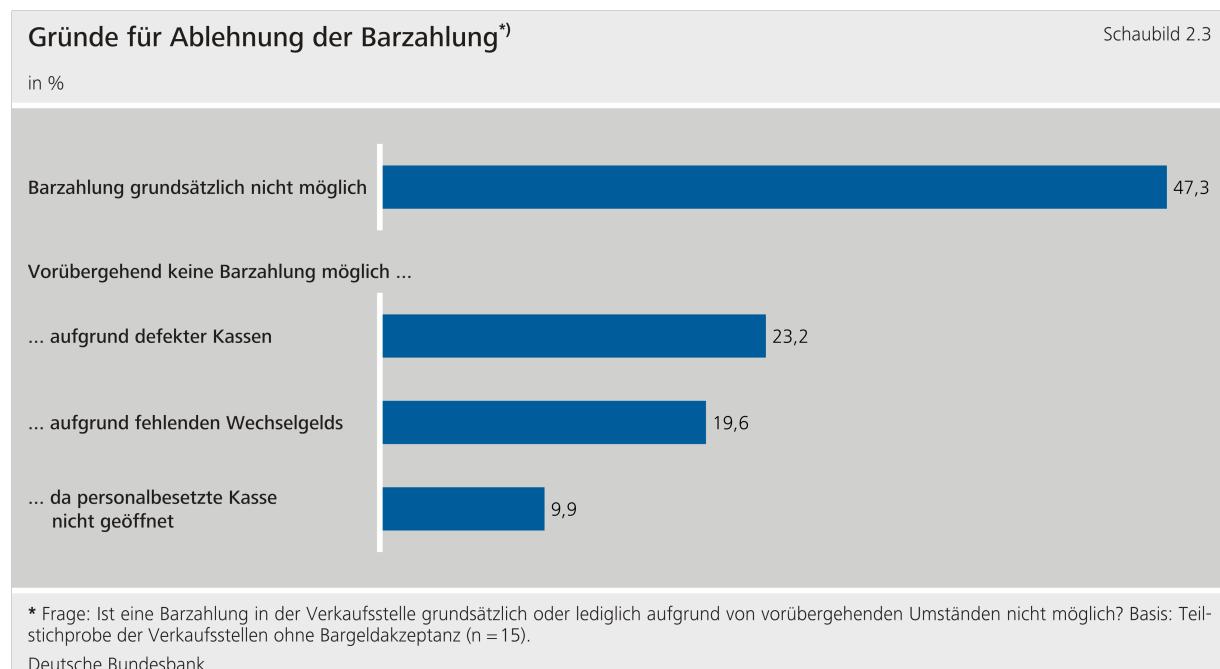
Schaubild 2.2

in %



* Basis: 2 060 Testkäufe, EH = Einzelhandel. Bezeichnungen der Wirtschaftszweige werden zur besseren Lesbarkeit verkürzt.
Deutsche Bundesbank

Bei etwa der Hälfte der Verkaufsstellen, an denen keine Barzahlung möglich war, traten temporäre Hinderungsgründe auf. Bei 42,8 % der Testkäufe, in denen eine Barzahlung nicht möglich war, waren fehlendes Wechselgeld oder defekte Kassen ursächlich. Bei 9,9 % der Standorte gaben die Testkäuferinnen und Testkäufer zudem an, dass eine Barzahlung grundsätzlich möglich ist, jedoch nur dann, wenn eine personalbesetzte Kasse geöffnet ist. Zum Zeitpunkt der Testkäufe waren diese Kassen allerdings geschlossen (siehe Schaubild 2.3). Bei Verkaufsstellen, die grundsätzlich kein Bargeld annehmen, handelte es sich überwiegend um Verkaufsstellen, die ausschließlich mit Verkaufsautomaten oder Selbstbedienungskassen (SB-Kassen) ausgestattet sind, beispielsweise SB-Tankstellen.⁸⁾

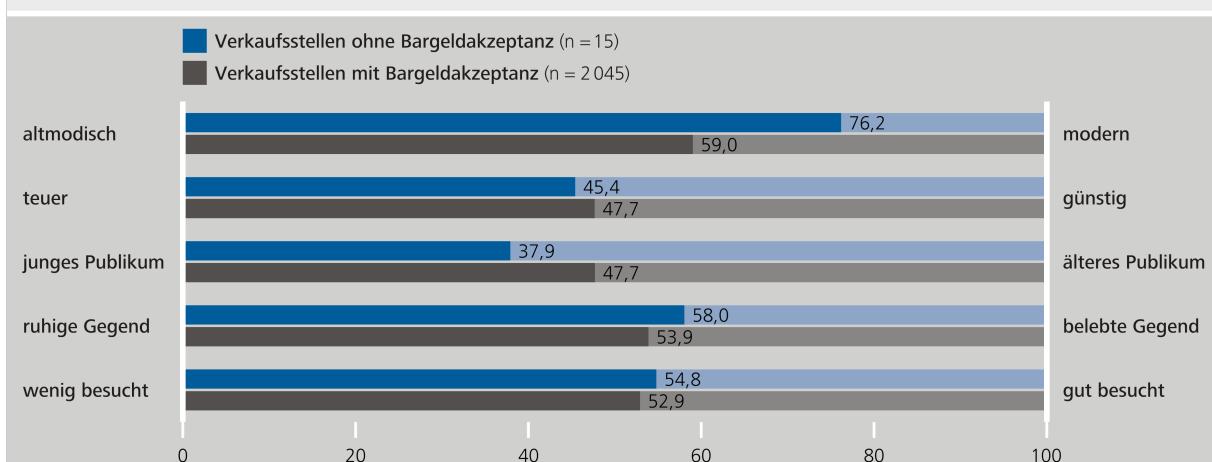


⁸⁾ Für das Testergebnis und die ausgewiesene Akzeptanzquote ist entscheidend, ob eine Barzahlung zum Zeitpunkt des Tests möglich war. Denn mit Blick auf das maßgebliche Kriterium, die Wahlfreiheit der Verbraucherinnen und Verbraucher, ist entscheidend, dass diese auch bei temporären Bargeldausschlüssen beschränkt wird.

Verkaufsstellen, die kein Bargeld akzeptieren, wurden von den Testkäuferinnen und Testkäufern häufig als modern wahrgenommen. Nach ihrem Einkauf bewerteten die Testkäuferinnen und Testkäufer die Verkaufsstellen anhand verschiedener Eigenschaften, die auf Gegensatzpaaren basierten.⁹⁾ Dabei zeigten sich im Durchschnitt kaum Unterschiede zwischen Verkaufsstellen mit und ohne Bargeldannahme in Bezug auf das Preisniveau, die Lage oder die beobachteten Besucherzahlen. Verkaufsstellen ohne Bargeldannahme wurden jedoch von den Testkäuferinnen und Testkäufern eher als modern wahrgenommen und scheinen sich häufiger an ein jüngeres Publikum zu richten (siehe Schaubild 2.4).

Charakterisierung von Verkaufsstellen*

Schaubild 2.4

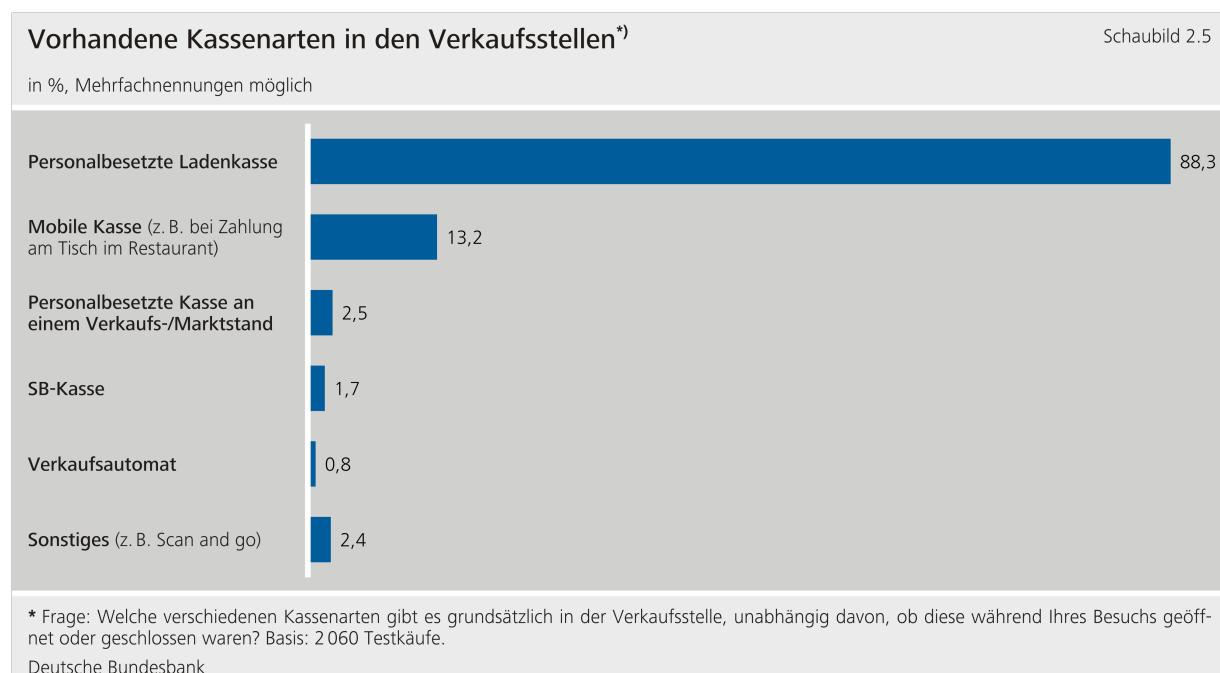


* Frage: Im Folgenden sehen Sie jeweils zwei gegensätzliche Beschreibungen einer Verkaufsstelle. Bitte ziehen Sie den Schieberegler so weit in die Richtung einer der beiden Beschreibungen, wie es auf die Verkaufsstelle aus Ihrer Sicht am besten zutrifft. (Einschätzung der Verkaufsstelle auf Skala von 0 bis 100).

Deutsche Bundesbank

9) Die Testkäuferinnen und Testkäufer bewerteten die Verkaufsstellen anhand der folgenden Fragestellung: „Im Folgenden sehen Sie jeweils zwei gegensätzliche Beschreibungen einer Verkaufsstelle. Bitte ziehen Sie den Schieberegler so weit in die Richtung einer der beiden Beschreibungen, wie es aus Ihrer Sicht am besten auf die Verkaufsstelle zutrifft.“ Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 0 bis 100.

Fast alle Verkaufsstellen in den untersuchten Wirtschaftszweigen verfügten über mindestens eine personalbesetzte Kasse. Meist handelte es sich dabei um eine personalbesetzte Ladenkasse.¹⁰⁾ In der Gastronomie konnte eine Bezahlung zudem häufig persönlich bei einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter direkt am Tisch erfolgen. Verkaufautomaten und SB-Kassen waren in den Verkaufsstellen selten vorhanden (siehe Schaubild 2.5). Allerdings unterscheidet sich die Bedeutung von SB-Kassen stark zwischen den Branchen. So verfügten 13,8 % der Einzelhändler mit Waren verschiedener Art (in der Regel Supermärkte und Kaufhäuser) über mindestens eine SB-Kasse.¹¹⁾



-
- 10 Um einen einheitlichen Testablauf zu gewährleisten, bezahlten die Testkäuferinnen und Testkäufer ihre Einkäufe – sofern möglich – stets an einer personalbesetzten Kasse. Zusätzlich notierten sie die verschiedenen Kassenarten, die in einer Verkaufsstelle vorhanden waren, und beobachteten jeweils, ob eine Barzahlung an SB-Kassen oder Verkaufautomaten möglich war.
- 11 Eine Marktanalyse des Handels aus dem Jahr 2023 stellte eine zunehmende Bedeutung von SB-Kassen im Lebensmitteleinzelhandel fest und prognostizierte ein starkes Wachstum dieser Kassenart in der Branche (siehe: EHI (2023)).

An SB-Kassen war eine Barzahlung häufig nicht möglich. Waren in einer Verkaufsstelle SB-Kassen vorhanden, so konnten die Testkäuferinnen und Testkäufer nur in einem Viertel der Fälle (26,6 %) eine Barzahlungsmöglichkeit an zumindest einer SB-Kasse erkennen.¹²⁾ Vor dem Hintergrund, dass ein starkes Wachstum von SB-Kassen vor allem in Supermärkten, Drogerien und Baumärkten erwartet wird,¹³⁾ könnte dies die Bargeldakzeptanz in diesen Sektoren verschlechtern. Insbesondere könnte ein schrittweiser Ersatz von personalbesetzten Kassen durch SB-Kassen ohne Bargeldakzeptanz dazu führen, dass Barzahlungen im Vergleich zu unbaren Zahlungen deutlich zeitaufwendiger werden, da hierfür nur noch wenige Kassen zur Verfügung stehen würden.

Bis auf wenige Ausnahmefälle erfolgte die Barzahlung ohne Auffälligkeiten und reibungslos. Negative Reaktionen auf den Versuch, bar zu zahlen, wurden von den Testkäuferinnen und Testkäufern nur äußerst selten gemeldet (in lediglich 0,4 % der Testkäufe). Ebenso selten kam es vor, dass das Kassenpersonal die Bitte äußerte, die Zahlung unbar vorzunehmen (ebenfalls in 0,4 % der Testkäufe). Hinweise, dass eine Kartenzahlung erwünscht ist, wurden in 0,5 % der besuchten Verkaufsstellen bemerkt.¹⁴⁾ Etwas häufiger, bei 4,2 % der Testkäufe, fragte das Kassenpersonal nach anderen Banknoten oder Münzen, etwa mit der Bitte: „Haben Sie es kleiner?“. Insgesamt verlief die Barzahlung jedoch in der überwiegenden Mehrheit der Fälle reibungslos und ohne besondere Reaktionen oder Nachfragen seitens des Kassenpersonals.

12) In 54,7 % dieser Verkaufsstellen war eine Barzahlung an keiner der vorhandenen SB-Kassen möglich. Bei weiteren 18,8 % dieser Verkaufsstellen konnten die Testkäuferinnen und Testkäufer keine Angabe zur Barzahlungsmöglichkeit machen.

13) Vgl.: EHI (2023) sowie den Pressebericht der Tagesschau (2024).

14) In der Studienreihe zum Zahlungsverhalten in Deutschland gaben die Befragten Auskunft über Gründe für eine selteneren Bargeldnutzung seit der Pandemie (vgl.: Deutsche Bundesbank (2022)). 76 % der Befragten, die seit Beginn der Pandemie seltener Bargeld nutzen, gaben an, auf Aufforderung des Handels häufiger unbar zu bezahlen. Den hier vorgestellten Ergebnissen zufolge scheinen jedoch Aufforderungen des Handels, nach Möglichkeit unbar zu bezahlen, mittlerweile kaum noch vorhanden zu sein.

Auch international werden Untersuchungen der Bargeldakzeptanz durchgeführt. So untersuchte die niederländische Notenbank (De Nederlandsche Bank, DNB) die Bargeldakzeptanz mittels Beobachtungen. Im Auftrag der DNB wurden 5 000 Geschäfte aufgesucht und geprüft, ob Schilder auf bestimmte Zahlungsweisen hindeuten. Diesen Beobachtungen zufolge wurde eine Barzahlung lediglich bei rund 95 % der aufgesuchten Verkaufsorte angeboten, wobei eine Barzahlung besonders oft in Kinos und Apotheken nicht möglich war.¹⁵⁾ Zudem führte die Schweizerische Nationalbank eine Zahlungsmittelbefragung bei Unternehmen durch und stellte fest, dass die meisten Unternehmen im Einzelhandel und dem Gastgewerbe vor Ort die gängigen Zahlungsmittel wie beispielsweise Bargeld und Debitkarte akzeptieren.¹⁶⁾

Auch die Studienreihe Zahlungsverhalten in Deutschland der Bundesbank ermittelte eine hohe Bargeldakzeptanz im Einzelhandel und in der Gastronomie in Deutschland. In der Zahlungsverhaltensstudie wurde aus Sicht der Verbraucherinnen und Verbraucher erfasst, ob bei einer Transaktion eine Barzahlung möglich gewesen wäre.¹⁷⁾ Den Ergebnissen für das Erhebungsjahr 2023 zufolge liegt die Bargeldakzeptanz in Deutschland weiter auf einem hohen Niveau, ist aber im Vergleich zu früheren Erhebungen rückläufig. So war eine Barzahlung im Jahr 2023 bei 94 % der in der Studie erfassten Transaktionen möglich, im Vergleich zu 97 % im Jahr 2021 (siehe Schaubild 2.6). Für Transaktionen im Einzelhandel für den täglichen Bedarf wurde mit einer Bargeldakzeptanzrate von 98 % ein ähnlich hoher Wert wie in der vorliegenden Studie ermittelt. Aufgrund unterschiedlicher Methodik und Abweichungen in den untersuchten Wirtschaftssektoren sind die Ergebnisse der Zahlungsverhaltensstudie und der Testkäufe nicht vollständig vergleichbar.¹⁸⁾ Beide Analysen zeigen jedoch, dass Verbraucherinnen und Verbraucher Waren und Dienstleistungen an physischen Verkaufsorten derzeit nahezu uneingeschränkt mit Bargeld bezahlen können.

15 Vgl.: De Nederlandsche Bank (2025).

16 Vgl.: Schweizerische Nationalbank (2025).

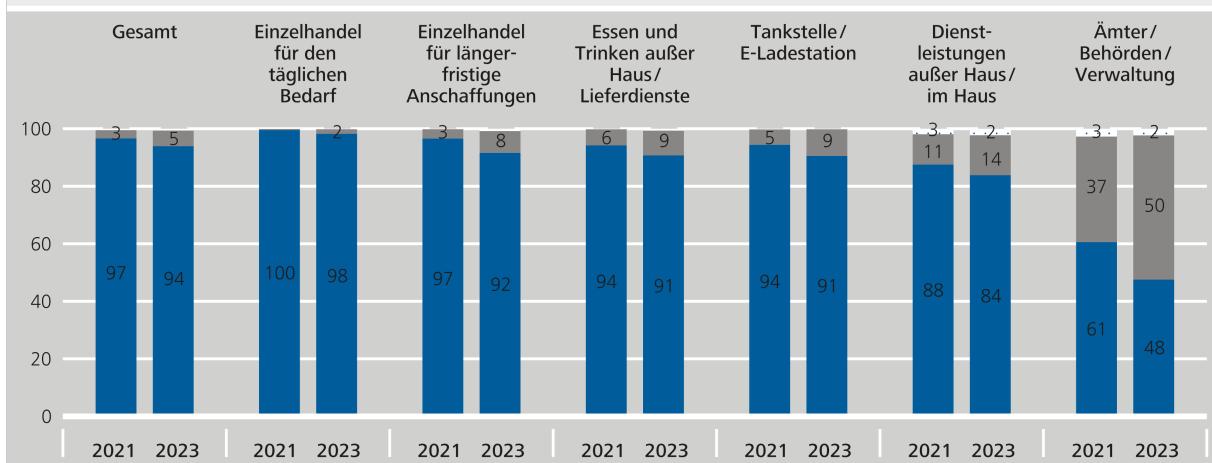
17 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

18 In der Zahlungsverhaltensstudie wurde aus Sicht der Befragten erfasst, bei welchem Anteil der Transaktionen eine Barzahlung möglich gewesen wäre. Es handelt sich also um eine Stichprobe aus den Transaktionen der Verbraucherinnen und Verbraucher, in der mutmaßlich umsatzstarke Geschäfte beispielsweise aus dem Lebensmitteleinzelhandel deutlich überrepräsentiert sind. Im Gegensatz dazu kann mit einer Unternehmensstichprobe ermittelt werden, bei welchem Anteil der Unternehmen eine Barzahlung möglich ist. Die Bargeldakzeptanzquote dürfte in der Zahlungsverhaltensstudie etwas niedriger ausfallen als in den Testkäufen, da die Testkäuferinnen und Testkäufer angehalten waren, den Barzahlungsversuch zu wiederholen, falls die Barzahlung im ersten Anlauf nicht möglich war. Die Befragten der Zahlungsverhaltensstudie hingegen dürften im Regelfall davon ausgehen, dass Bargeld im Geschäft nicht akzeptiert wird, falls beim ersten Versuch eine Barzahlung nicht möglich ist.

Zahlungsverhaltensstudie: Akzeptanz von Bargeld an physischen Zahlungsorten^{*)}

Schaubild 2.6

in %, gemäß Zahlungstagebuch ■ akzeptiert ■ nicht akzeptiert ■ weiß nicht/keine Angabe



Quelle: Deutsche Bundesbank (2024), Zahlungsverhalten in Deutschland 2023. * Fragen: Womit haben Sie bezahlt?/Hätte der Empfänger der Zahlung auch Bargeld angenommen? Basis: Alle Transaktionen an physischen Zahlungsorten (außerhalb des Internets) aus den Tagebüchern der Zahlungsverhaltensstudien 2021 (n = 13 829) und 2023 (n = 14 394).

Deutsche Bundesbank

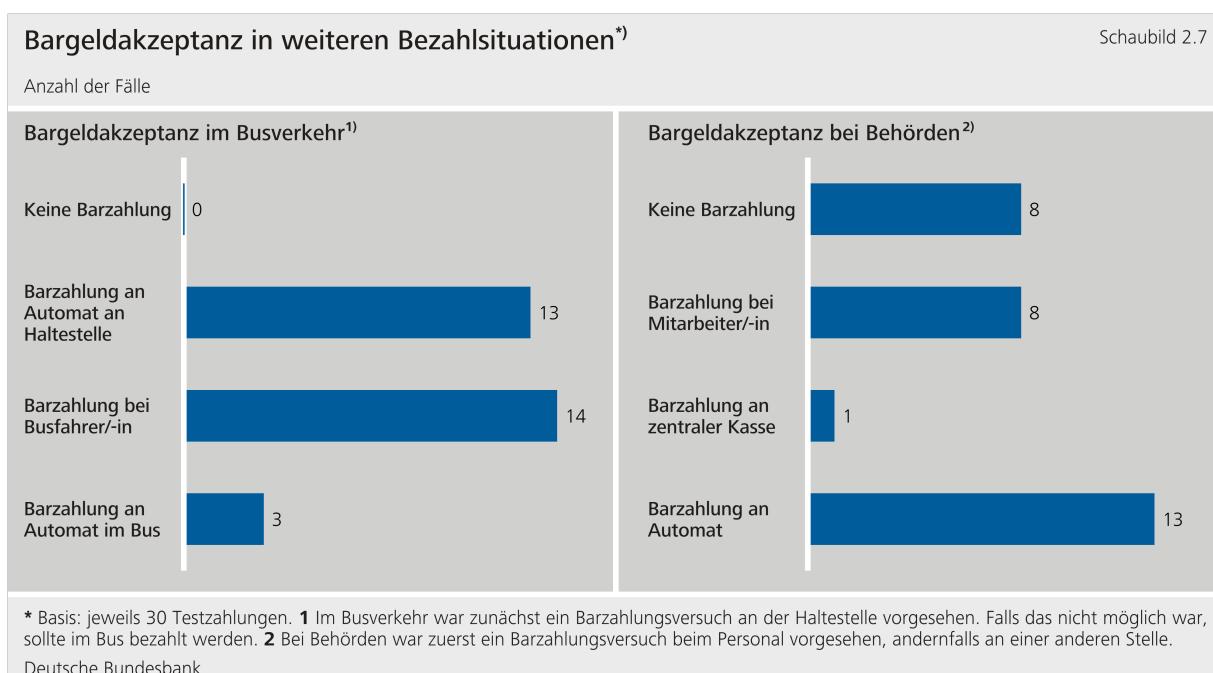
3 Weitere Bezahlsituationen

Bargeld wird darüber hinaus in weiteren Bezahlsituationen verwendet. Bargeld spielt zusätzlich zu Zahlungen an die im vorherigen Abschnitt betrachteten Unternehmen beispielsweise auch für Zahlungen zwischen Privatpersonen, bei Aktivitäten in der Freizeit, im öffentlichen Nahverkehr oder an Behörden eine Rolle.¹⁹⁾ Weitere Testzahlungen mit kleinerem Stichprobenumfang sollen Einblicke in die Verwendbarkeit von Bargeld in solchen Bezahlsituationen ermöglichen. Beispielhaft wurde mit jeweils 30 Testzahlungen die Bargeldakzeptanz im Busverkehr sowie für Zahlungen an Behörden analysiert. Da die Anzahl der durchgeführten Tests für diese weiteren Bezahlsituationen vergleichsweise gering ist, sollten die Ergebnisse vorsichtig interpretiert und durch weitere Analysen validiert werden.

Das Testszenario im Busverkehr sah den Versuch vor, eine Fahrkarte für eine Busfahrt entweder an der Haltestelle oder im Bus mit Bargeld zu erwerben. Die Testkäuferinnen und Testkäufer sollten die zum Wohnort nächstgelegene Haltestelle aufsuchen und dort zunächst versuchen, an einem Automaten eine Fahrkarte mit Bargeld zu erwerben. Wenn dies nicht möglich war, sollten die Testkäuferinnen und Testkäufer versuchen, ein Ticket bei der Busfahrerin oder dem Busfahrer oder an einem Automaten im Bus bar zu bezahlen. Die Testkäufe wurden bei verschiedenen Verkehrsbetrieben im gesamten Bundesgebiet durchgeführt, wobei kein Verkehrsbetrieb doppelt getestet wurde. Wegen des geringen Stichprobenumfangs besteht kein Anspruch, die Verkehrsbetriebe in Deutschland repräsentativ abzudecken.

¹⁹⁾ Diese weiteren Bezahlsituationen ließen sich nicht direkt in die Systematik der zuvor betrachteten Unternehmensstichprobe einfügen, beispielsweise da die Zahlungsempfänger - wie im Falle von Privatpersonen oder Behörden - keine Unternehmen sind oder sich die Zahlsituationen - wie im Fall des öffentlichen Nahverkehrs - erheblich unterscheiden. Vergleiche hierzu die Ausführungen zur Methodik.

Im Busverkehr ist eine Barzahlungsmöglichkeit gewährleistet. Die Ergebnisse zeigen, dass es in allen betrachteten Fällen möglich war, die Busfahrt mit Bargeld zu bezahlen. In 13 Fällen erfolgte der Fahrkartenkauf direkt an der Haltestelle. In 17 Fällen erfolgte der Fahrkartenkauf im Bus, wovon 14 auf die Fahrerin oder den Fahrer sowie drei auf einen Automaten im Bus entfielen (siehe Schaubild 2.7).²⁰⁾ Presseberichten waren in der jüngeren Vergangenheit Überlegungen von Verkehrsbetrieben zu entnehmen, die Akzeptanz von Bargeld in Bussen einzuschränken.²¹⁾ Den Ergebnissen der Testkäufe zufolge sind solche Einschränkungen entweder noch nicht spürbar oder noch so selten, dass sie mit dem geringen Stichprobenumfang nicht entdeckt werden konnten. Zu beachten ist auch, dass der Erwerb eines Tickets mit Bargeld an der Haltestelle im Rahmen des Testszenarios bereits für ein positives Testergebnis ausreichte und die Bargeldakzeptanz direkt im Bus bei der Busfahrerin oder dem Busfahrer nicht im Fokus der Untersuchung stand.



20) Es wird ausgewertet, ob eine Barzahlung möglich war und wo gegebenenfalls die Zahlung stattfand. Aufgrund der sequenziellen Testabläufe sind Rückschlüsse auf die Bargeldakzeptanz an den angegebenen Zahlungsorten in der Regel nicht direkt möglich. Beispielsweise wird die Bargeldakzeptanz im Bus nur getestet, wenn der Kauf einer Fahrkarte am Automaten an der Haltestelle mit Bargeld nicht möglich war.

21) Vgl. beispielsweise: Süddeutsche Zeitung (2024) sowie Norddeutscher Rundfunk (2024).

Zudem wurde die Akzeptanz von Bargeld bei Behörden getestet. In 30 Fällen versuchten Testkäuferinnen und Testkäufer, eine gebührenpflichtige Behördenleistung mit Bargeld zu bezahlen. Hierzu suchten Testkäuferinnen und Testkäufer 20 Bürgerämter, sechs Kraftfahrzeug-Zulassungsbehörden und vier Fahrerlaubnisbehörden auf. Die Behörden in der Stichprobe verteilten sich über das gesamte Bundesgebiet, wobei keine Behörde doppelt besucht wurde. Der Testablauf sah zunächst vor, dass die Testkäuferinnen und Testkäufer versuchen sollten, direkt bei den Mitarbeiterinnen oder den Mitarbeitern, die für die Bearbeitung der Vorgänge verantwortlich waren, bar zu bezahlen. Sofern dies nicht möglich war, sollten sich die Testkäuferinnen und Testkäufer nach einer zentralen Kasse oder einem Automaten innerhalb der Behörde erkundigen und dort einen Barzahlungsversuch tätigen.

Barzahlungen an Behörden sind nicht universell möglich. In insgesamt acht von 30 Fällen konnte nicht innerhalb der Behörde mit Bargeld bezahlt werden.²²⁾ Eine Barzahlung persönlich bei der zuständigen Mitarbeiterin oder dem zuständigen Mitarbeiter war in acht von 30 Fällen möglich. Darüber hinaus war in 14 Fällen eine Barzahlung auf anderem Wege innerhalb der Behörde möglich, in einem Fall an einer zentralen Kasse und in 13 Fällen an Automaten²³⁾. Die Ergebnisse der Zahlungsverhaltensstudie der Bundesbank bestätigen die Schlussfolgerung, dass Barzahlungen an Behörden nicht universell möglich sind. In dieser Studie konnten sogar lediglich in 48 % der von den Befragten erfassten Transaktionen an Behörden bar bezahlt werden (siehe Schaubild 2.6).²⁴⁾ Die in der Zahlungsverhaltensstudie bei Behörden erfasste Akzeptanzquote fällt somit niedriger aus als die durch die Testkäufe ermittelte. Hintergrund könnte sein, dass einige Befragte die Zusatzlast für eine Barzahlung an einer zentralen Stelle innerhalb der Behörde scheuen und bereits bei einem erfolglosen Barzahlungsversuch bei der zuständigen Mitarbeiterin oder dem zuständigen Mitarbeiter eine alternative Zahlungsmethode wählen könnten.

22) In drei von acht Fällen, in denen eine Barzahlung nicht möglich war, waren temporäre Faktoren wie fehlendes Wechselgeld oder defekte Kassen ursächlich. Ebenso wie für die Tests bei Unternehmen ist für das Testergebnis entscheidend, ob zum Zeitpunkt des Tests ein Barzahlungsversuch möglich war, da auch temporäre Nicht-Akzeptanz von Zahlungsmitteln die Wahlfreiheit der Verbraucherinnen und Verbraucher begrenzt.

23) Es liegen keine Informationen über die Standorte dieser Automaten vor. Es könnte sich sowohl um Automaten handeln, die an einem zentralen Ort innerhalb der Behörde aufgestellt sind, als auch um solche, die in der Nähe der zuständigen Mitarbeiterin oder des zuständigen Mitarbeiters platziert sind.

24) Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

4 Zusammenfassung und Einordnung

Damit Verbraucherinnen und Verbraucher Bargeld nutzen können, sollte es über Geldausgabeautomaten und andere Abhebeorte verfügbar sein und für Zahlungen akzeptiert werden. Um die Bargeldakzeptanz in Deutschland zu analysieren, wurden rund 2 000 Testkäufe bei Unternehmen mit physischen Verkaufsstellen in den Branchen Einzelhandel, Gastronomie und persönliche Dienstleistungen durchgeführt. 99,4 % der aufgesuchten Unternehmen akzeptieren Bargeld. Damit ist die Nutzung von Bargeld bei Zahlungen vor Ort im Einzelhandel, in der Gastronomie und im Dienstleistungsbereich nahezu flächendeckend gewährleistet.²⁵⁾

Darüber hinaus wurde mit kleinen Stichproben von jeweils 30 Testzahlungen untersucht, ob im Busverkehr und bei Behörden Barzahlungen möglich sind. In allen betrachteten Fällen war es möglich, an der Bushaltestelle oder im Bus eine Fahrkarte mit Bargeld zu erwerben. Bei Zahlungen an Behörden war es allerdings bei rund 27 % der Testzahlungen nicht möglich, die in Anspruch genommene Behördenleistung bar zu bezahlen. Da diese Ergebnisse auf kleinen Stichproben beruhen, sind weiterführende Analysen erforderlich, um die Aussagen zu überprüfen. Damit Bargeld seine gesellschaftlichen Funktionen erfüllen kann, sollte es bei möglichst vielen Einkaufs- und Bezahlsituationen angenommen werden.

Die Bundesbank setzt sich im Zahlungsverkehr für die Wahlfreiheit der Bürgerinnen und Bürger ein. Diese Wahlfreiheit erfordert nicht nur die Verfügbarkeit und Akzeptanz von Bargeld, sondern auch von bargeldlosen Zahlungsmitteln.²⁶⁾ Der digitale Euro könnte diese Wahlfreiheit in Zukunft sinnvoll erweitern, indem er als digitale Ergänzung zum Bargeld nicht nur für Zahlungen vor Ort, sondern auch im Internet einsetzbar wäre.

25) Die Bundesbank untersuchte die Verfügbarkeit von Bargeld zuletzt im März 2025, vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b). Im Ergebnis ist auch die flächendeckende Versorgung mit Bargeld in Deutschland weiterhin gewährleistet.

26) Ein Aufsatz in diesem Monatsbericht betrachtet den Kartenzahlungsmarkt in Deutschland sowie die Akzeptanz von unbaren Zahlungsmitteln, vgl.: Deutsche Bundesbank (2025c).

Politik, Notenbanken und die Akteure des Bargeldkreislaufs engagieren sich gemeinsam, um die Nutzung von Bargeld auch in Zukunft zu ermöglichen. Die Europäische Kommission legte einen Verordnungsvorschlag über Euro-Bargeld als gesetzliches Zahlungsmittel vor, der die Rolle des Euro-Bargeldes sicherstellen soll. In Deutschland ist die Versorgung der Wirtschaft mit Bargeld Aufgabe der Bundesbank. Um dieser Aufgabe auch in Zukunft nachzukommen, investiert die Bundesbank in ein zukunftsähiges Filialnetz. Darüber hinaus setzt sich die Bundesbank im Nationalen Bargeldforum gemeinsam mit den Kreditinstituten, den Geld- und Wertdienstleistern, den Handelsunternehmen und weiteren Akteuren dafür ein, dass Bargeld bereitgestellt und akzeptiert wird.²⁷⁾

27 Zur Arbeit des Nationalen Bargeldforums vgl.: www.nationales-bargeldforum.de.

Methodik

Die Erhebung soll zeigen, in welchem Umfang bestimmte Zahlungsempfänger in Deutschland Barzahlungen ermöglichen. Dabei sind Zahlungssituationen, in denen Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland Bargeld verwenden, vielfältig. Nach Art des Zahlungsempfängers lassen sich beispielsweise Zahlungen an Privatpersonen, Zahlungen an Unternehmen sowie Zahlungen an Behörden unterscheiden.¹⁾ Zudem erfolgen Barzahlungen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen sowie im Kontext verschiedener Vertriebskanäle. Dieser Komplexität soll mit einem zweistufigen Vorgehen begegnet werden. Schwerpunkt der Analyse ist eine repräsentative Unternehmensstichprobe, welche die wichtigsten Wirtschaftsbereiche betrachtet, in denen Verbraucherinnen und Verbraucher im Alltag regelmäßig Transaktionen an physischen Verkaufsstellen tätigen.²⁾ In Anerkennung der weiteren Zahlungssituationen, in denen Bargeld eine Rolle spielt, werden mit kleineren Stichprobenumfängen Zahlungen im Busverkehr sowie an Behörden betrachtet.

1 Zahlungen an Privatpersonen werden in diesem Aufsatz nicht thematisiert. Ergebnissen der Studienreihe zum Zahlungsverhalten in Deutschland zufolge ist Bargeld für Zahlungen an Privatpersonen das meistgenutzte Zahlungsmittel (Deutsche Bundesbank (2024)).

2 In Rahmen der Zahlungsverhaltensstudie der Bundesbank (Deutsche Bundesbank (2024)) erfassen Verbraucherinnen und Verbraucher ihre geleisteten Zahlungen in einem Tagebuch. Dabei kann der größte Teil der aufgezeichneten Umsätze dem Einzelhandel für den täglichen Bedarf zugeordnet werden. Abgesehen von Internetkäufen sind auch der Einzelhandel für längerfristige Anschaffungen, Dienstleistungen außer Haus, Tankstellen sowie Essen und Trinken außer Haus wichtige Zahlungsorte.

Die Auswahl der in der Unternehmensstichprobe betrachteten Wirtschaftsbereiche erfolgt anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008 des Statistischen Bundesamtes.³⁾ Betrachtet werden sollen Wirtschaftsbereiche, in denen Verbraucherinnen und Verbraucher im Alltag regelmäßig Transaktionen an physischen Verkaufsstellen tätigen und bei denen sich die Bargeldakzeptanz mit einem standardisierten Erhebungsinstrument erheben lässt.⁴⁾ Im Ergebnis werden der Einzelhandel in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen und auf Märkten in verschiedenen Ausprägungen (WZ 2008: 47.1 bis 47.8), Gastronomiebetriebe wie beispielsweise Restaurants oder Imbissstuben (56.1) sowie ausgewählte Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen Wäscherei und chemische Reinigung (96.01) sowie Friseur- und Kosmetiksalons (96.02) einbezogen.⁵⁾

3 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2008).

4 Bargeld ist insbesondere für Zahlungen vor Ort an physischen Verkaufsorten geeignet. Zahlungssituationen im Online- und Versandhandel spielen daher für die Erhebung keine Rolle.

5 Die in Untersuchungen der Bargeldakzeptanz ermittelten Akzeptanzraten können von den getroffenen Annahmen zu den betrachteten Zahlungssituationen und Branchen abhängen. Beispielsweise dürfte die Akzeptanzquote deutlich niedriger ausfallen, wenn auch Unternehmen betrachtet würden, die ihre Waren und Dienstleistungen ausschließlich online anbieten oder überwiegend an andere Unternehmen verkaufen.

Die betrachtete Grundgesamtheit lässt sich mit Angaben des Statistischen Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes charakterisieren.⁶⁾ Das Statistische Unternehmensregister enthält Informationen zu den rechtlichen Einheiten aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen in Deutschland. Rechtliche Einheiten im Sinne des Unternehmensregisters sind natürliche Personen, die wirtschaftlich tätig sind, juristische Personen und Personenvereinigungen. Beispiele hierfür sind Einzelunternehmen, Personengesellschaften wie die offene Handelsgesellschaft oder Kapitalgesellschaften wie die Aktiengesellschaft.⁷⁾ Insgesamt umfasst die betrachtete Grundgesamtheit knapp 500 000 Unternehmen, die rund 3,7 Millionen Menschen beschäftigen und einen Umsatz von 676,7 Mrd € erwirtschaften (siehe Tabelle 2.1).⁸⁾ Nach Umsatz und Beschäftigten sind der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (zum Beispiel Supermärkte und Kaufhäuser), der Einzelhandel mit sonstigen Gütern (zum Beispiel Bekleidungs- und Schuhgeschäfte, Apotheken) sowie die Gastronomie von besonderem Gewicht. Nach der Anzahl der Unternehmen fallen insbesondere der Einzelhandel mit sonstigen Gütern, die Gastronomie sowie Friseur- und Kosmetiksalons auf. Die Größenverteilung der Unternehmen zeigt, dass kleine Unternehmen mit weniger als drei Beschäftigten in nahezu allen Wirtschaftsbereichen die Mehrheit der Unternehmen stellen (siehe Schaubild 2.8). Eine Ausnahme bilden die Tankstellen. Große Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten sind in allen Wirtschaftsbereichen vergleichsweise selten.

Tabelle 2.1: Beschreibung der Grundgesamtheit¹⁾

Wirtschaftsbereich	Anzahl der rechtlichen Einheiten	Anteil	Abhängig Beschäftigte in Tausend	Anteil	Umsatz in Mrd €	Anteil
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	36 824	7,4 %	952,1	26,0 %	263,4	38,9 %
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	38 869	7,8 %	204,6	5,6 %	29,9	4,4 %
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen						

6 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2025).

7 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2025).

8 Anstelle des Begriffs der rechtlichen Einheiten verwendet dieser Artikel den im Alltagsgebrauch üblichen Begriff des Unternehmens.

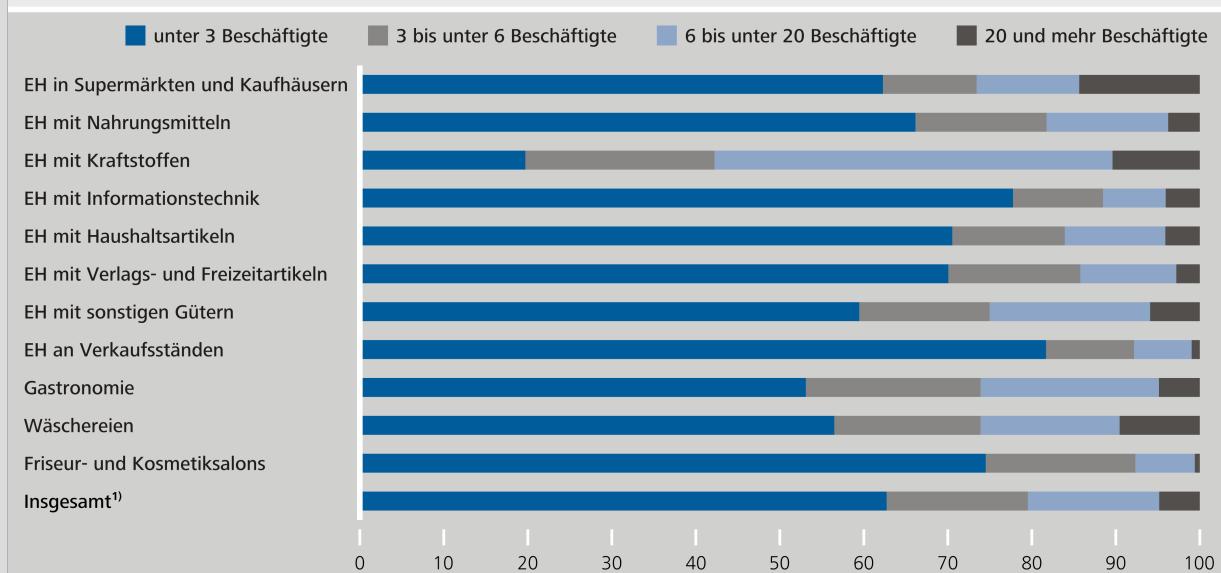
Wirtschaftsbereich	Anzahl der rechtlichen Einheiten	Anteil	Abhängig Beschäftigte in Tausend	Anteil	Umsatz in Mrd €	Anteil
(Tankstellen)	6 321	1,3 %	63,2	1,7 %	19,2	2,8 %
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	14 969	3,0 %	64,0	1,7 %	20,1	3,0 %
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	43 827	8,8 %	318,8	8,7 %	73,2	10,8 %
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	23 798	4,8 %	114,0	3,1 %	22,6	3,3 %
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	98 799	19,8 %	874,0	23,8 %	175,4	25,9 %
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	5 438	1,1 %	12,1	0,3 %	1,7	0,2 %
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	140 661	28,2 %	818,4	22,3 %	57,5	8,5 %
Wäscherei und chemische Reinigung	4 356	0,9 %	52,0	1,4 %	3,9	0,6 %
Friseur- und Kosmetiksalons	85 620	17,1 %	191,5	5,2 %	9,9	1,5 %
Insgesamt	499 482	100,0 %	3 664,8	100,0 %	676,7	100,0 %

Quelle: Statistisches Unternehmensregister des Statistischen Bundesamtes und eigene Berechnungen. 1 Berichtsjahr 2023.

Verteilung der rechtlichen Einheiten nach Beschäftigtengrößenklassen in ausgewählten Wirtschaftszweigen*

Schaubild 2.8

in %, Berichtsjahr 2023



Quelle: Statistisches Unternehmensregister des Statistischen Bundesamtes und eigene Berechnungen. * Bezeichnungen der Wirtschaftszweige werden zur besseren Lesbarkeit verkürzt. ¹⁾ Verteilung im Aggregat der betrachteten Wirtschaftszweige.

Deutsche Bundesbank

Die Bargeldakzeptanz wurde bei den Unternehmen der identifizierten Grundgesamtheit mit Testkäufen erhoben. Für die Durchführung der Testkäufe beauftragte die Bundesbank ein Marktforschungsinstitut.⁹⁾ Testkäuferinnen und Testkäufer besuchten ausgewählte Unternehmen und ermittelten im Rahmen von Einkäufen, ob eine Barzahlung möglich ist.¹⁰⁾ Zusätzlich erfassten die Testkäuferinnen und Testkäufer die Begleitumstände der Transaktionen vor Ort und dokumentierten beispielsweise die Reaktionen der Verkäuferinnen und Verkäufer auf den Barzahlungsversuch. Auch die Anzahl und Art der vorhandenen Kassen wurde erfasst. Schulungsmaterialien und ein detaillierter Erhebungsbogen sicherten die standardisierte Durchführung der Tests.¹¹⁾

Die Akzeptanz von Zahlungsmitteln bei Unternehmen ließe sich alternativ auch mit einer Unternehmensbefragung ermitteln. Ein Vorteil von Unternehmensbefragungen liegt darin, dass auch Beweggründe für Entscheidungen zur Akzeptanz bestimmter Zahlungsmittel analysiert werden können. Allerdings bieten die Testkäufe den Vorteil, dass die Beobachtung der Bargeldakzeptanz im Rahmen der Geschäftsführung der Unternehmen erfolgt und somit nicht mit einer Zusatzbelastung für die Geschäfte verbunden ist. Die Erhebung von Befragungsdaten in Deutschland wäre zudem nur bei freiwilliger Beteiligung der Unternehmen möglich gewesen, sodass Herausforderungen im Zusammenhang mit Verzerrungen durch systematische Antwortverweigerungen nicht ausgeschlossen werden könnten.¹²⁾

9) Das Marktforschungsinstitut Bonsai führte die Testkäufe bei Unternehmen im Zeitraum vom 12. Juni 2025 bis zum 30. August 2025 und die Testkäufe im Busverkehr sowie bei Behörden im Zeitraum vom 26. Mai 2025 bis zum 29. August 2025 durch.

10) Die Testkäuferinnen und Testkäufer besuchten jeweils eine Verkaufsstelle des Unternehmens. Die Ausweitung der Analysen auf die Einheit des Unternehmens erfolgt unter der Annahme, dass die Bargeldakzeptanz für die Unternehmen einheitlich festgelegt ist.

11) Die Testkäuferinnen und Testkäufer tätigten die vorzunehmenden Einkäufe im Rahmen ihrer alltäglichen Lebensführung. Die durchzuführenden Tests bei den vorgegebenen Unternehmen wurden über eine zentrale Datenbank ausgeschrieben, und Testkäuferinnen und Testkäufer wählten die für sie passenden Verkaufsorte. An dem Verkaufsort tätigten die Testkäuferinnen und Testkäufer einen Einkauf, wobei der Leistungsgegenstand des Einkaufs eigenständig gewählt werden konnte. Für den Zusatzaufwand für die Durchführung und Dokumentation des Tests erhielten die Testkäuferinnen und Testkäufer eine marktübliche Entschädigung.

12) Verzerrungen durch systematische Antwortverweigerungen (non-response bias) können auftreten, wenn Gruppen mit für die Erhebung relevanten Merkmalen weniger geneigt sind, an der Befragung teilzunehmen. Vorstellbar wäre beispielsweise, dass Unternehmen, die kein Bargeld akzeptieren, eher die Teilnahme an einer Befragung der Bundesbank zur Bargeldakzeptanz vermeiden. In diesem Beispiel würde die Akzeptanzquote von Bargeld durch die Befragung überschätzt. Auch dürften sich durch eine Unternehmensbefragung Fälle, in denen beispielsweise wegen technischer Probleme nur vorübergehend nicht bar gezahlt werden kann, schlechter erfassen lassen.

Die getesteten Unternehmen wurden zufällig aus einem kommerziellen Branchenverzeichnis ausgewählt. Um auch für Teilgruppen belastbare Aussagen treffen zu können, wurde der Stichprobenumfang disproportional auf die verschiedenen Wirtschaftszweige und Größenklassen aufgeteilt. Die disproportionale Auswahl wurde durch eine Gewichtung ausgeglichen, sodass die Ergebnisse repräsentativ für die betrachtete Unternehmenspopulation sind. Eine Identifikation der aufgesuchten Unternehmen durch die Bundesbank ist ausgeschlossen.

Insgesamt fanden bundesweit 2 060 Testkäufe statt. Die Testkäufe fanden in allen Bundesländern und sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten statt. Die Testkäuferinnen und Testkäufer gaben im Durchschnitt 11,98 € pro Testkauf aus. Der höchste Einkaufsbetrag lag bei 179 €, während der niedrigste Kaufbetrag 19 Cent betrug. Die durchschnittlichen Ausgaben für Dienstleistungen, wie beispielsweise Friseurbesuche, lagen mit 28,81 € erwartungsgemäß deutlich über den durchschnittlichen Ausgaben im Einzelhandel, die bei 7,16 € pro Einkauf lagen. Für die Testkäufe kamen nahezu alle Stückelungen von Banknoten und Münzen zum Einsatz – mit Ausnahme der 200-Euro- und 500-Euro-Banknoten.

Die Untersuchung bietet ein aussagekräftiges Bild über die Bargeldakzeptanz in Deutschland, berücksichtigt jedoch nicht alle Alltagssituationen, in denen Verbraucherinnen und Verbraucher Bargeld verwenden. So wurden beispielsweise Ausgaben in Freizeiteinrichtungen, Kulturstätten, für Behördenleistungen oder für Tickets im öffentlichen Nahverkehr in der bislang betrachteten Grundgesamtheit nicht berücksichtigt. Um die Ergebnisse abzurunden, wurden jeweils 30 Testzahlungen zur Bargeldakzeptanz bei Behörden und im öffentlichen Nahverkehr durchgeführt.¹³⁾ Mit den standardisierten Tests wurde ermittelt, ob Bustickets sowie Dienstleistungen in Bürgerämtern, wie das Ausstellen von Ausweisdokumenten oder die Beglaubigung von Kopien, bar bezahlt werden können. Aufgrund der geringen Fallzahlen haben diese zusätzlichen Testzahlungen einen explorativen Charakter.

13) Zahlungen an Behörden fügen sich aufgrund des unterschiedlichen Rechtstatus des Zahlungsempfängers nicht in die Struktur der zuvor betrachteten Unternehmensstichprobe. Beförderungsleistungen im öffentlichen Nahverkehr werden zwar auch von Unternehmen erbracht, jedoch sind die Vertriebskanäle in diesem Bereich durch die Vielzahl an Verkehrsmitteln und Ticketarten sehr komplex. Daher beschränkt sich die Analyse auf eine genau abgegrenzte Teilmenge von Zahlungssituationen im Busverkehr.

Literaturverzeichnis

De Nederlandsche Bank (2025), Cash acceptance in the Netherlands slightly down.

Deutsche Bundesbank (2025a), Bargeld in der deutschen Gesellschaft – ein aktuelles Meinungsbild, Monatsbericht, April 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Zugang zu Bargeld in Deutschland, Monatsbericht, März 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Kartenzahlungsmarkt in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Bundesbank (2024), Zahlungsverhalten in Deutschland 2023.

Deutsche Bundesbank (2022), Zahlungsverhalten in Deutschland 2021.

Ego, N., F. Knümann und L. Korella (2025), Kosten von Zahlungsmitteln im Einzelhandel, Deutsche Bundesbank.

EHI (2023), Self-Checkout: Markterhebung 2023.

Europäische Kommission (2023), Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Euro-Banknoten und Euro-Münzen als gesetzliches Zahlungsmittel, COM/2023/364 final.

Norddeutscher Rundfunk (2024), Keine Bargeld-Zahlung mehr in Hamburgs Bussen möglich.

Schweizerische Nationalbank (2025), Zahlungsmittelumfrage bei Unternehmen 2025.

Statistisches Bundesamt (2025), Qualitätsbericht – Statistisches Unternehmensregister.

Statistisches Bundesamt (2008), Klassifikation der Wirtschaftszweige.

Süddeutsche Zeitung (2024), Vorbild Berlin? – Bargeldlos im Bus? Verkehrsverbünde denken darüber nach.

Tagesschau (2024), Selbstbedienungskassen. Das Einkaufen der Zukunft.

Zahlungsverkehr im Wandel: aktuelle Entwicklung des Kartenmarkts in Deutschland

Kartenzahlungen sind heute die wichtigste Form elektronischer Zahlungen in Deutschland und haben durch kontaktlose Technologie und verändertes Konsumverhalten, insbesondere während der Pandemie, weiter an Bedeutung gewonnen. Die Debitkarte ist mit einem Marktanteil von 83 % die am weitesten verbreitete Bezahlkarte in Deutschland. Internationale Kartensysteme wie Visa und Mastercard gewinnen in diesem Segment an Bedeutung, da sie grenzüberschreitende Zahlungen ermöglichen und für das Bezahlen im Internethandel sowie mobiles Bezahlen mit Smartphone oder Smartwatch genutzt werden können; außerdem werden sie zunehmend von Direktbanken als Standardkarte ausgegeben. Dabei ist die Anzahl der Debitkarten und der damit getätigten Transaktionen in den letzten Jahren stark gestiegen, während Kreditkarten tendenziell an Bedeutung verlieren. Insgesamt verdeutlicht diese Entwicklung, dass auf Verbraucherseite eine stärkere Nachfrage nach unbaren Zahlungsmitteln im Alltag erkennbar ist. Eine aktuelle Befragung von Bürgerinnen und Bürgern im Auftrag der Bundesbank zeigt, dass die Mehrheit der Bevölkerung eine Annahmepflicht für unbare Zahlungsmittel befürwortet, um die Wahlfreiheit beim Bezahlen zu stärken.

Die Akzeptanz von Kartenzahlungen im Handel ist hoch. Größere Unternehmen bieten grundsätzlich häufiger unbare Zahlungsmethoden an als kleinere. Nach einer Erhebung der Bundesbank aus dem Jahr 2025 wird die Girocard (vormals EC-Karte) unter den unbaren Zahlungsmitteln am häufigsten akzeptiert. Mit der Girocard verfügt Deutschland, anders als viele andere Länder, noch über ein bedeutsames nationales Kartennetzwerk. Trotz der steigenden Akzeptanz unbarer Zahlungsmittel besteht im europäischen Vergleich für Deutschland aber noch Nachholbedarf, insbesondere im Dienstleistungssektor und bei kleinen Unternehmen.

Nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten Euroraum ist der Zahlungsverkehr von einem Spannungsfeld zwischen nationalen und internationalen Kartennetzwerken geprägt. Während internationale Anbieter durch ihre Größe und Vernetzung hohe Skaleneffekte erzielen und Marktanteile hinzugewinnen können, bleibt die Girocard bisher für den stationären Einzelhandel das am stärksten genutzte und gleichzeitig kostengünstigste unbare Zahlungsmittel. Nationale Kartennetzwerke sind aus Gründen der Resilienz und der strategischen Autonomie ein wesentlicher Pfeiler des europäischen Zahlungsverkehrs.

Ein starker Trend ist das Bezahlen mit einem mobilen Endgerät wie dem Smartphone oder der Smartwatch (genannt mobiles Bezahlen), das zunehmend die physische Karte ersetzt. Mobile Zahlungen, meist auf Basis digitalisierter Karten in Wallets, wachsen rasant. Die Integration der Girocard als bislang meistgenutztes unbares Zahlverfahren in Deutschland in mobile Zahlungslösungen könnte dieses Bezahlverfahren auch langfristig attraktiv für Handel und Verbraucherinnen und Verbraucher machen.

Parallel gewinnen Echtzeitüberweisungen an Bedeutung und bieten neue Möglichkeiten für Handel und Verbraucher, insbesondere durch niedrigere Kosten und schnellere Zahlungsabwicklung. Solche Lösungen können die Abhängigkeit von außereuropäischen Anbietern verringern, den Wettbewerb fördern und die Wahlmöglichkeiten für Verbraucher und Händler erweitern. Ergänzend dazu kann ein digitaler Euro das Angebot im Zahlungsverkehr weiter stärken und eine gesamteuropäische Reichweite gewährleisten. Es zeichnet sich bereits heute ab, dass Bezahlen in Deutschland zukünftig vielfältiger, digitaler und mobiler wird.

1 Einleitung

In Deutschland erfolgen die meisten elektronischen Alltagszahlungen mit der Karte. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung steigen die Anforderungen an die Funktionsfähigkeit und operative Resilienz der zugrunde liegenden Infrastrukturen, und die Frage der europäischen strategischen Autonomie im Zahlungsverkehr wird drängender. Der Marktanteil kartenbasierter Bezahlverfahren hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgeweitet;¹⁾ sie kommen dabei sowohl beim Bezahlen im stationären Handel als auch im Onlinehandel zum Einsatz. Maßgebliche Impulse gingen dabei von der verstärkten Nutzung kontaktloser Zahlverfahren sowie von den pandemiebedingten Veränderungen des Konsumentenverhaltens aus. Auch nach der Pandemie zeigt sich eine Präferenz für das Bezahlen mit Karte, was auf eine nachhaltige Veränderung schließen lässt. Die hohe Marktdurchdringung von Kartenzahlungen hat zur Folge, dass Ausfälle oder Störungen Wirtschaft und Gesellschaft merklich beeinträchtigen können. Dies unterstreicht die Relevanz eines robusten und technologisch souveränen europäischen elektronischen Zahlungsverkehrs. Weil immer mehr Kundinnen und Kunden mit kartenbasierten Verfahren bezahlen, rücken zudem die Kosten in den Fokus, welche dem Handel durch die Akzeptanz unbarer Zahlungen entstehen.

1 Eine Betrachtung der Transaktionsanteile von Zahlungsmitteln im Zeitverlauf zeigt, dass sich allein der Anteil von rein physischen Debit- und Kreditkarten von 13 % im Jahr 2008 auf 33 % im Jahr 2023 steigerte. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

Während das Bezahlen mit Karte für Konsumentinnen und Konsumenten schnell und einfach ist, verbirgt sich dahinter ein vielschichtiges technisches und wirtschaftliches Gefüge. Zahlungskarten lassen sich in Debit- und Kreditkarten unterteilen. Debitkarten führen zu einer zeitnahen Belastung des Girokontos. Kreditkarten hingegen ermöglichen eine zeitlich verzögerte Begleichung der Umsätze. Dies geschieht in der Regel am Ende eines Monats bei Kreditkarten ohne Kreditfunktion, sogenannten Charge Cards, oder in Raten bei Kreditkarten mit Kreditfunktion, sogenannten Revolving Cards. Zentral für das Funktionieren der Kartenzahlungen sind die Kartennetzwerke (auch Schemes genannt), die die technischen Standards, Verfahrensregeln und Gebührenmodelle festlegen und meist wichtige Funktionen in der technischen Abwicklung der Kartenzahlungen übernehmen. In Deutschland dominiert im nationalen Bereich die Girocard, während internationale Systeme wie Mastercard oder Visa eine grenzüberschreitende Akzeptanz von in Deutschland ausgegebenen Karten ermöglichen. Das Zusammenspiel der beteiligten Akteure erfolgt meist im Rahmen des Vier-Parteien-Modells, das Karteninhaber, Händler, kartenausgebende Institute (Issuer) und Zahlungsabwickler (Acquirer) miteinander verknüpft. Während Karteninhaber und Händler die Transaktion auslösen beziehungsweise entgegennehmen, sorgen Issuer und Acquirer mittels ihrer Anbindung an relevante Kartennetzwerke und Zahlungsverkehrssysteme für die technische und finanzielle Abwicklung einschließlich Autorisierung und Geldverrechnung. Dieses arbeitsteilige Modell gewährleistet Standardisierung und Effizienz, erfordert jedoch zugleich einen präzisen regulatorischen Rahmen und abgestimmte Interoperabilitätsstandards, um reibungslose und sichere Prozesse sicherzustellen.

Ziel dieses Beitrags ist eine umfassende Betrachtung des deutschen Kartenzahlungsmarktes und wie er sich infolge technologischer Neuerungen und geänderter Verbrauchergewohnheiten wandelt. Untersucht werden sowohl Marktanteile und Nutzungsmuster als auch strukturelle Entwicklungen, um die Transparenz über das Zusammenspiel der beteiligten Akteure und Verfahren zu erhöhen. Die Ergebnisse sollen ein besseres Verständnis der Marktstrukturen und -mechanismen ermöglichen, um aktuelle und zukünftige Entwicklungen im deutschen Zahlungsverkehr fundiert beurteilen zu können.

2 Allgemeiner Überblick über die Entwicklung von Kartenzahlungen in Deutschland

Die Debitkarte ist in Deutschland die mit Abstand am weitesten verbreitete Bezahlkarte. Die Anzahl ausgegebener Debitkarten ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und erreicht eine hohe Marktdurchdringung, was insbesondere auf die starke Verbreitung der Girocard zurückzuführen ist. Nach den Ergebnissen der Studie der Bundesbank zum Bezahlverhalten 2023 verfügten rund 97 % der Bevölkerung über mindestens eine Debitkarte.²⁾ Zum Stichtag 31. Dezember 2024 befanden sich insgesamt etwa 196 Millionen Bezahlkarten deutscher Zahlungsdienstleister im Umlauf. Damit entfiel rund ein Viertel (26 %³⁾) aller im Euroraum emittierten Karten auf in Deutschland zugelassene Institute. Im deutschen Kartenmarkt dominieren Debitkarten vor Kreditkarten deutlich: Ihr Anteil lag Ende 2024 bei rund 83 % und ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen. Während 2018 etwa 111 Millionen Debitkarten von inländischen Zahlungsdienstleistern ausgegeben wurden, erhöhte sich dieser Wert bis 2024 auf 162 Millionen – was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 6,5 % entspricht. Der Anteil der Kreditkarten nahm im gleichen Zeitraum von 24 % auf 17 % ab.⁴⁾

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

3 Vgl.: Europäische Zentralbank (2025a).

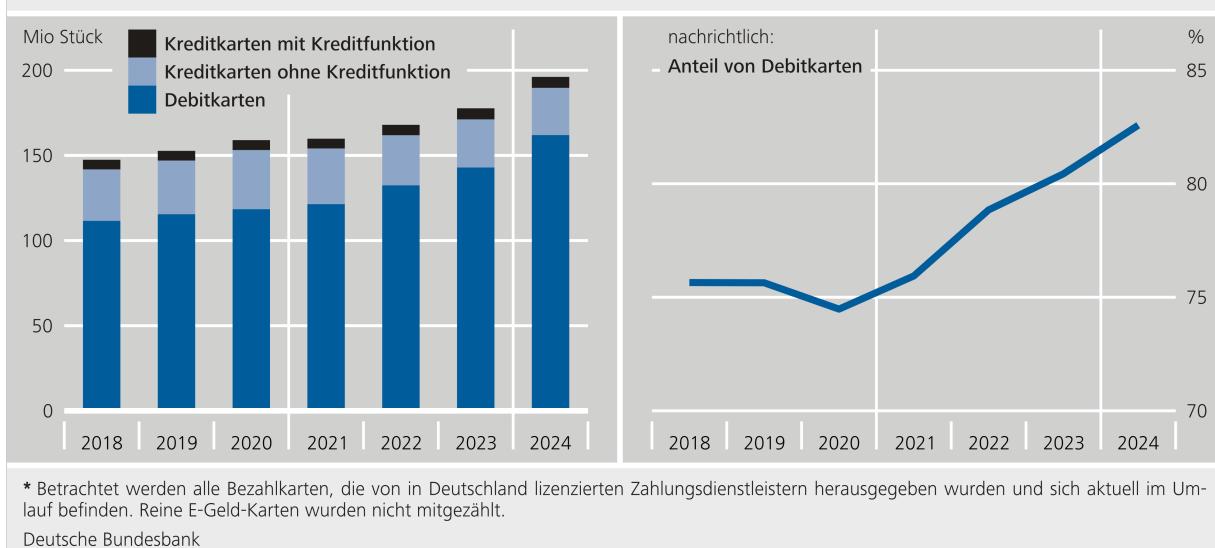
4 Der in diesem Bericht verwendete Zeitraum beginnend im Jahr 2018 wurde gewählt, um mögliche pandemiebedingte Effekte mit abzubilden.

Debitkarten der internationalen Kartennetzwerke Visa und Mastercard fördern die Verschiebung hin zur Debitkarte. Während das Kerngeschäft von Visa und Mastercard (im Folgenden auch als International Card Schemes (ICS) bezeichnet) lange nur der Kreditkartenmarkt war, bieten die ICS seit 2019 mit Mastercard beziehungsweise Visa Debit eigene Debitkarten auch für den inländischen Einsatz in Deutschland an. Zuvor war hierfür fast ausschließlich die Girocard verwendbar. Um Zahlungen im Ausland zu ermöglichen oder Akzeptanzproblemen vorzubeugen, wurden die Debit-Systeme der ICS schon seit langem über sogenanntes Co-Badging mit der Girocard kombiniert. Zunächst kamen dazu die Co-Badges Maestro (Mastercard) und V-Pay (Visa) zum Einsatz, welche im stationären Handel funktionieren. Inzwischen werden auch Girokarten mit Mastercard oder Visa Debit herausgegeben. Die Girocard ohne Co-Badge kann nach wie vor fast nur im stationären Handel eingesetzt werden, während die Karten der ICS auch im Internethandel Verwendung finden können.⁵⁾ Die aufgezeigten Entwicklungen haben sicher dazu beigetragen, dass einige Banken ihren Kunden inzwischen eine Debitkarte von Visa oder Mastercard als Standardkarte zur Verfügung stellen und die Girocard oder eine Kreditkarte nur gegen zusätzliche Gebühren anbieten. Die Tendenz hin zu einer Debitkarte der ICS ist auch in anderen europäischen Ländern mit nationalem Karten-Scheme zu erkennen und wirkt sich entsprechend auf die Marktanteile aus.

5) Die Girocard einiger Herausgeber kann in die Apple Pay-Wallet eingebunden werden und darüber auch zum Bezahlen im Internethandel eingesetzt werden.

Anzahl sich im Umlauf befindender Karten mit Zahlungsfunktion nach Art der Karte*)

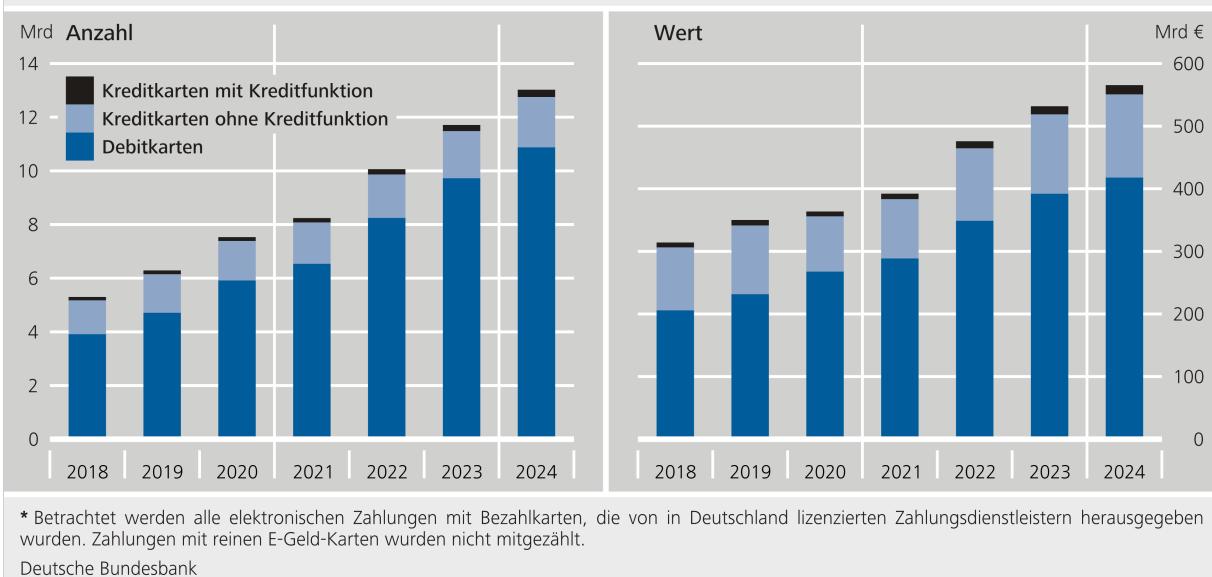
Schaubild 3.1



Die gestiegene Anzahl der Debitkarten im Umlauf spiegelt sich auch in der Anzahl und im Wert der Debitkarten-Transaktionen wider. Zwischen 2018 und 2024 stieg der wertmäßige Umsatz von Transaktionen mit Debitkarten in Deutschland von knapp 206 Mrd € auf fast 420 Mrd € an. Im gleichen Zeitraum wuchs die Anzahl der jährlichen Transaktionen von 3,9 Mrd € auf 10,9 Mrd €. Damit fiel der durchschnittliche Betrag je Bezahlvorgang deutlich von gut 52 € auf 38 € bei Debitkarten und von 78 € auf 69 € bei Kreditkarten. Die steigende Transaktionsanzahl und der niedrigere Durchschnittsbetrag verdeutlichen, dass Kartenzahlungen vermehrt Einzug in den Alltag gehalten haben und mittlerweile auch für kleinere Beträge immer häufiger zum Einsatz kommen.

Anzahl und Wert von Zahlungen deutscher Bezahlkarten nach Art der Karte*)

Schaubild 3.2

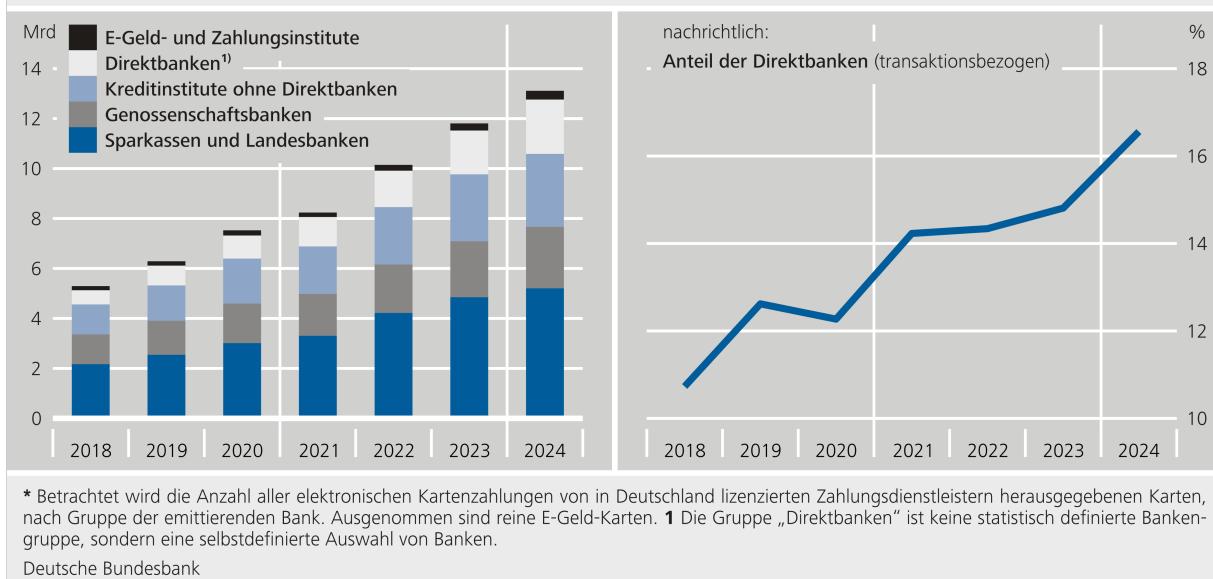


Bezogen auf das kartenausgebende Institut wird der Kartenmarkt in Deutschland von Sparkassen dominiert, während Direktbanken in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen haben. Gemessen an der Transaktionszahl entfällt der größte Anteil der Kartenzahlungen auf die Sparkassen-Finanzgruppe mit rund 40 %, gefolgt von Kreditinstituten (ohne Direktbanken) sowie Genossenschaftsbanken. Somit korreliert der Kartenzahlungsmarkt erwartungsgemäß stark mit der Verteilung der Girokonten in Deutschland nach Institutsgruppen.⁶⁾ Die Marktanteile bei Kartenzahlungen blieben in den vergangenen sechs Jahren insgesamt weitgehend stabil. Gleichwohl verzeichneten insbesondere Direktbanken einen spürbaren Zuwachs: Ihr Anteil am Kartenzahlungsmarkt stieg von 11 % im Jahr 2018 auf 17 % im Jahr 2024. Direktbanken geben zum Girokonto häufig eine Debitkarte eines der ICS heraus.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

Anzahl von Kartenzahlungen nach Bankengruppe

Schaubild 3.3



Trotz der steigenden Bedeutung der internationalen Kartennetzwerke in Europa ist in Deutschland weiterhin die Girocard das meistgenutzte Kartennetzwerk.

Allerdings ist der Marktanteil der Girocard rückläufig. Der umsatzbezogene Marktanteil der Girocard in Deutschland lag Ende 2024 bei knapp 72 % aller Debitkarten-Zahlungen. Auch wenn die Transaktionszahlen der Girocard seit Jahren steigen und insbesondere von Anfang 2023 auf Ende 2024 um 12,8 % in der Anzahl und um 5,3 % im Wert signifikant gestiegen sind, verringerte sich der Marktanteil im gleichen Zeitraum um mehr als 7 Prozentpunkte.⁷⁾ Bei einer Betrachtung des europäischen Zahlungsverkehrsraumes ergibt sich ein ähnliches Bild. Im europäischen Währungsraum verfügen nur noch sieben von 20 Mitgliedstaaten über ein eigenes nationales Debitkarten-Scheme.⁸⁾ Wie weiter oben ausgeführt, haben in den vergangenen Jahren verschiedene Marktdynamiken die Marktposition internationaler Anbieter weiter gestärkt. Bei einer Betrachtung des Kartenmarkts einschließlich Kreditkarten im gesamten Euroraum, also auch der 13 Euroraumländer ohne nationales Karten-Scheme, zeigt sich hingegen, dass mehr als zwei Dritteln der Transaktionsmenge auf außereuropäische Kartenanbieter (neben Mastercard und Visa auch American Express, China Union Pay und Diners Club) entfallen und nur etwa ein Drittel auf nationale Karten-Schemes. Der gemeinsame Marktanteil der ICS im Euroraum stieg seit 2022 von 61 % auf 69 % im Jahr 2024 an.⁹⁾

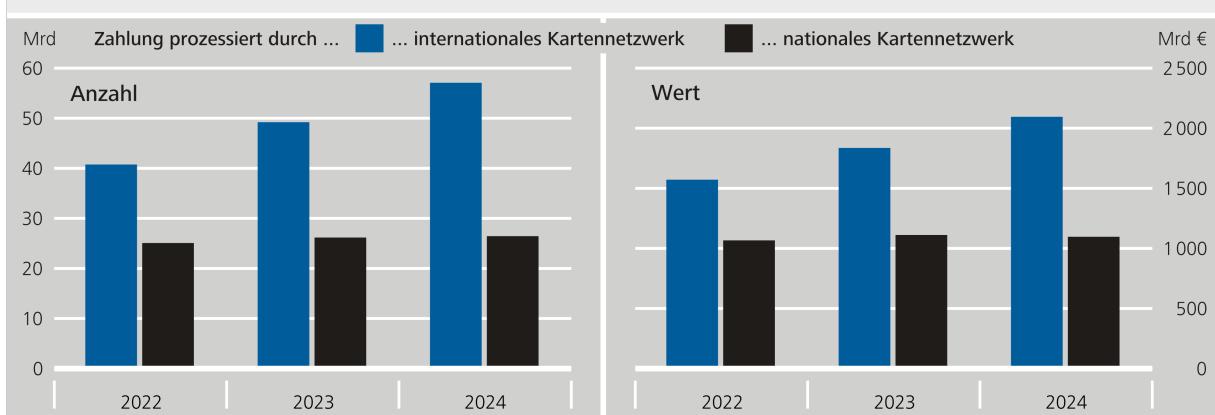
⁷ Vgl.: Girocard (2023, 2024, 2025) sowie Deutsche Bundesbank (2025a).

⁸ Vgl.: Europäische Zentralbank (2025b).

⁹ Betrachtet wurden Zahlungen von im Euroraum ausgegebenen Karten, verarbeitet von weltweit ansässigen Acquirern.

**Anzahl und Wert von Zahlungen mit im Eurauraum emittierten Bezahlkarten
nach Art des prozessierenden Kartennetzwerks^{a)}**

Schaubild 3.4



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Alle weltweit elektronisch ausgelösten Kartenzahlungen von Debit- und Kreditkarten, die von einem im Eurauraum ansässigen Institut herausgegeben wurden. Entscheidend für die Zuordnung nach Kartennetzwerk ist das Processing: Wird mit einer Karte eines nationalen Kartennetzwerks im Ausland gezahlt, so wird dies über ein internationales Netzwerk prozessiert. Aufgrund der vorliegenden Daten wurde der Zeitraum von 2022 bis 2024 gewählt. Reine E-Geld-Karten wurden nicht mitgezählt.

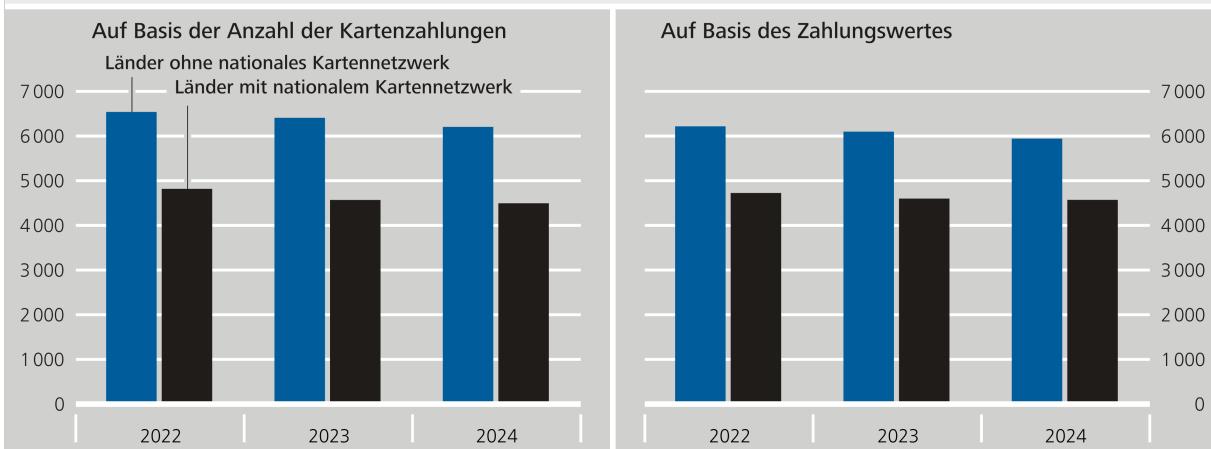
Deutsche Bundesbank

Die Existenz nationaler Kartennetzwerke ist nicht nur aus Gründen der operativen Resilienz und strategischen Autonomie begrüßenswert, sondern kann auch ökonomisch vorteilhaft sein. Netzwerk- sowie Skaleneffekte sind die Grundlage effizienter und kostengünstiger Lösungen im Zahlungsverkehr. Zum einen steigt der Mehrwert für Nutzer einer Zahlungslösung mit dem Grad der Akzeptanz. Zum anderen senken Skaleneffekte die Kosten. Auch wenn das Netzwerk sowie die erzielbaren Skaleneffekte der global agierenden ICS sehr groß sind und diese auch in Europa von ihrer Präsenz in faktisch allen Märkten profitieren, gibt es Gründe, ein nationales Kartennetzwerk in Deutschland zu erhalten: Zum einen ist die Girocard die mit Abstand meistverbreitete sowie meistakzeptierte Bezahlkarte in Deutschland, was ebenso entsprechend hohe Netzwerkeffekte nahelegt. Darüber hinaus ist die Girocard das günstigste unbare Zahlungsmittel für den Einzelhandel, mit deutlichem Unterschied zu den Debit- oder Kreditkarten der ICS. Hierin spiegelt sich vor allem auch die stärker dezentral ausgerichtete Struktur der Girocard wider, die für einen Wettbewerb verschiedener Anbieter von Abwicklungsleistungen sorgt. Zudem weisen Kartenmärkte in Ländern des Euroraums ohne eigenes nationales Kartennetzwerk eine höhere Marktkonzentration auf. Dabei ist es unerheblich, ob man die Konzentration der Anzahl der Transaktionen oder des Wertes der Transaktionen misst. Eine gewisse Marktkonzentration ist zwar aufgrund der Netzwerk- und Skaleneffekte erwartbar und ökonomisch vorteilhaft, kann für sich genommen aber auch zu einer verringerten Wettbewerbsintensität führen. Zuletzt ist die Existenz von nationalen beziehungsweise europäischen Zahlungslösungen auch eine Frage der operativen Resilienz sowie der nationalen oder europäischen Souveränität.

Durchschnittliche Marktkonzentration in den Kartenmärkten im Euroraum nach Ländern mit und Ländern ohne eigenes nationales Kartennetzwerk

Schaubild 3.5

Herfindahl-Indizes¹⁾



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Der Herfindahl-Index ist ein Maß für die Marktkonzentration und wird durch die Summe der quadrierten Marktanteile der einzelnen Wettbewerber definiert. Er kann Werte bis 10 000 (Monopolanbieter) annehmen.

Deutsche Bundesbank

Inwiefern die hohen Marktanteile es außereuropäischen Anbietern erlauben, ihre Marktposition auszunutzen, wird kontrovers debattiert. Aufgrund ihrer weiten Verbreitung verfügen die großen internationalen Netzwerke über eine hohe Verhandlungsmacht gegenüber den anderen Teilnehmenden im Vier-Parteien-Modell – insbesondere gegenüber Händlern und deren Zahlungsabwicklern (Acquirer). So sehen sich Händler häufig in einer asymmetrischen Position: Da Karten der ICS von einer breiten Kundengruppe genutzt werden, riskieren Händler Umsatzverluste, wenn sie diese Zahlungsmittel nicht akzeptieren. In vielen Fällen übersteigen die potenziellen Einbußen durch geringere Akzeptanz die zusätzlichen Kosten infolge höherer Gebühren. In den vergangenen Jahren sind insbesondere bei internationalen Kartensystemen die sogenannten Scheme Fees – also Entgelte für die Nutzung der Karteninfrastruktur – spürbar angestiegen.¹⁰⁾ Händlerverbände kritisieren in diesem Zusammenhang eine unzureichende Transparenz der Gebührenstrukturen und bezweifeln die Berechtigung und Angemessenheit der Erhöhungen.¹¹⁾ Die Kartensysteme verweisen demgegenüber unter anderem auf gestiegene Aufwendungen im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen, technologischen Weiterentwicklungen und neuen Marktteilnehmern.¹²⁾ Unabhängig von der Bewertung dieser Argumente zählen die großen außereuropäischen Kartennetzwerke seit Jahren zu den profitabelsten Akteuren im Zahlungsverkehr – sowohl im globalen als auch im europäischen Geschäft.¹³⁾ Dieser Umstand ist einerseits nicht überraschend, da ihre internationale Reichweite und dichte Vernetzung erhebliche Skaleneffekte und Verbundvorteile ermöglichen. Andererseits dürften durch ihre starke Marktstellung die bestehenden Markteintrittsbarrieren¹⁴⁾ zusätzlich gefestigt werden. Hinzu kommt, dass die bestehende Regulierung Händlern in vielen Fällen untersagt, Verbrauchern aufgrund ihrer Zahlungswahl zusätzliche Kosten in Rechnung zu stellen. Dadurch ist es für neue, kostengünstigere Zahlungsoptionen schwer, Marktanteile zu gewinnen.

10 Vgl.: Europäische Kommission (2024).

11 Vgl.: CMSPI und Zephyre (2020) sowie Europäische Kommission (2024).

12 Vgl.: Europäische Kommission (2024).

13 Vgl.: Payment Systems Regulator (2025).

14 Im Kartenmarkt bestehen hohe Markteintrittsbarrieren, da der Aufbau eines global akzeptierten Netzwerks enorme Investitionen in Infrastruktur, Sicherheit und Regulierungskonformität erfordert. Zudem muss das Netzwerks von Händler und Karteninhaber zunächst eine gewisse Größe erlangen, um kompetitiv zu sein.

Nutzung von in Deutschland ausgegebenen Karten nach Branche

Die Kartennutzung am stationären Point-of-Sale (POS) wird vor allem vom Einzelhandel dominiert. Bei einer Auswertung der Kartenzahlungen nach der offiziellen Branchenklassifizierung des Merchant Category Codes (MCC) am POS zeigt sich, dass stückzahlbezogen rund 60 % aller Kartenzahlungen vor Ort im Einzelhandel stattfinden, gefolgt von den Dienstleistungen mit einem Anteil von 8 % (stückzahlbezogen) und 10 % (wertbezogen) sowie dem Gastgewerbe mit Anteilen jeweils um die 7 %. Des Weiteren entfällt im Inland mit 5 % (Anzahl) beziehungsweise 4 % (Wert) ein relevanter Anteil auf das Gesundheitswesen. Die übrigen eindeutig zuordnzbaren Branchen weisen hingegen nur noch vernachlässigbare Anteile auf. Damit werden die POS-Zahlungen im Inland insgesamt stark vom Einzelhandel dominiert.

Bei Fernzahlungen zeigt sich hingegen ein homogeneres Bild hinsichtlich der Verteilung zwischen den Branchen sowie zwischen Inland und Ausland. Auch bei Fernzahlungen (zum Beispiel im Internethandel) stellt der Einzelhandel mit stückzahlbeziehungsweise wertbezogenen Anteilen von jeweils rund 33 % weiterhin die größte Position dar, jedoch deutlich dichter gefolgt von den Dienstleistungen mit 22 % (Anzahl) beziehungsweise 10 % (Wert) sowie dem Verkehr- und Transportgewerbe (stückzahlbezogen 20 % und wertbezogen 27 %). Darüber hinaus stellen das Gastgewerbe sowie Kultur und Unterhaltung mit Anteilen nahe 5 % weitere relevante Branchen dar. Bei der Kartennutzung im Ausland fallen die Unterschiede in der branchenmäßigen Nutzung deutlich geringer aus. Einzelhandel und Dienstleistungen weisen stückbezogen jeweils Werte von 30 % auf. Wertbezogen liegt der Einzelhandel mit 37 % weiterhin vor den Dienstleistungen mit 15 %. Verkehr und Transport liegt bei 14 % nach Stück und 18 % nach Wert.

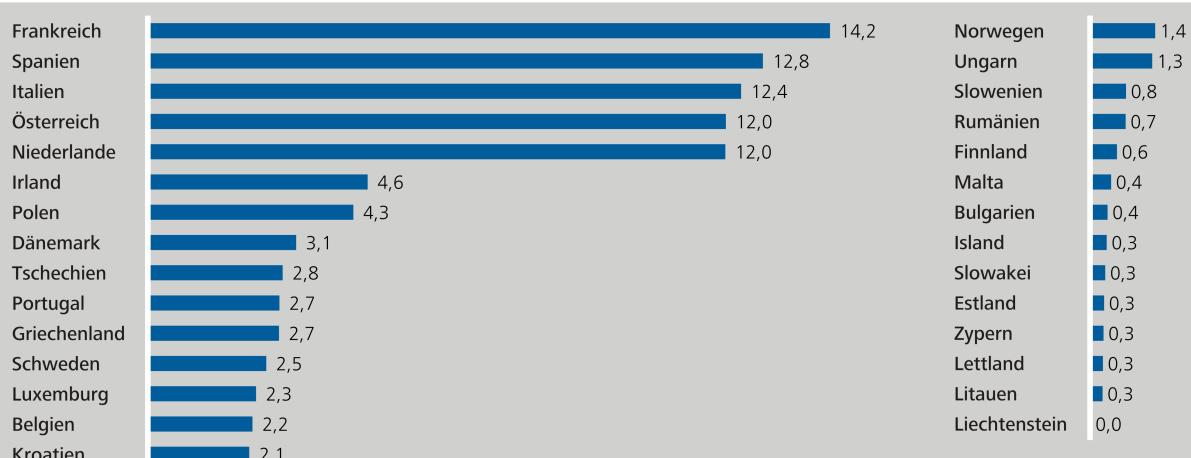
Kartennutzung im Ausland

In Deutschland emittierte Karten werden im europäischen Ausland vor allem in klassischen Urlaubsländern eingesetzt. Frankreich führt die Liste mit 14,2 % aller Zahlungen an, gefolgt von Spanien mit 12,8 %, Italien mit 12,4 % und Österreich mit 12 %. Allerdings ist Frankreichs Anteil seit 2022 (17 %) rückläufig. Die Niederlande sind mit 12 % ebenfalls stark vertreten, was aufgrund der geografischen Nähe zum bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen nicht überrascht. Diese Daten legen nahe, dass sowohl die geografische Nähe zu einem Land als auch dessen Attraktivität für deutsche Touristen die Nutzung deutscher Debitkarten im Ausland erklärt.

Nutzung deutscher Bezahlkarten an der Ladenkasse im europäischen Ausland^{*)}

Schaubild 3.6

in %, nach Anzahl der Zahlungen



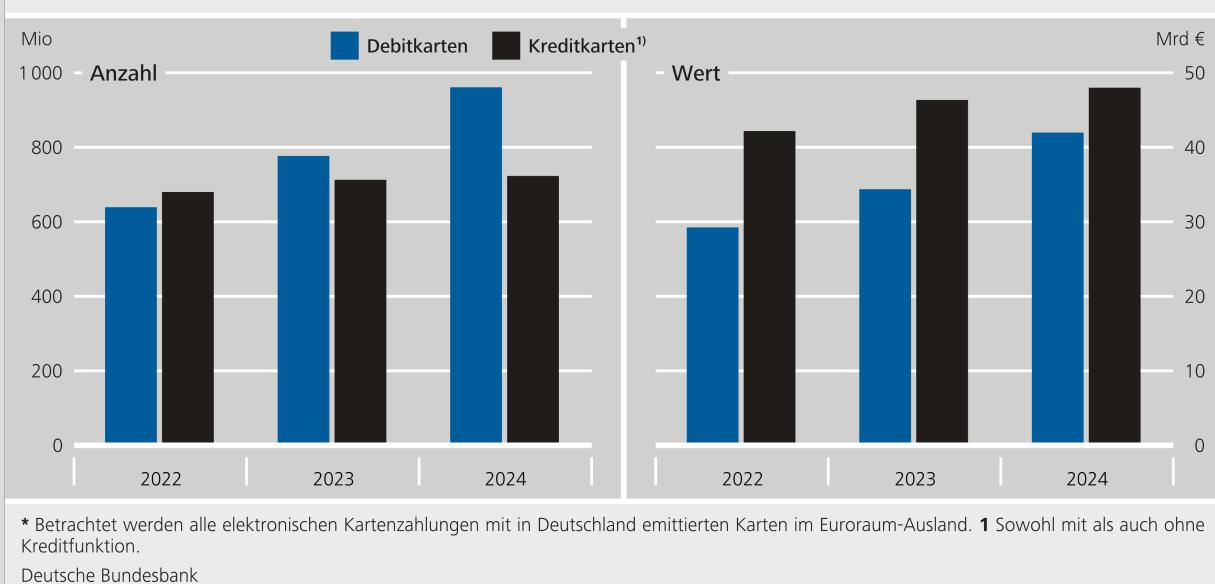
* Betrachtet werden alle elektronischen Kartenzahlungen von in Deutschland lizenzierten Zahlungsdienstleistern herausgegebenen Karten an einem physischen Kartenterminal, das sich im angegebenen Land befindet.

Deutsche Bundesbank

Wertbetrachtet wird die Kreditkarte im Ausland mehr genutzt als die Debitkarte. Auch hier holt die Debitkarte aber auf. Bei einer Betrachtung der Kartennutzung im Ausland liegt der Wert von Kreditkartentransaktionen im Euroraum über dem der Debitkarte – was durch die verstärkte Nutzung der Kreditkarte im Urlaubskontext, zum Beispiel für die Reservierung und das Bezahlen von Mietwagen und Hotels, zu erklären ist. Die Anzahl der Transaktionen, die mit einer Debitkarte getätigten wurden, ist aber merklich gestiegen und hat die Zahlungen mit Kreditkarte deutlich überflügelt. Auch hier scheint sich – wie im Inland – die Debitkarte einer stärkeren Nutzerpräferenz zu erfreuen.

Kartenzahlungen im Euroraum-Ausland nach Art der Karte^{*)}

Schaubild 3.7



3 Akzeptanz von Kartenzahlungen

Auf der Seite der kartenakzeptierenden Stellen beeinflussen neben Kostenaspekten auch politische und regulatorische Maßnahmen die Akzeptanz von Kartenzahlungen. Ein Bezahlvorgang ist für den Endkunden zwar meist kostenfrei, allerdings fallen für die annehmende Stelle verschiedene Kosten an, die – wie andere Kosten auch – in die Preisgestaltung mit einfließen. Während beim Bargeld beispielsweise eingenommene Geldbestände verwaltet oder in manchen Fällen ein Werttransport finanziert werden muss, erheben Zahlungsdienstleister gegenüber den Händlern Entgelte für unbare Transaktionen. Darüber hinaus gibt es gewisse Fixkosten für die Annahme von Zahlungen, wie zum Beispiel die Anschaffung von Kassensystemen oder Kartenterminals. Um einen Überblick über die Kosten der Annahme verschiedener Zahlungsmittel zu geben, hat die Bundesbank im November 2025 eine Studie zu den Kosten und der Akzeptanz von Zahlungsmitteln im Einzelhandel veröffentlicht (siehe den Exkurs „Studie der Deutschen Bundesbank zu Kosten von Zahlungsmitteln im Handel“).¹⁵⁾ Allerdings greift eine reine Kostenbetrachtung bei der Analyse der Entscheidung für oder gegen die Akzeptanz eines Zahlungsmittels zu kurz. Denn Unternehmen entscheiden sich unter Umständen dafür, auch aus ihrer Sicht teurere Zahlungsmittel zu akzeptieren, wenn viele Kundinnen und Kunden diese nachfragen. Neben Kosten- und Nachfrageüberlegungen beeinflussen auch politische, regulatorische oder marktgetriebene Initiativen das Angebot an Zahlungsmitteln. So sind Euro-Banknoten und Euro-Münzen im Euroraum gesetzliche Zahlungsmittel und der Handel ist damit grundsätzlich dazu verpflichtet, Euro-Bargeld für die Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen anzunehmen.¹⁶⁾ Im Rahmen der möglichen Einführung eines digitalen Euro ist ebenfalls vorgesehen, dass dieser mit einer Akzeptanzpflicht für Teile des Handels versehen sein soll.¹⁷⁾ Hinzu kommen Initiativen privater Akteure zur

15 Vgl.: Ego et al. (2025).

16 Wie im Beitrag „Bargeldakzeptanz in Deutschland“ in diesem Monatsbericht beschrieben steht es jedoch den Vertragsparteien in Deutschland frei, die Nutzung bestimmter Zahlungsmittel zu vereinbaren oder auszuschließen.

17 So sieht es der Legislativvorschlag der Europäischen Kommission als Teil des Single Currency Packages vor. Vgl.: Europäische Kommission (2023).

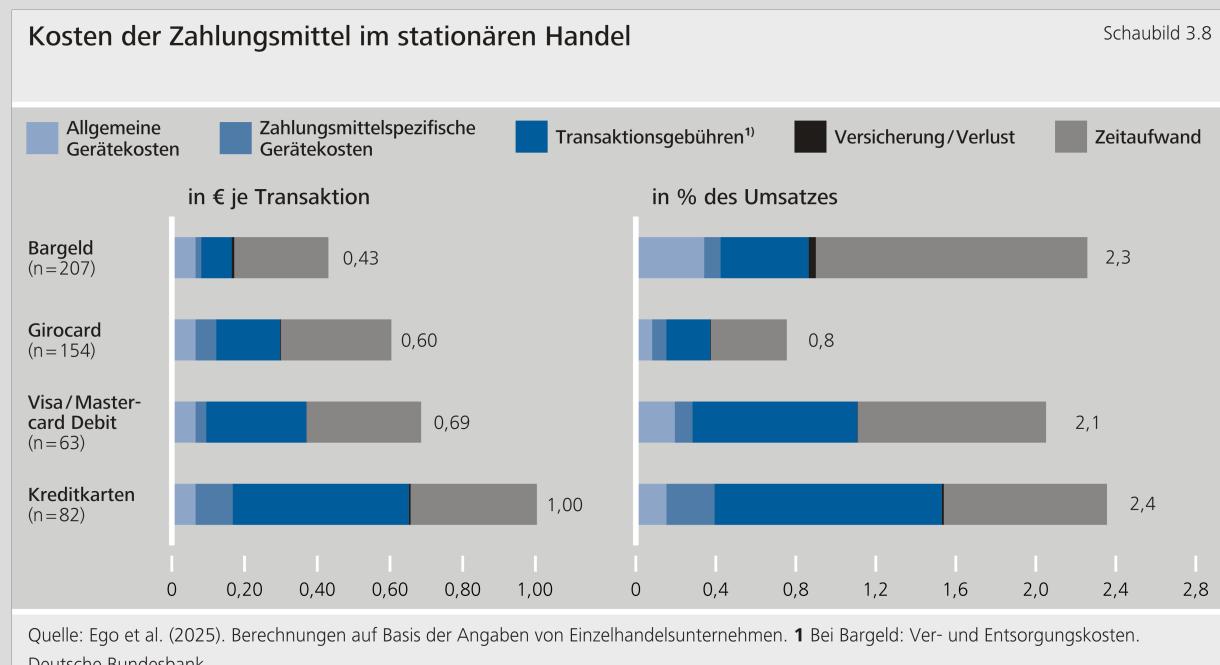
Förderung unbarer Zahlungen.¹⁸⁾ Zur Akzeptanz von unbaren Zahlungsmitteln existieren keine zentralen Statistiken, sodass unterschiedliche Datenquellen und Erhebungsansätze zusammengebracht werden müssen, um ein Bild über die Annahme von Kartenzahlungen zu erhalten.

18 Beispielsweise die Initiative „Deutschland zahlt digital“ verschiedener Zahlungsanbieter in Deutschland.

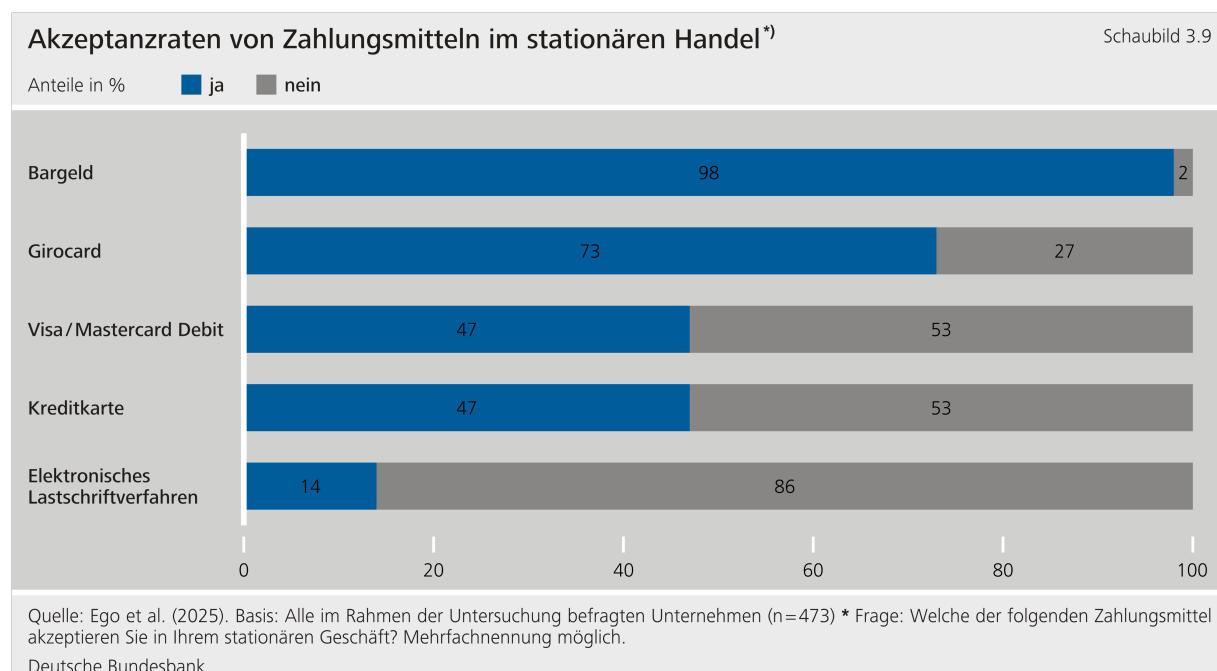
Studie der Deutschen Bundesbank zu Kosten von Zahlungsmitteln im Handel

Die Bundesbank hat in einer Studie die Kosten untersucht, die durch die Nutzung verschiedener Zahlungsmittel unter anderem im stationären Einzelhandel in Deutschland entstehen. Die Studie betrachtet Bargeld, Girocard, Debit- und Kreditkarten der ICS sowie mobile Zahlungen und basiert auf einer Befragung von über 500 Handelsunternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen. Die Datenerhebung erfolgte anonymisiert und wurde durch das Marktforschungsunternehmen Forsa durchgeführt. Im Rahmen der Studie wurden die mit der Annahme verschiedener Zahlungsmittel verbundenen Kostenarten erfasst. Dazu zählten Gerätekosten, Gebühren, Verluste durch Diebstahl und Kosten für Versicherungen sowie der mit der Abwicklung von Zahlungen verbundene Zeitaufwand. Letzterer wurde über in der Befragung erhobene Stundenlöhne in monetäre Einheiten übersetzt. Berücksichtigt wurden außerdem sowohl direkte Kosten (wie zahlungsmittelspezifische Gebühren und Gerätekosten) als auch indirekte Kosten (zum Beispiel allgemeine, zahlungsmittelübergreifende Gerätekosten). Hierdurch sollte ein möglichst ganzheitliches Bild der mit der Annahme der verschiedenen Zahlungsmittel verbundenen Kosten gewonnen werden. Die Kosten wurden anschließend in das Verhältnis zur Anzahl der angenommenen Zahlungen (Kosten je Transaktion) sowie zu den eingenommenen Umsatzbeträgen (Kosten je Umsatz) gesetzt.

Die Girocard ist das günstigste unbare Zahlungsmittel für den Einzelhandel in Deutschland. Die Studie zeigt, dass die Girocard aus Sicht der untersuchten Unternehmen mit Kosten von durchschnittlich knapp 1 % des Umsatzes in der Betrachtung nach Umsatz am kosteneffizientesten ist. Auch in der Betrachtung pro Transaktion stellt die Girocard mit Kosten von durchschnittlich 0,60 € das günstigste der untersuchten unbaren Zahlungsmittel dar. Bargeld ist in der Betrachtung je Transaktion günstiger, in der Betrachtung nach Umsatz teurer. Debit- sowie Kreditkarten der ICS sind in beiden Dimensionen teurer, wobei Kreditkarten die höchsten Kosten verursachen. Mobile Zahlungen basieren meist auf bestehenden Kartensystemen und verursachen aus Sicht der befragten Handelsunternehmen überwiegend ähnliche Kosten wie die der jeweils hinterlegten Karten. Bezogen auf die Unternehmensgröße zeigte die Studie, dass kleinere Unternehmen tendenziell höhere durchschnittliche Kosten beim unbaren Bezahlungstransaktionsverarbeitung tragen. Dies deutet darauf hin, dass größere Unternehmen sowohl von größeren Skaleneffekten als auch einer besseren Verhandlungsposition profitieren. Insgesamt zeigte die Untersuchung, dass das für den Händler jeweils günstigste Zahlungsmittel stark vom Betrachtungswinkel (pro Transaktion oder auf den Umsatz gerechnet) sowie den spezifischen Prozessen und Strukturen der Unternehmen abhängt.



Gemäß der von der Bundesbank durchgeführten Studie zu Kosten und Akzeptanz von Zahlungsmitteln im Einzelhandel ist die Girocard das meistakzeptierte unbare Zahlungsmittel im Handel. Demgegenüber werden internationale Debit- und Kreditkarten insgesamt tendenziell weniger häufig akzeptiert.¹⁹⁾ Laut der Studie wurde Bargeld von nahezu allen befragten Unternehmen akzeptiert (98%)²⁰⁾ und die Girocard von 73 % der Unternehmen. Visa- und Mastercard-Debitkarten sowie Kreditkarten wurden dagegen von rund der Hälfte der Unternehmen akzeptiert. Größere Unternehmen nehmen tendenziell häufiger neben Bargeld auch unbare Zahlungsmittel an. So akzeptierten mehr als 90 % der Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten die Girocard, während der entsprechende Anteil bei kleinen Unternehmen (unter zehn Beschäftigten) nur bei 70 % lag. Ein ähnliches Muster zeigte sich bei Visa- und Mastercard-Debitkarten sowie Kreditkarten, die insgesamt seltener akzeptiert wurden als die Girocard. Auch hier bestanden klare Unterschiede nach Unternehmensgröße: Weniger als die Hälfte der kleinen Unternehmen akzeptierte diese Kartentypen, während der Anteil bei größeren Unternehmen erheblich höher lag.

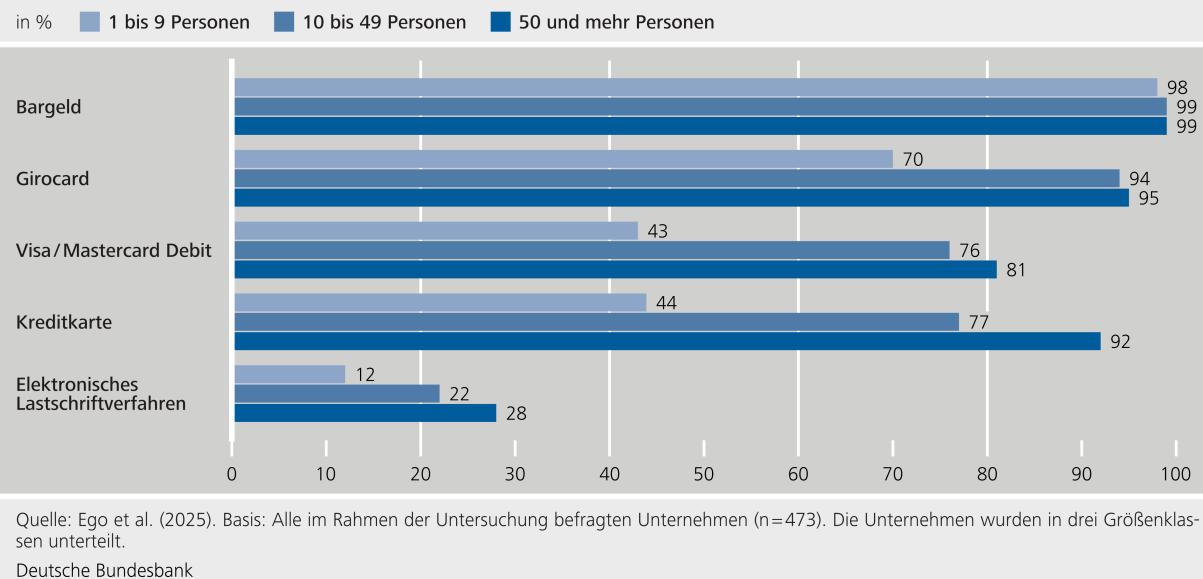


19) Vgl.: Ego et al. (2025).

20) Die Ergebnisse passen zu aktuellen Untersuchungen zur Bargeldakzeptanz in Deutschland. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d).

Akzeptanzraten von Zahlungsmitteln im stationären Handel nach Unternehmensgröße

Schaubild 3.10



Konsumentenerhebungen legen nahe, dass die Akzeptanz unbarer Zahlungsmittel in den letzten Jahren gestiegen ist. In den regelmäßigen Erhebungen der Bundesbank zum Zahlungsverhalten²¹⁾ wurde auch die Akzeptanz von Zahlungsmitteln auf der Konsumentenseite erhoben. In 81 % der aufgezeichneten Transaktionen der Studie für das Jahr 2023 war eine unbare Zahlung möglich. Dies bedeutet einen starken Anstieg im Vergleich zu 2021, welcher insbesondere auf die gestiegenen Werte in der Gastronomie sowie im Dienstleistungssektor zurückzuführen ist und damit zusammenhängen könnte, dass sich durch die Pandemie das Zahlungsverhalten dauerhaft geändert hat. Dennoch ist die Akzeptanz weiter ausbaufähig, denn in anderen europäischen Ländern, wie zum Beispiel den Niederlanden, Finnland oder Luxemburg, liegt die Akzeptanz bei 95 % oder höher.²²⁾

21 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

22 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).

Die Bundesbank setzt sich für das Bargeld und für Wahlfreiheit beim Bezahlen ein.

Bürgerinnen und Bürger sollten stets gemäß ihren Präferenzen bezahlen können. Auch die Bundesregierung setzt sich für Wahlfreiheit beim Bezahlen ein. So sieht der aktuelle Koalitionsvertrag vor, dass künftig neben Bargeld auch stets eine digitale Bezahloption angeboten werden soll.²³⁾ Vor dem Hintergrund der Initiative der Bundesregierung hat die Bundesbank eine Befragung zu den Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich der Akzeptanz unbarer Zahlungsmittel sowie der Einstellung gegenüber einer Annahmepflicht unbarer Zahlungsmittel durchgeführt.²⁴⁾ Die repräsentative Befragung von 4 048 zufällig ausgewählten Personen im Juni 2025 ergab, dass trotz des Anstiegs in der Akzeptanz gut die Hälfte der befragten Bürgerinnen und Bürger in den vergangenen Monaten die Erfahrung gemacht hat, einmal oder mehrmals nicht wie gewünscht unbar bezahlen zu können. In Anlehnung an den Vorschlag im Koalitionsvertrag wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch gefragt, ob es eine Annahmepflicht unbarer Zahlungsmittel geben solle, was knapp drei Viertel der Befragten „ausdrücklich“ oder „eher“ befürworteten. Die Hälfte dieser Befragten würde ebenso eine generelle Annahmepflicht begrüßen, während diese aus Sicht der anderen Befragten erst ab einem bestimmten Rechnungsbetrag und/oder einer bestimmten Unternehmensgröße gelten sollte. Gemäß den verschiedenen Studienergebnissen ist die Akzeptanz unbarer Zahlungsmittel in Deutschland also noch nicht in allen Situationen vollständig etabliert.

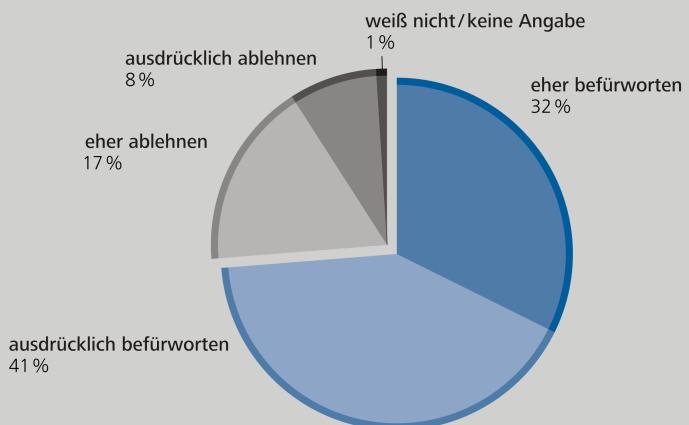
23 Im Hinblick auf eine mögliche Annahmepflicht ist zu beachten, dass grundsätzlich Vertragsfreiheit zwischen Käufer und Verkäufer in Bezug auf das Zahlungsmittel gilt. Wie eine mögliche Annahmepflicht bargeldloser Zahlungsmittel rechtlich ausgestaltet werden würde, ist zurzeit noch offen.

24 [24]

Einschätzungen zu einer möglichen generellen Annahmepflicht für bargeldlose Zahlungsmittel^{*}

Schaubild 3.11

gemäß Selbstauskunft, Einfachnennung



Quelle: Befragung im Rahmen des Bundesbank Online Panel - Haushalte im Juni 2025. Basis: n = 4 048. * Frage: Würden Sie es befürworten oder ablehnen, wenn Einzelhändler generell auch bargeldlose Zahlungsmittel akzeptieren müssten? Differenz zu 100 durch Rundung.

Deutsche Bundesbank

4 Einfluss neuer Bezahlmethoden auf den Kartenmarkt

Der Trend zum mobilen Bezahlen ist bereits heute im Alltag angekommen und könnte in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen. Karten dominieren heute das elektronische Bezahlen. Allerdings verändert sich der Markt schnell. Ein gutes Beispiel für die Dynamik des Marktes ist das mobile Bezahlen. Der Anteil der mobil initiierten Kartenzahlungen in Deutschland steigt an der Ladenkasse stark, von rund 5 % im ersten Halbjahr 2022 auf knapp 16 % im zweiten Halbjahr 2024. Ein möglicher Grund ist die Geschwindigkeit: In Deutschland bezahlen Kundinnen und Kunden im Einzelhandel am schnellsten mit dem Smartphone oder der Smartwatch. Eine Zahlung dauert damit durchschnittlich 14 Sekunden.²⁵⁾ Damit gibt es beim Bezahlverhalten nicht nur eine Tendenz vom baren hin zum unbaren Bezahlen, sondern auch von der physischen Karte hin zum mobilen Endgerät. Rein technisch gesehen findet derzeit bei den meisten mobilen Bezahlvorgängen jedoch eine Kartenzahlung statt. Denn Karten können als digitales Abbild in digitalen Brieftaschen, den sogenannten Wallets, auf dem mobilen Gerät hinterlegt werden. Die technische Kommunikation der digitalen Karte zum Kartenlesegerät wird über die Kontaktlos (NFC)-Schnittstelle des Endgeräts ermöglicht. Somit wird die Zahlung durch das Mobilgerät initiiert, die zugrunde liegende Infrastruktur zur Abwicklung der Zahlung ist jedoch praktisch dieselbe wie bei einer Zahlung mit physischer Karte. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich auch in anderen Ländern; der Anteil des mobilen Bezahls ist zum Beispiel in den Niederlanden von 9 % im Jahr 2020 auf mittlerweile 34 % im Jahr 2024 angestiegen.²⁶⁾

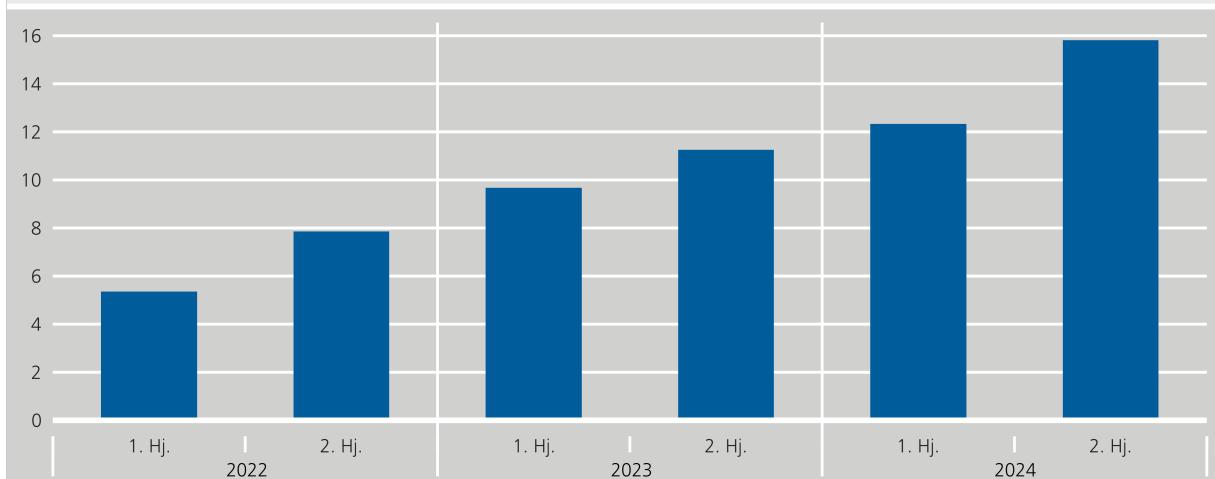
25 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

26 Vgl.: De Nederlandsche Bank und Betaalvereiniging Nederland (2024).

Anteil an Kartenzahlungen von mobilen Endgeräten^{*)}

Schaubild 3.12

in % aller elektronisch initiierten Kartenzahlungen



* Gezählt werden alle elektronischen Kartenzahlungen deutscher Karten, die durch ein mobiles Endgerät an der Ladenkasse oder einem sonstigen Terminal initiiert wurden.

Deutsche Bundesbank

Neben kartenbasierten Wallets gewinnen zunehmend kontobasierte Verfahren an Bedeutung, die auf Echtzeitüberweisungen basieren. Sogenannte Instant Payments ermöglichen die Ausführung von Überweisungen zwischen Girokonten (Account-to-Account, A2A) praktisch in Echtzeit, sodass Zahlungen innerhalb weniger Sekunden auf dem Empfängerkonto gutgeschrieben werden. Mit dem Inkrafttreten der Instant-Payment-Verordnung²⁷⁾ sind nunmehr sämtliche Zahlungskonten im SEPA-Raum für Echtzeitüberweisungen erreichbar, und Zahlungsdienstleister müssen diese ihren Kundinnen und Kunden ohne Mehrkosten anbieten. Aufgrund der flächendeckenden Verbreitung bieten sich für Echtzeitüberweisungen neue Anwendungsfelder. Diese liegen insbesondere im Bereich des mobilen Bezahlens – sowohl bei Zahlungen von Person zu Person (P2P) als auch am Point-of-Sale(POS) oder im Internethandel. Oft kommen dabei QR-Codes zum Einsatz. In mehreren europäischen Ländern haben sich entsprechende privatwirtschaftliche Verfahren für P2P-Zahlungen bereits etabliert und streben eine zunehmende Nutzung auch im Internet- sowie im stationären Handel an. Beispiele hierfür sind Bizum in Spanien oder Swish in Schweden. Zudem ermöglichen Systeme, die auf Echtzeitüberweisungen basieren, meist niedrigere Gebühren für den Handel, etwa weil die unmittelbare Gutschrift Zahlungsgarantien durch den Herausgeber der Karte überflüssig macht. Außerhalb Europas ist das Bezahlen auf Basis von Instant-Payment-Systemen, häufig in Kombination mit QR-Codes, bereits fester Bestandteil des Alltags (siehe Exkurs zum globalen Markt für Echtzeitzahlungen).

27 Vgl.: Europäisches Parlament (2024).

Ein Beispiel für eine paneuropäische Bezahlösung auf Basis von Instant Payment-Infrastrukturen ist die Bezahl-App Wero. Die von der European Payments Initiative (EPI) – einem Zusammenschluss von Banken und Zahlungsdienstleistern aus mehreren europäischen Ländern – entwickelte Anwendung wurde im Juli 2024 eingeführt. Wie bei vielen Lösungen, die auf Echtzeitzahlungen basieren, lag anfänglich der Schwerpunkt auf Zahlungen zwischen Privatpersonen. Der Funktionsumfang wird derzeit schrittweise erweitert, auf Zahlungen zunächst im Internet- und später im stationären Handel. Eine aktuelle gemeinsame Initiative von EPI mit der European Payments Alliance (EuroPA²⁸⁾) hat die Stärkung der Interoperabilität zwischen nationalen europäischen Bezahlverfahren zum Ziel. Aus Sicht der Bundesbank ist die Entwicklung insbesondere paneuropäischer Bezahlösungen durch den privaten Sektor grundsätzlich zu begrüßen. Sie erhöht die Auswahl an Bezahlmethoden, vermindert die Abhängigkeit von den ICS und verstärkt so den Wettbewerb in einem Markt, der auch künftig wachsen wird.

Mit Zugang zu sicherem Zentralbankgeld für jedermann auch in einer digitalisierten Welt könnte der digitale Euro künftig das Angebot an Bezahloptionen erweitern. Er ist als eine europäische All-in-One-Bezahlösung konzipiert, die es Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen wird, einfach, jederzeit und überall im Euroraum zu bezahlen. Die digitale Version des Bargeldes soll, sofern die gesetzlichen Grundlagen rechtzeitig geschaffen werden, ab 2029 ausgegeben werden.²⁹⁾ Ähnlich wie Bargeld würde den digitalen Euro ein hohes Maß an Privatsphäre auszeichnen, er würde europäische Infrastruktur nutzen und wäre offline einsetzbar. Der digitale Euro könnte zudem privatwirtschaftliche Initiativen ergänzen, die beispielsweise von der europäischen Reichweite und der durch den Gesetzesentwurf vorgesehenen flächendeckenden Akzeptanz profitieren können.

²⁸ Die im Juni 2024 gegründete EuroPA ist ein Zusammenschluss nationaler Zahlungssysteme aus mehreren europäischen Ländern. Mitglieder sind unter anderem Bizum (Spanien), Bancomat (Italien), MB WAY (Portugal) und Vipps MobilePay (Skandinavien).

²⁹ Vgl.: [Europäische Zentralbank \(2025c\)](#).

A2A-Apps International – Beispiel Indien und Brasilien

Echtzeitüberweisungen (Instant Payments) sind global etabliert. Weltweit verfügen inzwischen über 100 Jurisdiktionen über ein sogenanntes Faster Payment System.¹⁾ Viele dieser Systeme bilden zugleich die Grundlage für mobile Anwendungen, die direkte Konto-zu-Konto-Zahlungen (Account-to-Account, A2A) in Echtzeit ermöglichen. Besonders in Schwellen- und Entwicklungsländern sind die Motive für die Einführung solcher Zahlungssysteme finanzielle Inklusion oder die Verringerung des informellen Sektors. In einigen Ländern haben A2A-Apps bereits heute sehr hohe Marktdurchdringungsquoten erreicht. Exemplarisch lassen sich die Entwicklungen in Indien und Brasilien hervorheben.

¹ Vgl.: Frost et al. (2024).

Das indische Unified Payments Interface (UPI) ist ein wesentlicher Baustein, um den Zugang der Bevölkerung zu finanziellen Leistungen zu verbessern. UPI wurde 2016 von der National Payments Corporation of India (NCPI) eingeführt. Diese wurde wiederum auf Initiative der Reserve Bank of India und der Indian Banks' Association gegründet. Es ist Teil des „India Stack“, einem Bündel offener, staatlich bereitgestellter Infrastrukturen, auf dem Staat und Privatsektor Dienste aufbauen können. Dazu gehört neben UPI auch Aadhaar, eine elektronische Identität. Nach der Veröffentlichung des ersten Konzepts im Jahr 2012 dauerte die Entwicklung von UPI vier Jahre. Ziel war es, einen offenen, interoperablen Standard zu schaffen, der Anwendungen von Banken und Fintechs miteinander verbindet und so den Zugang zu und die Abwicklung von digitalen Zahlungen erleichtert. Die staatliche Förderung und die klar regulierte Gebührenstruktur ermöglichen niedrige Nutzungskosten und eine schnelle Verbreitung. Heute greifen über 80 A2A-Anwendungen auf die UPI-Infrastruktur zu.²⁾ Die Nutzung wächst dynamisch: Im September 2025 wurden knapp 20 Milliarden Transaktionen in einem Monat über UPI abgewickelt – gegenüber rund einer Milliarde Transaktionen im gesamten Jahr 2018.³⁾ Das entspricht heutzutage etwa 14 Transaktionen pro Einwohner und Monat. Neben Person-zu-Person-Zahlungen ist UPI inzwischen auch im stationären Handel und im Internethandel eine verbreitete Bezahlmethode. Die indische Zentralbank betont in ihrer National Strategy for Financial Inclusion (2019 bis 2024) ausdrücklich, dass digitale Zahlverfahren wie UPI den Zugang zum Finanzsystem erweitern und zur Inklusion beitragen sollen.⁴⁾

2 Vgl.: National Payments Corporation of India (2025).

3 Vgl.: National Payments Corporation of India (2025).

4 Vgl.: Reserve Bank of India (2018).

In Brasilien verfolgt die Banco Central do Brasil einen ähnlichen Ansatz mit dem System PIX, das 2020 nach einer zweieinhalbjährigen Entwicklungsphase startete. Es wurde als nationale All-in-One-Lösung konzipiert, um kostengünstige Echtzeitüberweisungen zwischen Konten zu ermöglichen und den bislang stark bargeldorientierten Zahlungsverkehr so in Einklang mit der digitalisierten Wirtschaft zu bringen. Für Zahlungsdienstleister mit mehr als 500 000 Konten war die Teilnahme von Beginn an verpflichtend, um rasch von Netzwerkeffekten profitieren zu können.⁵⁾ Als weiterer Erfolgsfaktor erwies sich die Entwicklung und Durchsetzung einheitlicher Verfahrensregeln. Auch hat PIX von der Bereitstellung einer öffentlichen Infrastruktur durch die Notenbank profitiert.⁶⁾ Die Nutzung von PIX hat sich seither rasant ausgeweitet: Im September 2025 wurden über sieben Milliarden Transaktionen abgewickelt – knapp 30 Transaktionen pro Einwohner und Monat.⁷⁾ Bereits 2024 akzeptierten rund 80 % der Geschäfte Zahlungen per PIX, gegenüber etwa 16 % im Jahr 2021.⁸⁾ PIX ist damit zum wichtigsten Zahlverfahren im brasilianischen Zahlungsverkehr geworden. Mit zusätzlichen Funktionen – etwa Ratenzahlungen, Bargeldabhebungen und Rechnungsstellung – entwickelt sich das System zunehmend zu einer vollwertigen digitalen Bezahlinfrastruktur.

5 Vgl.: Atlantic Council (2025).

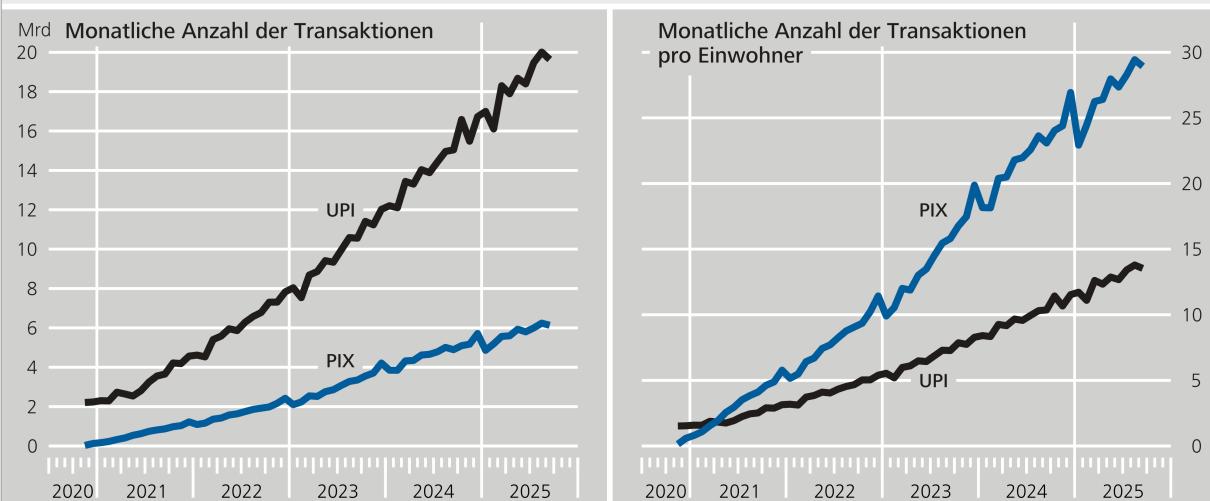
6 Vgl.: Duarte et al. (2022).

7 Vgl.: Banco Central do Brasil (2025).

8 Vgl.: Banco Central do Brasil (2024).

Nutzung der Bezahlverfahren UPI (Indien) und PIX (Brasilien)

Schaubild 3.13



Quellen: National Payments Corporation of India, Banco Central do Brasil sowie World Bank Group.
Deutsche Bundesbank

Die Entwicklung und Verbreitung paneuropäischer Bezahlverfahren leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der strategischen Autonomie und operativen Resilienz des europäischen Zahlungsverkehrs. Aus Sicht der europäischen Souveränität ist es grundsätzlich begrüßenswert, wenn einheitliche, europäische Bezahlverfahren mit breiter Marktdeckung in ganz Europa zur Verfügung stehen. Privatwirtschaftliche europäische Lösungen und der digitale Euro können dazu beitragen, Abhängigkeiten von internationalen Anbietern zu verringern und damit die Handlungsfähigkeit Europas im Zahlungsverkehr zu sichern. Auch unter dem Gesichtspunkt der operativen Resilienz stellen der digitale Euro und europäische Bezahlverfahren, die über eigene, in Europa verankerte technische Infrastrukturen abgewickelt werden, eine sinnvolle Ergänzung dar. Sie bieten im Fall von Störungen oder Ausfällen der bestehenden Karteninfrastruktur Alternativen und tragen so zur Aufrechterhaltung kritischer Zahlungsströme bei. Der digitale Euro wäre zudem dank Offline-Funktionalität auch bei Strom- oder Internetausfällen nutzbar. Darüber hinaus kann die Nutzung alternativer Verfahren über den P2P-Bereich hinaus – etwa durch den Einsatz im Internethandel oder im Ladengeschäft – den Wettbewerb unter den Anbietern von Zahlungslösungen verstärken. Dies könnte mittelfristig zu günstigeren Konditionen für Händler sowie zu einer größeren Wahlfreiheit für Verbraucherinnen und Verbraucher beitragen. Insgesamt können paneuropäische Bezahlverfahren damit sowohl die operative Widerstandsfähigkeit als auch die strategische Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit im europäischen Zahlungsverkehr stärken.

5 Zukunft des Bezahlens

Bezahlen wird vielfältiger, eingebettet und mobiler. Mobile Anwendungen werden perspektivisch wichtiger – Akteure im Zahlungsverkehr müssen ihre Angebote den Anforderungen von Verbraucherseite anpassen, um relevant zu bleiben. Das mobile Endgerät rückt immer stärker in den Mittelpunkt des digitalen Alltags vieler Menschen und kommt immer öfter auch bei Bezahlvorgängen zum Einsatz. Mobiles Bezahlen deckt alle Bezahlsituationen ab: Bezahlen an Freunde und Bekannte (P2P), im Internet (E-Commerce) und an der Ladenkasse (POS). Zudem ist es möglich, die Bezahlfunktion in mobile Anwendungen zu integrieren, etwa in die App eines Handelsunternehmens. Die zugrunde liegende Infrastruktur zur Abwicklung der Zahlungen rückt dabei für den Kunden immer mehr in den Hintergrund. Denn egal, ob eine Zahlung über die Infrastrukturen von Kartennetzwerken, als Echtzeitüberweisung oder in digitalen Euro abgewickelt würde, die Kundenschnittstelle ist das mobile Endgerät. Werbeplakate großer Anbieter im öffentlichen Raum zeigen: Der „War on Wallets“, der Kampf darum, welche digitale Geldbörse Kundinnen und Kunden am meisten nutzen, ist längst im Gange. Der hohe Wettbewerb zwischen den Zahlverfahren mag aber auch eine bedeutende Chance für Finanzdienstleister und Banken bieten. Zum einen könnten beliebte und etablierte Kartenzahlverfahren wie die Girocard zukünftig in Bezahl-Apps wie zum Beispiel Wero integriert werden. Das würde diese aktuell meistgenutzte Debitkarte in Deutschland auch längerfristig für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie den Handel attraktiv machen. Zum anderen könnte das Bezahlen so wieder stärker mit dem Kernprodukt Girokonto verknüpft werden. Auch aus Händlersicht sind gemeinsame Akzeptanzstandards, die sowohl von privaten Lösungen als auch vom digitalen Euro genutzt werden können, unverzichtbar, um mehrfache Investitionen zu vermeiden. Losgelöst von der Frage, wer die Gewinner oder Verlierer dieser neuen Marktdynamik sind, ist sicher, dass das Bezahlen vielfältiger, individueller und vor allem digitaler werden wird. Alle diese Aspekte tragen zur Wahlfreiheit der Verbraucherinnen und Verbraucher bei. Sind die Lösungen „Made in Europe“, so dienen sie auch der strategischen Autonomie Europas.

Literaturverzeichnis

Atlantic Council (2025), Fast payments in action: Emerging lessons from Brazil and India.

Banco Central do Brasil (2025), Pix Statistics.

Banco Central do Brasil (2024), O brasileiro e sua relação com o dinheiro.

CMSPI und Zephyre (2020), Scheme fee study.

Deutsche Bundesbank (2025a), Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken Juli 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Deutliche Mehrheit befürwortet Annahmepflicht für bargeldlose Zahlungsmittel.

Deutsche Bundesbank (2025c), Bundesbank Online Panel – Haushalte (BOP-HH), Welle 66.

Deutsche Bundesbank (2025d), Bargeldakzeptanz in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2023.

Deutsche Bundesbank (2023), Schnelles Bezahlen mit Bargeld und kontaktlosen Zahlungsmitteln möglich, Pressenotiz vom 10. Januar 2023.

De Nederlandsche Bank und Betaalvereniging Nederland (2024), Point-of-Sale-Payments in 2024.

Duarte, A., J. Frost, L. Gambacorta, P. Koo Wilkens und H. Song Shin (2022), Central banks, the monetary system and public payment infrastructures: lessons from Brazil's Pix, BIS Bulletin, No 52.

Ego, N., F. Knümann und L. Korella (2025), Kosten von Zahlungsmitteln im stationären Einzelhandel, Deutsche Bundesbank.

Europäische Kommission (2024), Study on new developments in card-based payment markets, including as regards relevant aspects of the application of the Interchange Fee Regulation, Publications Office of the European Union.

Europäische Kommission (2023), Digital euro package.

Europäisches Parlament (2024), Verordnung(EU) 2024/886 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 13. März 2024 zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 260/2012 und (EU) 2021/1230 und der Richtlinien 98/26/EG und (EU) 2015/2366 im Hinblick auf Echtzeitüberweisungen in Euro.

Europäische Zentralbank (2025a), Number of cards issued by resident PSPs by card function and scheme – PCN.

Europäische Zentralbank (2025b), Report on card schemes and processors.

Europäische Zentralbank (2025c), Card payments and cash withdrawals using cards (including fraud data) – PCP.

Europäische Zentralbank (2025d), Eurosystem geht zur nächsten Phase des Projekts zum digitalen Euro über, Pressenotiz vom 30. Oktober 2025.

Europäische Zentralbank (2024), SPACE Study on the payment attitudes of consumers in the euro area (SPACE) – 2024.

Frost, J., P. Koo Wilkens, A. Kosse, V. Shreeti und C. Velásquez (2024), Fast payments: design and adoption, BIS Quarterly Review, März 2024.

Girocard (2025), Jahreszahlen 2024.

Girocard (2024), Halbjahreszahlen 2024.

Girocard (2023), Halbjahreszahlen 2023.

National Payments Corporation of India (2025), Product statistics on UPI.

Payment System Regulator (2025), Market review of card scheme and processing fees, MR22/1.10.

Reserve Bank of India (2018), National Strategy for Financial Inclusion 2019–2024.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2024

Die Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen verschlechterte sich 2024, dem Tiefpunkt der jüngsten Rezession der deutschen Wirtschaft. Die Vor-Steuer-Umsatzrendite sank von 5,1 % im Vorjahr auf 4,4 %. Dabei verloren einige gewichtige Bereiche des deutschen Unternehmenssektors erheblich an Profitabilität. Ausschlaggebend für den Rückgang waren verminderde Umsätze, während die Kosten weniger sanken. Besonders von einem Rückgang ihrer Rentabilität betroffen waren Großunternehmen, die Automobilindustrie, die Chemie- und Pharmaindustrie sowie der Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Kleine und mittlere Unternehmen hielten ihre Profitabilität indes weitgehend stabil.

Die Unternehmensinsolvenzen stiegen 2024 gegenüber dem Vorjahr deutlich. Dies gilt besonders für zinsreagible Branchen wie das Baugewerbe sowie Dienstleistungsbereiche wie Handel und Gastgewerbe. Auch der IKT-Sektor und unternehmensnahe Dienstleistungen trugen erheblich zum Anstieg bei. Im Verarbeitenden Gewerbe waren die Insolvenzzahlen trotz eines gewissen Stellenabbaus nach wie vor nicht ungewöhnlich hoch.

Ungeachtet der mehrjährigen Wachstumsschwäche Deutschlands stieg die Eigenmittelquote der deutschen Unternehmen 2024 erneut und erreichte in etwa ihr Vorpandemieniveau. Auch die Liquiditätslage der Unternehmen blieb 2024 solide.

Im laufenden Jahr bremsen vor allem die US-Zölle und Wettbewerbsprobleme die Geschäftstätigkeit und Umsatzentwicklung der deutschen Unternehmen. Der Kostendruck bleibt hoch. Die Insolvenzzahlen steigen 2025 weiter. Laut eigenen Unternehmensumfragen sinkt die Profitabilität im Verarbeitenden Gewerbe 2025 weiter merklich. Großunternehmen und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind wegen schwacher globaler Nachfrage und gestiegenen Wettbewerbsdrucks besonders betroffen. Kleine und mittlere Unternehmen mit tendenziell stärker heimischem Geschäft rechnen dagegen nur mit leicht rückläufigen Bruttoumsatzrenditen.

1 Grundtendenzen

Die deutsche Wirtschaft schrumpfte 2024 wegen anhaltender struktureller Herausforderungen und einer weiterhin schwachen Konjunktur. Das reale BIP ging im Vergleich zum Vorjahr kalenderbereinigt um 0,5 % zurück. Diese Entwicklung war teils auf die anhaltenden strukturellen Probleme der deutschen Volkswirtschaft, teils auf die schwache konjunkturelle Lage zurückzuführen. Damit ging einher, dass die Arbeitsproduktivität wie schon im Vorjahr sank (vgl. den Exkurs „Allokationseffizienz und Produktivitätsentwicklung im deutschen Verarbeitenden Gewerbe seit Mitte der 2010er Jahre“ für eine Analyse zur Produktivitätsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe in den letzten zehn Jahren). Die robuste Arbeitsmarktlage ermöglichte den Arbeitnehmern, weiterhin Lohnzuwächse durchzusetzen. Dies stützte den privaten Konsum, erhöhte aber die Personalkosten der Unternehmen. Trotz gesunkenener Energiepreise hemmten die schwache Nachfrage im In- und Ausland sowie die daraus resultierende geringe Investitionsbereitschaft die wirtschaftliche Erholung. Zudem verlor Deutschland erneut erheblich Marktanteile auf den Exportmärkten.¹⁾

Die Vor-Steuer-Umsatzrendite der deutschen Unternehmen ging 2024 bei weiterhin solider Profitabilität merklich zurück.²⁾ Sie sank von 5,1 % im Vorjahr auf 4,4 %. Damit erreichte sie nicht mehr die Spitzenwerte aus 2021 und 2023, lag aber – trotz der schwachen gesamtwirtschaftlichen Produktivität – weiterhin leicht über dem Durchschnitt seit 1997. Diese Entwicklung war auf rückläufige Erträge bei weniger stark rückläufigen Kosten zurückzuführen. Auf der Ertragsseite gingen die Umsätze um 3 % zurück. Während der Materialaufwand um 6 % überproportional zur Umsatzentwicklung sank, stiegen die Personalkosten trotz schwächerer Geschäftslage um knapp 4 %. Auch die Zinskosten erhöhten sich von niedrigem Niveau.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

2 Die Untersuchung für 2024 basiert auf rund 20 400 Jahresabschlüssen von Unternehmen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden.

Die Durchschnittsbetrachtung verdeckt jedoch, dass einige gewichtige Bereiche des deutschen Unternehmenssektors erheblich an Profitabilität verloren. Dazu zählen Großunternehmen, die Automobilindustrie, die Chemie- und Pharmaindustrie sowie der Bereich Information und Kommunikation. Die übrigen Branchen einschließlich des Baus konnten ihre Ertragskraft offenbar gegen die konjunkturellen und strukturellen Abwärtskräfte zu einem Gutteil abschirmen. Dazu trug der vergleichsweise robuste private Konsum bei.

Mit Blick auf ihre Liquidität und Stabilität waren die Unternehmen 2024 weiter gut aufgestellt. Die Eigenmittelquote stieg 2024 aufgrund der kräftigen Zunahme der Eigenmittel in den meisten Branchen und lag im Mittel mit 31 % in etwa auf dem Vorpandemieniveau. Auch die Liquiditätslage der Unternehmen blieb 2024 solide. Die Liquidität zweiten Grades (Quick Ratio)³⁾ lag trotz leichten Rückgangs im Vergleich zum Vorjahr bei ihrem Durchschnitt seit 1997. Auch die anderen Liquiditätskennzahlen entwickelten sich robust.

3) Die Liquidität zweiten Grades ergibt sich als Summe der Positionen Kasse und Bankguthaben, Wertpapiere des Umlaufvermögens und kurzfristige Forderungen relativ zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Allokationseffizienz und Produktivitätsentwicklung im deutschen Verarbeitenden Gewerbe seit Mitte der 2010er Jahre

Das Produktivitätswachstum in Deutschland ist bereits seit einiger Zeit rückläufig, wozu eine langsamere ProduktivitätSENTWICKLUNG im Verarbeitenden Gewerbe erkennbar beitrug. Das Verarbeitende Gewerbe lieferte traditionell erhebliche Beiträge zum gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstum in Deutschland. Dies kam auch der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft zugute. Allerdings ließ das Produktivitätswachstum der Industrie in den letzten Jahren stark nach und trug damit zur gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsschwäche bei.

Mehrere Faktoren belasteten in den letzten Jahren die ProduktivitätSENTWICKLUNG im Verarbeitenden Gewerbe. Dazu zählen konjunkturelle Faktoren wie das Horten von Arbeitskräften¹⁾ oder die Normalisierung der Geldpolitik, die die Investitionen von Unternehmen belastete.²⁾ Darüber hinaus dämpften strukturelle Belastungsfaktoren wie der Fachkräftemangel, gestiegene Arbeits- und Produktionskosten oder die zunehmenden bürokratischen Hürden die ProduktivitätSENTWICKLUNG.³⁾

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b).

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024). Geringere Investitionen bedeuten zum einen weniger produktivitätssteigernde Ausgaben zum Beispiel für neue, effizientere Technologien. Zum anderen belastet eine allgemein geringe Investitionstätigkeit das deutsche Verarbeitende Gewerbe besonders stark, da der Anteil von Kapitalgütern im Produktmix hoch ist.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Die seit einiger Zeit schwache Produktivitätsentwicklung in der Industrie könnte auch damit zusammenhängen, dass die Allokationseffizienz sank. Die Allokationseffizienz eines Sektors ist definitionsgemäß hoch (und damit die Fehlallokation gering), wenn die vorhandenen Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital so eingesetzt werden, dass die Wertschöpfung des Sektors maximiert wird. Dies erfordert insbesondere, dass vorhandene Ressourcen verstärkt in produktiveren Unternehmen genutzt werden. Dies setzt auch eine entsprechende Mobilität dieser voraus. In der Realität können Rigiditäten verhindern, dass Ressourcen effizient über die Unternehmen verteilt sind oder sich entsprechend von weniger produktiven zu höher produktiven Unternehmen verlagern. Solche Rigiditäten können beispielsweise Marktmacht, Kreditbeschränkungen, Arbeitsmarktregulierung oder andere staatliche Eingriffe wie Subventionen widerspiegeln. Die bestmögliche Allokationseffizienz ist nicht beobachtbar und muss modellmäßig bestimmt werden.

Mit dem Modell von Hsieh und Klenow (2009) lässt sich die Fehlallokation von Produktionsfaktoren messen. Dies geschieht anhand der Streuung der nominalen Totalen Faktorproduktivität (TFP) zwischen Unternehmen einer Branche.⁴⁾ Dem Grundgedanken des Ansatzes nach sollten sich im effizienten Gleichgewicht die Grenzerträge der Produktionseinsatzfaktoren Arbeit und Kapital und damit auch die nominale TFP über die Unternehmen einer Branche angleichen. Insbesondere würden demnach Ressourcen verschwendet, wenn ein Unternehmen sehr hohe Grenzerträge einer zusätzlichen Inputeinheit hat, während ein anderes dabei sehr niedrige Grenzerträge hat. Denn die gesamtwirtschaftliche Produktivität würde steigen, wenn Einsatzfaktoren von dem Unternehmen mit niedrigen Grenzerträgen zu jenem mit hohen umverteilt würden. In einer hypothetisch friktionslosen Volkswirtschaft entlohen Unternehmen ihre Einsatzfaktoren nach ihrem Grenzprodukt, wobei die Grenzerträge zwischen den Unternehmen im Gleichgewicht ausgeglichen sind. In diesem Fall ist die nominale TFP aller Unternehmen einer Branche identisch.

4) Das Modell wird in der empirischen Literatur häufig genutzt, um Veränderungen der Allokationseffizienz zu messen. Vgl. zum Beispiel: Galligaris et al. (2018), Gamberoni et al. (2016) sowie Jurzyk und Ruane (2021). Die TFP sowie die marginalen Grenzerträge von Arbeit und Kapital der Unternehmen werden auf Basis einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion unter den Annahmen des vollkommenen Wettbewerbs auf den Faktor- und Gütermärkten und konstanten Skalenerträgen berechnet. Die Output-Elastizität des Faktors Arbeit ist dabei annahmegemäß für alle Unternehmen eines Sektors gleich. In dem Modell handelt es sich um eine geschlossene Volkswirtschaft.

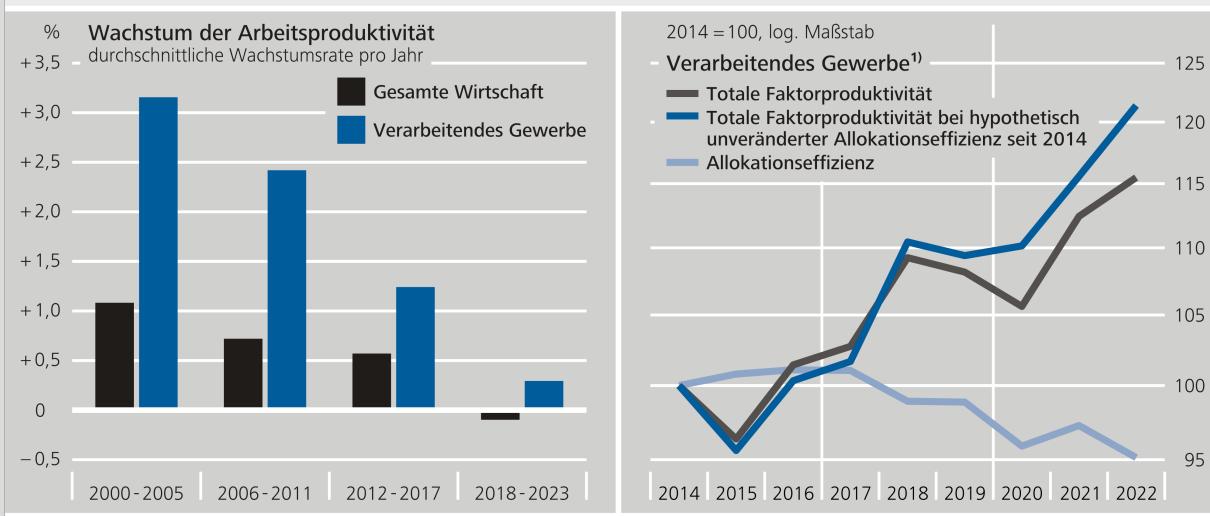
Anhand des Ansatzes von Hsieh und Klenow (2009) kann der Einfluss von Änderungen der Allokationseffizienz auf die aggregierte Produktivitätsentwicklung ermittelt werden. Dazu wird die hypothetische, aggregierte reale TFP-Entwicklung berechnet, die sich ergeben hätte, wenn sich die Fehlallokation im Vergleich zu einem Basisjahr nicht verändert hätte.⁵⁾ Die Analyse basiert auf den Jahresabschlussdaten der Bundesbank (JANIS) mit einem Fokus auf das Verarbeitende Gewerbe für den Zeitraum 2014 bis 2022.⁶⁾

Zwischen 2017 und 2022 sank die Allokationseffizienz im deutschen Verarbeitenden Gewerbe laut Modellrechnung per saldo und insbesondere während der Pandemie deutlich. Dabei war der Rückgang während der akuten Phase der Pandemie 2020 außerordentlich stark.⁷⁾ Die Allokationseffizienz erholt sich bis 2022 nicht davon.

-
- 5 Hsieh und Klenow (2009) zeigen unter den Annahmen ihrer Modellwelt, dass die reale TFP eines Sektors nicht nur von der durchschnittlichen Produktivität der Unternehmen abhängt, sondern auch von der Streuung der nominalen TFP innerhalb eines Sektors. Der Grund dafür liegt in der Interpretation der Streuung der nominalen TFP als Maß für Abweichungen der Faktoreinsatzkosten vom effizienten Niveau. Steigt die Streuung der nominalen TFP gegenüber dem Basisjahr, so nimmt im Modell die Allokationseffizienz ab, was sich in einer niedrigeren aggregierten realen TFP niederschlägt. Im effizienten Referenzfall, in dem die Grenzerträge der Produktionsfaktoren vollständig angeglichen sind und daher alle Unternehmen eines Sektors dieselbe nominale TFP aufweisen, verschwindet der Streuungsterm.
 - 6 Der JANIS-Datensatz ist keine repräsentative Stichprobe, wobei er Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes recht gut abdeckt (die Unternehmen im Datensatz decken circa 40 % des Umsatzes dieses Sektors ab). Dabei sind größere Unternehmen im Datensatz überrepräsentiert. Der Verlauf der aggregierten TFP gemäß VGR und JANIS ist jedenfalls sehr ähnlich
 - 7 Dies steht im Einklang mit den Ergebnissen des Sachverständigenrats (2023). Dieser errechnet ebenfalls, dass die Allokationseffizienz zwischen 2017 und 2020 und vor allem während der Pandemie sank. Basisjahr ist hier jedoch nicht 2014, sondern das Jahr 2000.

Produktivitätsentwicklung in Deutschland

Schaubild 4.1



Quellen: Destatis, Jahresabschlussdaten der Bundesbank (JANIS) und eigene Berechnungen. **1** Modellrechnungen gemäß Hsieh und Klenow (2009). Deutsche Bundesbank

Die in den letzten Jahren gestiegene Fehlallokation dämpfte das TFP-Wachstum des Verarbeitenden Gewerbes deutlich. Gemäß Modellrechnung wäre die TFP des Verarbeitenden Gewerbes 2022 um rund 5 % höher gewesen, wenn die Allokationseffizienz in der letzten Dekade nicht gesunken wäre. Diese Effizienzlücke spiegelt keine absolute Schrumpfung der Produktivität wider, sondern eine relative Differenz. Die TFP stieg zwar, jedoch weniger als die hypothetisch erreichbare TFP bei unveränderter Allokationseffizienz.

Die Analyse liefert nicht unmittelbar Gründe dafür, dass die Allokationseffizienz sank. Eine mögliche Erklärung für die besonders während der Pandemie gesunkene Allokationseffizienz könnte sein, dass zu der Zeit verstärkt staatliche Stützungsmaßnahmen in Anspruch genommen wurden. Dazu zählen die ausgeweiteten und stark genutzten Kurzarbeiterregelungen, die großzügigen Unterstützungskredite oder Kreditgarantien sowie die zwischenzeitlich ausgesetzte Insolvenzantragspflicht. Diese Maßnahmen könnten dazu beigetragen haben, die produktivitätsfördernde Reallokation von Ressourcen zu produktiveren Unternehmen zu hemmen.⁸⁾

⁸ Die vorliegenden Ergebnisse zur Allokationseffizienz stehen im Einklang mit früheren Analysen der Bundesbank, die einen Rückgang der produktivitätsfördernden Reallokation von Beschäftigten zwischen Unternehmen während der Pandemie – im Vergleich zu Vorkrisenzeiten – darlegten. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

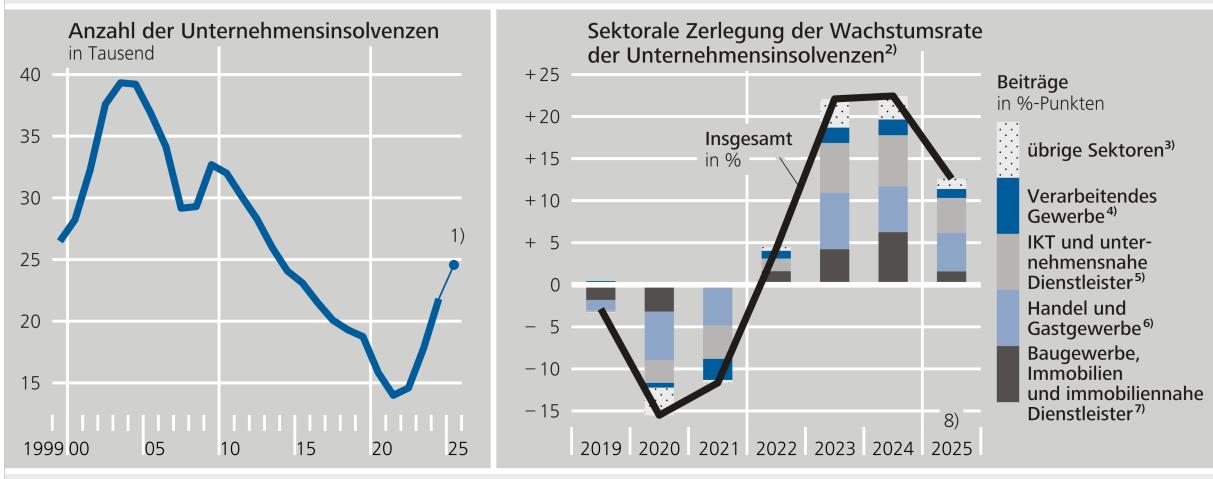
2 Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenzen stiegen 2024 gegenüber dem Vorjahr stark. Zum einen belastete die im Sommer 2022 eingeleitete Zinswende vor allem die zinsreagiblen Branchen. Beispielsweise trugen das Baugewerbe sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen zusammen knapp ein Drittel zum Anstieg der Insolvenzen bei. Damit stiegen die Insolvenzen in diesen Branchen noch stärker als im Vorjahr. Zum anderen erhöhten auch 2024 Nachhol- und Normalisierungseffekte im Nachgang der Pandemie die Unternehmensinsolvenzen. Dies gilt insbesondere für die Sektoren Handel und Gastgewerbe, auf die 2024 knapp ein Viertel des Anstiegs der Unternehmensinsolvenzen entfiel. Obwohl die wirtschaftliche Aktivität in diesen kontaktintensiven Sektoren während der Coronavirus-Pandemie 2020 und 2021 teils erheblich zurückgegangen war, waren die Unternehmensinsolvenzen dort kräftig gesunken. Dazu hatten die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht sowie umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen beigetragen.⁴⁾ Normalisierungseffekte könnten die Insolvenzen im letzten Jahr auch in denjenigen Sektoren haben ansteigen lassen, die während der Pandemie zeitweilig von einer überaus starken Nachfrage profitiert hatten. Dies gilt für Informations- und Kommunikationsdienste und die unternehmensnahen Dienstleistungen, die 2024 zusammen gut ein Fünftel zum Anstieg der Unternehmensinsolvenzen beitrugen. Im Vergleich dazu leistete das Verarbeitende Gewerbe mit einem Zehntel nur einen kleinen Beitrag zum Wachstum der Unternehmensinsolvenzen, wozu robuste Stabilitätskennzahlen beigetragen haben dürften.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

Unternehmensinsolvenzen

Schaubild 4.2



Quelle: Destatis und eigene Berechnungen. **1** Hochrechnung auf Basis der sektorspezifischen Daten für die ersten acht Monate 2025. **2** Aufteilung der Sektoren nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. **3** Sektoren A, B, D, E, H, K, P, Q, R, S. **4** Sektor C. **5** Sektoren J, M und N. **6** Sektoren G und I. **7** Sektoren F und L. **8** Sektorspezifische Hochrechnung der Insolvenzen auf Basis der Daten für die ersten acht Monate 2025.

Deutsche Bundesbank

3 Umsatz und Ertrag

Die Ertragsentwicklung der nichtfinanziellen Unternehmen war 2024 angesichts der Rezession der deutschen Wirtschaft wenig überraschend schwach, wobei die sektoralen Entwicklungen sehr unterschiedlich waren. Die Umsätze des nichtfinanziellen Unternehmenssektors insgesamt sanken das erste Mal seit 2020 wieder. Hierfür dürften auch Preiseffekte eine Rolle gespielt haben, da die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte fielen. In der Energie- und Wasserversorgung sanken die Umsätze außergewöhnlich stark. Der Umsatrzugang in der Energieversorgung dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Energiepreise und der Energieverbrauch sanken. Kräftige Umsatrzugänge verbuchten auch der Maschinenbau und das energieintensive Verarbeitende Gewerbe.⁵⁾ Der erneute Umsatrzugang im energieintensiven Verarbeitenden Gewerbe dürfte mit den im internationalen Vergleich weiterhin erhöhten Energiepreisen zusammenhängen.⁶⁾ Dagegen stiegen die Umsätze in den meisten Dienstleistungsbereichen und im Baugewerbe. Die Erträge aus Beteiligungen sanken aufgrund von Entwicklungen in der Chemie- und Pharma industrie stark, blieben aber weiter auf hohem Niveau.⁷⁾

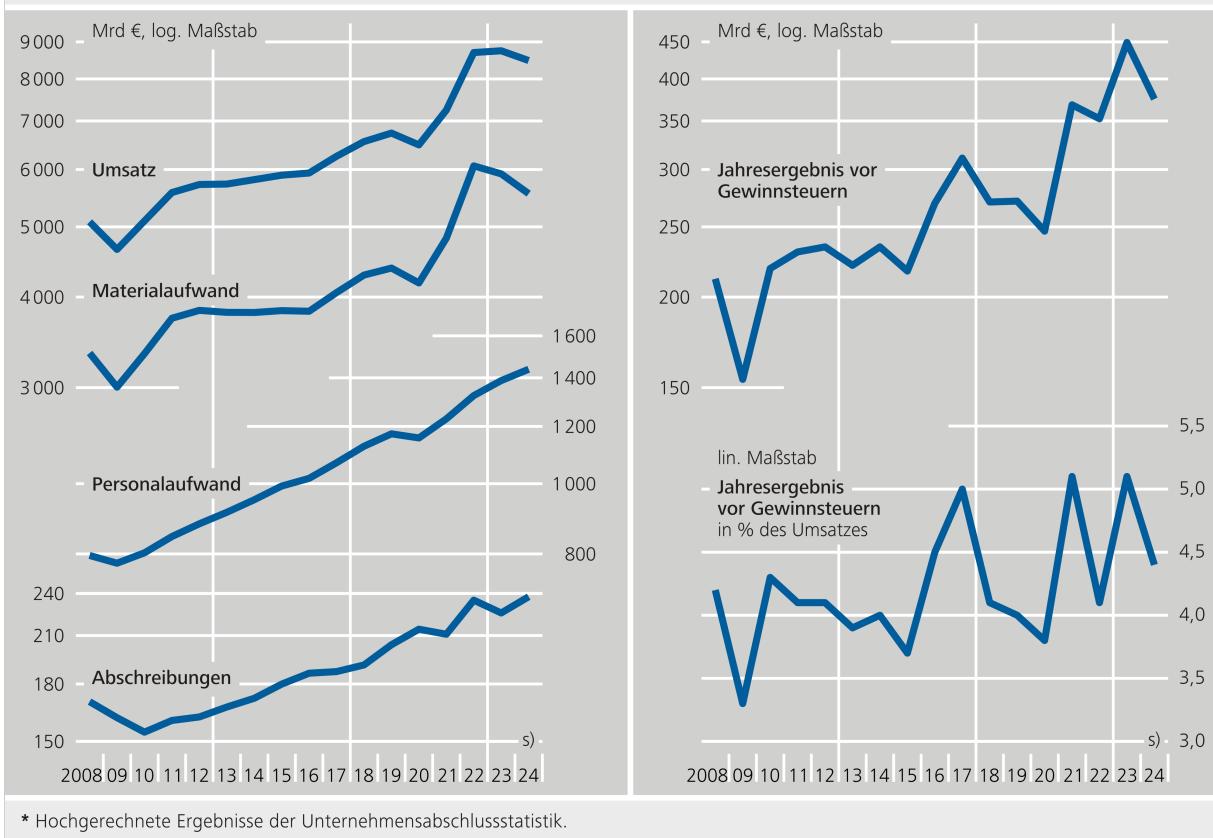
5 Das energieintensive Verarbeitende Gewerbe umfasst hier die Bereiche Holz-, Papier- und Druckindustrie, Kokerei und Mineralölverarbeitung, Chemie- und Pharma industrie, Gummi-, Kunststoff und Keramik industrie sowie die Metall industrie.

6 Die Energiepreise ermäßigten sich 2024 zwar wieder deutlich. Sie blieben im internationalen Vergleich aber immer noch erhöht und belasteten insbesondere die energieintensive Industrie. Laut Bundesnetzagentur ging der Endkundenpreis für Strom (also inklusive Steuern und Abgaben) für viele Industrieunternehmen 2024 zwar wieder auf das Vorkrisenniveau zurück. Für Unternehmen mit hohem und konstantem Stromverbrauch blieben sie jedoch deutlich über dem Niveau von 2019, da diese Unternehmen nicht von der Entlastung durch den Wegfall der EEG-Umlage profitierten. Sie waren von der Zahlung der Umlage bereits zuvor befreit. Vgl.: Bundesnetzagentur (2025).

7 2023 stiegen die Beteiligerträge in der Chemie- und Pharma industrie außergewöhnlich stark. Die Chemie- und Pharma industrie ist in den Schaubildern Teil der energieintensiven Industrie.

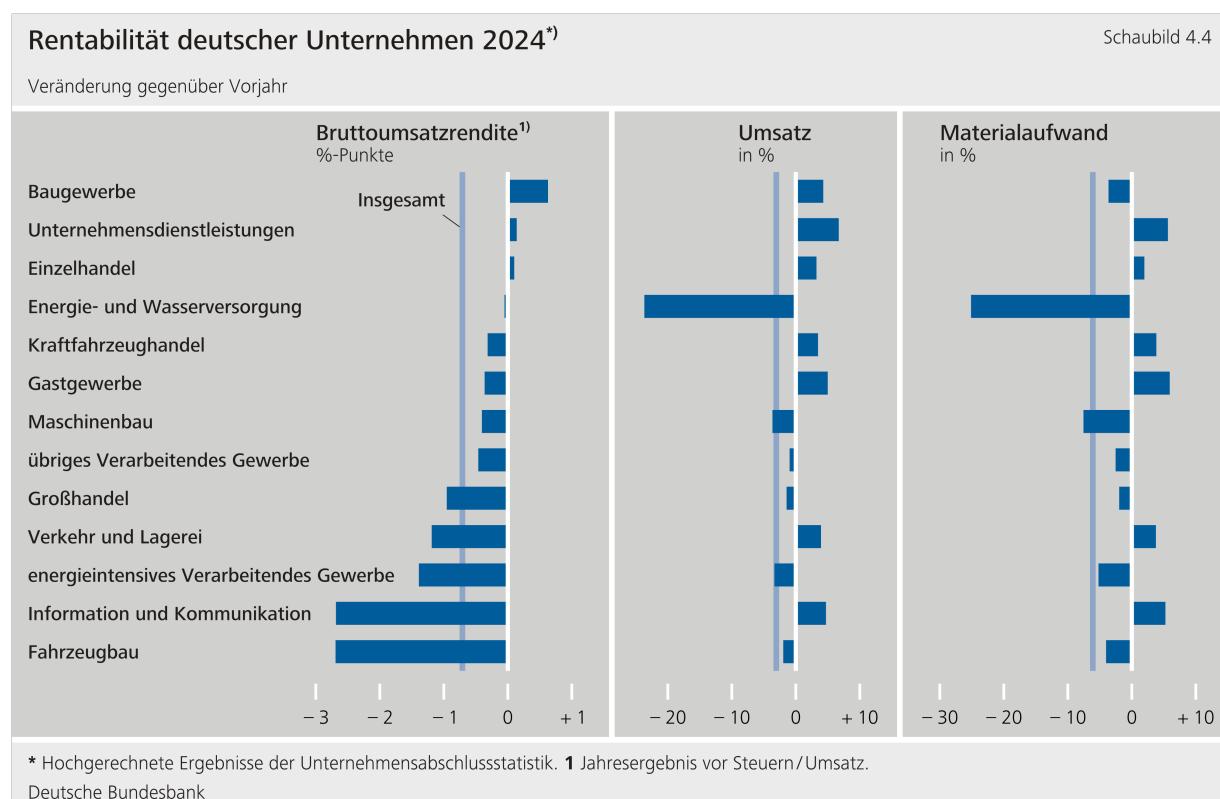
Indikatoren aus der Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen*

Schaubild 4.3



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik.
Deutsche Bundesbank

Im Einklang mit der schwachen Ertragsentwicklung waren die Gewinne des Unternehmenssektors rückläufig. Aufgrund des sinkenden Materialaufwands nahmen die Aufwendungen im Mittel ab. Die Umsätze sanken jedoch stärker. Zum geringeren Materialaufwand dürften vor allem die sinkenden Energiepreise beigetragen haben. Passend dazu war der Rückgang beim Materialaufwand bei den Energieversorgern besonders groß, und auch im energieintensiven Verarbeitenden Gewerbe fiel er kräftig aus.⁸⁾ Bei den Dienstleistern stieg der Materialaufwand im Einklang mit dem Umsatzanstieg. Erneut starke Anstiege gab es beim Personalaufwand aufgrund hoher Lohnsteigerungen und bei den Zinsaufwendungen. Die Zunahme des Personalaufwands ging vor allem auf die Dienstleister und das Baugewerbe zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bereich Energie- und Wasserversorgung nahmen die Personalkosten vergleichsweise wenig zu. Der hohe Anstieg der Zinsaufwendungen betraf fast alle Branchen.



8) Auch im Maschinenbau nahm der Materialaufwand kräftig ab, was mit dem starken Umsatrückgang zusammenhängen dürfte.

Die Entwicklung der Bruttoumsatzrendite unterschied sich 2024 nach Branchen und Unternehmensgrößen ausgesprochen stark. Während kleine und mittlere Unternehmen ihre Profitabilität mit 7,1 % nahezu stabil hielten, erlitten Großunternehmen starke Renditerückgänge. Deren Vor-Steuer-Umsatzrendite sank von 4,4 % auf 3,2 %. Auch die Automobilindustrie war in einem deutlich schwierigeren Marktumfeld. In Kombination mit dem Auslaufen von Sonderentwicklungen aus dem Vorjahr führte dies zu einem erheblichen Rückgang der Profitabilität, die im Ergebnis unter dem langfristigen Durchschnitt lag. Ähnlich belastet waren die Chemie- und Pharma industrie sowie der Bereich Information und Kommunikation. Der deutliche Rückgang der Bruttoumsatzrendite des Bereichs Information und Kommunikation lag vor allem an Sonderentwicklungen bei Einzelunternehmen. Der Maschinenbau verzeichnete trotz schwacher Exportnachfrage nur einen geringfügigen Renditerückgang. Positiv entwickelte sich hingegen das Baugewerbe mitunter gestützt durch Großaufträge im Tiefbau. Bei den Unternehmensdienstleistern und im Einzelhandel blieb die Profitabilität nahezu unverändert.

Tabelle 4.1: Erfolgsrechnung der Unternehmen¹⁾

Position	in Mrd €	2022	2023	2024 s)	2023	2024 s)
					Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Erträge						
Umsatz	8 700,5	8 748,8	8 481,7	0,6	- 3,1	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ²⁾	108,4	63,5	50,2	- 41,4	- 20,9	
Gesamtleistung	8 808,8	8 812,3	8 531,9	0,0	- 3,2	
Zinserträge	21,3	53,6	66,3	151,8	23,8	
Übrige Erträge ³⁾	334,7	354,2	320,3	5,8	- 9,6	
darunter:						
Erträge aus Beteiligungen	74,7	93,3	85,3	24,9	- 8,6	
Gesamte Erträge	9 164,9	9 220,0	8 918,6	0,6	- 3,3	
Aufwendungen						
Materialaufwand	6 068,6	5 917,0	5 556,6	- 2,5	- 6,1	
Personalaufwand	1 323,3	1 388,0	1 438,7	4,9	3,7	
Abschreibungen	234,9	225,6	237,6	- 4,0	5,3	
auf Sachanlagen ⁴⁾	201,4	202,0	208,3	0,3	3,1	
sonstige ⁵⁾	33,5	23,6	29,3	- 29,7	24,1	
Zinsaufwendungen	79,0	84,3	97,7	6,6	16,0	

Position	in Mrd €	2022	2023	2024 s)	2023	2024 s)
					Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Betriebssteuern	4,9	5,2	5,6	6,2	6,7	
Übrige Aufwendungen ⁶⁾	1 101,6	1 150,9	1 207,1	4,5	4,9	
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	8 812,4	8 770,9	8 543,3	- 0,5	- 2,6	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	352,5	449,1	375,2	27,4	- 16,5	
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁷⁾	81,7	83,6	76,1	2,3	- 9,0	
Jahresergebnis	270,7	365,6	299,2	35,0	- 18,2	
<i>Nachrichtlich:</i>						
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁸⁾	626,3	606,9	502,7	- 3,1	- 17,2	
Nettozinsaufwand	57,8	30,7	31,4	- 46,9	2,4	
		in % des Umsatzes		in Prozentpunkten		
Rohertrag ⁹⁾	31,5	33,1	35,1	1,6	2,0	
Jahresergebnis	3,1	4,2	3,5	1,1	- 0,7	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,1	5,1	4,4	1,1	- 0,7	
Nettozinsaufwand	0,7	0,4	0,4	- 0,3	0,0	

¹ Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. ² Einschließlich anderer aktiver Eigenleistungen. ³ Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). ⁴ Einschließlich Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. ⁵ Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. ⁶ Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). ⁷ Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. ⁸ Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. ⁹ Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

4 Bilanzentwicklung

Das Wachstum des Vermögens der Unternehmen blieb 2024 angesichts der Rezession der Wirtschaft weiter schwach. Die Bilanzsumme der nichtfinanziellen Unternehmen weitete sich im Mittel ähnlich aus wie im Vorjahr. Die Unternehmen verwendeten die zusätzlichen Mittel wie im Vorjahr größtenteils für die Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen). Das Sachvermögen stieg im Mittel merklich aufgrund der Zunahme der Sachanlagen. Im Vergleich zu den drei vorangegangen Jahren war die Sachvermögensbildung aber deutlich geringer. Die immateriellen Vermögensgüter stiegen nach dem Rückgang im Vorjahr wieder etwas. Der Anstieg der Vorräte war – auch bedingt durch die gedämpfte Preisentwicklung sowie die rückläufigen Umsätze – gering. Die Geldvermögensbildung war dagegen weiter schwach. Liquide Mittel in Form von Kasse und Bankguthaben stiegen zwar stärker an als im Vorjahr. Ein über die Branchen breit erhöhter Liquiditätsbedarf war aber nicht zu erkennen.

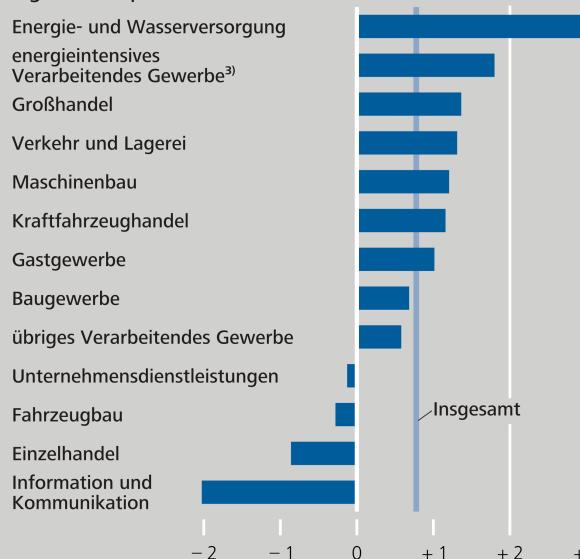
Die Eigenmittelausstattung der Unternehmen verbesserte sich 2024. Die zusätzlichen Mittel der Unternehmen kamen auf der Aufkommenseite zum Großteil aus der Innenfinanzierung. Hierzu trugen auch einbehaltene Gewinne bei, die aber nicht mehr so hoch waren wie im Vorjahr. Die Eigenmittelquote stieg in fast allen Branchen. Im Bereich Information und Kommunikation sowie im Einzelhandel ging sie aufgrund von Sonderentwicklungen bei einzelnen großen Unternehmen deutlich zurück. Anders als die Eigenmittel stiegen die Fremdmittel nur leicht. Der langfristige Verschuldungsgrad ging in den meisten Branchen zurück, während er im Fahrzeugbau aufgrund von Entwicklungen bei einzelnen großen Unternehmen stark stieg.

Stabilitätskennzahlen deutscher Unternehmen 2024*

Schaubild 4.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %-Punkten

Eigenmittelquote¹⁾



Langfristiger Verschuldungsgrad²⁾



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlusstatistik. **1** Eigenmittel/Bilanzsumme. **2** Langfristige Verbindlichkeiten/Eigenmittel. **3** Ohne Kokerei und Mineralölverarbeitung.

Deutsche Bundesbank

Per saldo stiegen die langfristigen Verbindlichkeiten im Gegensatz zu den drei vorangegangen Jahren stärker als die kurzfristigen. Letztere stiegen 2024 im Mittel ähnlich wie im Vorjahr nur leicht. Zwar erhöhten sich vor allem die erhaltenen Anzahlungen sowie die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten kräftig. Jedoch wirkte der Abbau der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie der kurzfristigen Anleihen dem entgegen. Zum starken Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten trugen maßgeblich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bei. Auch die langfristigen Anleihen und die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten stiegen stark. Dagegen wurden langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wie in den beiden Jahren zuvor abgebaut.⁹⁾ Der Rückgang der Bankkredite dürfte dabei auch mit den 2024 weiterhin erhöhten Zinsen im Zusammenhang stehen. Die Rückstellungen sanken ebenso. Maßgeblich hierfür war der Abbau der Pensionsrückstellungen. Entlastungen dürften hierbei auch vom wieder ansteigenden Rechnungszinssatz gekommen sein.

Tabelle 4.2: Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen¹⁾
in Mrd €

Position	2022	2023	2024 s)	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2023	2024 s)

9) Der per saldo eher geringe Aufbau zusätzlicher Verbindlichkeiten war wie im Vorjahr der Hauptgrund für den geringen Beitrag der Außenfinanzierung zum Mittelaufkommen der Unternehmen.

Position	2022	2023	2024 ^{s)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2023	2024 ^{s)}
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften ²⁾	44,2	71,7	48,9	27,5	- 22,8
Abschreibungen (insgesamt)	234,9	225,6	237,6	- 9,3	12,0
Zuführung zu Rückstellungen ³⁾	120,6	15,8	- 34,0	- 104,9	- 49,8
Innenfinanzierung	399,7	313,0	252,4	- 86,7	- 60,6
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften ⁴⁾	55,4	46,4	39,1	- 9,0	- 7,3
Veränderung der Verbindlichkeiten	379,6	6,1	66,1	- 373,5	60,0
kurzfristige	370,5	9,8	31,5	- 360,7	21,7
langfristige	9,0	- 3,7	34,6	- 12,8	38,3
Außenfinanzierung	435,0	52,5	105,2	- 382,5	52,7
Insgesamt	834,7	365,5	357,7	- 469,2	- 7,9
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagenzugang	269,0	273,7	270,5	4,7	- 3,2
Netto-Sachanlagenzugang ⁵⁾	67,6	71,7	62,2	4,1	- 9,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	201,4	202,0	208,3	0,6	6,3
Vorratsveränderung	193,1	42,1	10,0	- 151,0	- 32,1
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	462,1	315,8	280,5	- 146,3	- 35,3
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	23,8	1,9	16,4	- 22,0	14,5
Veränderung von Forderungen ⁶⁾	234,1	- 18,8	6,9	- 252,9	25,7
kurzfristige	224,1	- 26,4	- 20,7	- 250,6	5,7
langfristige	9,9	7,6	27,6	- 2,3	20,0
Erwerb von Wertpapieren	12,1	- 4,8	- 6,8	- 16,9	- 2,0
Erwerb von Beteiligungen ⁷⁾	102,6	71,5	60,7	- 31,1	- 10,8
Geldvermögensbildung	372,6	49,8	77,1	- 322,9	27,4
Insgesamt	834,7	365,5	357,7	- 469,2	- 7,9
<i>Nachrichtlich:</i>					
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	86,5	99,1	90,0	.	.

1 Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. 2 Einschließlich GmbH und Co. KG und ähnlicher Rechtsformen. 3 Einschließlich Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. 4 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. 5 Veränderung der Sachanlagen (einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände ohne Geschäfts- oder Firmenwert). 6 Zuzüglich unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens. 7 Einschließlich Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Tabelle 4.3: Bilanz der Unternehmen¹⁾

Position	2022	2023	2024 ^{s)}	2023	2024 ^{s)}
	in Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	

Position	in Mrd €	2022	2023	2024 ^{s)}	2023	2024 ^{s)}
					Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Vermögen						
Immaterialie Vermögensgegenstände ²⁾	86,5	85,7	87,3	- 0,9	1,9	
Sachanlagen	1 374,3	1 446,8	1 507,4	5,3	4,2	
Vorräte	1 123,3	1 165,4	1 175,4	3,7	0,9	
Sachvermögen	2 584,1	2 697,8	2 770,1	4,4	2,7	
Kasse und Bankguthaben	521,1	522,9	539,3	0,4	3,1	
Forderungen	2 083,8	2 061,9	2 065,1	- 1,0	0,2	
darunter:						
aus Lieferungen und Leistungen	571,4	582,2	578,7	1,9	- 0,6	
gegen verbundene Unternehmen	1 207,7	1 196,5	1 202,2	- 0,9	0,5	
Wertpapiere	127,8	123,0	116,2	- 3,8	- 5,5	
Beteiligungen ³⁾	1 088,3	1 139,3	1 174,4	4,7	3,1	
Rechnungsabgrenzungsposten	39,7	41,2	40,2	3,8	- 2,4	
Forderungsvermögen	3 860,7	3 888,4	3 935,3	0,7	1,2	
Aktiva insgesamt⁴⁾	6 444,8	6 586,2	6 705,4	2,2	1,8	
Kapital						
Eigenmittel ⁴⁾	1 870,3	1 988,3	2 076,4	6,3	4,4	
Verbindlichkeiten	3 477,9	3 484,0	3 550,1	0,2	1,9	
darunter:						
gegenüber Kreditinstituten	631,5	625,6	596,8	- 0,9	- 4,6	
aus Lieferungen und Leistungen	472,3	462,2	460,2	- 2,1	- 0,4	
gegenüber verbundenen Unternehmen	1 504,4	1 496,9	1 536,2	- 0,5	2,6	
erhaltene Anzahlungen	423,9	472,4	503,8	11,4	6,6	
Rückstellungen	1 031,5	1 043,9	1 010,3	1,2	- 3,2	
darunter:						
Pensionsrückstellungen	382,1	386,3	366,5	1,1	- 5,1	
Rechnungsabgrenzungsposten	65,1	70,0	68,5	7,6	- 2,1	
Fremdmittel	4 574,6	4 597,9	4 629,0	0,5	0,7	
Passiva insgesamt⁴⁾	6 444,8	6 586,2	6 705,4	2,2	1,8	
<i>Nachrichtlich:</i>						
Umsatz	8 700,5	8 748,8	8 481,7	0,6	- 3,1	
desgleichen in % der Bilanzsumme	135,0	132,8	126,5	.	.	

1 Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. 2 Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. 3 Einschließlich Anteile an verbundenen Unternehmen und Geschäfts- oder Firmenwert. 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital.

Tabelle 4.4: Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen¹⁾

Position	2022	2023	2024 s)
in % der Bilanzsumme ²⁾			
Immaterielle Vermögensgegenstände ³⁾	1,3	1,3	1,3
Sachanlagen	21,3	22,0	22,5
Vorräte	17,4	17,7	17,5
Kurzfristige Forderungen	29,8	28,7	27,8
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	48,2	49,0	49,7
darunter:			
Eigenmittel ²⁾	29,0	30,2	31,0
Langfristige Verbindlichkeiten	13,3	12,9	13,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	40,7	40,0	39,7
in % der Sachanlagen ⁵⁾			
Eigenmittel ²⁾	128,0	129,7	130,2
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	212,8	210,6	208,8
in % des Anlagevermögens ⁶⁾			
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	111,6	110,6	109,7
in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten			
Liquide Mittel ⁷⁾ und kurzfristige Forderungen	95,2	93,5	92,1
in % der Fremdmittel ⁸⁾			
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁹⁾	15,5	14,9	12,3

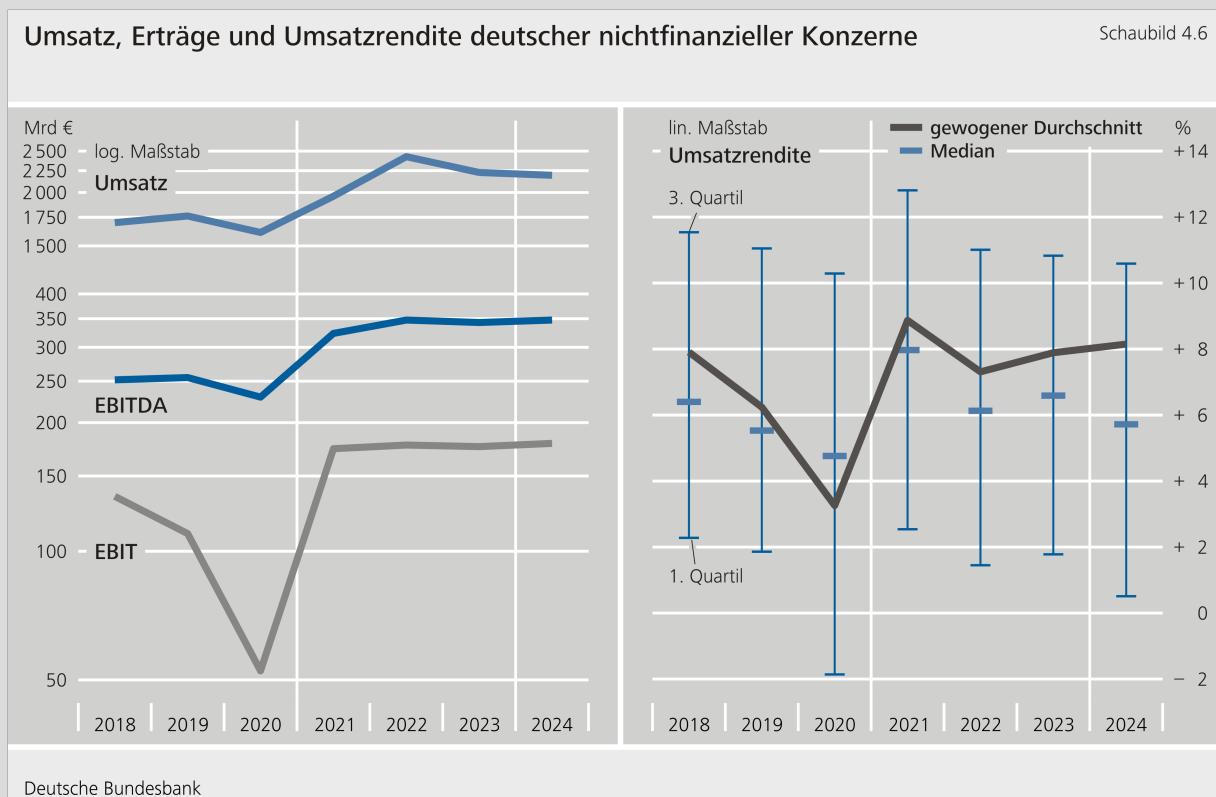
1 Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **2** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **3** Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. **4** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **5** Einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwert). **6** Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **7** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **8** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. **9** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2024 mit einem Blick auf 2025

Im Jahr 2024 ließ die herausfordernde gesamtwirtschaftliche Lage die Profitabilität der deutschen nichtfinanziellen Konzerne mehrheitlich sinken.¹⁾ Belastungsfaktoren waren laut Konzernberichten die gedämpfte konjunkturelle Nachfrage sowie ein verschärfter Preis- und Margendruck infolge eines schwierigen Wettbewerbs- und Kostenumfelds. Zusätzlich beeinträchtigte wurde die Entwicklung durch geopolitische Spannungen und die Unsicherheit über wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund sanken die Umsätze der deutschen nichtfinanziellen Konzerne um mehr als 2 %, während die operativen Ergebnisse nach Abschreibungen (EBIT) auf dem Niveau des Vorjahres verharrten.²⁾ Die gewichtete Umsatzrendite änderte sich damit kaum und betrug 8,1 %. Dahinter stand jedoch keine allgemein robuste Profitabilität, sondern maßgeblich Verbesserungen weniger großer Konzerne.³⁾ Die Verteilung der Umsatzrendite deutet indes auf eine mehrheitlich rückläufige Profitabilität hin. Den Ausschlag für den Rückgang der aggregierten Profitabilität gab dabei der Fahrzeugbau. Seine Umsätze, die vorrangig unter schwächerer Nachfrage in den Kernmärkten Deutschland und China litten, verminderten sich um 3 %. Insbesondere wegen erhöhter Investitions- und Restrukturierungsaufwendungen im Zuge der Transformation des Sektors sanken die Kosten nicht in gleichem Maße, sodass die Gewinne um mehr als

-
- 1 Der Berichtskreis der Konzernabschlusssstatistik umfasst etwa 210 im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörsen zugelassene nichtfinanzielle Konzerne (ohne Grundstücks- und Wohnungswesen), die viertel- beziehungsweise halbjährlich Konzernabschlüsse nach den International Financial Reporting Standards(IFRS) veröffentlichen und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Die Konzerne werden nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit dem Produzierenden Gewerbe oder dem Dienstleistungsgewerbe zugeordnet.
 - 2 Die Veränderungsraten von Umsatz, EBITDA (earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation), EBIT (earnings before interest and taxes) und Umsatzrendite (Verhältnis von EBIT zu Umsatz) sind berichts- und konsolidierungskreisbereinigt, nicht aber die Angaben in Milliarden Euro sowie der umsatzgewichtete Durchschnitt der Umsatzrendite.
 - 3 Die Gewinn- und Renditesteigerungen bei einzelnen großen Konzernen resultierten zum Teil aus Sonder- und Einmaleffekten aus der günstigen Entwicklung der Marktwerte von Derivaten von Energiekonzernen sowie der Zuschreibung zu Vermögenswerten und der Veräußerung von Beteiligungen.

ein Viertel zurückgingen. Die Schwäche im Fahrzeugbau belastete auch Zulieferbranchen.



Die zunehmende Investitionstätigkeit und das wachsende Fahrzeugleasinggeschäft führten zu einer deutlichen Ausweitung der langfristigen Vermögenswerte. So nahmen insbesondere die Sachanlagen der Fahrzeugbauer kräftig zu.⁴⁾ Die Energiekonzerne investierten im Rahmen der Energiewende in Erzeugungsanlagen und Netzinfrastruktur. Konzerne weiterer Sektoren trieben die Digitalisierung und Dekarbonisierung ihrer Geschäftsprozesse voran und erweiterten Kapazitäten, um die Abhängigkeit von Lieferketten zu verringern. Währungsumrechnungseffekte bei der Bewertung ausländischer Tochtergesellschaften wirkten unterstützend, da der Euro gegenüber dem Jahresende 2023 insbesondere zum US-Dollar und zum Renminbi abwertete.⁵⁾

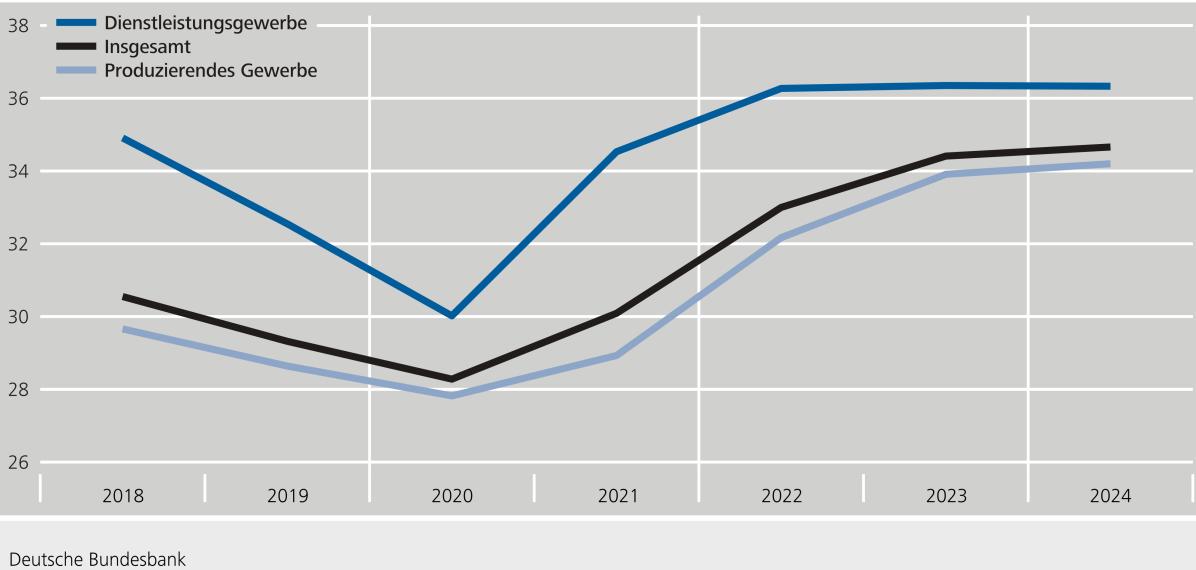
Die Eigenkapitalquote der Konzerne änderte sich kaum, während durch die Investitionen die langfristigen Finanzschulden stiegen. Insbesondere der Fahrzeugbau erhöhte zur Refinanzierung seines Leasinggeschäfts die langfristige Verschuldung. Zugleich stützten im Aggregat vor allem positive Wechselkurseffekte das Eigenkapital.⁶⁾ Trotz des stagnierenden Periodenüberschusses stieg somit das Eigenkapital und die Eigenkapitalquote erhöhte sich leicht um 0,3 Prozentpunkte auf 34,7 %. Wie bei der Umsatzrendite ist der aggregierte Anstieg auf einige große Konzerne zurückzuführen, während eine knappe Mehrheit Rückgänge verzeichnete. Die im Vergleich zum Dienstleistungsgewerbe niedrigere Eigenkapitalquote des Produzierenden Gewerbes ging auch 2024 auf das Finanzierungsgeschäft der Fahrzeugbauer zurück, das die Kapitalstruktur auf Konzernebene maßgeblich prägte. Ohne diese Konzernsegmente mit Schwerpunkt im Finanzdienstleistungsgeschäft läge die Eigenkapitalquote des Produzierenden Gewerbes etwa 7 Prozentpunkte höher.

-
- 4 Das Leasinggeschäft wird größtenteils im Rahmen des sogenannten Operating Lease durchgeführt, wobei das Fahrzeug im wirtschaftlichen Eigentum des Herstellers verbleibt und als vermieteter Gegenstand in der Bilanz aktiviert wird. In der Statistik wird dieser Posten den Sachanlagen zugerechnet. Die Volumenansteige im Leasinggeschäft sind neben Preisanstiegen auch darauf zurückzuführen, dass der Anteil von Leasing an den Neuzulassungen stieg, vor allem bei Elektrofahrzeugen.
 - 5 In den Konzernabschlüssen werden die Vermögenswerte ausländischer Tochtergesellschaften bei der Währungsumrechnung in Euro zum Stichtagskurs bewertet. Eine Abwertung des Euro erhöht daher den in Euro ausgewiesenen Wert dieser Vermögenswerte.
 - 6 Nach IFRS werden Umrechnungsdifferenzen aus der Konsolidierung ausländischer Tochterunternehmen erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als kumulierte Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Eigenkapital deutscher nichtfinanzieller Konzerne

Schaubild 4.7

in % der Bilanzsumme

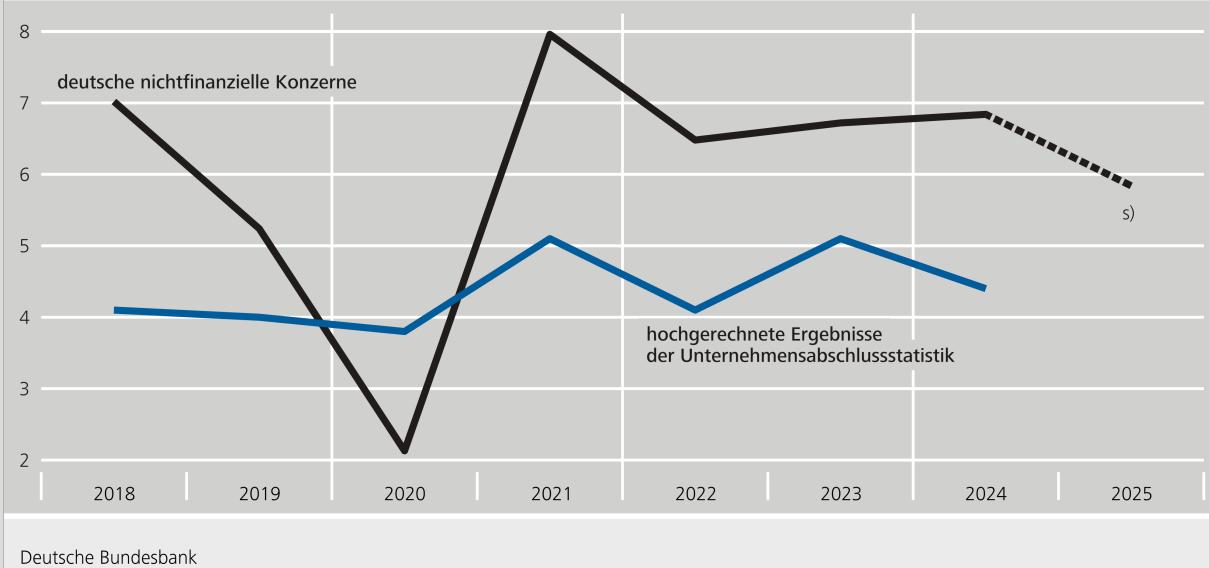


Die anhaltenden wirtschaftlichen Belastungen dürften nach Auswertung der bisher für 2025 vorliegenden Zwischenabschlüsse der Konzerne zur Folge haben, dass die Umsätze moderat und die Vorsteuergewinne deutlich schrumpfen. Im Ergebnis dürfte die Konzernumsatzrendite abnehmen. Im bisherigen Jahresverlauf belastete der aufwertende Euro die Wettbewerbsposition der Konzerne und die in Euro umgerechneten Erlöse ihrer ausländischen Tochtergesellschaften. Der Fahrzeugbau dürfte angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks, der anhaltenden Transformationskosten und der von den USA verhängten Zölle erneut den größten Teil der Umsatz- und Gewinnrückgänge ausmachen.

Jahresergebnis vor Gewinnsteuern

Schaubild 4.8

in % des Umsatzes



Deutsche Bundesbank

5 Ein Blick auf die Ertragslage 2025

Im laufenden Jahr bremsen vor allem die US-Zölle und die Wettbewerbsprobleme der deutschen Wirtschaft die Geschäftstätigkeit und damit die Umsatzentwicklung der Unternehmen. Gleichzeitig bleibt der Kostendruck vor allem aufgrund weiter steigender Lohnaufwendungen hoch. Die Belastungen spiegeln sich unter anderem in der erneut gestiegenen Zahl der Unternehmensinsolvenzen wider. Zum einen ist die globale Nachfrage schwach, und der Protektionismus nimmt zu. Zum anderen bestehen nach wie vor strukturelle Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft. Das Fiskalpaket der Bundesregierung dürfte dabei nicht vor 2026 nennenswerte Wirkungen zeigen.¹⁰⁾

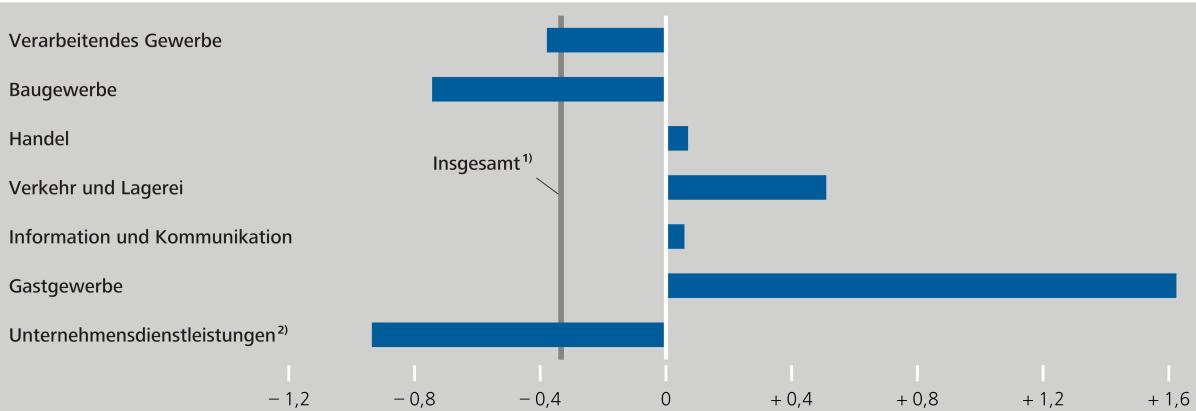
Der Anstieg der Unternehmensinsolvenzen setzt sich im laufenden Jahr fort. Auf das Jahr hochgerechnet liegen die Unternehmensinsolvenzen knapp ein Drittel über dem Niveau von 2019 und damit in etwa so hoch wie vor zehn Jahren. Allerdings fällt der Anstieg deutlich geringer aus als im Vorjahreszeitraum, obwohl die Wirtschaft 2025 kaum über eine Stagnation hinauskommt. Der geringere Anstieg dürfte insbesondere auf die nachlassende Auswirkung der geldpolitischen Straffung zurückzuführen sein. So tragen die Insolvenzen im Baugewerbe sowie der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft 2025 kaum noch zum Insolvenzgeschehen bei. Gleichzeitig dürften sich 2025 die Rezession der Jahre zuvor und die kraftlose Erholung bemerkbar gemacht haben. Insbesondere in den Bereichen Handel, Gastgewerbe sowie IKT zogen die Unternehmensinsolvenzen weiterhin stark an, wenn auch weniger als im Vorjahr. Dagegen trägt das Verarbeitende Gewerbe im laufenden Jahr bei rückläufiger Profitabilität und erheblichem Stellenabbau nach wie vor wenig zum Anstieg der Insolvenzen bei.

10 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025c).

Bruttoumsatzrendite deutscher Unternehmen 2025^{*}

Schaubild 4.9

Veränderung gegenüber Vorjahr in %-Punkten



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 3. Quartal 2025. * Ergibt sich aus den Antworten auf die Fragen „Und was erwarten Sie, wie hoch wird im laufenden Geschäftsjahr der Gewinn beziehungsweise Verlust vor Steuern in Relation zum Umsatz ausfallen?“ und „Wie hoch fiel im letzten Geschäftsjahr der Gewinn beziehungsweise Verlust Ihres Unternehmens vor Steuern in Relation zum Umsatz aus?“. Angaben gewichtet auf Basis von rund 5 300 Unternehmen. 1 Bezieht sich auf die WZ-Abschnitte 5-82 ohne 64-66 („Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“). 2 Unternehmensdienstleistungen einschließlich Abschnitt L („Grundstücks- und Wohnungswesen“).

Deutsche Bundesbank

Die Profitabilität der Unternehmen dürfte 2025 bei großen sektoralen Unterschieden weiter zurückgehen. Laut den Ergebnissen der Bundesbank-Unternehmensumfrage BOP-F erwarten die Unternehmen, dass die durchschnittliche Bruttoumsatzrendite im laufenden Geschäftsjahr gegenüber dem vergangenen Jahr etwas zurückgeht.¹¹⁾ Während kleine und mittlere Unternehmen im Durchschnitt eine leichte Abnahme der Bruttoumsatzrendite um 0,3 Prozentpunkte erwarten, rechnen Großunternehmen im Mittel mit einem deutlicheren Rückgang um 0,7 Prozentpunkte. Dies dürfte auch mit der stärkeren internationalen Ausrichtung der Großunternehmen zusammenhängen, die sie stärker der schwachen globalen Nachfrage und verschärften Wettbewerbsbedingungen ausgesetzt. Diese Ergebnisse decken sich mit den aktuellen Ertragstendenzen der deutschen börsennotierten Konzerne (vgl. den Exkurs „Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2024 mit einem Blick auf 2025“).

11 Die Ergebnisse stammen aus dem dritten Quartal 2025.

Im Verarbeitenden Gewerbe sinkt die Profitabilität wohl weiter merklich.

Unternehmensnahe Dienstleister dürften sich der gedrückten Geschäftstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe und den Ausstrahleffekten der US-Zölle wohl nicht mehr gut entziehen können. Zudem dürften die dort besonders hohen Lohnsteigerungen die Bruttoumsatzrendite drücken. Diese Branche hatte zuvor allerdings ausgesprochen hohe Umsatzrenditen geliefert. Die IKT-Branche stabilisiert ihre Profitabilität laut den Umfrageergebnissen nach den Einbußen durch Sonderentwicklungen im Vorjahr. Im Baugewerbe deutet sich mit rückläufiger Rentabilität eine nennenswerte Gegenbewegung zum Vorjahr an. Offenbar bot 2024 dem Bausektor lediglich eine Verschnaufpause. Nunmehr dürften die anhaltend schwache Nachfrage im Wohnungsbau, weiterhin steigende Baukosten und nach wie vor hohe Bauzinsen durchschlagen. Dagegen rechnet das Gastgewerbe mit einer gewissen Erholung der Rentabilität.

Lange Reihen mit hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlussstatistik stehen im Internet zur Verfügung.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2025a), Was steckt hinter dem mehrjährigen Rückgang der deutschen Exportmarktanteile?, Monatsbericht, Juli 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Aktuelle Entwicklungen bei der Arbeitskräftehortung in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Deutschland-Prognose: Wirtschaft geht allmählich wieder auf Erholungskurs, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Bundesbank (2024), Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen 2023 während der Phase geldpolitischer Straffung, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2021), Unternehmensinsolvenzen in Deutschland während der Coronavirus-Krise, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 47 – 49.

Calligaris, S., M. Del Gatto, F. Hassan, G. I. P.. Ottaviano und F. Schivardi (2018), The productivity puzzle and misallocation: An Italian perspective, Economic Policy, Vol. 33 (96), S. 635 – 684.

Gamberoni, E., C. Giordano und P. Lopez-Garcia (2016), Capital and labour (mis) allocation in the euro area: some stylized facts and determinants, European Central Bank, Working Paper Series, Nr. 1981.

Hsieh, C.-T. und P. J. Klenow (2009), Misallocation and Manufacturing TFP in China and India, Quarterly Journal of Economics, Vol. 124(4), S. 1403 – 1448.

Jurzyk, E. und C. Ruane (2021), Resource Misallocation Among Listed Firms in China: The Evolving Role of State-Owned Enterprises, IMF Working Paper, Nr. 21/75.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023), Wachstumsschwäche überwinden – in die Zukunft investieren, Jahresgutachten 2023/24.

■ Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosysteems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61•
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61•
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62•
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62•
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63•
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63•
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64•
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65•

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66•
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67•
3. Auftragseingang in der Industrie	68•
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69•
5. Umsätze des Einzelhandels	69•
6. Arbeitsmarkt.....	70•
7. Preise	71•
8. Einkommen der privaten Haushalte	72•
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72•
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzialler Unternehmensgruppen.....	73•
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzialler Unternehmensgruppen	74•

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75•
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76•
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77•
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78•
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78•
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79•
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80•
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81•
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82•
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82•
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83•

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufsrendite europäischer Staatsanleihen 7)
Veränderung gegenüber Vorjahr in %									
2024 März	- 6,8	- 0,3	0,8	0,9	- 0,2	0,8	5,0	3,91	2,9
April	- 5,8	0,2	1,4	1,2	0,0	0,8	4,7	3,91	3,0
Mai	- 5,0	0,6	1,5	1,7	- 0,1	0,5	4,5	3,91	3,0
Juni	- 3,6	1,2	2,2	2,0	0,2	0,9	4,4	3,75	3,1
Juli	- 3,1	1,2	2,3	2,5	0,3	0,9	3,9	3,66	3,0
Aug.	- 2,1	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	3,8	3,66	2,8
Sept.	- 1,1	2,1	3,2	3,2	0,6	1,3	3,7	3,56	2,7
Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,5	3,34	2,8
Nov.	1,4	2,9	3,8	3,6	0,8	1,3	3,3	3,16	2,9
Dez.	1,9	2,7	3,6	3,7	1,0	1,8	3,8	3,06	2,7
2025 Jan.	2,7	2,9	3,7	3,7	1,5	2,0	3,1	2,92	3,0
Febr.	3,4	3,0	3,9	3,8	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9
März	4,0	3,2	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3
April	4,7	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1
Mai	5,0	3,4	3,9	3,8	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0
Juni	4,8	2,9	3,5	3,6	1,9	2,6	2,3	2,01	3,0
Juli	5,1	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,3	1,92	3,1
Aug.	5,0	3,0	2,9	3,0	2,0	2,7	2,1	1,92	3,1
Sept.	5,0	2,7	2,8	2,9	2,0	2,6	2,0	1,93	3,2
Okt.	5,2	2,9	2,8	-	2,3	3,0	2,1	1,93	3,1
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	1,93	3,1

1 Quelle: EZB, soweit verfügbar. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet

ansässigen Nicht-MFIs. 5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €	1 EUR = ... USD										1. Vj. 1999 = 100
2024 März	+ 39 601	+ 36 023	+ 64 961	+ 33 902	+ 5 403	- 16 262	+ 42 447	- 528	1,0872	98,8	94,7
April	+ 36 034	+ 28 469	+ 25 614	+ 42 980	- 17 414	+ 14 329	- 15 084	+ 802	1,0728	98,6	94,5
Mai	+ 6 678	+ 27 833	- 6 045	+ 3 341	- 9 661	- 3 777	+ 2 397	+ 1 654	1,0812	98,9	94,8
Juni	+ 52 129	+ 34 354	+ 82 459	+ 37 495	- 67 295	- 118	+ 111 086	+ 1 291	1,0759	98,5	94,5
Juli	+ 39 477	+ 34 457	+ 66 587	+ 25 188	+ 17 960	+ 1 313	+ 25 288	- 3 163	1,0844	99,0	95,1
Aug.	+ 25 314	+ 17 055	+ 31 734	+ 10 405	- 18 373	- 8 089	+ 50 746	- 2 954	1,1012	99,0	95,0
Sept.	+ 43 475	+ 27 503	+ 44 938	- 22 782	- 6 588	- 79	+ 72 231	+ 2 156	1,1106	98,8	94,7
Okt.	+ 29 468	+ 27 927	+ 46 167	+ 18 762	+ 42 794	+ 13 665	- 28 723	- 331	1,0904	98,2	94,3
Nov.	+ 26 772	+ 32 721	+ 21 430	+ 1 526	+ 5 439	- 8 591	+ 21 718	+ 1 338	1,0630	97,5	93,6
Dez.	+ 45 818	+ 29 227	+ 23 694	- 18 621	+ 12 762	+ 4 621	+ 22 223	+ 2 710	1,0479	96,9	93,0
2025 Jan.	+ 3 104	+ 19 908	+ 23 377	+ 38 776	+ 35 820	+ 6 870	- 56 642	- 1 447	1,0354	96,7	92,9
Febr.	+ 17 738	+ 37 090	+ 38 174	+ 12 061	- 33 695	+ 452	+ 58 204	+ 1 153	1,0413	96,3	92,6
März	+ 37 489	+ 49 805	+ 36 086	+ 41 483	+ 9 579	- 15 665	+ 1 206	- 516	1,0807	98,3	94,4
April	+ 22 001	+ 27 641	+ 19 535	- 9 258	+ 64 840	- 13 187	- 27 976	+ 5 116	1,1214	100,5	96,4
Mai	- 3 390	+ 30 765	+ 36 072	+ 19 944	- 16 341	+ 11 117	+ 19 075	+ 2 276	1,1278	100,1	96,0
Juni	+ 39 039	+ 24 470	+ 36 898	- 6	- 16 645	- 313	+ 52 491	+ 1 371	1,1516	101,3	97,0
Juli	+ 37 056	+ 27 992	+ 3 130	+ 5 540	- 4 468	- 2 907	+ 4 839	+ 126	1,1677	102,3	98,1
Aug.	+ 22 251	+ 17 168	- 16 549	- 21 093	- 2 945	+ 6 572	- 259	+ 1 177	1,1631	102,2	98,0
Sept.	+ 38 134	+ 34 127	+ 52 370	- 3 906	+ 41 509	- 1 718	+ 11 902	+ 4 583	1,1732	102,4	98,3
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1630	102,1	p) 97,8
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1560	102,0	p) 97,7

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82* / 83*. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Europa	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	3,6	4,0	1,8	- 1,2	- 0,8	2,7	5,5	7,5	4,8	7,3	1,9
2023	0,4	1,7	- 0,9	- 2,7	- 0,9	1,4	2,1	- 2,5	1,0	3,8	- 0,9
2024	0,9	1,1	- 0,5	- 0,1	0,4	1,2	2,1	- 2,6	0,7	3,8	- 0,0
2024 2.Vj.	0,5	1,0	- 0,3	0,8	- 0,5	0,8	2,1	- 2,3	0,7	3,8	- 0,1
3.Vj.	1,0	1,1	- 0,2	- 0,3	2,0	1,8	2,5	4,0	0,8	4,0	1,0
4.Vj.	1,3	0,9	- 0,4	- 0,5	1,5	0,7	2,4	11,6	0,9	3,8	0,7
2025 1.Vj.	1,6	0,9	0,0	- 0,7	0,7	0,3	2,0	20,0	0,3	3,3	1,8
2.Vj.	1,6	1,0	- 0,1	0,8	- 0,1	0,7	1,6	17,2	0,3	3,6	0,9
3.Vj.	1,4	1,0	0,3	0,9	- 0,6	0,5	2,0	10,8	0,6	2,3	2,5
Industrieproduktion²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	1,8	- 0,6	- 0,2	1,6	3,8	0,6	2,5	12,3	0,3	1,7	0,8
2023	- 1,7	- 7,1	- 1,9	- 9,5	- 2,2	0,9	2,3	- 2,0	- 0,2	- 5,9	-
2024	- 3,0	- 2,9	- 4,6	- 3,1	- 1,0	- 0,0	5,3	- 5,1	- 3,9	- 2,4	- 2,4
2024 2.Vj.	- 3,9	0,2	- 5,3	- 2,9	- 3,7	- 0,3	9,7	- 12,9	- 3,5	- 4,7	- 4,8
3.Vj.	- 1,8	2,1	- 4,3	- 3,2	2,4	0,1	5,7	5,2	- 4,6	0,3	0,7
4.Vj.	- 1,6	- 7,4	- 3,3	0,0	1,3	- 0,8	2,0	6,1	- 4,2	- 1,2	- 4,1
2025 1.Vj.	1,5	- 0,4	- 2,1	1,6	1,4	- 0,4	2,8	32,5	- 1,7	5,2	- 1,0
2.Vj.	1,3	- 2,3	- 1,5	4,5	3,8	- 0,5	- 1,5	21,5	- 0,5	3,4	4,7
3.Vj.	1,5	1,7	p)	- 1,0	- 0,1	- 3,1	1,2	1,5	13,2	0,2	5,9
Kapazitätsauslastung in der Industrie³⁾											
in % der Vollauslastung											
2023	80,4	75,7	83,4	67,3	76,6	81,2	75,1	76,5	77,5	77,1	72,9
2024	78,2	74,5	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,3	72,2
2025	77,8	77,2	77,2	67,1	75,9	81,9	78,1	76,6	75,1	74,6	74,4
2024 3.Vj.	77,6	74,5	77,9	66,2	76,5	81,6	78,3	75,5	75,5	73,7	72,2
4.Vj.	77,2	75,2	76,8	65,6	74,1	80,1	77,9	78,6	75,1	77,0	72,4
2025 1.Vj.	77,3	75,5	76,6	67,1	75,3	81,5	77,4	74,7	74,7	73,1	74,0
2.Vj.	77,8	77,0	77,0	67,3	76,5	82,2	79,5	77,2	75,3	75,1	74,9
3.Vj.	77,8	77,4	77,3	66,7	74,2	82,5	77,6	77,3	75,1	76,7	74,0
4.Vj.	78,2	78,7	78,0	67,3	77,5	81,2	77,9	77,3	75,1	73,6	74,7
Standardisierte Erwerbslosenquote⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2022	s)	6,8	s)	5,5	p)	3,1	s)	5,6	s)	6,8	s)
2023	s)	6,6	s)	5,5	p)	3,1	s)	6,4	s)	7,2	s)
2024	s)	6,4	s)	5,7	p)	3,4	s)	7,5	s)	8,4	s)
2025 Juni	6,4	6,0		3,7		7,4	10,0		7,6	9,2	4,6
Juli	6,4	6,0		3,7		8,0	9,9		7,7	8,9	4,7
Aug.	6,4	6,1		3,7		7,5	10,1		7,7	8,6	7,0
Sept.	6,4	6,3		3,8		7,3	9,6		7,7	8,7	4,7
Okt.	6,4	6,4		3,8		7,3	10,3		7,7	8,6	7,1
Nov.	...	...		...		...	...		...	4,9	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex⁵⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023	5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1
2024	2,4	4,3	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0	1,3
2025 Juni	2,0	2,9	2,0	5,2	1,9	0,9	3,6	1,6	1,8	4,4	3,9
Juli	2,0	2,6	1,8	5,6	1,9	0,9	3,7	1,6	1,7	4,5	3,9
Aug.	2,0	2,6	2,1	6,2	2,2	0,8	3,1	1,9	1,6	4,6	4,2
Sept.	2,2	2,7	2,4	5,3	2,2	1,1	1,8	2,7	1,8	4,6	4,2
Okt.	2,1	2,5	2,3	4,5	1,4	0,8	1,6	2,8	1,3	4,0	4,3
Nov.	2,1	2,6	2,6	4,7	1,5	0,8	2,8	3,1	1,1	4,3	3,8
Staatlicher Finanzierungssaldo⁶⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2022	- 3,4	- 3,6	- 1,9	- 1,0	- 0,2	- 4,7	- 2,6	1,6	- 8,1	0,1	- 4,9
2023	- 3,5	- 4,0	- 2,5	- 2,7	- 2,9	- 5,4	- 1,4	1,4	- 7,2	0,8	- 2,4
2024	- 3,1	- 4,4	- 2,7	- 1,7	- 4,4	- 5,8	1,2	4,0	- 3,4	- 1,9	- 1,8
Staatliche Verschuldung⁶⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2022	89,3	103,4	64,4	19,2	74,0	111,4	177,8	42,9	138,4	68,5	44,4
2023	87,0	102,4	62,3	20,2	77,1	109,8	164,3	41,8	133,9	60,9	44,4
2024	87,1	103,9	62,2	23,5	82,5	113,2	154,2	38,3	134,9	57,4	46,6

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2022 2023 2024 2024 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj. 2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.										
2,5 0,7 3,0 1,9 2,6 4,3 3,3 3,2 2,0	- 1,1 0,1 0,4 1,0 - 2,1 0,1 - 2,5 - 0,6 2,6	2,6 10,6 7,0 8,2 6,0 5,4 3,6 2,8 3,0	- 5,0 - 0,6 1,1 0,9 1,7 2,0 2,2 1,7 1,6	5,3 - 0,8 - 0,7 - 1,1 - 0,3 0,8 0,1 0,4 0,9	7,0 3,1 2,1 2,1 2,1 2,7 1,5 1,7 2,2	0,5 2,1 1,9 2,1 1,2 1,5 0,8 0,5 0,9	2,7 2,4 1,7 1,1 1,8 1,6 - 0,6 0,8 1,7	6,4 2,5 3,5 3,8 3,6 3,6 2,7 2,7 2,8	8,3 3,6 3,9 3,5 4,3 3,3 3,0 3,6 3,8	2022 2023 2024 2024 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj. 2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2022 2023 2024 2024 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj. 2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.										
- 5,5 - 5,2 - 4,1 3,6 5,6 4,3 8,4 2,4 - 0,5	- 3,6 - 4,2 - 1,6 0,9 - 3,1 - 0,4 0,1 - 1,3 0,9	1,5 7,1 3,7 4,2 1,6 11,3 10,4 4,9 2,7	- 3,9 - 1,1 - 2,3 - 3,0 - 1,8 - 0,8 1,1 1,2 2,1	6,9 0,1 4,9 5,6 3,1 4,6 1,3 2,0 1,6	- 0,6 3,1 0,6 1,7 0,3 0,8 2,5 0,8 2,1	- 4,4 4,1 0,1 0,1 3,8 1,4 - 0,9 - 2,7 - 3,3	2,0 4,9 - 1,2 - 3,2 0,9 0,7 - 0,6 - 3,0 - 0,7	2,5 - 1,6 0,5 0,0 - 0,5 1,4 - 0,7 1,5 2,2	3,2 1,7 2,3 4,1 1,5 - 0,2 5,5 1,9 2,9	2022 2023 2024 2024 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj. 2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollauslastung										
2023 2024 2025 2024 3.Vj. 4.Vj. 2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.										
68,4 71,0 71,2 71,5 71,4 71,5 70,7 71,0 71,6	73,1 76,4 77,7 76,0 81,4 77,0 77,0 79,1 75,2	68,1 78,7 72,3 81,4 81,4 82,2 81,3 68,0 71,8	81,9 78,3 77,4 77,7 77,0 81,3 77,6 77,4 77,1	85,3 82,8 82,3 82,2 82,2 81,5 81,3 83,0 82,1	81,7 81,2 81,4 81,3 80,3 81,5 83,4 81,1 81,7	82,1 79,8 81,9 81,3 80,9 80,3 83,0 81,1 81,9	83,0 81,1 81,6 81,2 80,9 80,3 81,4 81,7 81,9	76,9 77,6 77,3 77,9 77,5 76,4 74,8 78,3 79,8	61,6 63,5 66,1 63,0 62,9 67,9 65,3 64,3 66,9	2023 2024 2025 2024 3.Vj. 4.Vj. 2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. 4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen										
2022 2023 2024 2023 2024 2025 Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov.										
s) 5,9 s) 6,9 s) 7,1 7,1 6,5 6,7 6,8 6,5 6,5 ...	s) 4,6 s) 5,3 s) 6,3 2,9 2,9 2,9 2,9 3,0 3,1 ...	s) 3,5 s) 3,5 s) 3,2 2,9 3,8 3,8 3,9 4,0 3,1 ...	s) 3,6 s) 3,5 s) 3,7 5,2 6,0 5,6 6,0 5,6 4,0 ...	s) 4,8 s) 5,1 s) 5,2 s) 6,4 s) 6,0 s) 5,9 s) 5,5 s) 6,0 s) 5,9 s) 5,6 ...	s) 6,2 s) 6,5 s) 6,4 s) 6,1 s) 6,1 s) 5,3 s) 5,4 s) 6,0 s) 5,9 s) 5,6 ...	s) 6,2 s) 5,9 s) 5,4 s) 3,5 s) 10,5 s) 12,2 s) 10,5 s) 10,5 s) 10,5 s) 10,5 ...	s) 4,0 s) 3,7 s) 3,7 s) 11,4 s) 11,4 s) 11,4 s) 11,4 s) 11,4 s) 11,4 ...	13,0 12,2 11,4 10,5 10,5 10,5 10,5 10,5 10,5 10,5 ...	6,3 5,9 4,9 4,4 4,4 4,3 4,2 4,2 4,2 4,2 ...	2022 2023 2024 2023 2024 2025 Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ⁵⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2022 2023 2024 2025 Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov.										
18,9 8,7 0,9 3,2 3,4 3,6 3,7 3,7 3,6	8,2 2,9 2,3 2,4 2,6 2,8 3,1 3,0 3,6	6,1 5,6 4,1 2,5 2,5 2,7 2,4 2,5 2,5	11,6 4,1 3,2 2,8 2,5 2,4 3,0 3,0 2,6	8,6 7,7 2,9 3,2 3,7 4,1 3,9 4,0 4,0	8,1 5,3 2,7 2,1 2,5 2,5 1,9 2,0 2,1	12,1 11,0 3,2 4,6 4,6 4,4 4,6 3,9 3,9	9,3 7,2 2,0 2,5 2,9 3,0 2,7 3,1 2,4	8,3 3,4 2,9 2,3 2,7 2,7 3,0 3,2 3,2	8,1 3,9 2,3 0,5 0,1 0,0 - 0,0 0,2 0,1	2022 2023 2024 2025 Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
2022 2023 2024 2023 2024										
- 0,7 - 0,7 - 1,3	- 0,2 - 0,7 0,9	- 5,3 - 4,4 - 3,5	- 0,0 - 0,4 - 0,9	- 3,4 - 2,6 - 4,7	- 0,3 1,3 0,5	- 1,6 - 5,3 - 5,5	- 3,0 - 2,6 - 3,2	- 4,6 - 3,3 - 4,1	2,7 1,7 4,1	2022 2023 2024
Staatliche Verschuldung ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
2022 2023 2024										
38,3 37,1 38,0	24,9 24,7 26,3	50,3 47,0 46,2	48,4 45,8 43,7	78,1 77,8 79,9	111,2 96,9 93,6	57,8 55,8 59,7	72,8 68,3 66,6	109,3 105,2 101,6	80,3 71,1 62,8	2022 2023 2024

³ Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. ⁴ Monatsangaben saisonbereinigt. ⁵ Ab 2023 einschließlich

Kroatien. ⁶ Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *

a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet		Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück- lagen 3)	
insgesamt	zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere	insgesamt		insgesamt						
2024 März	56,0	49,2	4,4	6,8	7,0	67,2	101,1	33,9	35,1	5,7	3,0	34,8	— 8,4
April	32,8	23,9	1,0	8,9	4,8	41,6	11,6	— 29,9	— 3,5	8,1	2,5	19,3	— 17,2
Mai	— 25,7	— 7,9	— 1,7	— 17,8	— 15,0	40,7	66,5	25,8	4,6	2,2	1,7	0,9	— 1,6
Juni	70,1	51,0	— 4,8	19,1	15,2	56,6	— 21,0	— 77,6	33,4	3,8	1,1	2,8	25,7
Juli	— 17,1	14,2	— 5,9	— 31,3	— 26,5	65,3	45,4	— 19,9	1,0	8,5	1,1	4,6	3,9
Aug.	— 6,1	— 15,8	— 4,4	9,7	9,7	51,3	59,9	8,6	14,6	— 2,7	0,9	14,0	2,5
Sept.	44,7	47,4	1,7	— 2,7	— 0,4	54,9	140,1	85,2	38,3	12,1	1,8	11,1	13,3
Okt.	— 2,3	16,6	10,2	— 18,9	— 26,3	39,1	— 32,8	— 71,9	9,5	— 7,7	1,3	9,3	6,6
Nov.	37,8	40,1	17,3	— 2,3	— 4,0	12,8	136,8	124,0	5,9	5,6	0,3	8,0	— 8,0
Dez.	— 11,6	16,5	9,8	— 28,2	— 31,1	10,1	— 244,2	— 254,3	59,0	16,1	1,0	— 15,1	57,0
2025 Jan.	119,5	46,5	7,9	72,9	61,2	—	8,1	237,6	245,6	34,2	— 8,7	3,9	32,0
Febr.	64,9	59,3	6,3	5,6	8,8	30,8	145,5	114,6	— 8,5	2,1	1,3	5,2	— 17,1
März	52,3	38,3	— 5,4	14,1	16,0	1,5	28,4	26,9	1,3	— 0,7	2,0	— 3,3	3,3
April	72,3	62,1	2,3	10,2	4,6	44,9	84,3	39,4	— 35,4	— 6,3	2,0	— 7,5	— 23,6
Mai	9,0	21,2	5,4	— 12,2	— 22,9	48,6	46,2	— 2,4	27,2	3,4	2,3	25,5	— 4,0
Juni	54,6	65,8	10,5	— 11,3	— 9,6	46,1	103,6	57,5	29,6	6,8	3,3	10,8	8,6
Juli	— 26,5	30,7	12,4	— 4,2	— 7,6	— 12,3	— 37,9	— 25,6	3,8	— 3,2	2,4	9,6	— 5,0
Aug.	— 39,5	— 21,2	2,4	— 18,3	— 16,7	12,0	88,6	76,6	0,4	0,9	0,0	— 4,8	4,2
Sept.	56,8	30,2	— 11,1	26,6	25,1	72,3	— 4,8	— 77,1	30,3	6,0	0,3	20,4	3,6
Okt.	74,2	86,0	13,1	— 11,8	— 21,5	28,2	149,1	120,9	14,2	— 0,9	— 0,3	22,4	— 7,1

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet		Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rück- lagen 3)	
insgesamt	zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere	insgesamt		insgesamt						
2024 März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0	6,6	4,2	— 2,4	— 5,3	1,7	1,7	2,4	— 11,1
April	— 13,5	— 3,7	— 3,9	— 9,8	— 13,1	41,3	4,2	— 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9
Mai	5,4	14,6	5,7	— 9,2	— 7,8	17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1
Juni	4,2	— 4,1	— 2,7	8,3	5,1	— 24,4	— 15,4	9,0	19,8	— 0,7	0,4	— 2,0	22,1
Juli	11,2	8,3	— 1,5	2,8	2,5	57,0	— 2,9	— 59,9	3,3	— 0,2	0,1	— 2,8	6,1
Aug.	— 1,6	7,5	— 1,6	— 9,1	— 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	— 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	— 8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	— 0,4	8,3
Okt.	— 11,4	4,1	1,0	— 15,5	— 18,3	28,4	— 5,0	— 33,4	4,4	— 0,4	0,7	4,3	— 0,3
Nov.	21,3	22,6	9,8	— 1,3	— 2,4	13,9	30,0	16,1	— 6,7	12,2	— 0,7	— 7,4	— 10,8
Dez.	5,1	8,3	8,1	— 3,2	— 1,4	— 6,7	— 25,1	— 18,5	28,3	9,9	— 0,1	— 7,6	26,1
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	— 8,0	24,7	32,7	25,1	— 0,1	— 0,3	13,5	— 11,9
Febr.	16,4	20,2	4,3	— 3,7	— 3,8	13,9	39,7	25,8	— 14,9	0,9	— 0,3	3,7	— 19,3
März	11,1	1,6	— 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5
April	0,3	1,2	— 8,1	— 0,9	— 2,9	16,2	1,3	— 14,9	— 3,3	0,6	0,2	1,9	— 6,0
Mai	7,6	10,5	4,5	— 3,0	— 2,6	12,2	2,3	— 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	— 2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3
Juli	6,3	1,9	— 1,9	4,4	— 2,3	— 1,5	— 29,5	— 27,9	— 2,0	— 0,1	1,0	1,1	— 4,0
Aug.	— 10,3	9,7	— 0,1	— 20,0	— 18,8	8,2	29,5	21,3	— 0,6	0,3	— 0,4	— 2,2	1,7
Sept.	20,3	7,8	0,1	12,6	9,4	25,1	30,4	5,3	14,2	1,7	— 0,2	8,2	4,5
Okt.	12,4	16,7	0,8	— 4,3	— 9,1	7,3	7,9	0,6	8,1	1,0	— 0,8	11,9	— 4,0

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzuglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzuglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Ein-lagen von Zentral-staaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit			
	ins-gesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	Geldmenge M2									Einlagen mit ver-einbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit ver-einbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geld-marktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibun-gen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
			insgesamt	zusammen	Geldmenge M1			Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
- 26,9	- 24,4	0,0	126,9	103,3	57,9	5,2	52,7	46,8	- 1,4	24,9	16,9	-	5,6	2024 März			
23,9	47,1	0,0	21,1	- 22,8	- 18,4	2,5	- 20,9	- 1,7	-	2,7	6,6	17,1	5,8	April			
- 24,3	17,5	0,0	21,7	49,2	32,4	2,8	29,6	10,7	-	6,0	-	4,4	- 20,6	6,9	Mai		
4,1	- 79,3	0,0	145,1	154,6	141,3	7,0	134,4	12,7	-	0,6	8,5	9,4	-	4,0	Juni		
- 27,3	98,9	0,0	- 8,7	- 70,0	- 81,8	4,1	- 85,9	17,7	-	5,9	24,6	21,0	0,0	0,0	Juli		
34,6	- 100,1	0,0	69,6	57,6	40,0	- 1,5	41,5	12,0	-	5,6	30,0	14,6	-	6,2	Aug.		
- 3,6	25,0	0,0	48,1	54,1	27,9	- 1,4	29,3	36,2	-	10,0	-	23,9	0,1	9,5	Sept.		
24,3	6,7	0,0	11,8	- 26,6	- 11,3	- 0,1	- 11,1	- 7,8	-	7,5	4,1	18,7	0,2	0,2	Okt.		
- 42,3	- 94,8	0,0	174,7	169,3	187,0	3,9	183,1	20,9	-	3,2	5,4	20,7	-	13,6	Nov.		
- 57,9	- 51,3	0,0	85,2	87,0	63,9	15,9	48,0	- 16,5	-	39,6	-	52,6	15,1	-	0,6	Dez.	
42,3	104,9	0,0	- 92,5	- 132,5	- 137,5	- 12,5	- 124,9	- 5,8	-	10,8	58,9	8,6	-	4,7	2025 Jan.		
33,0	11,6	0,0	26,4	27,0	45,7	1,5	44,2	- 23,3	-	4,6	38,9	4,7	-	11,2	Febr.		
- 36,8	47,9	0,0	54,7	98,0	75,5	3,8	71,7	8,4	-	14,2	-	41,7	- 15,3	0,4	März		
63,7	- 11,1	0,0	88,1	37,6	89,6	4,1	85,5	- 53,3	-	1,3	42,0	16,2	4,2	April			
- 0,8	- 16,2	0,0	60,8	87,3	103,6	5,4	98,2	- 34,5	-	18,2	-	25,7	- 8,3	-	5,7	Mai	
- 34,2	102,5	0,0	6,2	19,2	55,4	6,0	49,4	- 46,3	-	10,1	-	12,8	0,7	-	4,4	Juni	
- 30,8	29,7	0,0	15,9	1,7	- 17,6	5,5	- 23,1	17,9	-	1,4	3,9	4,5	-	1,4	Julii		
26,8	- 100,2	0,0	12,7	40,6	50,2	- 1,0	51,2	- 17,7	-	8,1	16,3	-	3,2	-	8,2	Aug.	
37,8	70,1	0,0	28,9	16,6	30,2	- 0,9	31,1	- 18,0	-	4,3	-	28,3	- 4,6	-	7,2	Sept.	
8,6	1,9	0,0	17,1	5,1	3,6	1,9	1,7	7,0	-	5,5	56,2	7,1	9,4	-	Okt.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Ein-lagen von Zentral-staaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit	
	ins-gesamt	darunter: Intra-Euro-system-Verbindlichkeit/ Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezem-ber 2001 in der Geld-menge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge											
				insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschrei-bungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
2,0	- 2,1	2,9	0,7	20,3	2,8	24,9	- 5,8	-	1,5	0,2	-	0,3	2024 März		
- 2,9	23,7	1,8	1,5	- 9,1	- 4,4	6,1	- 5,5	-	0,3	0,2	-	5,2	April		
3,5	- 26,8	2,4	0,4	26,5	27,6	5,0	- 4,1	-	0,3	0,1	-	1,8	Mai		
- 4,3	- 39,8	1,6	1,7	4,1	1,3	2,3	- 4,5	-	0,8	0,1	-	4,2	Juni		
- 6,1	75,8	2,9	1,7	- 4,8	- 7,3	9,0	- 4,2	-	0,7	0,2	-	3,3	Juli		
6,8	- 40,3	4,2	- 1,1	32,8	22,9	9,3	- 2,9	-	1,7	0,4	-	1,5	Aug.		
- 5,6	- 6,9	3,9	- 0,9	12,5	6,7	8,9	- 2,7	-	2,7	0,3	-	2,0	Sept.		
3,3	15,1	3,0	- 0,3	- 5,8	4,8	- 3,5	- 2,5	-	0,4	0,1	-	4,3	Okt.		
- 6,1	5,7	2,1	1,0	42,4	57,4	- 11,7	- 1,8	-	2,6	0,2	-	1,3	Nov.		
- 4,1	- 22,7	3,8	- 3,0	15,3	- 16,6	1,0	- 0,7	-	0,7	0,0	-	2,0	Dez.		
7,0	9,6	- 0,9	- 2,1	- 18,5	- 25,4	1,6	- 2,4	-	4,9	0,2	-	2,5	2025 Jan.		
13,6	2,1	1,7	0,4	29,5	34,0	- 5,4	- 1,8	-	1,1	0,1	-	1,5	Febr.		
- 21,2	32,4	1,9	0,9	12,6	- 0,3	3,5	- 2,4	-	1,9	0,2	-	13,5	März		
- 2,2	0,9	1,6	1,3	21,0	41,3	- 15,3	- 1,6	-	4,5	0,5	-	8,3	April		
3,8	3,6	2,2	0,8	- 1,2	22,5	- 13,3	- 1,3	-	0,5	0,1	-	8,6	Mai		
- 4,5	9,6	1,9	2,0	- 3,3	- 2,0	- 4,7	- 1,5	-	0,8	0,1	-	5,7	Juni		
- 4,9	13,9	3,0	1,6	- 2,2	11,4	- 6,5	- 1,8	-	2,4	0,0	-	2,8	Juli		
1,5	- 19,5	3,4	- 0,5	16,5	17,9	- 0,9	- 1,2	-	0,6	0,1	-	1,3	Aug.		
1,6	35,9	3,6	- 0,2	- 6,3	1,7	- 10,7	- 1,4	-	0,9	- 0,1	-	3,3	Sept.		
- 3,5	- 14,1	2,9	0,1	29,1	5,3	6,2	- 1,3	-	21,8	0,0	-	2,8	Okt.		

DM-Banknoten. **10** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **11** Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs)¹⁾

Stand am Monatsende	Aktiva											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen		
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte										
Aktiva / Passiva insgesamt	insgesamt	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)	Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen		
Euroraum (Mrd €)¹⁾															
2023 Sept.	34 363,5	21 796,8	15 600,6	13 155,7	1 574,0	870,9	6 196,2	987,3	5 208,9	7 190,8	5 375,9				
Okt.	34 324,9	21 755,1	15 598,4	13 166,8	1 555,6	876,0	6 156,7	984,1	5 172,6	7 262,5	5 307,3				
Nov.	34 119,2	21 850,6	15 658,8	13 220,5	1 557,3	881,0	6 191,9	980,8	5 211,0	7 251,0	5 017,6				
Dez.	33 747,7	21 858,9	15 625,8	13 177,1	1 551,5	897,3	6 233,1	989,4	5 243,7	7 142,7	4 746,1				
2024 Jan.	33 823,7	21 827,0	15 623,2	13 146,9	1 568,7	907,5	6 203,8	986,6	5 217,2	7 297,1	4 699,6				
Febr.	33 987,5	21 839,5	15 653,3	13 168,3	1 568,8	916,2	6 186,2	976,5	5 209,7	7 378,6	4 769,5				
März	34 203,6	21 914,1	15 705,1	13 209,7	1 566,8	928,6	6 208,9	976,0	5 232,9	7 546,6	4 742,9				
April	34 384,9	21 918,9	15 723,1	13 223,8	1 562,0	928,3	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 863,2				
Mai	34 345,0	21 895,2	15 721,4	13 232,5	1 559,2	929,8	6 173,8	976,7	5 197,1	7 638,7	4 811,1				
Juni	34 353,6	21 978,4	15 780,2	13 299,1	1 562,7	918,4	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,3	4 701,9				
Juli	34 367,1	21 997,8	15 795,4	13 314,2	1 557,5	923,6	6 202,4	975,8	5 226,6	7 732,8	4 636,5				
Aug.	34 353,3	21 988,7	15 774,0	13 295,5	1 558,7	919,7	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 611,9				
Sept.	34 645,2	22 056,8	15 818,7	13 336,1	1 559,9	922,6	6 238,1	973,7	5 264,4	7 907,4	4 681,0				
Okt.	34 808,9	22 037,2	15 834,0	13 342,7	1 565,1	926,2	6 203,2	983,8	5 219,4	7 995,9	4 775,7				
Nov.	35 389,8	22 124,2	15 886,7	13 372,6	1 573,1	941,0	6 237,5	984,6	5 253,0	8 244,0	5 021,6				
Dez.	35 320,6	22 086,7	15 900,1	13 374,6	1 573,4	952,2	6 186,6	988,0	5 198,7	8 036,1	5 197,8				
2025 Jan.	35 927,0	22 206,6	15 949,4	13 407,8	1 567,7	974,0	6 257,2	999,7	5 257,5	8 344,1	5 376,2				
Febr.	35 623,6	22 277,6	16 005,9	13 458,8	1 565,7	981,3	6 271,7	996,5	5 275,2	8 521,4	4 824,7				
März	35 479,6	22 279,6	16 021,6	13 487,5	1 559,3	974,7	6 258,1	995,0	5 263,1	8 449,9	4 750,1				
April	35 792,4	22 367,3	16 071,7	13 536,7	1 569,0	966,0	6 295,6	1 001,0	5 294,6	8 369,6	5 055,5				
Mai	35 697,0	22 382,0	16 098,3	13 552,1	1 572,0	974,2	6 283,7	1 011,7	5 272,0	8 449,1	4 865,8				
Juni	35 624,1	22 422,3	16 153,6	13 599,2	1 581,1	973,2	6 268,7	1 009,8	5 258,9	8 382,4	4 819,4				
Juli	35 715,5	22 449,2	16 189,2	13 620,1	1 582,1	987,0	6 260,0	1 013,2	5 246,8	8 433,6	4 832,7				
Aug.	35 841,6	22 398,8	16 163,2	13 590,2	1 578,5	994,4	6 235,6	1 011,6	5 224,0	8 484,0	4 958,7				
Sept.	35 869,1	22 458,0	16 191,0	13 625,7	1 565,7	999,5	6 267,0	1 014,1	5 252,9	8 570,7	4 840,3				
Okt.	36 183,0	22 609,7	16 340,9	13 758,9	1 565,6	1 016,4	6 268,8	1 024,0	5 244,8	8 841,5	4 731,9				
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2023 Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5				
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6				
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6				
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6				
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1				
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2				
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5				
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8				
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4				
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8				
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8				
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6				
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9				
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5				
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1				
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0				
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9				
Febr.	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3				
März	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3				
April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6				
Mai	8 878,7	5 495,8	4 333,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6				
Juni	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5				
Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0				
Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8				
Sept.	9 039,2	5 522,0	4 355,7	3 795,3	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 666,2				
Okt.	8 979,2	5 582,5	4 418,1	3 856,5	253,8	307,8	1 164,4	324,5	839,9	1 890,9	1 505,7				

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).

1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										Stand am Monatsende	
Bargeld-umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Stand am Monatsende	
			Unternehmen und Privatpersonen		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	2023 Sept.	
1 531,0	15 636,6	14 577,0	14 702,2	8 421,2	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,3	15 648,2	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,0	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,3	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,6	15 684,1	14 665,6	14 798,4	8 293,7	1 880,4	317,5	1 793,7	2 420,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 706,4	14 686,7	14 789,0	8 239,3	1 925,2	325,8	1 790,2	2 410,8	97,8	Febr.	
1 528,9	15 789,3	14 783,6	14 895,2	8 295,3	1 965,4	328,0	1 796,4	2 409,2	100,9	März	
1 531,4	15 777,4	14 755,2	14 896,8	8 290,5	1 979,2	328,6	1 788,3	2 406,8	103,5	April	
1 534,2	15 823,4	14 817,1	14 957,7	8 319,3	2 001,8	328,6	1 789,7	2 413,1	105,3	Mai	
1 541,2	15 991,7	14 965,7	15 084,7	8 424,0	2 022,4	325,6	1 794,6	2 411,7	106,4	Juni	
1 545,2	15 880,1	14 870,1	15 027,2	8 359,5	2 045,8	322,4	1 785,9	2 406,1	107,4	Juli	
1 543,7	15 993,4	14 950,4	15 099,0	8 416,6	2 058,7	321,7	1 781,8	2 411,8	108,4	Aug.	
1 542,2	16 054,3	15 001,9	15 137,9	8 421,9	2 083,9	326,0	1 793,6	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 059,0	14 985,1	15 145,7	8 432,2	2 094,9	323,2	1 787,8	2 396,0	111,6	Okt.	
1 546,0	16 197,7	15 156,9	15 295,2	8 588,1	2 080,0	320,1	1 795,6	2 399,4	111,9	Nov.	
1 561,9	16 238,5	15 246,0	15 431,3	8 676,1	2 077,0	312,8	1 813,1	2 439,4	112,9	Dez.	
1 549,4	16 152,0	15 117,3	15 320,5	8 558,5	2 084,4	305,9	1 805,1	2 451,3	115,3	2025 Jan.	
1 550,9	16 220,2	15 149,5	15 343,2	8 598,8	2 063,6	300,6	1 807,8	2 455,6	116,7	Febr.	
1 554,7	16 258,7	15 224,4	15 407,1	8 647,4	2 064,8	295,6	1 804,5	2 476,0	118,7	März	
1 558,8	16 328,8	15 255,0	15 433,0	8 730,2	2 013,8	295,8	1 794,6	2 477,9	120,7	April	
1 564,1	16 416,9	15 351,4	15 515,9	8 823,4	1 980,9	293,6	1 798,1	2 496,9	123,1	Mai	
1 570,1	16 385,0	15 345,8	15 490,6	8 840,6	1 927,0	287,3	1 802,6	2 506,8	126,5	Juni	
1 575,6	16 357,5	15 344,1	15 506,0	8 825,5	1 956,2	286,1	1 800,9	2 508,4	128,8	Juli	
1 574,6	16 415,5	15 390,0	15 518,1	8 851,9	1 935,0	285,1	1 800,4	2 516,8	128,9	Aug.	
1 573,7	16 474,9	15 393,3	15 551,1	8 894,2	1 915,3	285,3	1 806,2	2 521,2	128,9	Sept.	
1 575,6	16 541,3	15 448,8	15 615,7	8 929,1	1 951,6	283,7	1 806,5	2 516,2	128,7	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €) 1)											
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	2023 Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.	
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.	
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März	
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9	April	
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0	Mai	
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1	Juni	
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1	Juli	
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7	Aug.	
387,2	4 659,7	4 506,8	4 394,1	2 730,7	582,3	100,4	585,3	332,8	62,5	Sept.	
387,3	4 711,1	4 563,7	4 452,9	2 764,5	605,6	103,2	586,4	331,6	61,7	Okt.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbund-lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva											Begebene Schuld-	
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet												
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte	mit vereinbarter Laufzeit	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen		
Euroraum (Mrd €) 1)													
2023 Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	698,9	2 427,7	1 657,7
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	304,5	304,3	717,8	2 491,7	1 694,4
Nov.	404,4	484,7	275,0	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	325,3	325,2	734,7	2 488,1	1 696,2
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	317,6	317,6	748,2	2 481,8	1 698,3
2024 Jan.	437,3	448,4	238,6	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	344,1	342,2	778,6	2 521,5	1 726,9
Febr.	446,5	471,0	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,6	347,8	768,3	2 529,0	1 745,2
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	373,5	372,8	785,2	2 558,4	1 757,7
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	802,5	2 587,7	1 771,3
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	783,4	2 571,8	1 766,6
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	794,1	2 579,8	1 766,1
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	816,4	2 578,7	1 770,9
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	832,2	2 575,3	1 779,8
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	833,7	2 588,8	1 802,3
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	853,5	2 612,9	1 798,8
Nov.	408,8	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	875,1	2 625,2	1 792,7
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	891,5	2 624,7	1 795,1
2025 Jan.	393,4	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	901,2	2 649,6	1 809,6
Febr.	426,1	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	906,9	2 644,4	1 811,7
März	389,2	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	892,6	2 614,4	1 806,0
April	452,8	443,0	261,5	117,4	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	909,5	2 580,2	1 792,0
Mai	452,0	449,1	266,9	118,9	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	902,1	2 601,5	1 807,1
Juni	417,8	476,6	285,0	129,6	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,5	2 586,6	1 820,7
Juli	388,5	463,0	279,4	122,5	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,0	2 607,2	1 829,7
Aug.	415,3	482,0	298,0	121,0	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	906,7	2 583,6	1 834,2
Sept.	453,1	470,7	285,9	122,2	15,8	35,0	8,6	3,2	415,8	400,1	902,9	2 606,1	1 840,4
Okt.	462,7	462,9	287,2	114,2	15,5	34,7	8,2	3,1	547,5	535,2	910,8	2 643,8	1 859,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2023 Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0
Okt.	50,0	208,2	86,4	82,6	13,3	25,4	0,4	0,0	63,0	63,0	5,8	759,1	550,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar.

8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*).

9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

												Nachrichtlich			Stand am Monatsende		
												Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
verschreibungen (netto) 3)			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	sonstige Passivpositionen	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)					
mit Laufzeit									M1 10)	M2 11)	M3 12)						
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren															
45,7	35,9	2 346,1	5 539,3	2 883,4	112,7	5 128,6	0,0	10 547,3	15 094,2	16 002,7	7 125,4	180,3	2023 Sept.				
55,8	36,2	2 399,8	5 509,6	2 908,5	124,9	5 100,3	0,0	10 376,1	15 003,7	15 957,1	7 199,1	179,6	Okt.				
45,4	35,6	2 407,1	5 444,2	2 937,9	170,2	4 842,3	0,0	10 388,1	15 048,2	16 022,0	7 249,8	180,8	Nov.				
45,8	34,5	2 401,6	5 297,1	3 007,9	61,4	4 468,7	0,0	10 446,6	15 199,9	16 193,9	7 333,1	177,4	Dez.				
37,4	35,6	2 448,4	5 339,1	3 007,5	110,7	4 513,4	0,0	10 211,0	15 023,8	16 056,5	7 383,8	180,3	2024 Jan.				
28,6	35,8	2 464,5	5 444,9	2 969,3	101,1	4 596,3	0,0	10 180,5	15 036,5	16 052,3	7 363,7	182,7	Febr.				
21,1	39,4	2 497,8	5 481,5	3 030,9	106,5	4 549,5	0,0	10 238,3	15 139,8	16 181,1	7 467,3	179,9	März				
26,2	39,1	2 522,4	5 469,3	3 025,4	107,6	4 703,2	0,0	10 221,5	15 120,7	16 205,2	7 480,9	187,7	April				
15,4	42,1	2 514,4	5 465,9	3 025,0	103,9	4 661,7	0,0	10 250,8	15 176,7	16 234,0	7 475,6	173,8	Mai				
12,0	43,1	2 524,7	5 424,7	3 063,0	67,9	4 506,8	0,0	10 396,7	15 346,3	16 397,4	7 529,6	177,9	Juni				
13,1	42,6	2 523,0	5 384,4	3 121,7	99,3	4 532,3	0,0	10 312,9	15 273,7	16 387,7	7 578,5	177,5	Juli				
- 1,2	50,7	2 525,8	5 342,0	3 143,4	35,0	4 450,2	0,0	10 379,3	15 354,6	16 481,3	7 599,7	178,2	Aug.				
3,5	54,1	2 531,2	5 409,2	3 203,4	36,0	4 563,5	0,0	10 404,5	15 405,0	16 525,4	7 678,5	178,9	Sept.				
3,4	54,2	2 555,3	5 390,8	3 256,9	41,5	4 633,0	0,0	10 399,1	15 387,9	16 548,5	7 751,8	177,2	Okt.				
- 6,5	53,4	2 578,4	5 593,7	3 279,2	1,6	4 845,5	0,0	10 594,4	15 569,7	16 740,7	7 805,1	182,4	Nov.				
0,0	49,3	2 575,4	5 374,3	3 302,1	5,8	4 952,9	0,0	10 662,2	15 662,8	16 832,0	7 843,2	179,1	Dez.				
- 7,1	51,2	2 605,5	5 615,8	3 380,3	47,2	5 203,5	0,0	10 523,9	15 530,3	16 740,3	7 945,6	182,1	2025 Jan.				
- 16,6	49,4	2 611,6	5 737,0	3 384,8	52,1	4 660,4	0,0	10 569,2	15 556,5	16 766,9	7 959,4	174,5	Febr.				
- 13,8	44,9	2 583,4	5 658,2	3 405,2	63,1	4 609,1	0,0	10 627,2	15 638,3	16 802,6	7 950,0	175,5	März				
- 6,1	42,0	2 544,3	5 564,2	3 405,4	66,4	4 915,5	0,0	10 702,8	15 655,9	16 870,3	7 903,3	174,7	April				
- 13,7	42,7	2 572,5	5 578,6	3 411,7	82,7	4 701,2	0,0	10 806,8	15 744,3	16 932,0	7 943,9	174,8	Mai				
- 16,1	41,2	2 561,6	5 543,3	3 380,9	91,0	4 739,6	0,0	10 852,9	15 749,7	16 924,5	7 909,8	179,7	Juni				
- 16,3	41,9	2 581,6	5 565,5	3 404,8	103,4	4 763,8	0,0	10 839,1	15 757,7	16 947,5	7 954,4	181,1	Juli				
- 25,5	41,8	2 567,3	5 597,4	3 420,3	65,5	4 833,6	0,0	10 884,0	15 790,8	16 951,9	7 955,3	183,8	Aug.				
- 18,0	41,1	2 583,1	5 497,9	3 537,2	120,8	4 739,9	0,0	10 912,1	15 804,6	16 978,0	8 093,4	182,4	Sept.				
- 8,5	40,8	2 611,5	5 639,4	3 624,5	38,0	4 662,1	0,0	10 951,2	15 864,9	17 057,7	8 209,0	183,7	Okt.				
Deutscher Beitrag (Mrd €) 1)																	
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	2023 Sept.				
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.				
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.				
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.				
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.				
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.				
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März				
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April				
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai				
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni				
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli				
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.				
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.				
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.				
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.				
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.				
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	- 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.				
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	- 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.				
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	- 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März				
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	- 997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	April				
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	- 1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	Mai				
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	- 996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	Juni				
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	- 993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	Juli				
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	- 1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	Aug.				
53,5	18,6	676,3	1 026,1	937,1	- 983,2	2 633,1	585,6	2 813,7	3 933,5	4 023,7	2 286,7	0,0	Sept.				
50,2	19,1	689,8	1 021,5	961,2	- 1 025,4	2 482,7	588,5	2 851,0	3 987,5	4 125,7	2 324,5	0,0	Okt.				

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren							Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen 9)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Banknotenumlauf 5) 9)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6) 9)					
		Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfasilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefasilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)								
Eurosystem 2)															
2023 Nov.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9			
Dez.															
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6			
Febr.															
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7			
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3			
Mai															
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1			
Juli															
Aug.	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8			
Sept.															
Okt.	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2			
Nov.															
Dez.	1 145,7	9,1	40,7	0,0	4 334,0	2 927,9	0,0	1 563,1	114,2	756,2	168,1	4 659,2			
2025 Jan.															
Febr.	1 198,5	10,8	17,5	0,0	4 274,9	2 904,4	0,0	1 576,6	107,2	742,7	170,8	4 651,8			
März	1 219,2	8,4	18,3	0,1	4 203,8	2 846,9	0,0	1 567,0	118,9	744,7	172,4	4 586,2			
April	1 286,2	10,0	14,5	0,1	4 121,7	2 806,9	0,0	1 571,4	100,8	781,7	171,6	4 549,9			
Mai															
Juni	1 344,5	11,3	13,7	0,1	4 043,3	2 740,0	0,0	1 578,8	104,4	816,9	172,7	4 491,5			
Juli															
Aug.	1 315,3	8,1	13,0	0,0	3 967,7	2 670,6	0,0	1 587,2	103,2	771,0	172,1	4 429,8			
Sept.															
Okt.	1 296,8	8,0	12,2	0,1	3 911,3	2 642,8	0,0	1 592,6	104,4	715,4	173,1	4 408,5			
Nov.															
Dez. p)	1 412,6	10,0	11,2	0,1	3 849,9	2 572,8	0,0	1 590,1	115,8	830,6	174,5	4 337,4			
Deutsche Bundesbank															
2023 Nov.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	-267,7	47,3	1 592,1			
Dez.															
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	-253,3	47,0	1 553,6			
Febr.															
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	-293,4	46,7	1 590,3			
April															
Mai	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	-282,5	45,9	1 547,7			
Juni															
Juli	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	-285,8	46,3	1 530,0			
Aug.															
Sept.	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	-287,6	46,1	1 521,9			
Okt.															
Nov.	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	-249,5	46,6	1 475,9			
Dez.															
2025 Jan.	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	-241,7	45,7	1 461,3			
Febr.															
März	299,0	2,0	8,4	0,0	917,7	1 017,3	0,0	383,9	11,4	-231,6	46,1	1 447,3			
April															
Mai	312,4	1,0	3,5	0,0	907,0	980,6	0,0	386,3	14,0	-205,3	48,1	1 414,9			
Juni															
Juli	317,8	0,7	3,2	0,1	886,5	991,1	0,0	384,6	14,0	-228,5	47,0	1 422,8			
Aug.															
Sept.	338,9	0,9	2,6	0,0	864,6	976,8	0,0	386,0	11,9	-214,5	46,8	1 409,6			
Okt.															
Nov. p)	357,3	1,1	2,6	0,0	847,3	973,8	0,0	387,6	10,4	-211,1	47,6	1 409,0			
Dez.															
2025 Jan.	350,0	1,2	2,4	0,0	836,7	918,9	0,0	390,2	10,4	-176,6	47,5	1 356,6			
Febr.															
März	345,0	1,2	2,9	0,0	823,4	904,7	0,0	391,3	11,0	-182,0	47,4	1 343,4			
April															
Mai	380,6	1,7	3,1	0,1	803,2	862,0	0,0	391,1	11,0	-124,1	48,6	1 301,8			

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertepapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisengeswapschäfte des Eurosystems abgeschoßten Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren						Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)		
Nettoaktiva in Gold und Devisen 9)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Banknotenumlauf 5) 9)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6) 9)							
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfasilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefasilität			Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)															
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	2023 Nov.	Dez.		
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.	Febr.		
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	März			
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	April			
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	Mai			
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Juni			
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	Aug.	Sept.		
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Okt.			
+ 21,8	+ 1,3	- 8,5	± 0,0	- 62,1	- 61,2	± 0,0	+ 2,9	- 3,2	+ 15,1	- 0,9	- 59,2	Nov.	Dez.		
+ 52,8	+ 1,7	- 23,2	± 0,0	- 59,1	- 23,5	± 0,0	+ 13,5	- 7,0	- 13,5	+ 2,7	- 7,4	2025 Jan.			
+ 20,7	- 2,4	+ 0,8	+ 0,1	- 71,1	- 57,5	± 0,0	- 9,6	+ 11,7	+ 2,0	+ 1,6	- 65,6	Febr.	März		
+ 67,0	+ 1,6	- 3,8	± 0,0	- 82,1	- 40,0	± 0,0	+ 4,4	- 18,1	+ 37,0	- 0,8	- 36,3	April			
+ 58,3	+ 1,3	- 0,8	± 0,0	- 78,4	- 66,9	± 0,0	+ 7,4	+ 3,6	+ 35,2	+ 1,1	- 58,4	Mai			
- 29,2	- 3,2	- 0,7	- 0,1	- 75,6	- 69,4	± 0,0	+ 8,4	- 1,2	- 45,9	- 0,6	- 61,7	Juni			
- 18,5	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	- 56,4	- 27,8	± 0,0	+ 5,4	+ 1,2	- 55,6	+ 1,0	- 21,3	Aug.	Sept.		
+ 115,8	+ 2,0	- 1,0	± 0,0	- 61,4	- 70,0	± 0,0	- 2,5	+ 11,4	+ 115,2	+ 1,4	- 71,1	Okt.	Nov.		
Deutsche Bundesbank															
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	2023 Nov.	Dez.		
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2024 Jan.			
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Febr.	März		
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	April			
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	Mai			
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	Juni			
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Aug.	Sept.		
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	Okt.	Nov.		
+ 6,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	- 11,4	- 14,2	± 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 10,0	+ 0,3	- 14,0	Dez.			
+ 13,4	- 1,0	- 4,9	+ 0,0	- 10,7	- 36,7	± 0,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 26,3	+ 2,0	- 32,4	2025 Jan.			
+ 5,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 20,5	+ 10,5	± 0,0	- 1,6	+ 0,0	- 23,2	- 1,1	+ 7,8	Febr.	März		
+ 21,2	+ 0,2	- 0,6	- 0,0	- 21,9	- 14,3	± 0,0	+ 1,4	- 2,0	+ 14,0	- 0,2	- 13,1	April			
+ 18,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 17,3	- 3,0	± 0,0	+ 1,6	- 1,6	+ 3,4	+ 0,8	- 0,6	Mai			
- 7,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 10,6	- 54,9	± 0,0	+ 2,6	- 0,0	+ 34,5	- 0,1	- 52,4	Juni			
- 5,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 13,3	- 14,2	± 0,0	+ 1,1	+ 0,7	- 5,4	- 0,1	- 13,2	Aug.	Sept.		
+ 35,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	- 20,2	- 42,7	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 57,9	+ 1,3	- 41,6	Okt.	Nov.		

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBn aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknote und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknote wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknote. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefasilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. **9** Das Eurosystem ändert die Zusammensetzung der autonomen Faktoren ab dem 17.09.2025. Die veröffentlichten Werte basieren auf der bisherigen Berechnungsmethodik und werden in einem der kommenden Monatsberichte entsprechend der neuen Methodik angepasst.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweistag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 1)									
2025 April 25.	6 329,9	1 002,2	514,0	234,7	279,3	19,4	23,1	23,1	-
Mai 2.	6 313,6	1 002,2	515,0	234,7	280,4	17,7	22,9	22,9	-
9.	6 301,2	1 002,2	515,5	234,7	280,7	19,2	23,5	23,5	-
16.	6 291,7	1 002,2	515,7	234,8	281,0	19,9	23,6	23,6	-
23.	6 294,0	1 002,1	516,9	234,7	282,1	19,1	23,7	23,7	-
30.	6 274,5	1 002,2	515,3	234,7	280,6	18,5	24,4	24,4	-
Juni 6.	6 243,2	1 002,1	517,2	234,8	282,4	18,1	24,7	24,7	-
13.	6 237,2	1 002,2	515,7	234,8	281,0	18,9	24,8	24,8	-
20.	6 241,5	1 002,2	516,9	234,6	282,3	17,3	25,7	25,7	-
27.	6 232,2	1 002,2	515,4	234,3	281,1	18,1	26,1	26,1	-
Juli 4.	6 141,3	972,4	489,1	223,6	265,4	17,9	26,0	26,0	-
11.	6 137,1	972,4	490,1	223,6	266,5	18,0	26,0	26,0	-
18.	6 118,9	972,4	488,7	223,5	265,2	19,3	26,1	26,1	-
25.	6 121,8	972,5	489,6	223,5	266,2	19,4	26,8	26,8	-
Aug. 1.	6 108,9	972,5	490,1	223,6	266,5	18,2	27,5	27,5	-
8.	6 100,5	972,5	490,1	224,4	265,7	20,5	27,5	27,5	-
15.	6 078,9	972,5	489,4	224,4	265,0	21,6	27,4	27,4	-
22.	6 084,2	972,5	490,5	224,4	266,1	20,3	27,5	27,5	-
29.	6 089,4	972,5	490,4	224,5	265,9	20,8	27,8	27,8	-
Sept. 5.	6 082,0	972,5	492,0	224,5	267,5	20,5	28,6	28,6	-
12.	6 083,5	972,5	494,4	224,4	270,0	19,4	28,0	28,0	-
19.	6 070,5	972,5	493,0	224,4	268,5	20,1	29,5	29,5	-
26.	6 070,8	972,5	494,5	224,3	270,3	18,8	30,6	30,6	-
Okt. 3.	6 209,2	1 128,5	494,2	224,2	270,0	18,6	29,7	29,7	-
10.	6 199,3	1 128,5	492,9	224,2	268,6	20,9	29,2	29,2	-
17.	6 192,4	1 128,5	492,8	224,2	268,6	21,7	29,5	29,5	-
24.	6 195,4	1 128,6	494,2	224,2	270,0	21,1	30,0	30,0	-
31.	6 170,9	1 128,6	494,1	224,3	269,8	21,5	29,3	29,3	-
Nov. 7.	6 156,7	1 128,6	494,6	224,7	269,9	22,3	29,3	29,3	-
14.	6 157,7	1 128,6	496,7	224,4	272,3	21,3	29,3	29,3	-
Deutsche Bundesbank									
2025 April 25.	2 376,5	310,9	92,8	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	-
Mai 2.	2 395,4	310,9	92,4	57,9	34,4	0,0	0,2	0,2	-
9.	2 411,2	310,9	92,7	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	-
16.	2 422,8	310,9	93,0	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	-
23.	2 423,0	310,8	92,9	57,9	35,1	0,0	0,1	0,1	-
30.	2 370,4	310,8	92,9	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	-
Juni 6.	2 377,5	310,8	92,9	57,9	35,0	0,0	0,5	0,5	-
13.	2 347,8	310,8	93,0	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	-
20.	2 362,1	310,8	92,7	57,9	34,8	0,0	0,3	0,3	-
27.	2 348,7	310,8	92,7	57,8	34,8	0,0	0,1	0,1	-
Juli 4.	2 355,5	301,6	87,8	55,2	32,6	0,0	0,0	0,0	-
11.	2 340,8	301,6	88,1	55,2	32,8	0,0	0,0	0,0	-
18.	2 318,4	301,6	87,7	55,2	32,5	0,2	0,1	0,1	-
25.	2 348,8	301,6	87,8	55,2	32,7	0,0	0,1	0,1	-
Aug. 1.	2 342,2	301,6	87,3	55,3	32,1	0,4	0,0	0,0	-
8.	2 348,4	301,6	86,0	54,9	31,1	1,6	0,1	0,1	-
15.	2 333,8	301,6	86,5	54,9	31,6	0,9	-	-	-
22.	2 322,2	301,6	86,6	54,9	31,7	0,9	0,2	0,2	-
29.	2 317,7	301,6	86,6	54,9	31,7	1,6	0,1	0,1	-
Sept. 5.	2 308,8	301,6	86,9	54,9	32,0	1,0	0,5	0,5	-
12.	2 317,8	301,6	87,1	54,9	32,2	0,8	0,1	0,1	-
19.	2 302,5	301,6	86,3	54,9	31,4	1,5	0,1	0,1	-
26.	2 284,6	301,6	86,3	54,8	31,5	1,5	0,0	0,0	-
Okt. 3.	2 360,2	350,0	86,6	54,6	32,0	0,6	0,5	0,5	-
10.	2 366,9	350,0	86,1	54,6	31,5	1,7	0,1	0,1	-
17.	2 316,4	350,0	86,5	54,6	31,9	1,0	0,0	0,0	-
24.	2 324,5	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	-
31.	2 335,3	350,0	85,8	54,6	31,2	1,6	0,2	0,2	-
Nov. 7.	2 343,8	350,0	85,7	54,7	31,0	1,5	0,2	0,2	-
14.	2 339,1	350,0	87,0	54,6	32,4	1,1	0,1	0,1	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet					Stand am Ausweistag
Insgesamt	Hauptfinanzierungs geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs geschäfte	Feinsteuereingangsoperationen	Strukturelle befristete Operat ionen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich	Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebietes	Insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	Sonstige Wertpapiere	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	
27,6	14,2	13,2	–	–	0,1	–	44,4	4 364,2	4 077,1	287,1	20,3	314,7
29,5	15,6	13,9	–	–	0,0	–	42,0	4 350,5	4 061,8	288,7	20,3	313,4
24,5	10,6	13,9	–	–	–	–	37,1	4 347,5	4 057,8	289,7	20,3	311,4
23,7	9,9	13,9	–	–	–	–	37,5	4 336,4	4 047,4	289,0	20,3	312,3
24,5	10,6	13,9	–	–	0,1	–	46,5	4 334,6	4 043,9	290,7	20,3	306,3
24,5	10,7	13,6	–	–	0,2	–	51,3	4 310,6	4 019,7	290,9	20,3	307,5
21,0	7,4	13,6	–	–	–	–	35,0	4 296,2	4 005,1	291,1	20,3	308,4
19,8	6,2	13,6	–	–	–	–	24,8	4 290,6	3 999,5	291,1	20,3	320,1
22,2	8,6	13,6	–	–	0,0	–	30,3	4 288,9	3 997,3	291,5	20,3	317,7
26,0	13,1	12,7	–	–	0,2	–	29,9	4 275,5	3 984,7	290,8	20,3	318,7
20,7	8,0	12,7	–	–	0,0	–	30,7	4 250,4	3 959,5	290,9	20,2	314,0
19,3	6,6	12,7	–	–	–	–	31,2	4 247,4	3 956,4	291,0	20,2	312,5
19,9	7,2	12,7	–	–	–	–	29,4	4 234,2	3 941,5	292,7	20,2	308,6
19,7	6,8	12,7	–	–	0,1	–	29,7	4 235,4	3 940,9	294,6	20,2	308,5
22,2	10,2	12,0	–	–	–	–	28,5	4 225,3	3 928,9	296,5	20,2	304,3
18,5	6,5	12,0	–	–	–	–	23,6	4 225,1	3 928,2	296,9	20,2	302,4
18,6	6,5	12,0	–	–	–	–	21,7	4 204,1	3 907,3	296,8	20,2	303,4
19,9	7,8	12,0	–	–	–	–	18,4	4 204,2	3 906,5	297,7	20,2	310,7
22,8	10,1	12,3	–	–	0,4	–	20,8	4 203,5	3 905,1	298,4	20,2	310,6
19,6	7,3	12,3	–	–	–	–	22,6	4 201,9	3 902,8	299,1	20,2	304,1
19,8	7,4	12,3	–	–	–	–	23,7	4 198,3	3 898,5	299,8	20,2	307,2
20,4	8,1	12,3	–	–	0,0	–	27,5	4 180,9	3 880,2	300,8	20,2	306,4
24,5	12,1	12,3	–	–	0,0	–	30,9	4 174,8	3 873,5	301,4	20,2	304,0
19,9	8,8	11,0	–	–	–	–	28,1	4 168,2	3 865,6	302,7	20,2	301,8
19,5	8,5	11,0	–	–	0,0	–	32,2	4 155,5	3 852,6	302,9	20,2	300,3
19,2	8,2	11,0	–	–	0,0	–	28,6	4 143,9	3 838,5	305,4	20,2	307,9
22,2	11,1	11,0	–	–	0,1	–	33,7	4 138,0	3 831,4	306,6	20,2	307,5
23,6	13,5	9,8	–	–	0,3	–	32,7	4 115,4	3 807,7	307,7	20,2	305,6
20,4	10,6	9,8	–	–	–	–	23,6	4 112,0	3 802,2	309,7	20,2	305,8
19,9	9,8	9,8	–	–	0,2	–	19,9	4 111,3	3 800,5	310,9	20,2	310,5
Eurosystem¹⁾												
2025 April 25.												
2025 Mai 2.												
2025 Juni 6.												
2025 Juli 4.												
2025 Aug. 1.												
2025 Sept. 5.												
2025 Okt. 3.												
2025 Nov. 7.												
Deutsche Bundesbank												
2025 April 25.												
2025 Mai 2.												
2025 Juni 6.												
2025 Juli 4.												
2025 Aug. 1.												
2025 Sept. 5.												
2025 Okt. 3.												
2025 Nov. 14.												

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweissttag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich	Einlagen von öffentlichen Haushalten			Sonstige Verbindlichkeiten		
Eurosystem 3)													
2025 April 25.	6 329,9	1 577,0	2 938,8	181,5	2 757,3	-	-	-	12,7	-	180,7	100,9	79,8
Mai 2.	6 313,6	1 578,8	2 934,3	166,4	2 767,9	-	-	-	11,8	-	183,0	102,0	80,9
9.	6 301,2	1 577,4	2 942,3	159,1	2 783,3	-	-	-	11,3	-	179,5	102,0	77,5
16.	6 291,7	1 576,9	2 925,8	158,2	2 767,6	-	-	-	10,9	-	178,4	99,9	78,5
23.	6 294,0	1 577,1	2 919,2	161,5	2 757,7	-	-	-	10,2	-	177,0	100,0	77,0
30.	6 274,5	1 581,5	2 870,0	165,6	2 704,4	-	-	-	9,9	-	199,2	118,8	80,4
Juni 6.	6 243,2	1 583,5	2 870,2	202,6	2 667,5	-	-	-	9,7	-	181,8	102,1	79,7
13.	6 237,2	1 583,3	2 870,3	184,6	2 685,7	-	-	-	8,3	-	185,0	100,5	84,5
20.	6 241,5	1 583,5	2 881,4	161,9	2 719,6	-	-	-	8,4	-	177,0	103,5	73,6
27.	6 232,2	1 585,7	2 844,4	163,8	2 680,6	-	-	-	7,8	-	198,4	127,4	71,0
Juli 4.	6 141,3	1 587,9	2 849,2	166,0	2 683,3	-	-	-	8,4	-	172,8	101,2	71,6
11.	6 137,1	1 589,4	2 838,7	162,5	2 676,3	-	-	-	8,2	-	164,1	95,4	68,7
18.	6 118,9	1 590,9	2 792,3	158,3	2 634,1	-	-	-	8,2	-	178,2	108,5	69,7
25.	6 121,8	1 590,8	2 819,3	194,8	2 624,5	-	-	-	7,7	-	158,9	96,9	61,9
Aug. 1.	6 108,9	1 593,2	2 786,4	190,1	2 596,3	-	-	-	7,7	-	162,3	99,9	62,4
8.	6 100,5	1 594,4	2 829,0	159,6	2 669,5	-	-	-	7,8	-	169,8	110,0	59,8
15.	6 078,9	1 595,8	2 808,8	167,9	2 640,9	-	-	-	8,2	-	164,2	102,4	61,7
22.	6 084,2	1 592,0	2 821,3	158,3	2 663,0	-	-	-	8,2	-	165,0	105,6	59,4
29.	6 089,4	1 592,2	2 824,5	171,2	2 653,3	-	-	-	8,1	-	163,4	103,8	59,6
Sept. 5.	6 082,0	1 591,0	2 817,7	160,9	2 656,9	-	-	-	8,9	-	166,1	106,8	59,3
12.	6 083,5	1 590,3	2 816,4	211,1	2 605,3	-	-	-	8,3	-	171,1	112,0	59,0
19.	6 070,5	1 589,1	2 782,3	184,2	2 598,0	-	-	-	8,5	-	182,0	116,8	65,2
26.	6 070,8	1 589,1	2 785,2	158,9	2 626,3	-	-	-	8,7	-	179,3	118,5	60,8
Okt. 3.	6 209,2	1 591,4	2 768,4	175,9	2 592,5	-	-	-	9,0	-	191,7	118,7	73,0
10.	6 199,3	1 590,6	2 752,9	162,0	2 590,9	-	-	-	9,6	-	190,3	116,8	73,6
17.	6 192,4	1 590,7	2 730,7	160,6	2 570,1	-	-	-	9,8	-	191,4	117,2	74,1
24.	6 195,4	1 589,5	2 734,9	166,6	2 568,3	-	-	-	9,7	-	181,2	109,1	72,2
31.	6 170,9	1 591,7	2 663,6	216,8	2 446,8	-	-	-	9,4	-	230,0	120,9	109,1
Nov. 7.	6 156,7	1 591,7	2 680,9	178,1	2 502,8	-	-	-	9,1	-	208,5	101,5	107,0
14.	6 157,7	1 591,5	2 677,8	168,2	2 509,6	-	-	-	9,1	-	202,5	99,8	102,7
Deutsche Bundesbank													
2025 April 25.	2 376,5	387,4	994,3	44,4	949,8	-	-	-	3,2	-	21,8	12,9	8,9
Mai 2.	2 395,4	386,8	1 021,3	47,0	974,3	-	-	-	2,4	-	17,6	8,6	9,0
9.	2 411,2	387,0	1 039,7	40,9	998,9	-	-	-	2,2	-	17,4	9,4	8,0
16.	2 422,8	387,4	1 045,4	40,9	1 004,4	-	-	-	2,1	-	17,5	9,4	8,1
23.	2 423,0	387,7	1 045,5	41,2	1 004,3	-	-	-	2,1	-	19,3	10,6	8,7
30.	2 370,4	387,5	982,6	47,0	935,5	-	-	-	2,4	-	20,6	11,8	8,9
Juni 6.	2 377,5	388,8	993,6	60,2	933,4	-	-	-	2,5	-	20,6	9,3	11,3
13.	2 347,8	389,3	964,6	45,1	919,6	-	-	-	1,8	-	15,7	6,8	8,8
20.	2 362,1	389,6	976,1	41,4	934,6	-	-	-	2,1	-	20,2	10,7	9,5
27.	2 348,7	390,2	958,7	43,0	915,7	-	-	-	1,8	-	20,3	11,1	9,2
Juli 4.	2 355,5	389,4	974,9	42,5	932,3	-	-	-	2,3	-	24,5	14,9	9,6
11.	2 340,8	390,8	963,3	41,6	921,7	-	-	-	1,8	-	21,4	12,0	9,4
18.	2 318,4	391,2	937,9	41,6	896,4	-	-	-	2,1	-	16,7	7,8	8,9
25.	2 348,8	391,6	971,1	63,1	908,0	-	-	-	1,9	-	16,3	8,2	8,1
Aug. 1.	2 342,2	390,5	961,7	50,7	911,0	-	-	-	2,0	-	16,2	7,3	8,9
8.	2 348,4	391,5	974,4	41,0	933,3	-	-	-	1,9	-	16,1	8,1	8,0
15.	2 333,8	392,0	959,7	43,9	915,8	-	-	-	1,8	-	15,9	8,1	7,8
22.	2 322,2	391,9	951,5	40,1	911,4	-	-	-	1,6	-	17,0	8,9	8,1
29.	2 317,7	390,1	941,9	45,6	896,3	-	-	-	1,5	-	18,7	10,2	8,4
Sept. 5.	2 308,8	390,6	926,7	41,0	885,7	-	-	-	1,5	-	25,5	17,0	8,5
12.	2 317,8	391,3	940,5	66,4	874,1	-	-	-	1,6	-	23,9	16,0	8,0
19.	2 302,5	391,5	923,5	48,5	875,0	-	-	-	1,4	-	24,4	16,3	8,1
26.	2 284,6	392,3	909,2	40,5	868,7	-	-	-	1,5	-	21,8	13,7	8,1
Okt. 3.	2 360,2	391,1	931,1	58,0	873,0	-	-	-	1,9	-	19,3	9,9	9,4
10.	2 366,9	390,8	932,1	43,4	888,7	-	-	-	1,7	-	23,5	14,9	8,6
17.	2 316,4	391,3	889,3	41,6	847,7	-	-	-	1,5	-	16,5	8,7	7,7
24.	2 324,5	391,3	896,4	45,4	851,0	-	-	-	1,5	-	18,1	10,3	7,7
31.	2 335,3	390,0	876,8	73,1	803,7	-	-	-	1,4	-	49,4	8,8	40,6
Nov. 7.	2 343,8	390,2	891,0	50,6	840,5	-	-	-	1,5	-	47,4	8,4	39,0
14.	2 339,1	390,5	872,7	46,2	826,5	-	-	-	1,6	-	45,6	11,9	33,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosysteum gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosysteum-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBn aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweistichtag
		Insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					darunter: Verlustvortrag 5)		
178,8	11,7	0,9	0,9	—	179,0	213,2	—	992,1	45,1	—	2025 April 25.
167,2	11,3	0,6	0,6	—	179,0	210,6	—	992,1	45,0	—	Mai 2.
152,4	12,7	0,6	0,6	—	179,0	208,8	—	992,1	45,0	—	9.
158,1	13,2	0,8	0,8	—	179,0	211,5	—	992,1	45,0	—	16.
165,1	13,4	0,8	0,8	—	179,0	215,2	—	992,1	45,0	—	23.
168,1	11,6	0,8	0,8	—	179,0	217,3	—	992,1	45,0	—	30.
162,4	12,8	0,7	0,7	—	179,0	206,2	—	992,1	44,9	—	Juni 6.
154,5	12,5	0,4	0,4	—	179,0	206,8	—	992,1	44,9	—	13.
151,2	12,5	0,2	0,2	—	179,0	211,3	—	992,1	44,9	—	20.
159,0	11,7	0,2	0,2	—	179,0	216,8	—	992,1	37,0	—	27.
152,4	11,8	0,3	0,3	—	170,8	203,2	—	947,5	37,0	—	Juli 4.
166,5	12,2	0,9	0,9	—	170,8	201,7	—	947,5	37,0	—	11.
184,8	12,2	0,9	0,9	—	170,8	196,0	—	947,5	37,0	—	18.
181,0	12,8	1,1	1,1	—	170,8	194,8	—	947,5	37,0	—	25.
195,3	12,2	1,0	1,0	—	170,8	195,4	—	947,5	37,0	—	Aug. 1.
136,5	14,6	1,1	1,1	—	170,8	191,8	—	947,5	37,0	—	8.
139,3	14,5	1,2	1,2	—	170,8	191,4	—	947,5	37,0	—	15.
131,5	14,5	1,6	1,6	—	170,8	194,8	—	947,5	37,0	—	22.
135,7	13,8	2,5	2,5	—	170,8	193,8	—	947,5	37,0	—	29.
133,9	14,4	2,6	2,6	—	170,8	192,0	—	947,5	37,0	—	Sept. 5.
130,3	15,3	2,5	2,5	—	170,8	193,9	—	947,5	37,0	—	12.
141,5	14,8	2,5	2,5	—	170,8	194,7	—	947,5	37,0	—	19.
141,5	15,0	2,6	2,6	—	170,8	194,1	—	947,5	37,0	—	26.
135,0	15,0	2,2	2,2	—	170,1	189,4	—	1 100,0	36,9	—	Okt. 3.
126,9	15,4	2,6	2,6	—	170,1	203,9	—	1 100,0	36,9	—	10.
135,1	16,1	2,5	2,5	—	170,1	209,0	—	1 100,0	36,9	—	17.
139,9	16,8	2,8	2,8	—	170,1	213,6	—	1 100,0	36,9	—	24.
141,2	16,9	2,5	2,5	—	170,1	208,6	—	1 100,0	36,9	—	31.
142,6	17,5	2,8	2,8	—	170,1	196,5	—	1 100,0	36,9	—	Nov. 7.
151,6	17,2	3,3	3,3	—	170,1	197,5	—	1 100,0	36,9	—	14.
Eurosysteem 3)											
Deutsche Bundesbank											
44,9	0,0	0,3	0,3	—	46,2	19,1	569,9	306,1	-16,7	-19,2	2025 April 25.
41,7	0,0	0,0	0,0	—	46,2	18,5	571,5	306,1	-16,7	-19,2	Mai 2.
39,2	0,0	0,0	0,0	—	46,2	18,5	571,5	306,1	-16,7	-19,2	9.
44,5	0,0	0,2	0,2	—	46,2	18,6	571,5	306,1	-16,7	-19,2	16.
42,3	0,0	0,2	0,2	—	46,2	18,7	571,5	306,1	-16,7	-19,2	23.
49,1	0,0	0,2	0,2	—	46,2	18,6	573,7	306,1	-16,7	-19,2	30.
44,2	0,0	0,1	0,1	—	46,2	18,4	573,7	306,1	-16,7	-19,2	Juni 6.
48,5	0,0	0,2	0,2	—	46,2	18,4	573,7	306,1	-16,7	-19,2	13.
46,3	0,0	0,0	0,0	—	46,2	18,4	573,7	306,1	-16,7	-19,2	20.
49,9	0,0	0,0	0,0	—	46,2	18,5	573,7	306,1	-16,7	-19,2	27.
49,7	0,0	—	—	—	44,1	17,3	575,6	294,4	-16,7	-19,2	Juli 4.
48,0	0,0	0,3	0,3	—	44,1	17,9	575,6	294,4	-16,7	-19,2	11.
55,1	0,0	0,1	0,1	—	44,1	17,9	575,6	294,4	-16,7	-19,2	18.
52,5	0,0	0,1	0,1	—	44,1	17,9	575,6	294,4	-16,7	-19,2	25.
53,9	0,0	-0,0	-0,0	—	44,1	17,5	578,6	294,4	-16,7	-19,2	Aug. 1.
46,6	0,0	0,1	0,1	—	44,1	17,4	578,6	294,4	-16,7	-19,2	8.
45,6	0,0	-0,0	-0,0	—	44,1	18,3	578,6	294,4	-16,7	-19,2	15.
41,3	0,0	0,1	0,1	—	44,1	18,4	578,6	294,4	-16,7	-19,2	22.
42,6	0,0	0,7	0,7	—	44,1	18,4	582,0	294,4	-16,7	-19,2	29.
42,0	0,0	0,3	0,3	—	44,1	18,4	582,0	294,4	-16,7	-19,2	Sept. 5.
37,9	0,0	0,3	0,3	—	44,1	18,4	582,0	294,4	-16,7	-19,2	12.
39,1	0,0	0,2	0,2	—	44,1	18,4	582,0	294,4	-16,7	-19,2	19.
37,0	0,0	0,4	0,4	—	44,1	18,6	582,0	294,4	-16,7	-19,2	26.
44,1	0,0	—	—	—	43,9	17,2	585,6	342,7	-16,7	-19,2	Okt. 3.
45,3	0,0	0,4	0,4	—	43,9	17,5	585,6	342,7	-16,7	-19,2	10.
44,7	0,0	0,1	0,1	—	43,9	17,7	585,6	342,7	-16,7	-19,2	17.
43,8	0,0	0,3	0,3	—	43,9	17,7	585,6	342,7	-16,7	-19,2	24.
41,8	0,0	-0,0	-0,0	—	43,9	17,4	588,5	342,7	-16,7	-19,2	31.
38,0	0,0	-0,0	-0,0	—	43,9	17,1	588,5	342,7	-16,7	-19,2	Nov. 7.
52,7	0,0	0,5	0,5	—	43,9	16,9	588,5	342,7	-16,7	-19,2	14.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren

aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangiges Mandat - die Gehärleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. 5 Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesbank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			an Nichtbanken im Inland				
			insgesamt	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	insgesamt	zu- sammen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0
Mai	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8
Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0
Juli	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8
Aug.	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7
Sept.	10 779,8	15,8	2 765,8	2 158,7	1 856,2	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,2	4 277,8	3 825,2	3 466,8
Okt.	10 636,9	16,2	2 698,8	2 084,3	1 779,9	304,4	614,6	433,7	180,9	5 010,5	4 339,1	3 883,6	3 525,1
Veränderungen 3)													
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	–	16,8	–	58,1	–	8,8	57,5	53,4
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	–	17,6	–	29,1	–	9,5	51,3	63,5
2018	101,8	8,5	–	29,2	–	49,7	–	53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7
2019	483,4	2,8	–	20,7	–	3,8	–	2,3	–	1,5	24,5	16,9	7,5
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	–	11,6	–	18,8	–	16,2	–	2,6
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	–	0,8	–	5,7	–	11,7	–	5,9
2022	1 170,5	–	29,7	149,5	103,7	–	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1
2023	– 133,8	–	1,3	– 41,5	– 76,2	–	86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6
2024	466,6	0,9	–	115,3	– 142,6	–	156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8
2024 Febr.	– 132,1	0,0	–	33,5	– 20,9	–	15,7	5,3	12,5	–	12,3	0,2	11,2
März	– 75,2	1,3	–	55,0	– 52,0	–	54,3	2,4	– 3,0	–	3,9	0,9	20,1
April	86,9	–	1,1	1,5	– 6,7	–	8,6	1,9	8,2	–	9,2	– 1,1	– 3,8
Mai	– 11,7	0,2	–	7,0	– 3,7	–	4,6	0,9	– 3,3	–	5,0	1,7	12,5
Juni	– 95,0	–	0,0	– 16,0	– 1,1	–	1,0	– 2,1	– 14,9	–	14,2	– 0,6	11,0
Juli	– 177,5	–	0,4	– 43,7	– 49,9	–	51,0	1,1	6,1	–	5,6	0,6	12,1
Aug.	– 32,9	0,6	–	0,1	1,1	–	0,1	1,1	– 1,0	–	2,6	1,7	9,4
Sept.	108,9	0,4	–	20,0	– 36,1	–	35,3	– 0,7	16,0	–	14,3	1,7	23,9
Okt.	110,1	0,8	–	0,5	– 2,5	–	4,0	1,5	– 1,9	–	0,7	2,7	1,6
Nov.	157,6	–	0,7	11,4	– 24,7	–	26,2	– 1,6	– 13,2	–	13,6	0,4	20,8
Dez.	139,4	2,3	–	110,4	– 106,0	–	102,7	– 3,3	– 4,4	–	3,1	– 1,2	10,6
2025 Jan.	– 330,7	–	3,3	100,2	83,0	–	75,5	7,5	17,2	–	15,1	2,1	37,7
Febr.	– 453,0	0,1	–	2,2	– 10,2	–	14,4	4,2	12,4	–	10,9	1,5	33,2
März	1,2	–	0,8	– 16,4	– 21,7	–	21,5	– 0,2	5,3	–	5,6	– 0,3	19,9
April	241,2	1,0	–	6,4	– 4,6	–	1,4	3,2	– 1,8	–	4,7	– 2,9	13,4
Mai	– 182,5	0,0	–	9,9	– 9,8	–	12,6	2,8	– 0,1	–	3,6	3,5	11,7
Juni	– 20,5	–	0,7	– 35,7	– 46,1	–	47,5	1,4	10,4	–	11,0	– 0,6	24,5
Juli	66,8	–	0,0	– 16,4	– 14,4	–	15,3	0,9	– 2,1	–	1,4	– 0,7	8,1
Aug.	178,9	0,4	–	12,7	– 10,5	–	9,1	1,4	– 2,1	–	1,4	3,6	3,2
Sept.	– 126,4	–	0,4	– 32,6	– 32,2	–	30,6	– 1,6	– 0,3	–	2,8	2,4	24,5
Okt.	– 100,9	0,4	–	19,4	– 11,3	–	9,5	1,9	8,1	–	7,3	0,8	26,1
													16,2
													13,5
													13,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet												Zeit	
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
Wert-papiere	öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte				ins-gesamt	darunter Buch-kredite	Sonstige Aktivposi-tionen 1)	
	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)			zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.
358,4	452,6	289,1	163,5	661,5	470,3	328,1	191,1	26,5	164,6	1 414,9	1 091,8	1 644,1	Sept.
358,5	455,5	293,3	162,2	671,4	474,7	331,1	196,7	27,3	169,4	1 428,4	1 105,8	1 483,0	Okt.
Veränderungen 3)													
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	- 0,1	- 8,9	- 12,3	6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	2024 Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	5,4	- 0,2	- 47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	0,4	- 1,8	0,7	2,5	4,6	1,8	85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	- 0,4	7,5	38,9	25,7	- 527,4	Febr.
- 0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	- 40,1	März
- 2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	- 0,0	3,3	5,1	- 0,9	5,9	- 0,4	1,2	220,9	April
1,2	0,8	- 0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	- 1,2	0,3	- 1,5	1,4	- 5,2	- 185,8	Mai
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	- 1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	- 46,8	Juni
0,9	- 14,0	5,4	8,6	- 10,7	- 1,8	0,1	- 8,9	1,3	- 10,2	- 29,3	- 30,6	104,5	Juli
1,5	- 8,9	- 1,5	- 7,4	0,7	- 1,5	- 0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.
0,3	9,3	3,3	6,0	10,3	3,9	3,2	6,4	- 0,1	6,5	30,6	27,5	- 148,5	Sept.
0,2	2,7	4,0	- 1,3	9,9	4,3	3,1	5,6	0,7	4,9	14,2	14,7	- 161,0	Okt.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-			
		von Banken		in anderen Mitgliedsländern	insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		darunter bis zu 2 Jahren	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen
		insgesamt	im Inland			zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	zusammen	zusammen	zusammen			
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3			
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2			
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5			
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0			
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6			
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0			
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7			
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1			
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9			
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2			
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6			
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1			
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7			
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1			
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3			
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0			
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2			
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4			
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4			
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6			
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6			
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2			
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3			
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4			
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0			
April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8			
Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0			
Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7			
Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9			
Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,5	333,3	214,4	100,8			
Sept.	10 779,8	1 460,0	1 001,5	458,5	4 630,3	4 368,4	2 698,5	1 276,0	741,0	393,9	332,0	218,4	106,4			
Okt.	10 636,9	1 393,4	943,8	449,5	4 651,7	4 397,7	2 711,7	1 294,1	759,2	391,8	330,7	211,5	97,7			
														Veränderungen 4)		
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9			
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8			
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3			
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7			
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8			
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6			
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8			
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1			
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9			
2024 Febr. März	- 132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4			
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3			
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3			
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6			
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7			
Aug.	- 32,9	- 5,9	1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5			
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1			
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0			
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8			
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5			
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 28,3	- 26,1	0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3			
Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2			
März	- 1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6			
April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	- 11,7	- 12,2	- 1,4	- 1,6	0,5	3,5			
Mai	- 182,5	- 12,6	2,4	- 15,0	11,1	7,9	23,3	- 15,1	- 16,5	- 0,3	- 1,3	1,9	- 1,5			
Juni	- 20,5	- 7,4	- 11,6	4,2	- 8,1	- 7,9	- 3,4	- 5,2	- 5,1	0,6	- 1,4	2,5	- 0,1			
Juli	66,8	- 6,2	1,4	- 7,6	1,1	6,8	12,7	- 5,1	- 5,7	- 0,8	- 1,8	- 2,9	- 0,0			
Aug.	178,9	- 12,0	- 10,8	- 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	1,0	- 1,6	- 1,2	- 4,7	- 2,9			
Sept.	- 126,4	15,9	2,2	13,7	- 6,6	- 12,5	- 3,9	- 7,1	- 8,4	- 1,6	- 1,3	4,0	5,6			
Okt.	- 100,9	- 2,3	- 12,1	9,9	16,6	25,0	20,7	6,4	6,5	- 2,1	- 1,3	- 6,7	- 8,5			

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit						
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		darunter inländische Zentralstaaten	insgesamt			darunter inländische Zentralstaaten	Geldmarktfondsanteile 3)										
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten					darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende																			
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015						
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016						
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017						
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018						
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019						
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020						
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021						
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022						
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023						
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024						
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.						
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.						
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März						
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April						
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai						
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni						
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli						
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.						
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.						
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.						
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.						
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.						
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.						
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.						
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März						
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April						
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai						
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni						
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli						
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.						
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,3	1 640,4	Sept.						
112,0	35,1	1,8	1,3	42,4	22,7	62,7	5,8	1 347,7	76,7	827,9	863,6	1 484,2	Okt.						
Veränderungen 4)																			
1,1	0,0	–	0,3	–	0,1	–	2,2	–	1,2	–	0,3	–	116,1						
10,8	4,2	–	0,1	–	0,0	–	0,0	–	0,0	–	0,3	–	26,4						
–	6,4	–	4,1	–	0,1	–	0,1	–	2,1	–	0,3	–	34,1						
–	2,0	–	0,6	–	0,1	–	1,4	–	5,6	–	0,5	–	16,1						
–	17,0	–	14,3	–	0,1	–	0,1	–	37,8	–	3,6	–	16,1						
–	3,1	–	8,0	–	0,2	–	0,1	–	5,5	–	7,9	–	34,1						
–	5,8	–	8,5	–	0,3	–	0,2	–	24,6	–	23,0	–	10,3						
–	14,4	–	6,7	–	0,2	–	0,4	–	10,9	–	14,8	–	30,0						
–	1,0	–	4,1	–	0,1	–	0,2	–	18,7	–	18,6	–	32,9,1						
–	1,5	–	3,6	–	0,0	–	0,0	–	3,6	–	1,0	–	32,9,1						
–	0,7	–	1,7	–	0,0	–	0,0	–	2,9	–	0,5	–	2,0						
–	–	–	1,9	–	0,0	–	0,0	–	1,4	–	0,8	–	0,6						
–	0,8	–	0,7	–	0,0	–	0,0	–	1,5	–	0,3	–	0,6						
–	–	–	2,1	–	0,0	–	0,0	–	1,0	–	0,1	–	0,7						
–	2,6	–	2,8	–	0,0	–	0,0	–	3,4	–	0,4	–	0,8						
–	1,2	–	1,6	–	0,0	–	0,0	–	1,6	–	0,0	–	0,8						
–	1,2	–	1,5	–	0,0	–	0,0	–	4,0	–	5,6	–	0,8						
–	–	–	1,7	–	0,0	–	0,0	–	5,8	–	0,7	–	0,8						
–	7,1	–	0,7	–	0,0	–	0,0	–	5,7	–	4,4	–	4,2						
–	–	–	4,6	–	0,0	–	0,0	–	14,7	–	6,2	–	6,2						
–	1,6	–	2,3	–	0,0	–	0,0	–	11,7	–	0,6	–	0,6						
–	0,6	–	0,8	–	0,0	–	0,0	–	6,6	–	0,9	–	0,9						
–	2,8	–	3,0	–	0,0	–	0,0	–	8,0	–	0,1	–	0,1						
–	–	–	2,9	–	0,0	–	0,0	–	2,8	–	1,4	–	1,4						
–	3,4	–	3,0	–	0,0	–	0,0	–	1,4	–	0,1	–	0,1						
–	2,6	–	0,8	–	0,0	–	0,0	–	2,7	–	1,0	–	1,0						
–	–	–	2,9	–	0,0	–	0,0	–	1,7	–	2,2	–	2,2						
–	1,8	–	2,1	–	0,0	–	0,0	–	1,0	–	0,1	–	0,1						
–	–	–	1,6	–	0,0	–	0,0	–	1,9	–	0,7	–	0,7						
–	1,9	–	0,8	–	0,0	–	0,0	–	1,8	–	7,7	–	7,7						
									21,7	–	0,0	–	3,6						
										13,6	–	1,2	–	155,4					

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)		
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken				
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					
Alle Bankengruppen															
2025 Mai	1 285	10 804,1	65,5	3 537,0	2 999,7	533,9	5 326,6	548,6	3 903,2	0,1	856,6	103,1	1 771,8		
Juni	1 284	10 761,7	62,6	3 522,1	2 987,2	531,6	5 349,3	548,4	3 898,7	0,1	878,9	103,4	1 724,3		
Juli	1 280	10 839,6	70,4	3 469,8	2 935,4	531,2	5 366,0	546,7	3 918,1	0,2	882,2	103,7	1 829,7		
Aug.	1 278	11 007,3	63,2	3 507,3	2 965,5	538,3	5 369,9	547,4	3 924,4	0,2	880,6	102,5	1 964,4		
Sept.	1 270	10 891,4	64,5	3 476,9	2 934,7	539,0	5 415,7	577,0	3 923,8	0,2	898,1	102,7	1 831,7		
Okt.	1 267	10 752,9	88,8	3 397,4	2 854,1	540,0	5 490,1	628,4	3 941,4	0,2	900,9	102,9	1 673,7		
Kreditbanken 6)															
2025 Sept.	228	5 157,8	23,5	1 685,5	1 568,3	116,5	1 887,6	405,9	1 082,2	0,2	391,5	34,7	1 526,5		
Okt.	228	5 035,6	39,6	1 680,5	1 562,8	117,1	1 906,4	419,3	1 085,2	0,2	391,7	34,9	1 374,2		
Großbanken 7)															
2025 Sept.	3	2 357,3	8,7	710,3	653,9	56,4	878,5	209,9	445,4	-	221,0	26,6	733,2		
Okt.	3	2 411,2	23,5	699,5	642,9	56,6	886,1	221,0	444,6	-	217,5	26,6	775,5		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
2025 Sept.	121	2 307,7	11,7	664,9	608,2	56,4	853,1	149,4	538,7	0,2	159,6	7,6	770,4		
Okt.	121	2 120,0	13,4	664,1	607,2	56,6	864,8	151,9	542,6	0,2	163,5	7,7	570,1		
Zweigstellen ausländischer Banken															
2025 Sept.	104	492,9	3,1	310,3	306,2	3,8	156,0	46,6	98,0	-	10,9	0,6	22,9		
Okt.	104	504,4	2,8	316,9	312,7	3,8	155,6	46,4	98,0	-	10,7	0,6	28,6		
Landesbanken															
2025 Sept.	6	907,5	1,8	310,5	249,8	60,5	481,2	52,9	373,0	0,0	51,4	8,8	105,3		
Okt.	6	925,8	7,0	310,7	249,7	60,9	494,8	61,4	375,6	0,0	53,4	8,8	104,4		
Sparkassen															
2025 Sept.	342	1 1591,1	20,9	269,1	138,7	130,3	1 258,5	57,4	1 018,2	-	182,9	17,4	25,2		
Okt.	342	1 1602,6	19,7	278,3	147,6	130,7	1 261,8	57,2	1 021,4	-	183,2	17,5	25,3		
Kreditgenossenschaften															
2025 Sept.	657	1 217,8	12,8	210,0	99,3	109,8	941,8	36,3	781,1	0,0	124,3	20,9	32,3		
Okt.	655	1 226,8	11,1	218,1	107,1	110,2	944,6	35,4	784,8	0,0	124,4	20,9	32,0		
Realkreditinstitute															
2025 Sept.	6	180,3	0,1	15,5	11,6	3,9	160,7	1,2	148,5	-	11,1	0,2	3,8		
Okt.	6	179,4	0,1	14,4	10,6	3,9	160,6	1,3	148,2	-	11,1	0,2	4,2		
Bausparkassen															
2025 Sept.	13	261,6	0,2	35,8	21,0	14,8	220,6	1,3	198,1	.	21,2	0,2	4,8		
Okt.	13	261,0	0,2	35,1	20,4	14,7	221,0	1,3	198,5	.	21,2	0,2	4,6		
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
2025 Sept.	18	1 575,3	5,1	950,7	845,9	103,0	465,2	22,0	322,7	-	115,7	20,4	133,9		
Okt.	17	1 521,7	11,1	860,3	755,9	102,6	500,8	52,5	327,8	-	115,8	20,5	129,1		
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
2025 Sept.	131	2 581,1	10,3	842,4	797,0	44,8	811,0	176,9	442,0	0,1	185,3	2,3	915,2		
Okt.	131	2 399,4	10,7	840,7	794,8	45,4	820,8	180,6	444,1	0,1	188,3	2,4	724,8		
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
2025 Sept.	27	2 088,3	7,2	532,1	490,7	41,1	655,0	130,3	344,0	0,1	174,4	1,7	892,3		
Okt.	27	1 894,9	7,9	523,8	482,0	41,6	665,2	134,2	346,1	0,1	177,6	1,8	696,2		

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihen Bankenstatistik in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsentäglicher nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)										Kapital einschl. offener Rücklagen, Genußrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende				
darunter:			darunter:																
insgesamt	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen	insgesamt	Sicht-einlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)									
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe										
2 077,6	660,4	1 417,1	4 857,6	2 913,3	699,2	689,1	110,7	401,5	341,0	154,5	1 420,9	672,5	1 775,5						
2 082,7	685,4	1 397,3	4 855,7	2 907,7	702,9	688,8	110,3	402,1	339,5	154,1	1 419,1	679,0	1 725,3						
2 048,1	650,1	1 398,0	4 850,2	2 918,3	690,4	686,0	107,4	401,3	337,6	154,2	1 429,5	676,3	1 835,4						
2 052,8	625,2	1 427,6	4 861,0	2 931,3	686,8	689,5	98,7	399,7	336,5	153,7	1 440,5	675,8	1 977,1						
2 068,1	676,6	1 391,5	4 865,4	2 936,6	686,0	690,8	117,6	398,2	335,1	153,9	1 440,7	676,9	1 840,3						
2 001,0	641,9	1 359,0	4 931,8	2 963,4	735,5	681,3	172,8	396,1	333,8	155,5	1 454,7	674,7	1 690,7						
Alle Bankengruppen																			
1 132,0	524,1	607,9	2 068,4	1 319,4	364,7	269,9	114,5	84,2	45,3	30,2	252,9	238,1	1 466,4						
1 108,7	519,9	588,8	2 106,8	1 327,9	393,2	270,9	145,8	83,3	44,9	31,5	258,8	236,6	1 324,6						
Kreditbanken 6)																			
446,2	189,9	256,3	942,2	590,9	191,7	79,2	60,0	77,2	39,0	3,2	186,7	91,1	691,0						
423,8	174,5	249,4	966,0	605,1	202,2	79,1	79,1	76,3	38,7	3,3	189,7	89,5	742,1						
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken																			
477,9	235,2	242,7	884,2	561,7	122,8	166,0	54,5	6,8	6,0	26,9	64,8	126,2	754,6						
471,7	238,8	232,9	897,7	558,8	136,9	167,2	66,7	6,7	5,9	28,1	67,9	126,3	556,3						
Zweigstellen ausländischer Banken																			
208,0	99,0	108,9	242,0	166,7	50,3	24,7	0,0	0,2	0,2	0,1	1,4	20,8	20,7						
213,2	106,6	106,5	243,1	164,0	54,1	24,5	—	0,3	0,3	0,1	20,8	20,8	26,3						
Landesbanken																			
204,4	37,9	166,5	302,8	165,4	63,1	67,9	2,0	4,1	4,1	2,2	248,6	46,3	105,4						
213,7	48,0	165,8	310,3	166,4	69,7	67,8	11,2	4,0	4,0	2,3	250,6	46,3	104,8						
Sparkassen																			
139,3	3,2	136,1	1 209,0	814,9	92,3	22,9	—	183,2	167,7	95,7	24,5	160,9	57,5						
138,8	1,9	136,9	1 218,3	824,9	91,8	23,1	—	182,3	166,9	96,1	25,6	160,9	59,0						
Kreditgenossenschaften																			
150,1	1,4	148,7	904,1	570,4	136,8	45,4	—	126,3	117,7	25,2	6,3	118,6	38,7						
150,2	1,0	149,2	912,6	579,2	136,3	46,0	—	126,0	117,6	25,1	6,3	118,7	38,9						
Realkreditinstitute																			
37,1	2,4	34,7	46,0	1,2	4,1	40,7	0,1	—	—	.	83,8	7,8	5,6						
35,7	2,3	33,4	46,6	1,9	4,1	40,6	0,4	—	—	.	83,4	7,8	5,9						
Bausparkassen																			
40,0	2,4	37,6	190,3	4,4	3,0	182,4	—	0,4	0,4	0,1	9,7	13,6	8,0						
38,7	2,3	36,5	190,7	4,2	3,4	182,6	0,3	0,4	0,4	0,1	10,2	13,6	7,8						
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben																			
365,2	105,2	260,0	144,8	61,0	21,9	61,6	1,0	—	—	.	815,0	91,5	158,8						
315,1	66,6	248,5	146,5	58,9	36,9	50,4	15,0	—	—	.	819,7	90,8	149,6						
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)																			
664,3	335,6	328,7	852,4	554,5	160,9	115,9	61,6	6,0	5,7	15,2	58,6	110,8	895,0						
655,0	342,2	312,8	869,3	552,8	180,3	116,0	80,5	6,0	5,7	14,2	59,1	110,8	705,1						
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)																			
456,4	236,6	219,8	610,4	387,8	110,6	91,2	61,6	5,7	5,5	15,1	57,2	90,0	874,2						
441,8	235,6	206,3	626,2	388,8	126,2	91,4	80,5	5,7	5,4	14,1	58,0	90,0	678,9						

fähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken").

Technische Bankenstatistik, Tabelle 1.5, Bankengruppenbezeichnung „Groszbanken“). Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbstständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFS) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)							
			insgesamt		Guthaben und Buchkredite		Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandschuf-kredite	insgesamt		Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0			
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8			
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5			
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9			
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7			
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7			
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	—	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8			
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	—	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6			
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	—	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3			
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	—	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9			
2024 Mai	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	—	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2			
Juni	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	—	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8			
Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	—	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8			
Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	—	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5			
Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	—	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8			
Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	—	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2			
Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	—	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5			
Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	—	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9			
2025 Jan.	16,2	60,2	2 206,1	1 931,3	—	0,8	274,0	37,3	4 134,7	3 706,8	0,1	2,1	425,8			
Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	—	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3			
März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	—	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3			
April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	—	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8			
Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	—	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4			
Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	—	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7			
Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	—	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5			
Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	—	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4			
Sept.	15,7	48,0	2 093,1	1 807,2	—	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3			
Okt.	16,1	72,0	1 994,8	1 707,1	—	0,9	286,7	40,8	4 268,5	3 818,2	0,0	1,9	448,4			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
Veränderungen *)																
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	—	0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9			
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6			
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2			
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5			
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0			
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6			
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	—	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3			
2023	- 1,3	- 15,3	- 65,5	- 71,2	—	- 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	- 0,1	- 1,8	- 6,2			
2024	+ 0,9	+ 9,5	- 149,7	- 164,7	—	- 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	- 0,0	+ 1,0	+ 23,6			
2024 Mai	+ 0,2	- 2,7	- 1,7	- 2,4	—	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	- 0,5	+ 3,6			
Juni	- 0,0	+ 3,2	- 3,8	- 1,9	—	- 0,0	- 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	- 0,0	- 0,1	+ 2,6			
Juli	- 0,4	+ 3,4	- 53,0	- 54,4	—	0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,0			
Aug.	+ 0,6	- 3,8	+ 4,7	+ 3,6	—	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7			
Sept.	+ 0,4	+ 2,4	- 38,7	- 38,1	—	+ 0,1	- 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	- 0,0	+ 0,6	+ 2,3			
Okt.	+ 0,7	+ 2,1	- 4,0	- 5,6	—	- 0,0	+ 1,6	- 1,7	+ 1,2	+ 4,7	- 0,0	+ 1,1	- 4,6			
Nov.	- 0,7	- 7,2	+ 33,2	+ 34,5	—	+ 0,0	- 1,3	- 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	- 0,5	+ 1,3			
Dez.	+ 2,3	+ 18,0	- 123,8	- 120,4	—	- 0,1	- 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	- 0,0	- 0,7	+ 8,4			
2025 Jan.	- 3,3	- 1,0	+ 83,8	+ 76,1	—	+ 0,1	+ 7,6	- 0,1	+ 14,5	+ 5,4	- 0,0	+ 0,2	+ 8,9			
Febr.	+ 0,1	- 20,9	+ 10,8	+ 6,5	—	+ 0,1	+ 4,1	- 0,6	+ 17,1	+ 11,1	-	+ 0,5	+ 5,6			
März	- 0,8	+ 6,6	- 29,1	- 28,7	—	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0			
April	+ 1,0	+ 3,9	- 0,9	- 3,9	—	+ 0,1	+ 2,9	- 0,1	+ 6,3	+ 5,5	- 0,0	- 0,6	+ 1,5			
Mai	+ 0,0	- 1,5	- 7,8	- 10,7	—	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6			
Juni	- 0,7	- 2,2	- 45,2	- 46,2	—	- 0,1	+ 1,0	- 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2			
Juli	- 0,0	+ 7,9	- 21,7	- 22,5	—	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	- 0,0	+ 0,6	+ 8,8			
Aug.	+ 0,4	- 7,6	+ 17,4	+ 16,2	—	+ 0,1	+ 1,1	- 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	- 6,1			
Sept.	- 0,4	+ 1,5	- 34,1	- 32,4	—	- 0,2	- 1,5	+ 2,8	+ 13,2	+ 7,0	-	- 1,8	+ 7,9			
Okt.	+ 0,4	+ 24,2	- 12,7	- 14,5	—	- 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,5	-	- 0,3	- 1,0			

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3) Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namengeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Aus- gleichs- forderun- gen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *														
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	Mai
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	Juni
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	Aug.
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	Sept.
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	Okt.
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	Nov.
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	Dez.
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 355,9	2 600,4	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	Febr.
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 368,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	März
-	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	April
-	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai
-	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni
-	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli
-	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.
-	26,8	84,8	1 001,5	137,7	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.
-	26,9	85,0	943,3	115,5	827,8	0,0	9,6	4 478,0	2 747,9	1 183,8	391,9	154,4	73,8	Okt.
Veränderungen *														
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	2024
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	Mai
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	Juni
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	Aug.
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	Sept.
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	Nov.
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	Dez.
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	Febr.
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	April
-	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	- 4,9	+ 7,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	Mai
-	+ 0,0	+ 0,1	- 12,5	+ 1,3	- 13,8	+ 0,0	- 0,4	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	Juni
-	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 7,2	+ 9,0	+ 0,0	- 0,1	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli
-	+ 0,0	+ 0,1	- 11,3	- 2,8	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	Aug.
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,4	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	Sept.
-	+ 0,0	+ 0,2	- 12,1	- 3,2	- 8,9	-	- 0,0	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	Okt.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **8**. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *

Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs)										Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Guthaben und Buchkredite, Wechsel					börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhankredite	Buchkredite, Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken				
		insgesamt	zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	insgesamt						zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	insgesamt	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7		
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6		
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5		
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1		
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5		
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5		
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9		
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6		
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8		
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6		
2024 Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2		
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4		
Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2		
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6		
Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6		
Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6		
Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,3	362,0		
Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6		
2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,6	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,4	711,3	240,9	470,5	14,0	382,0		
Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9		
März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6		
April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2		
Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2		
Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2		
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7		
Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3		
Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8		
Okt.	0,1	1 402,6	1 147,1	851,5	295,6	2,3	253,2	13,7	1 221,6	751,7	275,2	476,5	17,4	452,5		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *																
Veränderungen *																
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5		
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4		
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7		
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8		
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1		
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4		
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7		
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3		
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7		
2024 Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7		
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,7	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7		
Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9		
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7	+ 14,2	
Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2		
Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2		
Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2		
Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1		
2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 41,1	+ 20,5	+ 18,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 19,4		
Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6		
März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6		
April	- 0,0	- 3,3	- 0,9	- 5,6	+ 4,7	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	- 1,9	+ 3,8		
Mai	+ 0,0	- 6,5	- 9,9	- 8,9	- 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7		
Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	- 2,5	- 0,0	- 3,1	+ 0,3	+ 23,7	- 4,3	- 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6		
Juli	+ 0,0	- 37,9	- 36,7	- 36,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	- 4,9	- 6,3		
Aug.	- 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 1,7	+ 5,3		
Sept.	- 0,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 34,7	+ 23,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 9,9		
Okt.	- 0,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 16,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,1		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet.
Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit	
		insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termineinlagen (einschl. Spar-einlagen und Sparbriefe)			zusam-men	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
				zusam-men	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig				zusam-men	kurz-fristig	mittel- und lang-fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *																	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015			
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016			
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017			
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018			
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019			
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020			
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021			
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022			
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023			
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	-	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024			
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	2024 Mai			
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	Juni			
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	Juli			
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	Aug.			
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	Sept.			
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	Okt.			
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	Nov.			
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	-	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	Dez.			
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	-	439,5	211,5	228,0	121,9	106,1	4,9	2025 Jan.			
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	-	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	Febr.			
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	-	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	März			
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	-	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	April			
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	-	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai			
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	-	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni			
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	-	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli			
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	-	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.			
10,5	17,6	1 066,6	539,0	527,6	339,5	188,1	-	459,7	230,7	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.			
10,5	17,7	1 057,7	526,4	531,3	344,6	186,7	-	453,8	215,6	238,2	128,0	110,2	8,6	Okt.			
Veränderungen *																	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016			
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017			
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018			
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019			
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020			
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021			
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022			
+ 0,2	+ 1,1	- 66,1	- 4,6	- 61,4	- 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	- 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023			
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	- 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	- 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024			
- 0,0	- 0,0	+ 7,1	+ 30,5	- 23,5	- 12,9	- 10,6	-	+ 2,3	+ 5,3	- 3,0	- 4,8	+ 1,8	+ 0,8	2024 Mai			
- 0,2	+ 0,0	- 4,6	- 6,3	+ 1,8	- 1,9	+ 3,6	-	- 7,5	- 8,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,5	Juni			
- 0,1	- 0,0	- 40,6	- 40,6	+ 0,0	- 2,9	+ 3,0	-	- 10,7	- 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	Juli			
+ 0,1	- 0,0	- 6,8	- 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	-	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	Aug.			
+ 0,0	- 0,1	+ 38,6	+ 63,6	- 24,9	- 30,1	+ 5,1	-	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	Sept.			
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	- 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	-	- 14,1	- 14,1	- 0,0	+ 1,2	- 1,3	- 0,1	Okt.			
+ 0,1	- 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	- 2,6	-	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	- 1,2	Nov.			
- 0,1	+ 0,8	- 67,3	- 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	- 0,0	- 30,5	- 16,8	- 13,7	- 12,9	- 0,8	+ 0,2	Dez.			
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	- 3,9	-	+ 31,6	+ 16,0	+ 15,6	+ 15,7	- 0,1	+ 0,2	2025 Jan.			
+ 0,0	- 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	-	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	- 0,1	+ 0,3	Febr.			
+ 0,0	- 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	- 0,2	-	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	März			
- 0,1	- 0,0	+ 16,7	+ 22,7	- 6,0	- 0,5	- 5,5	-	- 11,9	- 2,7	- 9,1	- 9,3	+ 0,2	+ 0,4	April			
- 0,0	- 0,0	- 39,7	- 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	-	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai			
- 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	- 1,1	- 1,6	+ 0,5	-	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni			
+ 0,0	- 0,0	- 41,6	- 30,7	- 10,9	- 13,4	+ 2,5	-	- 12,1	- 5,4	- 6,7	- 6,2	- 0,5	+ 0,5	Juli			
- 0,0	+ 0,1	+ 22,3	- 19,8	+ 42,0	+ 44,5	- 2,5	-	- 6,6	- 5,9	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.			
- 0,0	+ 0,0	+ 15,4	+ 50,3	- 34,9	- 42,7	+ 7,7	-	+ 18,1	+ 11,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.			
+ 0,0	+ 0,1	+ 11,9	+ 9,8	+ 2,1	+ 4,0	- 1,9	-	- 2,5	- 11,0	+ 8,6	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,4	Okt.			

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
				an Unternehmen und Privatpersonen	an öffentliche Haushalte			Schatzwechsel	insgesamt		
	mit börsen-fähigen Geld- marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs- forderungen	ohne börsen- fähige Geld- marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs- forderungen		insgesamt	zu- sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen- fähige Geld- markt- papiere		zu- sammen	an Unter-	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2024 Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7
Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6
Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3
Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4
Sept.	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6
Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8
Nov.	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8
Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2025 Jan.	4 134,7	3 706,9	299,1	275,3	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0
Febr.	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7
März	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9
April	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9
Mai	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0
Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1
Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4
Aug.	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6
Sept.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1
Okt.	4 268,5	3 818,3	355,3	327,4	326,7	0,7	27,9	26,7	1,2	3 913,2	3 486,7
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
Veränderungen *)											
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4
2024 Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3
Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,6	- 2,1
Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6
Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2
Sept.	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3
Okt.	+ 1,2	+ 4,7	- 3,8	- 6,3	- 6,1	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2
Nov.	+ 10,1	+ 9,4	- 0,0	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 10,2	+ 6,2
Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 8,2
2025 Jan.	+ 14,5	+ 5,4	+ 3,1	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,2
Febr.	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3
März	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1
April	+ 6,3	+ 5,5	- 2,2	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7	+ 8,6	+ 2,8
Mai	+ 7,2	+ 4,2	- 5,0	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4
Juni	+ 6,3	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	- 2,5	- 2,0
Juli	+ 18,6	+ 9,2	- 5,8	- 9,4	- 9,4	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9
Aug.	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	- 1,9	- 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2
Sept.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 7,7	- 1,2
Okt.	+ 15,2	+ 16,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,4	+ 10,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet.
Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite												Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mitel- fristig	lang- fristig			zu- sammen	mitel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *												
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	-	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	-	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	-	1,7	2017
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	-	1,4	2018
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	-	1,5	2019
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	-	1,1	2020
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	-	1,0	2021
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	-	1,0	2022
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	-	1,0	2023
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	-	1,9	2024
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	-	1,0	2024 Mai
3 135,3	352,3	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	-	1,0	Juni
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	-	1,0	Juli
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	-	1,9	Aug.
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	-	1,9	Sept.
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	-	1,9	Okt.
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	-	1,9	Nov.
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	-	1,9	Dez.
3 154,7	349,9	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	-	2,0	2025 Jan.
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	-	2,0	Febr.
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	-	2,0	März
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	-	2,6	April
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	-	2,6	Mai
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	-	2,6	Juni
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	-	2,6	Juli
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	-	2,6	Aug.
3 186,7	345,6	2 841,0	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	-	2,6	Sept.
3 198,3	348,8	2 849,5	288,4	24,2	426,6	266,6	17,3	249,3	160,0	-	2,6	Okt.
Veränderungen *												
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	- 0,9	- 30,9	- 7,3	- 4,0	- 3,3	- 23,6	-	- 0,4	2016
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	- 39,9	- 10,6	- 1,3	- 9,3	- 29,4	-	- 0,1	2017
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	- 6,7	- 0,9	- 37,1	- 10,5	- 2,7	- 7,8	- 26,6	-	- 0,0	2018
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	- 0,8	- 17,8	- 5,5	- 2,6	- 2,9	- 12,3	-	+ 0,1	2019
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	- 2,8	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 1,7	-	- 0,4	2020
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	- 14,6	- 3,3	- 1,3	- 2,0	- 11,3	-	- 0,0	2021
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	- 0,1	- 15,7	+ 2,5	- 0,7	+ 3,3	- 18,2	-	- 0,0	2022
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	- 4,7	- 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	- 1,5	-	- 0,0	2023
+ 27,9	- 6,5	+ 34,5	+ 14,5	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	-	+ 0,9	2024
+ 3,8	- 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1	-	+ 0,0	2024 Mai
- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 1,4	- 0,2	+ 3,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 4,0	-	- 0,0	Juni
+ 7,8	+ 3,3	+ 4,5	- 0,2	- 0,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	-	- 0,0	Juli
+ 6,5	+ 0,4	+ 6,2	- 0,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,0	-	+ 0,9	Aug.
- 2,8	+ 0,3	- 3,1	+ 0,5	- 0,3	+ 2,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 1,8	-	+ 0,0	Sept.
+ 7,3	- 0,1	+ 7,4	+ 0,9	+ 0,1	- 3,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	- 5,5	-	- 0,1	Okt.
+ 6,6	- 0,7	+ 7,3	- 0,4	+ 0,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,7	-	+ 0,0	Nov.
- 1,8	- 1,2	- 0,6	+ 10,1	- 0,2	+ 1,2	+ 2,8	- 0,0	+ 2,8	- 1,6	-	- 0,0	Dez.
+ 1,8	- 1,0	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 7,5	-	+ 0,0	2025 Jan.
+ 5,8	- 0,7	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 5,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 4,0	-	- 0,0	Febr.
- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 0,5	- 0,3	+ 4,0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,7	+ 3,5	-	+ 0,0	März
+ 5,3	- 2,5	+ 7,9	- 2,5	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 4,0	-	+ 0,1	April
+ 9,0	+ 1,0	+ 8,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2	-	+ 0,0	Mai
- 2,5	+ 1,0	- 3,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	-	- 0,0	Juni
+ 13,2	+ 3,0	+ 10,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 10,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 8,1	-	+ 0,0	Juli
+ 6,7	- 3,6	+ 10,3	+ 1,5	+ 0,0	- 7,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	- 7,6	-	+ 0,0	Aug.
- 1,6	- 0,9	- 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 8,9	+ 1,4	- 0,3	+ 1,7	+ 7,5	-	+ 0,0	Sept.
+ 10,7	+ 2,5	+ 8,3	- 0,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	- 0,9	-	+ 0,0	Okt.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)

Zeit	Kredite für den Wohnungsbau														Kredite an Unternehmen und Selbständige					
	darunter:			Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige												
	Hypothekekredite insgesamt	Hypothekekredite insgesamt	zusammen	Hypothekekredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen						
Kredite insgesamt																				
2023	3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1						
2024 3.Vj.	3 420,6	1 768,1	1 816,4	1 538,6	277,8	1 888,5	531,7	153,8	144,6	114,3	154,9	56,8	51,2	224,9						
4.Vj.	3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8						
2025 1.Vj.	3 438,3	1 773,3	1 829,1	1 545,8	283,3	1 899,7	537,4	150,2	149,2	113,1	154,9	55,2	51,3	228,1						
2.Vj.	3 450,9	1 781,4	1 839,9	1 553,1	286,8	1 903,0	540,6	149,9	147,4	113,5	155,5	55,4	52,9	230,1						
3.Vj.	3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	148,2	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2						
Kurzfristige Kredite																				
2023	264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2						
2024 3.Vj.	274,3	.	7,7	.	7,7	244,2	5,5	39,2	5,3	23,5	46,7	4,2	4,0	49,7						
4.Vj.	274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1						
2025 1.Vj.	281,8	.	7,5	.	7,5	251,6	5,4	39,2	7,3	23,1	49,5	3,5	4,1	54,7						
2.Vj.	282,6	.	7,4	.	7,4	251,7	5,3	40,1	6,6	22,8	50,1	3,5	4,1	55,4						
3.Vj.	280,1	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2						
Mittelfristige Kredite																				
2023	361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3						
2024 3.Vj.	356,1	.	38,9	.	38,9	288,0	23,2	34,2	10,9	21,8	25,8	4,3	9,4	64,6						
4.Vj.	351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5						
2025 1.Vj.	347,2	.	37,4	.	37,4	280,5	22,5	32,3	9,6	20,9	24,6	4,1	10,3	62,7						
2.Vj.	346,7	.	37,2	.	37,2	279,6	22,5	32,1	6,0	21,1	24,9	4,1	12,0	64,4						
3.Vj.	345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,5	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9						
Langfristige Kredite																				
2023	2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7						
2024 3.Vj.	2 790,3	1 768,1	1 769,8	1 538,6	231,2	1 356,3	503,0	80,4	128,5	69,1	82,4	48,2	37,8	110,7						
4.Vj.	2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2						
2025 1.Vj.	2 809,3	1 773,3	1 784,2	1 545,8	238,4	1 367,5	509,4	78,7	132,3	69,1	80,9	47,6	37,0	110,8						
2.Vj.	2 821,6	1 781,4	1 795,3	1 553,1	242,2	1 371,7	512,8	77,7	134,8	69,7	80,5	47,8	36,7	110,4						
3.Vj.	2 841,0	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,3	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1						
Kredite insgesamt																				
Veränderungen im Vierteljahr *																				
2024 3.Vj.	+ 13,4	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,1	- 1,9	+ 0,8	+ 0,2	- 4,0	+ 0,3	- 0,8	+ 6,8						
4.Vj.	+ 10,3	+ 5,8	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,8	+ 5,8	+ 3,4	- 5,8	+ 3,5	- 0,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,7	+ 3,3						
2025 1.Vj.	+ 10,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 0,7						
2.Vj.	+ 12,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,8						
3.Vj.	+ 16,5	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	- 1,7	+ 3,5	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,7						
Kurzfristige Kredite																				
2024 3.Vj.	+ 1,9	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4						
4.Vj.	- 1,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 2,0	- 0,1	- 3,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 3,0						
2025 1.Vj.	+ 5,6	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 6,0	- 0,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1					
2.Vj.	+ 0,9	.	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9						
3.Vj.	- 1,7	.	+ 0,2	.	+ 0,2	- 2,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,2					
Mittelfristige Kredite																				
2024 3.Vj.	+ 3,9	.	- 1,1	.	- 1,1	+ 4,0	- 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4						
4.Vj.	- 2,0	.	- 0,7	.	- 0,7	- 1,8	- 0,3	- 2,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,9	- 0,5	- 0,5						
2025 1.Vj.	- 3,5	.	- 0,9	.	- 0,9	- 3,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 1,5					
2.Vj.	- 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 2,1	+ 1,5						
3.Vj.	- 1,5	.	- 0,4	.	- 0,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,4						
Langfristige Kredite																				
2024 3.Vj.	+ 7,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 7,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7	+ 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,8	+ 0,7				
4.Vj.	+ 14,1	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 2,7	+ 9,5	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	- 0,8	+ 0,7	+ 0,7				
2025 1.Vj.	+ 8,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,4	- 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,7	- 0,4			
2.Vj.	+ 12,4	+ 6,3	+ 11,1	+ 7,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	- 1,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,7	- 0,3	- 0,7	- 0,7			
3.Vj.	+ 19,7	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 4,3	- 1,4	+ 2,5	+ 0,3	- 1,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,4			

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen												Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck	
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite					
darunter:										darunter:			
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungs gesell schaften	Sonstiges Grund stücks wesen	Kredite an Selb ständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Woh nungsbau	zusammen	Raten kredite 3)	Debet salden auf Lohn Gehalts Renten und Pensions konten	zusammen	darunter Kredite für den Woh nungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023
987,8	353,6	78,5	223,2	507,7	54,4	1 515,3	1 280,1	235,2	187,1	7,8	16,8	4,6	2024 3.Vj.
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	4.Vj.
997,5	362,0	77,4	224,3	512,2	53,8	1 521,8	1 287,3	234,5	186,9	7,7	16,9	4,5	2025 1.Vj.
998,1	365,6	75,7	224,3	514,1	54,1	1 531,0	1 294,9	236,1	187,9	7,6	16,9	4,4	2.Vj.
1 004,7	370,2	77,2	225,3	516,8	53,5	1 543,7	1 305,7	238,0	189,2	7,6	16,8	4,4	3.Vj.
Kredite insgesamt													
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023
71,6	15,0	14,9	11,6	21,0	6,9	29,6	2,1	27,5	2,5	7,8	0,5	0,0	2024 3.Vj.
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	–	4.Vj.
70,3	14,8	13,8	11,4	21,4	7,1	29,6	2,1	27,5	2,3	7,7	0,5	–	2025 1.Vj.
69,0	14,9	13,3	11,3	21,4	7,3	30,3	2,1	28,2	2,3	7,6	0,6	–	2.Vj.
67,2	14,3	14,1	10,7	21,2	6,9	30,8	2,1	28,7	2,3	7,6	0,6	–	3.Vj.
Kurzfristige Kredite													
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023
117,0	25,1	22,1	32,7	30,9	6,0	67,6	15,7	51,9	47,0	.	0,5	0,0	2024 3.Vj.
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	4.Vj.
116,1	24,2	21,8	33,6	31,0	6,0	66,3	14,8	51,6	46,5	.	0,4	0,0	2025 1.Vj.
114,9	23,9	21,2	34,1	30,9	6,1	66,7	14,6	52,0	46,9	.	0,4	0,0	2.Vj.
115,5	24,3	20,9	34,4	31,2	5,9	67,6	14,7	52,9	47,6	.	0,4	0,0	3.Vj.
Mittelfristige Kredite													
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023
799,2	313,6	41,6	178,9	455,8	41,5	1 418,1	1 262,3	155,8	137,6	.	15,9	4,6	2024 3.Vj.
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	4.Vj.
811,1	323,0	41,8	179,2	459,8	40,7	1 425,8	1 270,4	155,4	138,1	.	16,0	4,4	2025 1.Vj.
814,1	326,8	41,3	178,9	461,9	40,7	1 434,0	1 278,2	155,9	138,7	.	15,9	4,4	2.Vj.
822,0	331,5	42,2	180,1	464,4	40,7	1 445,3	1 288,9	156,4	139,2	.	15,9	4,3	3.Vj.
Langfristige Kredite													
+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3	– 0,6	+ 7,7	+ 5,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 0,1	2024 3.Vj.
+ 5,8	+ 5,0	– 1,8	+ 0,5	+ 1,5	– 0,4	+ 4,4	+ 4,8	– 0,4	– 0,7	– 0,7	+ 0,1	– 0,1	4.Vj.
+ 4,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,2	+ 3,8	– 0,6	+ 0,1	+ 0,5	– 0,1	– 0,1	2025 1.Vj.
+ 1,0	+ 3,8	– 1,5	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 9,2	+ 7,6	+ 1,6	+ 0,9	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	2.Vj.
+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,7	– 0,6	+ 12,8	+ 10,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	3.Vj.
Kurzfristige Kredite													
+ 0,7	– 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	– 0,0	– 0,0	2024 3.Vj.
– 1,7	– 0,1	– 2,4	– 0,1	– 0,4	– 0,3	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 0,7	+ 0,1	– 0,0	4.Vj.
– 0,2	– 0,5	+ 1,2	– 0,3	+ 0,7	+ 0,5	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 0,0	– 0,0	2025 1.Vj.
– 1,2	+ 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,0	+ 0,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	2.Vj.
– 1,3	– 0,4	+ 0,9	– 0,3	– 0,2	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	– 0,0	3.Vj.
Mittelfristige Kredite													
+ 1,6	– 0,4	+ 0,9	+ 0,8	– 0,1	– 0,1	– 0,2	– 0,4	+ 0,4	+ 0,4	.	+ 0,0	– 0,0	2024 3.Vj.
+ 0,5	– 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 0,2	– 0,4	+ 0,1	+ 0,0	.	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.
– 0,8	– 0,7	– 0,9	+ 0,9	– 0,3	– 0,1	– 0,4	– 0,6	+ 0,1	+ 0,1	.	– 0,0	– 0,0	2025 1.Vj.
– 1,0	– 0,2	– 0,6	+ 0,5	– 0,2	+ 0,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,5	+ 0,4	.	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.
+ 0,1	+ 0,3	– 0,3	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	.	+ 0,0	– 0,0	3.Vj.
Langfristige Kredite													
+ 2,0	+ 2,8	– 0,3	– 0,4	+ 1,1	– 0,3	+ 6,4	+ 6,4	+ 0,0	– 0,3	.	– 0,1	– 0,1	2024 3.Vj.
+ 6,9	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,6	– 0,2	+ 4,4	+ 5,2	– 0,8	– 0,8	.	+ 0,1	– 0,1	4.Vj.
+ 5,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,7	– 0,2	+ 4,1	+ 4,2	– 0,1	+ 0,1	.	– 0,1	– 0,1	2025 1.Vj.
+ 3,3	+ 3,9	– 0,4	– 0,3	+ 2,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 7,8	+ 0,5	+ 0,5	.	– 0,0	– 0,1	2.Vj.
+ 8,2	+ 4,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,6	– 0,0	+ 11,3	+ 10,8	+ 0,4	+ 0,5	.	– 0,1	– 0,0	3.Vj.

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)^{*)}

Mrd. €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sicht-einlagen	Termineinlagen 1) 2)						Sparein-lagen 3)	Spar-briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)						Treuhand-kredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldver-schreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Nichtbanken insgesamt															
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9			
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9			
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6			
2024 Nov. Dez.	4 371,9	2 608,4	1 197,6	610,6	587,0	83,8	503,1	405,1	160,8	66,5	21,1	3,3			
2024 Nov. Dez.	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6			
2025 Jan.	4 355,9	2 600,4	1 195,2	608,2	587,0	79,4	507,6	403,4	157,0	66,4	21,0	5,2			
Febr.	4 374,9	2 627,8	1 189,4	603,4	586,1	78,2	507,9	401,2	156,4	65,2	21,1	6,0			
März	4 368,0	2 618,2	1 194,9	612,2	582,7	75,1	507,6	398,9	155,9	65,7	21,0	6,2			
April	4 394,6	2 661,3	1 181,1	598,6	582,5	75,5	507,0	397,5	154,7	65,9	20,9	8,3			
Mai	4 402,9	2 684,9	1 167,4	584,7	582,7	75,1	507,5	397,3	153,4	66,2	21,0	8,4			
Juni	4 395,1	2 677,5	1 166,7	585,6	581,0	74,2	506,9	397,9	153,0	65,9	20,9	9,0			
Juli	4 399,8	2 692,6	1 157,0	578,5	578,5	72,1	506,5	397,1	153,1	66,9	21,0	7,8			
Aug.	4 418,8	2 712,3	1 158,4	576,7	581,7	76,2	505,5	395,5	152,6	67,8	21,0	7,2			
Sept.	4 405,7	2 705,9	1 153,1	569,9	583,2	77,4	505,8	393,9	152,8	72,6	20,9	7,7			
Okt.	4 478,0	2 747,9	1 183,8	611,1	572,8	79,7	493,1	391,9	154,4	73,8	20,8	57,7			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
Veränderungen *)															
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0			
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6			
2024 Nov. Dez.	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 5,8	+ 4,3	+ 0,6	+ 3,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	+ 0,1	- 2,3			
2024 Nov. Dez.	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	- 4,4	+ 1,0	- 3,6	+ 4,6	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2			
2025 Jan.	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 2,7	- 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 1,7			
Febr.	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 4,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7			
März	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	+ 8,8	- 3,3	- 3,1	- 0,3	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2			
April	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 13,6	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 2,1			
Mai	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 13,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1			
Juni	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	- 1,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6			
Juli	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 7,2	- 2,5	- 2,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,0	- 1,2			
Aug.	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 4,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,7			
Sept.	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 6,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5			
Okt.	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	+ 15,1	- 11,2	+ 1,5	- 12,7	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,1	+ 20,5			
Inländische öffentliche Haushalte															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4			
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2			
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-			
2024 Nov. Dez.	263,4	93,2	165,3	94,1	71,2	16,7	54,5	0,6	4,3	29,9	1,8	-			
2024 Nov. Dez.	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-			
2025 Jan.	236,8	81,5	150,5	87,8	62,7	14,7	48,0	0,5	4,3	30,3	1,8	0,1			
Febr.	244,9	89,5	150,5	89,2	61,3	14,1	47,3	0,6	4,3	30,4	1,8	0,1			
März	251,5	87,4	159,2	101,2	58,0	13,0	45,0	0,5	4,3	30,4	1,8	-			
April	235,7	82,3	148,6	90,5	58,0	13,2	44,8	0,5	4,3	30,7	1,8	0,1			
Mai	240,4	87,4	148,3	90,6	57,6	12,8	44,8	0,5	4,2	30,8	1,8	0,1			
Juni	256,2	92,4	159,2	102,6	56,6	11,7	44,9	0,5	4,2	30,8	1,7	-			
Juli	236,0	82,4	148,9	93,2	55,8	11,2	44,6	0,5	4,1	31,0	1,7	-			
Aug.	250,9	95,5	150,7	92,8	57,9	13,3	44,7	0,5	4,3	31,1	1,7	0,1			
Sept.	240,3	87,6	148,0	90,2	57,8	13,1	44,7	0,5	4,2	31,1	1,7	0,1			
Okt.	229,1	91,0	133,6	87,6	46,0	12,8	33,2	0,4	4,1	31,1	1,7	0,1			
Veränderungen *)															
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2			
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2			
2024 Nov. Dez.	+ 6,2	+ 6,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 1,4			
2024 Nov. Dez.	- 13,0	- 1,4	- 11,6	- 3,3	- 8,4	- 2,5	- 5,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	-			
2025 Jan.	- 13,6	- 10,4	- 3,2	- 3,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1			
Febr.	+ 8,2	+ 8,0	+ 0,1	+ 1,5	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-			
März	+ 6,5	- 2,1	+ 8,7	+ 12,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1			
April	- 15,8	- 5,1	- 10,8	- 10,7	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1			
Mai	+ 4,7	+ 5,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-			
Juni	+ 15,8	+ 4,9	+ 10,9	+ 12,0	- 1,1	- 1,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1			
Juli	- 20,3	- 9,9	- 10,3	- 9,5	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-			
Aug.	+ 15,0	+ 13,1	+ 1,8	- 0,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1			
Sept.	- 10,7	- 8,0	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-			
Okt.	- 12,2	+ 2,6	- 14,7	- 2,9	- 11,8	- 0,3	- 11,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-			

Siehe Tab. IV, 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet.
Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)^{*)}

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)						Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)						Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen															
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7			
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6			
2024 Nov.	4 108,4	2 515,2	1 032,2	516,5	515,8	67,2	448,6	404,5	156,5	36,6	19,3	3,3			
Dez.	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6			
2025 Jan.	4 119,1	2 518,9	1 044,7	520,4	524,2	64,7	459,6	402,8	152,7	36,2	19,2	5,2			
Febr.	4 129,9	2 538,3	1 038,9	514,2	524,7	64,1	460,6	400,7	152,1	34,7	19,3	5,9			
März	4 116,5	2 530,9	1 035,7	511,0	524,7	62,1	462,6	398,4	151,6	35,2	19,3	6,2			
April	4 158,9	2 579,0	1 032,5	508,0	524,5	62,3	462,2	397,0	150,3	35,2	19,2	8,3			
Mai	4 162,5	2 597,4	1 019,1	494,1	525,0	62,3	462,7	396,7	149,3	35,4	19,2	8,3			
Juni	4 138,9	2 585,1	1 007,5	483,0	524,5	62,5	462,0	397,4	148,9	35,1	19,2	9,0			
Juli	4 163,9	2 610,2	1 008,1	485,3	522,8	60,9	461,9	396,6	149,0	35,9	19,2	7,8			
Aug.	4 167,8	2 616,7	1 007,7	483,9	523,8	63,0	460,8	395,0	148,4	36,7	19,2	7,1			
Sept.	4 165,4	2 618,4	1 005,0	479,7	525,3	64,2	461,1	393,5	148,5	41,5	19,2	7,6			
Okt.	4 248,8	2 656,9	1 050,2	523,5	526,8	66,9	459,9	391,4	150,3	42,7	19,1	57,6			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
Veränderungen *)															
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2			
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8			
2024 Nov.	+ 36,5	+ 46,2	- 1,3	- 6,0	+ 4,7	+ 0,7	+ 4,0	- 2,5	- 6,0	- 7,4	+ 0,1	+ 0,9			
Dez.	+ 29,6	+ 23,5	+ 8,3	- 1,1	+ 9,4	- 1,1	+ 10,5	+ 0,9	- 3,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2			
2025 Jan.	- 13,7	- 14,5	+ 4,2	+ 5,1	- 0,9	- 1,4	+ 0,5	- 2,6	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 1,6			
Febr.	+ 10,9	+ 19,5	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,6	+ 1,1	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,0	+ 0,7			
März	- 13,3	- 7,4	- 3,2	- 3,2	+ 0,0	- 2,0	+ 2,0	- 2,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3			
April	+ 42,6	+ 48,4	- 3,1	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1			
Mai	+ 3,6	+ 18,4	- 13,4	- 14,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1			
Juni	- 23,6	- 12,3	- 11,6	- 11,1	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7			
Juli	+ 25,0	+ 25,1	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2			
Aug.	+ 4,0	+ 6,6	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,1	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,7			
Sept.	- 2,4	+ 1,6	- 2,7	- 4,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5			
Okt.	+ 50,1	+ 31,8	+ 18,6	+ 18,0	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	- 2,1	+ 1,7	+ 1,2	- 0,1	+ 20,5			
darunter: inländische Unternehmen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7			
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6			
2024 Nov.	1 236,1	745,9	471,7	220,9	250,8	18,9	231,9	3,2	15,3	3,3	15,3	3,3			
Dez.	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6			
2025 Jan.	1 248,3	749,2	480,8	222,1	258,7	18,0	240,7	3,1	15,2	1,8	15,1	5,2			
Febr.	1 241,1	744,6	478,0	218,4	259,7	18,4	241,2	3,2	15,3	1,8	15,1	5,9			
März	1 235,2	738,7	478,1	218,3	259,8	16,6	243,2	3,1	15,3	2,0	15,1	6,2			
April	1 260,7	762,9	479,5	220,0	259,5	16,8	242,7	3,2	15,1	2,0	14,9	8,3			
Mai	1 253,2	765,4	469,4	210,2	259,2	16,6	242,6	3,2	15,1	1,7	15,0	8,3			
Juni	1 236,9	754,4	464,2	206,7	257,5	16,1	241,4	3,2	15,1	1,7	14,9	9,0			
Juli	1 254,6	768,6	467,7	211,1	256,7	15,9	240,8	3,2	15,1	1,7	14,9	7,8			
Aug.	1 246,4	757,3	470,9	215,6	255,3	16,3	239,1	3,1	15,1	1,6	14,8	7,1			
Sept.	1 253,6	764,4	470,9	214,5	256,4	17,4	239,0	3,2	15,0	1,7	14,8	7,6			
Okt.	1 326,9	794,2	514,4	257,5	256,9	19,6	237,3	3,2	15,0	1,6	14,6	57,6			
Veränderungen *)															
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2			
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8			
2024 Nov.	+ 6,9	+ 11,3	- 4,3	- 8,6	+ 4,4	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9			
Dez.	+ 15,9	+ 11,0	+ 5,1	- 3,3	+ 8,4	- 0,6	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2			
2025 Jan.	- 3,6	- 7,7	+ 4,0	+ 4,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6			
Febr.	- 7,2	- 4,5	- 2,8	- 3,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7			
März	- 5,8	- 5,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3			
April	+ 25,7	+ 24,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1			
Mai	- 7,5	+ 2,5	- 10,0	- 9,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1			
Juni	- 16,3	- 11,1	- 5,2	- 3,5	- 1,8	- 0,5	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7			
Juli	+ 17,7	+ 14,2	+ 3,5	+ 4,3	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,2			
Aug.	- 8,1	- 11,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,7			
Sept.	+ 7,1	+ 7,1	- 0,0	- 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5			
Okt.	+ 40,0	+ 23,1	+ 16,9	+ 17,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 20,5			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspar- einlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen					
			zu- sam- men	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen			zu- sam- men	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1		
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2		
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5		
2025 Mai	2 909,3	1 832,0	1 788,0	282,5	1 365,8	139,6	44,0	549,7	526,5	76,0	397,0	53,5		
Juni	2 902,0	1 830,8	1 786,4	278,4	1 368,4	139,6	44,4	543,3	520,5	74,4	393,4	52,6		
Juli	2 909,3	1 841,7	1 798,0	286,1	1 372,9	139,0	43,6	540,4	517,5	73,5	391,1	52,9		
Aug.	2 921,4	1 859,4	1 814,9	289,1	1 386,3	139,5	44,5	536,7	514,0	72,9	388,7	52,4		
Sept.	2 911,8	1 853,9	1 809,3	283,5	1 385,5	140,3	44,6	534,1	511,7	72,3	387,3	52,1		
Okt.	2 922,0	1 862,7	1 817,7	288,7	1 389,1	139,8	44,9	535,8	513,8	72,5	389,0	52,2		
Veränderungen *)														
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2		
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0		
2025 Mai	+ 11,1	+ 15,8	+ 15,1	+ 2,0	+ 12,2	+ 0,8	+ 0,8	- 3,4	- 3,8	- 0,9	- 2,6	- 0,3		
Juni	- 7,3	- 1,2	- 1,6	- 4,1	+ 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 6,4	- 6,0	- 1,6	- 3,6	- 0,8		
Juli	+ 7,3	+ 10,9	+ 11,7	+ 7,7	+ 4,4	- 0,5	- 0,8	- 2,9	- 3,0	- 0,9	- 2,3	+ 0,3		
Aug.	+ 12,1	+ 17,8	+ 16,9	+ 3,0	+ 13,4	+ 0,5	+ 0,9	- 3,6	- 3,5	- 0,6	- 2,6	- 0,2		
Sept.	- 9,5	- 5,5	- 5,6	- 5,6	- 0,8	+ 0,8	+ 0,1	- 2,6	- 2,4	- 0,6	- 1,5	- 0,3		
Okt.	+ 10,1	+ 8,7	+ 8,4	+ 5,2	+ 3,7	- 0,5	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Einlagen und aufgenommene Kredite						Länder					
		Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu- sam- men	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sam- men	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2025 Mai	240,4	31,1	6,1	3,5	21,4	0,0	11,7	51,6	18,8	25,5	6,9	0,5	19,1
Juni	256,2	32,0	6,3	4,0	21,7	0,0	11,5	64,4	22,1	34,8	7,1	0,4	19,3
Juli	236,0	30,3	5,6	3,1	21,7	0,0	11,6	55,3	21,4	26,4	7,1	0,4	19,4
Aug.	250,9	30,4	5,7	3,0	21,7	0,0	11,5	58,2	22,5	28,2	7,1	0,5	19,6
Sept.	240,3	29,7	5,6	2,4	21,7	0,0	11,5	61,3	24,7	29,1	7,0	0,5	19,6
Okt.	229,1	22,7	6,0	6,4	10,3	0,0	11,6	56,1	24,8	24,0	6,9	0,4	19,5
Veränderungen *)													
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4
2025 Mai	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 5,1	- 1,6	- 3,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Juni	+ 15,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 12,8	+ 3,3	+ 9,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2
Juli	- 20,3	- 1,7	- 0,8	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 9,1	- 0,6	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 15,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	-	-	- 0,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,8	- 0,0	+ 0,0
Sept.	- 10,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	-	-	- 0,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,9	- 0,1	- 0,0
Okt.	- 12,2	- 7,7	- 0,1	+ 3,8	- 11,4	- 0,0	+ 0,1	- 5,2	+ 0,1	- 5,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandschaft und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	nach Befristung				Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:	Zeit		
	über 1 Jahr 2)		darunter:		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	
23,2	283,9	265,8	45,7	220,1	393,5	390,9	2,6	134,2	33,7	4,3	
22,8	276,3	267,0	46,4	220,6	394,2	391,6	2,6	133,8	33,4	4,3	
22,8	274,3	266,1	45,0	221,1	393,4	390,8	2,5	133,9	34,1	4,3	
22,7	268,3	268,4	46,7	221,7	391,9	389,3	2,5	133,3	35,0	4,4	
22,5	265,2	268,9	46,8	222,1	390,2	387,7	2,5	133,5	39,8	4,4	
22,1	266,0	269,8	47,3	222,6	388,2	385,7	2,5	135,3	41,1	4,4	

Veränderungen *)

+ 5,7	+ 137,0	+ 33,6	+ 27,8	+ 5,8	- 80,1	- 78,4	- 1,7	+ 101,1	+ 2,9	+ 0,4	- 2023
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	- 39,4	- 38,7	- 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	- 2024
+ 0,4	- 4,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,1	+ 0,5	+ 0,1	- 2025 Mai
- 0,4	- 7,6	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- Juni
+ 0,0	- 2,0	- 0,9	- 1,5	+ 0,6	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- Juli
- 0,1	- 6,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,6	- 1,5	- 1,5	- 0,0	- 0,6	+ 0,9	+ 0,0	- Aug.
- 0,3	- 3,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 1,6	- 1,6	- 0,0	+ 0,2	+ 4,8	+ 0,0	- Sept.
- 0,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,0	- Okt.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung						Zeit	
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	2023
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	-	2024
76,4	41,6	17,7	13,5	3,6	0,0	81,4	21,0	43,9	15,8	0,7	-	2025 Mai
73,7	38,5	18,2	13,4	3,6	0,0	86,1	25,5	45,6	14,4	0,6	-	Juni
70,0	35,6	17,6	13,2	3,6	0,0	80,3	19,8	46,1	13,8	0,6	-	Juli
77,8	42,3	18,5	13,4	3,7	0,0	84,5	25,0	43,1	15,8	0,6	-	Aug.
71,8	37,2	17,6	13,3	3,7	0,0	77,4	20,0	41,1	15,8	0,6	-	Sept.
70,6	37,1	16,7	13,2	3,6	0,0	79,7	23,1	40,5	15,5	0,6	-	Okt.

Veränderungen *)

+ 3,2	- 3,8	+ 7,3	+ 0,3	- 0,6	-	+ 20,2	+ 7,8	+ 12,4	- 0,3	+ 0,3	-	2023
- 3,5	- 0,5	- 1,8	- 0,9	- 0,3	-	- 14,9	+ 2,2	- 9,4	- 7,3	- 0,3	-	2024
+ 5,8	+ 4,6	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	-	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,5	- 0,4	- 0,1	-	2025 Mai
- 2,7	- 3,0	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	-	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,6	- 1,4	- 0,0	-	Juni
- 3,7	- 2,9	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 5,8	- 5,7	+ 0,5	- 0,6	- 0,0	-	Juli
+ 7,8	+ 6,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	-	+ 4,2	+ 5,2	- 3,0	+ 2,0	- 0,0	-	Aug.
- 6,0	- 5,1	- 0,8	- 0,1	+ 0,0	-	- 7,0	- 5,0	- 2,0	+ 0,0	- 0,0	-	Sept.
- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 0,1	- 0,1	-	+ 2,1	+ 3,0	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	-	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundes Eisenbahnen vermögen, Entschädigungs fonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber schuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an			
	ins- gesamt	von Inländern				von Ausländern				Nach- richtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		
		zu- sammen	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündig- ungs- frist		zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	auslän- dische Nicht- banken	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2	
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0	
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1	
2025 Juni	402,1	397,9	336,3	168,2	61,6	55,0	4,3	3,2	0,2	154,1	153,0	47,9	1,1	
Juli	401,3	397,1	334,5	168,0	62,6	56,1	4,3	3,2	0,2	154,2	153,1	48,9	1,1	
Aug.	399,7	395,5	333,3	167,8	62,2	55,7	4,3	3,2	0,2	153,7	152,6	49,8	1,1	
Sept.	398,2	393,9	332,0	167,5	62,0	55,5	4,2	3,1	0,2	153,9	152,8	50,8	1,1	
Okt.	396,1	391,9	330,7	167,4	61,2	54,7	4,2	3,1	0,2	155,5	154,4	52,0	1,1	
Veränderungen *)														
2023	- 83,0	- 82,3	- 110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+ 105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7	
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2	
2025 Juni	+ 0,6	+ 0,6	- 1,4	- 0,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	
Juli	- 0,8	- 0,8	- 1,8	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	- 0,0	
Aug.	- 1,6	- 1,6	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	- -	
Sept.	- 1,6	- 1,6	- 1,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9	- 0,0	
Okt.	- 2,1	- 2,1	- 1,3	- 0,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	- -	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2) Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3) Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)				Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit						darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- währ- ungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	zu- sammen	bis 1 Jahr einschl.	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	über 1 Jahr bis 2 Jahre	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	über 2 Jahre	ins- gesamt		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1	
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1	
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1	
2025 Juni	1 382,6	104,2	25,3	307,8	111,7	130,4	1,6	38,3	4,0	1 213,9	0,2	0,0	36,5	0,1	
Juli	1 392,4	107,0	26,2	311,8	117,7	137,1	1,7	39,0	4,3	1 216,4	0,3	0,0	37,2	0,1	
Aug.	1 403,4	111,5	25,6	313,6	130,2	149,5	1,6	38,5	4,4	1 215,4	0,2	0,0	37,1	0,1	
Sept.	1 404,1	113,8	25,9	311,1	130,2	150,0	1,6	35,3	4,4	1 218,8	0,2	0,0	36,7	0,1	
Okt.	1 418,2	117,4	26,4	319,4	128,3	148,4	1,7	35,3	4,4	1 234,6	0,6	0,0	36,5	0,1	
Veränderungen *)															
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	- -	
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0	
2025 Juni	- 0,9	+ 2,0	+ 1,8	- 7,9	+ 4,1	+ 5,8	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 6,4	+ 0,0	-	- 0,9	- -	
Juli	+ 9,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 4,0	+ 6,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,1	-	+ 0,7	- -	
Aug.	+ 11,1	+ 4,5	- 0,6	+ 1,7	+ 12,5	+ 12,5	- 0,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	-	- 0,1	- -	
Sept.	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 3,2	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- -	
Okt.	+ 14,2	+ 3,6	+ 0,5	+ 8,3	- 1,9	- 1,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 15,8	+ 0,5	-	- 0,2	- -	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2) Emissionswert bei Auflegung. 3) Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4) Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5) Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6) Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tabelle IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf		Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schul- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen			Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen							
						Bauspar- darlehen	Bauspar- darlehen	Bauspar- darlehen									
Alle Bausparkassen																	
2024	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	78,8	
2025 Aug.	13	261,2	20,8	0,2	15,0	24,6	131,5	42,9	21,3	0,6	39,4	177,5	13,0	9,2	13,6	4,9	
Sept.	13	261,6	21,0	0,2	14,8	25,1	131,3	43,0	21,2	0,6	39,4	177,3	13,0	9,7	13,6	4,8	
Okt.	13	261,0	20,4	0,2	14,7	25,5	131,1	43,2	21,2	0,6	38,2	177,1	13,6	10,2	13,6	5,1	
Private Bausparkassen																	
2025 Aug.	8	185,4	8,4	0,2	9,2	15,6	101,2	37,0	10,2	0,1	35,5	113,5	12,7	9,2	9,3	3,1	
Sept.	8	185,9	8,7	0,2	9,1	15,9	101,1	37,1	10,2	0,1	35,5	113,4	12,7	9,7	9,3	3,0	
Okt.	8	185,4	8,2	0,1	9,0	16,2	100,8	37,3	10,4	0,1	34,4	113,2	13,3	10,2	9,3	3,3	
Öffentliche Bausparkassen																	
2025 Aug.	5	75,7	12,3	0,0	5,8	8,9	30,3	5,9	11,1	0,5	3,9	64,0	0,3	-	4,3	1,7	
Sept.	5	75,8	12,3	0,1	5,7	9,1	30,3	5,9	11,1	0,4	4,0	63,9	0,3	-	4,3	1,7	
Okt.	5	75,6	12,2	0,1	5,7	9,3	30,3	5,9	10,9	0,4	3,8	63,9	0,3	-	4,3	1,8	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen								Noch bestehende Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prä- mien 13)	
	eingezahlte Bauspar- be- träge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzahl- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver-trägen	darunter Netto- Zutei- lun- gen 12)	ins- gesamt	ins- gesamt	Zuteilungen				Bauspareinlagen 10)				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bäu- darlehen	darunter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zie- rungs- krediten und sonstige Bäu- darlehen	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zie- rungs- krediten und sonstige Bäu- darlehen	zu- sammen						
Alle Bausparkassen																			
2024	25,6	1,7	5,7	53,1	40,5	48,7	25,2	4,5	10,2	4,7	13,4	11,5	7,6	5,8	4,6	0,2			
2025 Aug.	2,0	0,0	0,4	4,4	3,2	3,8	1,8	0,4	0,9	0,4	1,1	12,4	7,8	0,6	1,5	0,0			
Sept.	2,0	0,0	0,4	4,1	2,9	4,0	1,8	0,4	1,0	0,4	1,2	12,1	7,5	0,6	1,5	0,0			
Okt.	2,0	0,0	0,4	4,4	3,2	4,1	1,9	0,4	1,0	0,5	1,3	12,0	7,5	0,6	.	0,0			
Private Bausparkassen																			
2025 Aug.	1,3	0,0	0,2	3,0	2,1	2,6	1,2	0,3	0,5	0,4	0,9	8,1	4,4	0,4	1,1	0,0			
Sept.	1,3	0,0	0,2	2,9	1,9	2,7	1,2	0,3	0,6	0,3	0,9	8,1	4,3	0,4	1,1	0,0			
Okt.	1,3	0,0	0,2	3,2	2,2	2,9	1,3	0,4	0,6	0,4	1,0	8,1	4,4	0,4	.	0,0			
Öffentliche Bausparkassen																			
2025 Aug.	0,7	0,0	0,2	1,4	1,1	1,2	0,6	0,1	0,4	0,1	0,3	4,3	3,4	0,2	0,5	0,0			
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,0	3,2	0,2	0,5	0,0			
Okt.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	3,9	3,1	0,2	.	0,0			

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut 'haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebene Wohnungsbauprämién. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deut-schen Banken (MFIs) mit Auslands-filialen bzw. -töchtern	Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter		Guthaben und Buchkredite			ausländische Banken	Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			an Nicht-banken	an ausländische Nicht-banken	Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands	
				zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken				zusammen	an Nicht-banken							
Auslandsfilialen 9)																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3			
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0			
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9			
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8			
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1			
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2			
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0			
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7			
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5			
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4			
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0			
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9			
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9			
Veränderungen *																		
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4			
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6			
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1			
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5			
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8			
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0			
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0			
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8			
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5			
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9			
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5			
Auslandstöchter 8)																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0			
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0			
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0			
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0			
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0			
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0			
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0			
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0			
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0			
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0			
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0			
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0			
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0			
Veränderungen *																		
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0			
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0			
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0			
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0			
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0			
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0			
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0			
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0			
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0			
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0			
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0			

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweiligen neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2) Schatzwechsel, U-Schätzungen und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
	von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Geld- marktpapiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
	insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						

Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)

Auslandsfilialen 9)													
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.

Veränderungen *)

Auslandsfilialen 9)													
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	- 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	-	Dez.

Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)

Auslandstöchter 8)													
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.

Veränderungen *)

Auslandstöchter 8)													
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.

schreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. 9 Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025 Sept.	16 825,1	168,3	167,9	174,5	6,6	0,0
Okt.				...	...	...
Nov. p)	16 883,3	168,8	168,5	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025 Sept.	4 605 520	27,4	46 055	45 932	48 627	2 695	0
Okt.				46 077	...	...	...
Nov. p)	4 619 952	27,4	46 200	46 077	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsauflagen
2018	7 384	4 910		3 094	11 715	6 624	95
2019	7 684	5 494		2 765	12 273	7 028	109
2020	8 151	6 371		3 019	12 912	7 547	111
2021	9 113	6 713		2 943	13 682	8 028	109
2022	9 814	7 396		3 216	14 465	8 295	117
2023	9 282	7 417		3 170	14 061	8 178	148
2024	9 561	7 484		2 856	14 355	8 417	133
2025 Sept.	9 916	7 684		2 755	14 480	8 611	130
Okt.				2 811	14 446	8 624	83
Nov. p)	10 052	7 688		2 955			2 185

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- und Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- und Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservenpflichtiger MFIs
2018	2 458 423		1 162	414 463	576 627
2019	2 627 478		1 272	410 338	577 760
2020	2 923 462		1 607	436 696	560 770
2021	3 079 722		9 030	508 139	561 608
2022	3 352 177		12 609	566 227	543 694
2023	3 447 513		968	420 839	455 493
2024	3 608 785		2 148	356 674	406 283
2025 Sept.	3 685 642		3 685	354 612	396 171
Okt.			2 955	360 187	393 023
Nov.	3 687 396				157 592

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgenommen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze					
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungs-fazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzenrefinanzierungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindest-bietungssatz					Festsatz	Mindest-bietungssatz						
2024 12. Juni	3,75	4,25	—	4,50	2025 5. Feb.	2,75	2,90	—	3,15	2023 1. Jan.	1,62	2025 1. Jan.	2,27		
18. Sept. 2)	3,50	3,65	—	3,90	12. Mär.	2,50	2,65	—	2,90	1. Juli	3,12	1. Juli	1,27		
23. Okt.	3,25	3,40	—	3,65	23. April	2,25	2,40	—	2,65						
18. Dez.	3,00	3,15	—	3,40	11. Juni	2,00	2,15	—	2,40	2024 1. Jan.	3,62	2025 1. Jan.	2,27		

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungs-fazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender	gewichteter Durchschnittssatz			Laufzeit
			Festsatz	Mindest-bietungssatz				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2025 12. Nov.	9 848	9 848	2,15	—	—	—	—	7
19. Nov.	11 530	11 530	2,15	—	—	—	—	7
26. Nov.	12 068	12 068	2,15	—	—	—	—	7
03. Dez.	8 916	8 916	2,15	—	—	—	—	7
10. Dez.	7 984	7 984	2,15	—	—	—	—	7
17. Dez.	14 159	14 159	2,15	—	—	—	—	6
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2025 27. Aug.	2 227	2 227	2,15	—	—	—	—	91
1. Okt.	5 124	5 124	2)	...	—	—	—	83
29. Okt.	2 462	2 462	2)	...	—	—	—	91
26. Nov.	3 576	3 576	2)	...	—	—	—	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EURIBOR ® 2)					Zwölfmonatsgeld
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld		
2025 April	2,341	2,316	2,243	2,249	2,202	2,143	
Mai	2,169	2,158	2,094	2,087	2,116	2,081	
Juni	2,007	1,994	1,929	1,984	2,050	2,081	
Juli	1,922	1,907	1,892	1,986	2,055	2,079	
Aug.	1,924	1,895	1,890	2,021	2,084	2,114	
Sept.	1,925	1,898	1,897	2,027	2,102	2,172	
Okt.	1,927	1,915	1,906	2,034	2,107	2,187	
Nov.	1,929	1,914	1,906	2,042	2,131	2,217	

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor @ Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor@-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)^{*)} a) Bestände^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzierender Kapitalgesellschaften							
	mit vereinbarter Laufzeit											
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €				
2024 Okt.	2,95	453 875	1,16	248 069	3,14	216 899	2,04	21 601				
Nov.	2,83	450 230	1,16	248 463	2,98	210 843	2,08	21 274				
Dez.	2,74	448 377	1,16	250 541	2,84	204 250	2,09	21 188				
2025 Jan.	2,64	446 474	1,17	251 939	2,72	209 780	2,12	20 824				
Febr.	2,53	441 456	1,17	253 291	2,56	207 798	2,16	20 754				
März	2,45	436 924	1,18	254 041	2,42	207 636	2,23	21 470				
April	2,35	436 427	1,18	255 049	2,27	224 421	2,21	24 446				
Mai	2,26	424 912	1,19	256 338	2,16	198 491	2,23	21 114				
Juni	2,18	417 113	1,20	257 714	2,03	193 512	2,23	20 327				
Juli	2,10	412 662	1,20	259 274	1,96	198 248	2,25	20 479				
Aug.	2,04	407 174	1,21	260 809	1,94	201 793	2,24	20 392				
Sept.	1,99	403 761	1,22	262 119	1,93	200 741	2,23	20 361				
Okt.	1,95	405 553	1,22	263 759	1,92	208 457	2,19	20 399				
Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾												
mit Ursprungslaufzeit												
Stand am Monatsende	bis 1 Jahr ⁶⁾	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr ⁶⁾	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren						
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €				
	2024 Okt.	5,19	3 325	3,94	22 206	2,02	1 574 221	9,86	46 477	5,37	77 277	4,47	327 532
Nov.	5,15	3 189	3,99	22 050	2,04	1 577 905	9,76	45 342	5,41	77 500	4,50	327 920
Dez.	5,10	3 162	3,99	21 842	2,05	1 579 090	9,63	47 945	5,43	77 359	4,52	325 763
2025 Jan.	4,80	3 394	3,93	21 506	2,06	1 579 472	9,56	46 518	5,63	77 540	4,48	326 211
Febr.	4,77	3 282	3,92	21 317	2,07	1 582 197	9,46	47 269	5,68	77 390	4,50	326 025
März	4,63	3 414	3,89	21 109	2,08	1 585 401	9,44	48 108	5,71	77 159	4,53	325 445
April	4,54	3 377	3,87	21 095	2,10	1 590 375	9,22	47 494	5,73	77 279	4,54	326 807
Mai	4,47	3 366	3,85	21 008	2,11	1 593 249	9,27	47 092	5,75	77 361	4,56	326 868
Juni	4,39	3 389	3,84	20 940	2,13	1 595 642	9,15	48 725	5,77	77 505	4,58	325 671
Juli	4,19	3 545	3,80	21 022	2,14	1 600 795	8,96	47 390	5,78	78 119	4,61	327 077
Aug.	4,20	3 462	3,80	21 044	2,16	1 605 084	8,91	47 155	5,80	78 646	4,63	327 765
Sept.	4,19	3 422	3,81	21 092	2,17	1 609 271	8,98	49 056	5,81	78 702	4,66	326 326
Okt.	4,15	3 548	3,83	21 208	2,19	1 613 365	8,92	47 835	5,82	78 927	4,68	326 324
Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit												
Stand am Monatsende	bis 1 Jahr ⁶⁾	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren									
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €				
	2024 Okt.	5,59	185 531		4,59	249 770	2,61	898 316				
Nov.	5,47	188 429		4,59	248 878	2,63	901 834					
Dez.	5,30	185 938		4,50	247 499	2,60	903 159					
2025 Jan.	5,13	188 603		4,36	247 166	2,57	904 717					
Febr.	5,00	190 684		4,30	247 282	2,58	906 674					
März	4,86	191 269		4,23	246 199	2,57	905 158					
April	4,67	200 680		4,16	252 295	2,55	917 370					
Mai	4,55	189 939		4,13	244 402	2,55	911 828					
Juni	4,46	191 734		4,07	245 747	2,55	907 483					
Juli	4,35	186 504		3,99	248 393	2,53	910 379					
Aug.	4,31	190 059		3,99	245 898	2,54	916 631					
Sept.	4,32	189 089		4,00	246 092	2,56	912 352					
Okt.	4,35	186 235		4,01	246 918	2,58	916 796					

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. o) Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. 1) Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. 2) Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. 3) Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. 4) Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. 5) Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenskonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. 6) Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)^{*)}
 b) Neugeschäft⁺⁾

Einlagen privater Haushalte												
Erhebungszeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Okt.	0,56	1 739 552	2,76	52 529	2,51	3 955	2,22	1 881	0,73	347 649	2,39	61 015
Nov.	0,54	1 774 986	2,64	54 471	2,49	4 516	2,21	1 664	0,74	345 853	2,34	60 341
Dez.	0,56	1 787 584	2,48	52 894	2,27	3 014	2,11	1 710	0,73	346 876	2,27	60 226
2025 Jan.	0,56	1 780 715	2,36	61 538	2,23	4 411	2,23	2 573	0,74	345 517	2,23	58 967
Febr.	0,52	1 804 335	2,20	54 518	2,23	4 215	2,20	2 412	0,72	343 642	2,16	58 699
März	0,52	1 803 869	2,11	50 773	2,17	3 481	2,13	2 115	0,70	341 412	2,12	58 625
April	0,50	1 836 410	1,94	50 945	2,10	3 328	2,14	2 252	0,69	339 852	2,08	58 869
Mai	0,51	1 845 040	1,86	48 151	2,00	3 153	2,07	2 281	0,66	338 411	2,07	59 961
Juni	0,47	1 844 588	1,78	46 565	1,94	3 106	2,03	2 769	0,64	336 995	2,01	62 056
Juli	0,43	1 855 750	1,73	48 916	1,93	3 176	2,09	2 837	0,65	335 159	1,97	63 069
Aug.	0,43	1 874 089	1,76	45 166	1,98	3 215	2,09	2 768	0,66	334 001	1,95	62 671
Sept.	0,44	1 868 441	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 461
Okt.	0,43	1 877 713	1,80	49 171	2,02	3 945	2,13	3 035	0,67	331 336	1,81	61 687

Einlagen nichtfinanzierlicher Kapitalgesellschaften										
Erhebungszeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit				mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 Okt.	0,98	557 777	3,14	119 676	2,66	686	3,16	512		
Nov.	1,01	565 279	2,99	109 103	2,66	387	2,66	472		
Dez.	0,94	582 203	2,85	114 224	2,21	351	2,94	1 027		
2025 Jan.	0,95	558 822	2,72	109 604	2,39	518	2,81	665		
Febr.	0,90	558 073	2,54	119 955	2,27	500	2,61	619		
März	0,84	552 856	2,36	103 430	2,30	524	2,69	831		
April	0,73	585 912	2,16	98 637	2,13	429	2,66	545		
Mai	0,74	568 569	2,04	90 164	2,01	466	2,60	614		
Juni	0,67	557 668	1,91	87 185	2,13	758	2,55	667		
Juli	0,66	572 854	1,90	87 657	2,06	399	2,64	543		
Aug.	0,65	571 394	1,90	81 549	2,08	583	2,65	533		
Sept.	0,67	581 120	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575		
Okt.	0,65	592 939	1,92	92 435	2,08	674	2,59	581		

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungszeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2024 Okt.	8,46	8,08	7 760	9,08	1 239	7,02	293	6,77	2 758	8,90	4 709
Nov.	8,49	8,07	7 472	8,79	1 094	6,15	342	6,79	2 653	8,98	4 477
Dez.	8,41	7,82	6 152	8,65	841	6,73	293	6,87	2 585	8,66	3 274
2025 Jan.	8,54	8,15	7 695	9,08	1 429	7,23	270	7,14	2 529	8,73	4 896
Febr.	8,34	7,97	7 253	8,89	1 214	6,57	239	6,98	2 452	8,58	4 562
März	8,13	7,83	8 070	8,95	1 258	6,42	250	6,69	2 986	8,60	4 834
April	8,33	7,99	7 773	8,91	1 200	6,76	216	7,01	2 729	8,59	4 829
Mai	8,30	7,94	7 674	8,82	1 211	6,78	218	6,95	2 698	8,55	4 758
Juni	8,26	7,89	7 344	8,80	1 119	6,52	212	6,91	2 605	8,52	4 527
Juli	8,36	8,07	9 097	8,69	1 360	6,58	238	6,94	3 160	8,75	5 700
Aug.	8,35	7,98	7 204	8,92	1 065	6,80	189	6,91	2 610	8,67	4 405
Sept.	8,27	7,91	7 398	8,86	1 111	6,52	202	6,85	2 640	8,59	4 556
Okt.	8,33	7,93	7 481	8,91	1 117	6,42	223	6,90	2 717	8,62	4 541

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkung x s. S. 47•. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzierlicher Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)^{*)}
b) Neugeschäft⁺⁾

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungszeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2024 Okt.	4,37	4 543	4,47	1 226	4,86	1 598	4,44	1 073	3,91	1 872
Nov.	4,37	3 925	4,38	900	4,91	1 283	4,65	726	3,91	1 916
Dez.	4,22	5 673	4,38	1 433	4,72	1 993	4,32	1 385	3,72	2 295
2025 Jan.	4,36	4 448	4,25	1 365	4,66	1 834	4,65	781	3,95	1 833
Febr.	4,32	3 912	4,22	947	4,58	1 284	4,84	722	3,96	1 906
März	4,27	5 067	4,15	1 367	4,36	1 936	4,63	966	4,02	2 165
April	4,23	5 045	4,11	1 551	4,26	1 724	4,64	985	4,03	2 336
Mai	4,15	4 448	3,92	1 022	4,10	1 510	4,55	775	4,04	2 163
Juni	4,01	5 040	3,85	1 307	3,96	1 869	4,23	973	3,96	2 198
Juli	4,03	5 481	3,81	1 479	4,00	1 765	4,36	1 093	3,91	2 623
Aug.	4,11	3 905	3,79	866	4,08	1 350	4,48	741	3,98	1 814
Sept.	4,11	4 276	3,87	969	3,99	1 587	4,55	749	4,05	1 940
Okt.	4,08	4 208	3,74	1 086	3,93	1 548	4,50	805	4,02	1 855
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2024 Okt.	4,44	3 430	.	.	4,93	1 226	4,77	785	3,83	1 419
Nov.	4,39	3 002	.	.	5,04	942	4,72	592	3,84	1 468
Dez.	4,31	4 053	.	.	4,77	1 482	4,75	851	3,69	1 720
2025 Jan.	4,36	3 338	.	.	4,66	1 360	4,80	632	3,85	1 346
Febr.	4,40	2 953	.	.	4,70	982	4,98	600	3,93	1 371
März	4,32	3 750	.	.	4,46	1 427	4,78	744	3,97	1 579
April	4,31	3 777	.	.	4,40	1 297	4,74	839	4,01	1 641
Mai	4,17	3 417	.	.	4,18	1 158	4,65	662	3,96	1 597
Juni	4,07	3 853	.	.	4,04	1 426	4,33	841	3,95	1 586
Juli	4,12	4 148	.	.	4,10	1 323	4,47	893	3,97	1 932
Aug.	4,15	2 926	.	.	4,03	1 025	4,58	627	4,03	1 274
Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501
Okt.	4,14	3 196	.	.	3,97	1 199	4,62	665	4,04	1 332

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		
	Effektivzinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt											
2024 Okt.	3,69	3,65	17 878	3,89	3 123	4,99	1 991	3,81	1 802	3,42	6 232
Nov.	3,65	3,59	17 721	3,95	2 794	5,02	1 984	3,67	1 720	3,36	5 062
Dez.	3,59	3,56	16 989	3,86	3 100	4,78	2 088	3,70	1 876	3,32	4 961
2025 Jan.	3,56	3,52	19 743	3,70	3 755	4,60	2 276	3,50	1 944	3,30	6 090
Febr.	3,63	3,58	19 077	3,74	3 320	4,56	2 265	3,60	1 745	3,35	5 622
März	3,64	3,60	22 151	3,66	3 899	4,41	2 494	3,62	2 206	3,39	6 585
April	3,73	3,69	21 500	3,78	4 392	4,44	2 720	3,59	2 284	3,48	7 032
Mai	3,70	3,66	19 870	3,63	3 534	4,33	2 214	3,52	2 064	3,51	6 235
Juni	3,72	3,68	19 234	3,68	3 502	4,24	2 411	3,52	2 109	3,52	6 088
Juli	3,72	3,68	22 489	3,55	4 078	4,12	2 698	3,50	2 507	3,55	7 301
Aug.	3,76	3,71	18 734	3,64	3 136	4,18	2 195	3,55	2 029	3,56	5 854
Sept.	3,78	3,74	18 834	3,62	3 015	4,16	2 043	3,58	2 069	3,60	6 438
Okt.	3,75	3,71	20 059	3,60	3 674	4,16	2 412	3,60	2 251	3,58	6 621
darunter: besicherte Kredite 11)											
2024 Okt.	.	3,50	8 012	.	4,79	843	3,56	787	3,32	2 635	
Nov.	.	3,41	7 880	.	4,89	770	3,48	791	3,29	2 224	
Dez.	.	3,40	7 399	.	4,71	802	3,44	764	3,25	2 167	
2025 Jan.	.	3,41	8 728	.	4,44	936	3,35	902	3,22	2 629	
Febr.	.	3,48	8 180	.	4,43	935	3,42	817	3,28	2 340	
März	.	3,50	9 663	.	4,29	1 013	3,42	1 057	3,34	2 878	
April	.	3,58	9 112	.	4,30	1 048	3,48	1 045	3,43	2 936	
Mai	.	3,55	8 657	.	4,18	961	3,39	932	3,43	2 624	
Juni	.	3,57	8 576	.	4,05	1 107	3,39	959	3,44	2 695	
Juli	.	3,56	9 722	.	3,97	1 106	3,36	1 149	3,47	3 119	
Aug.	.	3,59	8 021	.	4,01	927	3,39	883	3,47	2 522	
Sept.	.	3,62	8 144	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	
Okt.	.	3,57	8 860	.	3,99	951	3,46	1 086	3,50	2 880	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)	darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				
		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	
2024 Okt.	10,75	38 998	10,91	27 202	18,29	6 714	6,10	94 754	6,13	94 271		
Nov.	10,69	37 775	10,75	26 131	18,26	6 731	6,00	95 914	6,04	95 415		
Dez.	10,42	40 036	10,72	27 444	18,26	6 729	5,86	92 551	5,89	92 120		
2025 Jan.	10,44	38 696	10,48	27 109	17,94	6 677	5,63	95 185	5,66	94 744		
Febr.	10,30	39 062	10,30	27 079	17,75	6 962	5,51	97 053	5,54	96 579		
März	10,31	39 990	10,27	28 704	17,66	6 661	5,40	97 972	5,43	97 488		
April	9,98	39 566	9,91	27 373	17,65	6 996	5,15	97 670	5,18	97 232		
Mai	9,87	39 321	9,79	27 146	17,43	7 026	5,06	97 029	5,09	96 562		
Juni	9,79	40 764	9,75	28 352	17,43	7 042	5,03	99 597	5,06	99 155		
Juli	9,53	39 559	9,50	26 847	17,22	7 092	4,81	96 409	4,83	95 960		
Aug.	9,45	39 255	9,35	26 700	16,96	7 164	4,75	97 570	4,77	97 174		
Sept.	9,46	41 044	9,47	28 090	16,97	7 208	4,85	97 950	4,88	97 459		
Okt.	9,46	39 941	9,39	27 178	17,01	7 213	4,84	95 077	4,87	94 600		

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften												
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				
			neu verhandelte Kredite 9)	variabel oder bis 1 Jahr 9)	von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite insgesamt													
2024 Okt.	4,68	95 792	4,82	24 634	5,12	12 241	6,23	3 587	3,89	1 042	4,68	67 518	4,16
Nov.	4,45	79 102	4,62	20 567	4,98	12 259	6,31	3 309	3,78	1 083	4,44	50 355	3,73
Dez.	4,27	108 179	4,34	32 239	4,88	12 994	6,15	3 586	3,70	1 367	4,26	73 362	3,77
2025 Jan.	4,24	77 873	4,24	25 014	4,64	11 896	5,66	2 321	3,88	1 111	4,20	51 774	3,79
Febr.	4,13	74 593	4,22	20 143	4,52	11 983	5,77	2 168	3,81	1 079	4,08	49 183	3,69
März	3,77	116 480	4,08	30 729	4,41	13 802	5,83	2 856	3,95	1 102	3,59	85 549	4,27
April	3,66	100 242	3,90	27 781	4,23	12 970	5,85	2 735	3,96	1 163	3,46	70 351	3,82
Mai	3,49	92 181	3,79	22 094	4,09	12 468	5,96	2 736	3,87	1 073	3,23	65 528	3,92
Juni	3,49	113 947	3,67	33 641	4,00	13 373	6,00	3 409	3,87	1 209	3,27	81 528	3,88
Juli	3,36	106 962	3,56	30 765	3,94	13 131	5,81	3 104	3,87	1 223	3,14	76 290	3,23
Aug.	3,23	87 286	3,53	22 418	3,92	11 161	5,71	2 089	3,88	1 046	2,97	63 605	3,69
Sept.	3,33	110 335	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 582	3,73
Okt.	3,37	101 776	3,69	26 982	3,94	13 317	5,97	3 222	3,93	1 065	3,11	72 060	3,64
darunter: besicherte Kredite 11)													
2024 Okt.	4,63	19 382	.	5,04	472	4,03	179	3,41	282	4,79	15 034	5,02	
Nov.	4,09	9 335	.	5,00	381	4,21	149	3,21	295	4,50	5 321	4,10	
Dez.	4,09	14 563	.	4,71	537	4,24	172	3,23	368	4,38	8 580	4,33	
2025 Jan.	3,87	9 796	.	4,70	460	4,08	186	3,35	298	3,97	5 675	3,83	
Febr.	3,72	7 522	.	4,58	398	4,35	158	3,43	320	3,81	5 067	3,47	
März	3,81	13 622	.	4,31	473	4,14	166	3,45	313	3,88	8 614	3,93	
April	3,69	11 244	.	4,37	487	4,05	198	3,45	340	3,74	6 626	3,68	
Mai	3,49	9 430	.	4,30	348	4,14	169	3,42	291	3,41	6 101	3,89	
Juni	3,66	13 402	.	3,98	478	4,20	171	3,47	285	3,60	8 401	4,28	
Juli	3,50	12 486	.	3,93	512	4,12	221	3,48	389	3,54	8 174	3,37	
Aug.	3,49	9 483	.	4,01	398	4,02	169	3,40	337	3,45	5 781	3,92	
Sept.	3,58	13 903	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	
Okt.	3,49	10 754	.	3,96	475	4,11	187	3,52	299	3,52	6 923	3,69	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 5. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobilien sicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldverschreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investmentfondsanteile	Finanzderivate	Technische Rückstellungen 3)	Nicht-finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2022 2.Vj.	2 369,8	215,6	390,4	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,6
3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,8	193,6	412,8	289,1	503,2	848,1	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,3	184,0	410,8	287,2	483,3	849,3	3,1	95,8	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,6	184,1	432,9	290,0	493,7	872,5	2,9	96,6	34,8	83,1
4.Vj.	2 499,0	181,7	441,7	289,1	503,5	869,6	3,3	87,0	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,2	181,4	446,2	283,5	504,6	864,0	3,0	97,0	33,2	96,2
2.Vj.	2 504,1	180,7	445,0	283,5	502,4	873,2	3,3	94,7	33,0	88,3
Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	1 202,1	120,2	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,6	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,2	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,8	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,5	94,1	181,4	158,1	121,1	608,6	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 180,8	90,5	178,9	151,1	116,3	599,4	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 188,9	91,7	180,8	152,4	115,7	604,7	1,3	6,4	15,0	20,8
Nicht-Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	681,7	81,9	122,0	74,9	98,6	216,5	0,1	44,1	14,1	29,5
3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,7	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,8	13,9	37,9
2.Vj.	744,0	75,3	141,6	74,7	112,2	234,0	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,7	74,9	147,7	76,9	113,6	241,1	0,2	57,6	13,9	31,9
4.Vj.	760,5	73,8	149,8	75,4	117,0	241,1	0,2	55,2	13,7	34,4
2025 1.Vj.	782,7	76,7	154,0	75,3	117,4	245,3	0,1	59,2	13,6	41,2
2.Vj.	781,4	74,3	156,8	75,9	116,4	249,9	0,2	58,5	13,5	35,9
Rückversicherung 4)										
2022 2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,5	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,7	14,2	113,3	57,1	270,9	19,4	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,7	14,7	107,4	55,2	270,3	18,6	1,8	29,8	4,5	31,6
Pensionseinrichtungen 5)										
2022 2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,4	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,8	448,2	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,5	451,4	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,5	458,1	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,6	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,7	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,6	72,6	77,6	44,2	13,1	496,6	0,0	13,4	18,6	3,4
2025 1.Vj.	734,7	71,6	79,0	43,9	13,3	492,1	0,0	12,4	18,6	3,7
2.Vj.	743,4	73,5	80,8	44,0	13,9	496,3	0,0	12,1	18,7	4,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe.

2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 6)
					Insgesamt 2)	Leben / Ansprüche an Pensionseinrichtungen 3)	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2022 2.Vj.	2 369,8	33,6	78,7	541,7	1 574,4	1 326,8	247,6	6,0	135,3	-
3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	-
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	-
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	-
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	-
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	-
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	-
2024 1.Vj.	2 477,8	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	-
2.Vj.	2 439,3	32,1	76,9	511,3	1 687,1	1 389,5	297,6	3,6	128,3	-
3.Vj.	2 490,6	33,4	79,6	521,6	1 727,9	1 426,6	301,2	3,5	124,7	-
4.Vj.	2 499,0	33,5	73,8	534,4	1 719,3	1 425,3	294,0	3,5	134,5	-
2025 1.Vj.	2 509,2	33,3	79,7	543,2	1 714,8	1 397,4	317,4	3,2	135,0	-
2.Vj.	2 504,1	32,7	80,2	537,8	1 716,9	1 407,6	309,3	3,7	132,8	-
Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	-	2,7	51,3	-
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	-	3,1	51,8	-
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	-	2,3	47,7	-
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	-	1,9	46,6	-
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	-	1,7	46,8	-
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	-	2,4	47,6	-
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	-	2,0	48,8	-
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,1	995,1	-	1,7	50,2	-
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,4	1 037,4	-	1,9	35,1	-
3.Vj.	1 207,8	0,5	14,8	93,7	1 066,1	1 066,1	-	1,7	31,0	-
4.Vj.	1 207,5	0,7	14,7	91,7	1 066,2	1 066,2	-	1,7	32,5	-
2025 1.Vj.	1 180,8	0,7	14,5	92,1	1 041,4	1 041,4	-	1,7	30,4	-
2.Vj.	1 188,9	0,6	14,2	94,1	1 047,0	1 047,0	-	1,4	31,6	-
Nicht-Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	681,7	1,2	11,1	167,7	451,9	322,7	129,2	0,5	49,3	-
3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	-
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	-
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	-
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	-
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	-
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,4	333,6	127,8	0,3	53,3	-
2024 1.Vj.	748,7	0,6	13,4	184,6	494,4	337,1	157,3	0,3	55,5	-
2.Vj.	744,0	0,7	13,4	182,6	493,9	338,5	155,3	0,3	53,2	-
3.Vj.	757,7	1,2	12,9	185,1	506,3	351,2	155,1	0,3	52,0	-
4.Vj.	760,5	0,6	13,9	190,5	498,7	350,3	148,4	0,3	56,6	-
2025 1.Vj.	782,7	0,6	14,3	192,8	515,0	347,9	167,1	0,3	59,7	-
2.Vj.	781,4	0,8	14,1	193,8	515,7	353,2	162,5	0,5	56,5	-
Rückversicherung 4)										
2022 2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	-
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	-
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	-
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	-
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	-
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	-
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	-
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	-
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	-
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,9	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	-
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	-
2025 1.Vj.	545,7	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	-
2.Vj.	533,7	31,4	51,9	249,9	154,2	7,3	146,8	1,8	44,7	-
Pensionseinrichtungen 5)										
2022 2.Vj.	665,9	-	1,8	33,5	561,0	558,4	-	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	-	1,9	34,7	563,1	560,6	-	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	-	1,8	34,5	576,4	573,9	-	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	-	1,8	35,5	577,3	574,9	-	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	-	1,8	35,8	582,0	579,6	-	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	-	1,9	35,1	583,7	581,5	-	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	-	1,9	35,1	597,1	594,9	-	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,6	-	1,7	36,6	600,1	598,4	-	0,1	10,4	63,6
2.Vj.	716,0	-	1,6	37,0	601,5	600,4	-	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	-	1,5	38,2	605,7	605,2	-	0,0	12,3	73,3
4.Vj.	739,6	-	1,5	37,7	617,5	617,5	-	0,0	13,4	69,5
2025 1.Vj.	734,7	-	1,4	38,6	617,1	617,1	-	0,0	13,4	64,1
2.Vj.	743,4	-	1,5	38,8	621,0	621,0	-	0,0	13,7	68,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldschreibungen, Schuldcheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Spalte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeföhrte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Inländer			
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmern 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand			Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	- 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	- 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	- 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	- 41 852	245 198	42 546	- 14 763
2022	150 656	156 190	59 322	35 221	61 648	- 5 534	143 910	2 915	49 774	91 221	6 746
2023	288 235	158 228	88 018	- 11 899	82 109	130 007	120 324	32 163	- 59 817	147 978	167 911
2024	231 161	108 237	4 548	27 293	76 396	102 944	35 536	81 686	- 95 857	49 707	195 624
2024 Nov. Dez.	- 15 912	- 13 419	- 7 535	2 072	18 882	- 2 493	- 10 120	- 7 339	- 1 731	- 15 727	- 26 031
-	- 6 611	- 25 973	- 14 573	2 847	- 14 247	- 618	14 527	- 36	- 5 845	20 408	- 21 138
2025 Jan. Febr. März	53 139	29 479	14 017	- 141	15 603	23 660	18 255	34 581	- 10 473	- 5 854	34 884
	13 324	- 6 453	7 281	610	- 14 344	19 777	7 087	23 836	- 20 702	3 953	6 236
	49 984	24 145	13 042	3 235	7 869	25 839	26 577	14 057	- 11 912	24 432	23 407
April	- 7 375	- 18 605	- 16 555	4 066	- 6 116	11 230	- 2 106	12 529	- 16 800	2 166	- 5 270
Mai	58 814	35 692	12 747	- 6	22 951	23 122	29 775	10 958	- 4 123	22 941	29 038
Juni	66 858	36 506	6 084	29 485	936	30 353	50 819	24 064	- 9 475	36 230	16 039
Juli	29 189	39 239	5 859	33	33 347	- 10 050	- 6 831	- 9 167	- 1 899	4 235	36 020
Aug.	19 689	11 538	16 810	- 8 872	3 600	8 151	- 6 119	- 23	- 14 576	8 480	25 809
Sept.	45 653	14 161	- 1 118	1 957	13 322	31 492	31 617	15 827	- 8 045	23 835	14 036
Okt.	22 846	19 129	8 340	2 332	8 457	3 717	- 17 232	3 051	- 13 851	- 6 433	40 078

Mio €

Zeit	Aktien										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb							
		inländische Aktien 8)		ausländische Aktien 9)		Inländer					
		zu- sammen		zu- sammen		zu- sammen 10)		Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)	
2016	39 133		4 409		34 724		39 265	- 5 143	44 408	-	132
2017	52 932		15 570		37 362		51 270	- 7 031	44 239	-	1 662
2018	61 400		16 188		45 212		89 624	- 11 184	100 808	-	28 224
2019	54 830		9 076		45 754		43 070	- 1 119	44 189	-	11 759
2020	78 464		17 771		60 693		111 570	27	111 543	-	33 106
2021	115 940		49 066		66 875		102 605	- 10 869	91 736	-	13 335
2022	- 6 517		27 792	-	34 309	-	1 964	-	8 262	-	4 553
2023	42 198		36 898		5 299		53 068	14 650	38 418	-	10 870
2024	21 289		16 738		4 551		25 388	4 267	21 121	-	4 099
2024 Nov. Dez.	- 2 898		863	-	3 761	-	2 199	-	3 466	- 1 267	- 698
-	- 3 134		69	-	3 203	-	3 928	-	1 987	-	794
2025 Jan. Febr. März	7 644		577		7 067		6 788	4 455	2 333	-	856
-	6 871		52		6 818		3 024	12 658	-	9 634	3 847
-	2 842		167	-	3 008	-	3 911	-	5 777	1 866	1 069
April	- 4 892		150	-	5 043		2 357	-	9 370	11 727	- 7 249
Mai	7 139		159		6 979		9 341	6 642	2 699	-	2 202
Juni	9 329		5 084		4 245		10 890	2 033	8 857	-	1 561
Juli	9 096		4 445		4 651		9 774	6 169	3 605	-	678
Aug.	6 452		555		5 897		7 258	4 092	3 166	-	806
Sept.	2 025		4 093	-	2 068		5 424	1 899	3 525	-	3 399
Okt.	8 496		9 301	-	805		10 072	2 255	7 817	-	1 577

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig. Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt**2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ***

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschreibungen		
Brutto-Absatz								
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	135 577	558 563
2024 Nov. Dez.	108 313 82 348	56 866 49 240	709 1 001	0 1 010	40 750 39 811	15 407 7 418	10 119 15 326	41 328 17 782
2025 Jan. Febr. März	156 312 139 341 139 146	89 877 92 817 80 776	7 970 6 871 1 533	1 707 3 137 66	63 263 62 491 60 029	16 937 20 318 19 148	7 224 6 887 10 288	59 211 39 636 48 082
April	116 213	61 407	2 289	88	47 025	12 005	9 219	45 587
Mai	136 809	88 032	2 783	3 245	71 255	10 748	10 946	37 830
Juni	146 720	70 496	3 281	833	45 501	20 881	40 786	35 438
Juli	132 930	75 266	3 677	1 124	53 933	16 532	8 056	49 609
Aug.	111 572	66 163	515	3 260	46 867	15 522	5 239	40 170
Sept.	139 993	78 338	3 402	1 031	59 745	14 159	11 885	49 770
Okt.	127 972	64 928	3 000	691	48 252	12 985	7 950	55 094
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	69 369	255 914
2024 Nov. Dez.	26 773 21 753	6 132 3 911	38 750	0 10	2 651 1 443	3 443 1 707	5 461 12 434	15 180 5 409
2025 Jan. Febr. März	66 444 48 629 47 242	26 244 22 463 10 609	5 875 5 431 1 488	611 1 791 66	14 513 10 155 4 302	5 244 5 085 4 753	3 914 2 525 5 598	36 286 23 641 31 035
April	36 787	11 454	2 278	0	7 078	2 097	1 593	23 740
Mai	50 003	21 877	1 533	3 245	14 531	2 568	4 976	23 150
Juni	66 341	14 872	2 329	520	5 529	6 494	35 551	15 919
Juli	48 172	14 637	3 562	1 124	6 099	3 852	3 285	30 250
Aug.	32 638	9 961	365	2 010	4 438	3 149	1 477	21 200
Sept.	48 341	16 907	3 081	31	9 110	4 684	7 385	24 050
Okt.	51 807	13 981	2 387	691	6 670	4 233	4 126	33 700
Netto-Absatz 5)								
2016 3)	21 951	10 792	2 176	—	12 979	16 266	5 327	—
2017 3)	2 669	5 954	6 389	—	4 697	18 788	—	6 828
2018	2 758	26 648	19 814	—	6 564	18 850	—	9 738
2019	59 719	28 750	13 098	—	3 728	26 263	—	30 449
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	—	11 398	49 536
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	—	35 531
2022	135 853	36 883	23 894	—	9 399	15 944	—	30 671
2023	190 577	78 764	10 184	—	791	46 069	—	34
2024	76 679	6 577	—	3 554	1 212	—	17 104	28 634
2024 Nov. Dez.	20 351 — 22 127	— — —	4 631 11 747	— 1 472	514 258	— 3 613	— 6 921	2 184 — 7 227
2025 Jan. Febr. März	37 624 — 8 552	14 035 — 10 354	1 464 — 2 181	1 234 — 1 291	3 269 — 896	8 068 — 5 986	— —	2 223 — 1 222
April	—	19 344	—	21 213	387	—	14 308	3 313
Mai	32 958	15 098	216	3 057	15 634	—	3 809	—
Juni	36 229	7 566	1 601	205	—	2 804	8 563	581
Juli	43 563	9 178	2 397	454	5 084	1 243	—	1 279
Aug.	7 171	17 501	—	863	1 010	14 213	3 141	—
Sept.	17 835	—	1 651	—	1 229	3 140	—	7 608
Okt.	12 862	7 791	1 590	370	1 877	—	3 955	2 685
						—	109	4 963

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.

1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen		
2016	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 ¹⁾	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 ²⁾	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 ⁴⁾	3 545 200	2) ¹⁾ 1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2024 Nov.	4 260 127	1 423 703	235 605	55 518	808 773	323 807	465 103	2 371 321
Dez.	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2025 Jan.	4 282 175	1 431 807	235 716	56 965	811 630	327 496	470 364	2 380 005
Febr.	4 274 384	1 442 576	237 788	58 234	812 943	333 611	469 514	2 362 294
März	4 287 473	1 443 381	235 897	57 705	816 325	333 454	472 830	2 371 262
April	4 255 624	1 409 846	236 003	57 707	791 786	324 351	475 364	2 370 414
Mai	4 292 775	1 426 815	236 239	60 778	809 428	320 370	474 606	2 391 354
Juni	4 321 346	1 426 252	237 833	60 965	799 635	327 820	503 511	2 391 583
Juli	4 368 543	1 441 030	240 587	61 481	809 138	329 824	502 891	2 424 622
Aug.	4 369 192	1 455 005	239 644	63 251	820 283	331 826	495 232	2 418 954
Sept.	4 397 122	1 452 436	237 561	62 024	822 193	330 658	507 006	2 437 679
Okt.	4 415 208	1 464 069	239 272	62 428	826 963	335 405	507 390	2 443 749
Aufgliederung nach Restlaufzeiten³⁾								Stand Ende: Oktober 2025
bis unter 2	1 261 496	559 168	77 349	16 129	339 529	126 161	88 452	613 875
2 bis unter 4	828 930	344 939	63 685	15 785	190 465	75 004	91 020	392 971
4 bis unter 6	703 550	236 535	44 667	9 782	131 672	50 413	76 182	390 833
6 bis unter 8	397 822	135 451	24 229	9 547	73 917	27 758	46 563	215 809
8 bis unter 10	355 476	93 034	21 015	8 615	43 388	20 016	23 934	238 508
10 bis unter 15	241 371	49 266	6 195	1 761	31 822	9 488	26 834	165 271
15 bis unter 20	114 789	11 402	1 334	587	7 150	2 331	18 020	85 368
20 und darüber	511 774	34 274	798	222	9 020	24 233	136 384	341 115

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen.

1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von					Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschreibungen ¹⁾	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	337	953	— 2 165 1 865 1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	533	457	— 661 1 615 1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	82	1 055	— 1 111 946 1 634 155
2019 ^{3) 4)}	183 461	—	1 673	2 411	2 419	542	858	— 65 2 775 1 950 224
2020 ⁴⁾	181 881	—	2 872	1 877	219	178	2 051	— 460 2 635 1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	35	326	— 212 5 578 2 301 942
2022	199 789	—	12 272	14 950	224	371	29	— 293 2 952 1 858 963
2023	182 246	—	15 984	3 377	3	50	564	— 2 515 16 335 2 051 675
2024	181 022	—	1 387	2 415	27	0	147	— 679 3 004 2 213 188
2024 Nov.	181 512	—	44	127	—	—	5	— 10 68 2 188 640
Dez.	181 022	—	521	67	—	—	—	— 10 578 2 213 188
2025 Jan.	180 887	—	147	158	—	—	—	— 99 207 2 391 497
Febr.	180 708	—	179	24	—	—	81	— 7 114 2 455 163
März	180 660	—	55	132	—	—	—	— 12 175 2 393 944
April	180 556	—	104	34	—	—	—	— 9 129 2 445 186
Mai	180 321	—	235	26	—	—	0	— 2 259 2 556 414
Juni	180 476	—	154	1 133	—	1	—	— 980 2 519 881
Juli	180 492	—	928	302	1	—	0	— 3 1 228 2 550 302
Aug.	179 651	—	841	200	42	—	0	— 8 1 075 2 519 205
Sept.	179 211	—	467	595	—	—	199	— 0 863 2 464 734
Okt.	179 275	—	59	112	—	—	—	— 53 2 491 431

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente, Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Emissionsrenditen				Umlaufsrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
Zeit	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
	insgesamt	zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere		insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)	zusammen		
	% p.a.										
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0
2019	0,2	–	0,1	–	0,3	0,4	–	0,1	–	0,1	0,3
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,2	–	0,5	–
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,1	–	0,4	–
2022	1,6	1,3	–	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9
2023	2,9	2,6	–	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2
2024	2,8	2,5	–	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	3,1
2024 Nov.	2,96	2,21	–	2,21	2,94	2,53	2,34	2,26	2,31	2,72	2,92
Dez.	2,84	2,42	–	2,42	2,73	2,41	2,23	2,14	2,18	2,61	2,83
2025 Jan.	2,78	2,63	–	2,63	2,93	2,70	2,52	2,44	2,48	2,87	3,14
Febr.	2,65	2,49	–	2,49	2,76	2,59	2,43	2,36	2,40	2,74	3,05
März	2,90	2,73	–	2,73	3,00	2,85	2,70	2,64	2,74	2,94	3,27
April	2,67	2,53	–	2,53	2,73	2,64	2,47	2,39	2,51	2,74	3,10
Mai	2,80	2,66	–	2,66	2,72	2,67	2,52	2,45	2,56	2,74	3,08
Juni	2,87	2,54	–	2,54	2,91	2,63	2,50	2,42	2,52	2,71	3,03
Juli	2,80	2,57	–	2,57	2,82	2,70	2,59	2,52	2,63	2,76	3,09
Aug.	2,71	2,66	–	2,66	2,79	2,74	2,63	2,57	2,67	2,76	3,07
Sept.	2,81	2,74	–	2,74	2,70	2,76	2,66	2,60	2,69	2,78	3,08
Okt.	2,68	2,60	–	2,60	2,74	2,71	2,61	2,55	2,62	2,75	3,05
											3,50

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €

Zeit	Absatz = Erwerb insge- sammt	Absatz						Erwerb									
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)						Inländer									
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			aus- ländi- sche Fonds 4)	zu- sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen			übrige Sektoren 3)					
Absatz = Erwerb insge- sammt				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immobilien- fonds			darunter ausländische Anteile	zu- sammen	darunter ausländische Anteile	zu- sammen	darunter ausländische Anteile				
2016	149 288	119 369	21 301	–	342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	–	3 172	153 359	33 091	–	6 948
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	–	2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	–	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544
2020	157 349	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	–	1 656	156 085	42 977	–	928
2021	281 018	157 861	41 016	–	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	254	276 246	122 903	–	8 383	
2022	111 321	79 022	6 057	–	482	444	5 071	72 991	32 299	114 603	3 170	–	1 459	111 433	33 758	–	3 281
2023	74 014	44 484	5 969	–	460	4 951	723	38 461	29 530	76 234	–	4 778	2 054	81 012	31 584	–	2 220
2024	152 206	40 124	– 1 659	–	1 692	1 992	– 5 890	41 784	112 082	153 803	8 704	2 614	145 099	109 468	–	1 598	
2024 Nov.	16 622	1 778	– 1 841	–	231	– 1 154	– 571	3 616	14 843	17 197	555	–	172	16 642	15 015	–	575
Dez.	27 208	12 681	– 438	–	46	– 160	– 611	13 119	14 527	27 756	3 296	2 368	24 460	12 159	–	548	
2025 Jan.	25 571	5 450	– 1 310	–	184	759	– 499	6 761	20 120	25 369	1 010	32	24 359	20 088	201		
Febr.	20 979	6 511	2 252	–	83	2 674	– 730	4 260	14 468	17 422	303	–	27	17 119	14 495	3 557	
März	12 717	5 442	3 773	–	253	3 971	– 870	1 669	7 275	10 690	853	271	9 837	7 004	2 027		
April	5 555	3 382	– 307	–	520	– 480	– 691	3 689	2 173	4 920	118	–	340	4 802	2 513	634	
Mai	16 798	4 633	3 819	–	86	4 100	– 581	814	12 165	16 886	415	305	16 471	11 860	–	88	
Juni	13 064	2 206	3 280	–	63	3 292	– 249	– 1 067	10 858	12 348	774	459	11 574	10 399	717		
Juli	14 306	4 913	1 464	–	44	2 259	– 889	3 449	9 393	14 149	742	336	13 407	9 057	157		
Aug.	17 128	7 966	2 564	–	62	2 854	– 610	5 402	9 162	16 945	982	–	8	15 963	9 170	183	
Sept.	14 068	2 930	462	–	69	804	– 576	2 468	11 139	13 859	26	–	22	13 833	11 161	209	
Okt.	19 002	12 470	1 217	–	48	1 411	– 496	11 253	6 532	19 419	596	383	18 823	6 149	–	417	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) durch Inländer; Transaktionswerte.

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024				2025		
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	67,32	- 1,86	43,39	- 16,25	- 10,23	34,54	35,34	- 33,71	- 12,40	
Schuldverschreibungen insgesamt	4,16	6,44	2,10	5,67	1,27	- 0,41	- 4,44	0,87	- 0,61	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,24	1,62	1,53	2,49	1,62	- 0,70	- 1,88	- 1,31	- 0,41	
langfristige Schuldverschreibungen	2,92	4,82	0,57	3,18	- 0,35	0,29	- 2,56	2,18	- 0,20	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,40	6,68	- 0,43	2,93	1,28	- 1,45	- 3,19	0,27	- 0,10	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	- 0,03	- 1,39	0,64	0,09	- 1,24	- 0,87	0,13	- 0,01	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,79	3,19	0,97	0,84	1,54	0,10	- 1,51	0,17	0,06	
Staat	0,74	3,51	- 0,02	1,45	- 0,35	- 0,31	- 0,81	- 0,03	- 0,14	
Schuldverschreibungen des Auslands	0,76	- 0,23	2,53	2,74	- 0,01	1,04	- 1,25	0,60	- 0,51	
Kredite insgesamt	197,53	87,62	83,43	30,44	5,74	26,10	21,15	10,62	0,10	
kurzfristige Kredite	179,72	41,69	64,01	25,94	11,12	13,60	13,36	22,67	0,86	
langfristige Kredite	17,81	45,92	19,41	4,49	- 5,38	12,50	7,79	- 12,05	- 0,76	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	178,62	69,05	63,17	22,09	4,87	11,42	24,78	4,70	4,58	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	15,26	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,78	6,86	12,10	7,67	0,62	3,96	- 0,14	2,74	- 0,73	
Staat	2,04	30,54	4,08	- 0,84	- 0,54	4,20	1,25	- 2,78	1,63	
Kredite an das Ausland	18,91	18,57	20,26	8,35	0,87	14,68	- 3,63	5,92	- 4,47	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	113,58	58,54	52,32	23,88	22,72	16,83	- 11,12	17,04	47,66	
Anteilsrechte insgesamt	113,41	55,13	45,82	18,11	19,74	15,88	- 7,92	11,88	46,26	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	44,06	- 14,32	2,00	3,45	2,81	4,08	- 8,34	- 4,12	8,49	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	- 13,91	2,89	2,43	2,83	3,89	- 6,27	- 4,05	7,58	
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,27	- 0,41	0,89	1,02	- 0,02	0,18	- 2,07	- 0,07	0,91	
Börsennotierte Aktien des Auslands	0,61	- 39,39	- 4,35	0,17	- 1,94	- 1,15	- 1,43	- 0,38	- 2,05	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	68,74	108,84	48,17	14,49	18,87	12,96	1,85	16,38	39,82	
Anteile an Investmentfonds	0,17	3,41	6,50	5,77	2,98	0,95	- 3,20	5,16	1,39	
Geldmarktfonds	- 0,38	- 0,58	1,38	- 0,53	0,67	- 0,18	1,42	1,40	- 1,84	
Sonstige Investmentfonds	0,55	4,00	5,12	6,30	2,31	1,13	- 4,62	3,76	3,23	
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,96	8,45	5,43	4,63	0,05	- 0,19	0,94	7,97	0,20	
Finanzderivate	12,94	10,13	9,85	2,19	4,58	3,80	- 0,72	- 1,12	4,16	
Sonstige Forderungen	67,77	15,82	- 62,94	75,75	- 58,02	33,06	- 113,73	118,16	- 36,02	
Insgesamt	465,26	185,15	133,58	126,31	- 33,89	113,74	- 72,58	119,84	3,09	
Außenfinanzierung										
Schuldverschreibungen insgesamt	14,16	0,35	13,41	6,82	7,07	- 0,29	- 0,19	2,74	0,11	
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,36	- 4,68	0,26	1,01	2,49	- 1,22	- 2,02	0,66	1,32	
langfristige Schuldverschreibungen	14,52	5,03	13,15	5,80	4,58	0,93	1,84	2,08	- 1,21	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	5,81	0,65	- 2,41	2,08	1,19	- 3,19	- 2,49	0,78	- 1,13	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	- 0,03	- 1,39	0,64	0,09	- 1,24	- 0,87	0,13	- 0,01	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	4,42	- 2,83	- 2,58	1,01	0,43	- 2,10	- 1,92	0,23	- 1,46	
Staat	- 0,07	- 0,11	- 0,03	0,01	0,00	- 0,02	- 0,02	- 0,00	- 0,01	
Private Haushalte	0,59	3,61	1,59	0,42	0,67	0,17	0,33	0,42	0,35	
Schuldverschreibungen des Auslands	8,34	- 0,30	15,82	4,74	5,88	2,90	2,30	1,96	1,25	
Kredite insgesamt	331,51	58,59	73,16	26,89	20,20	29,19	- 3,13	36,31	16,34	
kurzfristige Kredite	230,71	- 5,46	44,23	21,65	20,52	13,03	- 10,96	33,08	13,02	
langfristige Kredite	100,81	64,05	28,93	5,25	- 0,31	16,17	7,83	3,23	3,32	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	304,23	71,49	50,52	27,25	6,85	7,97	8,46	26,13	1,98	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	15,26	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	108,20	58,74	14,61	18,82	4,54	4,49	- 13,23	26,50	1,69	
Staat	21,23	- 18,91	- 11,08	- 6,83	- 2,49	0,22	- 1,98	- 5,11	- 3,39	
Kredite aus dem Ausland	27,28	- 12,90	22,64	- 0,36	13,36	21,23	- 11,59	10,18	14,36	
Anteilsrechte insgesamt	36,17	5,45	37,03	10,75	9,74	9,17	7,38	10,32	7,86	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	57,05	- 27,72	- 16,94	- 2,24	- 4,14	- 0,95	- 9,62	- 6,19	9,18	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	- 13,91	2,89	2,43	2,83	3,89	- 6,27	- 4,05	7,58	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,21	- 8,32	- 11,41	- 2,01	- 3,86	- 4,61	- 0,93	- 0,48	- 0,33	
Staat	0,76	- 1,12	- 3,99	- 2,12	- 2,90	0,96	0,08	- 0,17	0,48	
Private Haushalte	10,29	- 4,37	- 4,44	- 0,53	- 0,22	- 1,19	- 2,50	- 1,50	1,45	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 9,52	13,70	22,71	5,25	6,77	2,26	8,43	6,32	- 9,06	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	- 11,36	19,48	31,27	7,74	7,10	7,86	8,57	10,19	7,74	
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,14	8,86	9,72	2,44	2,42	2,42	2,44	2,43	2,43	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 47,42	14,55	- 3,09	- 2,92	- 4,64	13,87	- 9,39	- 0,17	5,68	
Sonstige Verbindlichkeiten	197,43	45,45	38,83	9,03	4,93	3,63	21,25	4,49	4,53	
Insgesamt	540,99	133,26	169,07	53,00	39,72	57,99	18,36	56,12	36,94	

¹⁾ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024				2025		
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	852,1	846,7	887,5	830,2	819,9	854,2	887,5	852,7	839,8	
Schuldverschreibungen insgesamt	53,9	62,1	66,1	68,1	69,5	70,0	66,1	67,1	66,9	
kurzfristige Schuldverschreibungen	8,4	9,8	11,9	12,7	14,4	13,8	11,9	10,7	10,3	
langfristige Schuldverschreibungen	45,5	52,3	54,2	55,4	55,1	56,3	54,2	56,4	56,6	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	24,7	32,2	33,0	35,4	36,9	36,0	33,0	33,4	33,5	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9	
finanzielle Kapitalgesellschaften	15,0	18,8	20,8	19,8	21,5	22,0	20,8	21,0	21,0	
Staat	3,9	7,6	7,7	9,0	8,7	8,5	7,7	7,7	7,6	
Schuldverschreibungen des Auslands	29,2	29,9	33,1	32,7	32,7	34,1	33,1	33,7	33,4	
Kredite insgesamt	1 725,8	1 809,1	1 896,1	1 840,2	1 846,5	1 870,6	1 896,1	1 905,7	1 902,7	
kurzfristige Kredite	1 447,6	1 486,1	1 552,8	1 512,4	1 524,0	1 536,3	1 552,8	1 573,6	1 570,5	
langfristige Kredite	278,2	323,0	343,3	327,8	322,4	334,3	343,3	332,1	332,2	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	1 337,4	1 406,4	1 469,6	1 428,5	1 433,4	1 444,8	1 469,6	1 474,3	1 478,9	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 268,0	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	91,3	98,1	110,2	105,8	106,4	110,4	110,2	113,0	112,2	
Staat	25,0	55,5	59,6	54,7	54,2	58,4	59,6	56,8	58,5	
Kredite an das Ausland	388,4	402,7	426,5	411,7	413,1	425,8	426,5	431,4	423,8	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 865,4	3 949,5	4 052,2	4 017,0	4 003,9	4 058,4	4 052,2	4 055,7	4 116,8	
Anteilsrechte insgesamt	3 652,8	3 713,9	3 789,3	3 768,0	3 749,9	3 799,4	3 789,3	3 799,6	3 856,0	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	331,8	334,5	327,3	359,7	333,0	338,3	327,3	327,6	348,2	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	351,0	324,5	331,5	320,8	320,3	336,4	
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,4	7,8	6,5	8,6	8,5	6,8	6,5	7,3	11,8	
Börsennotierte Aktien des Auslands	62,5	42,1	44,2	43,3	42,8	44,8	44,2	43,8	44,5	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 258,5	3 337,3	3 417,7	3 365,0	3 374,1	3 416,2	3 417,7	3 428,2	3 463,2	
Anteile an Investmentfonds	212,6	235,6	262,9	249,0	254,0	259,0	262,9	256,1	260,8	
Geldmarktfonds	7,2	6,9	11,9	6,4	7,1	7,0	11,9	13,4	11,6	
Sonstige Investmentfonds	205,4	228,7	251,0	242,6	246,9	252,0	251,0	242,7	249,3	
Versicherungstechnische Rückstellungen	38,3	48,7	52,0	52,1	52,3	50,8	52,0	56,4	55,0	
Finanzderivate	92,2	33,3	35,5	35,0	35,1	27,3	35,5	29,7	31,5	
Sonstige Forderungen	1 695,4	1 810,5	1 790,8	1 860,6	1 834,7	1 884,8	1 790,8	1 920,5	1 918,3	
Insgesamt	8 323,0	8 559,8	8 780,2	8 703,0	8 662,0	8 816,1	8 780,2	8 887,8	8 930,9	
Verbindlichkeiten										
Schuldverschreibungen insgesamt	228,7	239,7	259,0	247,0	254,7	259,1	259,0	292,2	295,7	
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,3	4,5	4,9	5,6	8,7	7,4	4,9	5,5	6,9	
langfristige Schuldverschreibungen	219,4	235,2	254,1	241,4	246,0	251,7	254,1	286,7	288,8	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	90,9	96,3	99,3	102,3	103,4	102,1	99,3	100,0	106,9	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9	
finanzielle Kapitalgesellschaften	73,4	74,8	77,5	79,2	79,5	79,5	77,5	77,5	83,1	
Staat	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	
Private Haushalte	11,4	15,5	17,1	16,3	16,9	16,9	17,1	17,5	18,7	
Schuldverschreibungen des Auslands	137,8	143,4	159,7	144,7	151,3	157,0	159,7	192,3	188,7	
Kredite insgesamt	3 469,3	3 516,5	3 593,0	3 539,7	3 560,7	3 587,4	3 593,0	3 626,7	3 646,8	
kurzfristige Kredite	1 785,3	1 771,1	1 812,9	1 785,4	1 806,8	1 817,9	1 812,9	1 844,1	1 855,0	
langfristige Kredite	1 684,1	1 745,4	1 780,1	1 754,3	1 753,9	1 769,5	1 780,1	1 782,5	1 791,8	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	2 496,9	2 568,4	2 621,5	2 597,2	2 604,1	2 613,0	2 621,5	2 646,2	2 648,4	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 268,0	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 149,9	1 207,9	1 223,4	1 228,0	1 232,6	1 236,5	1 223,4	1 248,2	1 249,4	
Staat	125,9	107,7	98,3	101,2	98,7	100,4	98,3	93,6	90,9	
Kredite aus dem Ausland	972,4	948,1	971,5	942,5	956,6	974,5	971,5	980,4	998,4	
Anteilsrechte insgesamt	5 004,4	5 315,1	5 461,0	5 464,3	5 418,0	5 505,3	5 461,0	5 625,7	5 784,7	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	761,3	807,7	804,7	851,7	806,2	821,7	804,7	844,9	879,8	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	351,0	324,5	331,5	320,8	320,3	336,4	
finanzielle Kapitalgesellschaften	151,2	173,3	174,3	175,3	175,9	175,5	174,3	181,3	187,6	
Staat	69,2	76,0	78,5	81,0	75,7	78,8	78,5	90,1	85,1	
Private Haushalte	216,4	231,7	231,1	244,3	230,1	235,9	231,1	253,3	270,7	
Börsennotierte Aktien des Auslands	823,2	951,0	1 059,7	1 029,4	1 000,8	1 046,7	1 059,7	1 133,3	1 206,5	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 419,9	3 556,4	3 596,5	3 583,2	3 611,1	3 636,8	3 596,5	3 647,6	3 698,4	
Versicherungstechnische Rückstellungen	333,0	341,8	351,5	344,3	346,7	349,1	351,5	354,0	356,4	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	74,5	34,3	30,8	32,0	23,9	31,5	30,8	24,9	33,7	
Sonstige Verbindlichkeiten	1 794,6	1 847,8	1 918,5	1 843,6	1 860,1	1 904,7	1 918,5	1 909,6	1 933,7	
Insgesamt	10 904,4	11 295,3	11 613,8	11 471,0	11 464,1	11 637,0	11 613,8	11 833,0	12 051,0	

¹⁾ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024				2025	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen									
Bargeld	110,35	90,34	151,89	33,78	48,37	20,14	49,60	4,44	34,61
Einlagen insgesamt	44,19	14,05	29,92	3,24	6,27	8,22	12,20	4,34	13,53
Sichteinlagen	66,16	76,29	121,97	30,55	42,11	11,92	37,40	0,10	21,08
Termineinlagen	47,63	-129,98	21,88	-33,47	8,43	-7,62	54,53	14,80	37,75
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	34,48	184,52	117,08	60,27	36,02	21,92	-1,13	-6,62	-13,94
- 15,94	21,75	- 16,98	3,75	- 2,34	- 2,38	- 16,00	- 8,09	- 2,73	
Schuldverschreibungen insgesamt	25,03	65,03	2,46	6,25	3,80	- 0,66	6,93	1,42	0,78
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,01	11,75	- 9,69	- 2,78	- 1,88	- 1,98	3,06	- 0,73	- 1,61
langfristige Schuldverschreibungen	23,02	53,28	12,15	9,03	5,67	1,32	3,87	2,15	2,38
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,32	53,94	- 2,83	4,78	1,06	- 0,92	7,76	- 0,27	0,23
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,50	3,41	1,53	0,39	0,62	0,22	0,30	0,40	0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	17,47	42,65	- 3,41	4,44	0,52	- 1,33	7,04	- 0,43	0,54
Staat	2,35	7,89	- 0,94	- 0,04	- 0,08	0,20	- 1,02	- 0,24	- 0,59
Schuldverschreibungen des Auslands	4,72	11,10	5,29	1,47	2,73	0,26	0,83	1,69	0,54
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	97,24	38,37	101,12	15,05	21,14	29,11	35,82	36,81	30,87
Anteilsrechte insgesamt	46,05	2,47	7,80	1,64	4,31	6,01	- 4,16	8,49	7,13
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	12,38	- 4,69	- 6,49	- 1,15	- 0,60	- 1,92	- 2,82	- 2,44	0,48
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,96	- 3,64	- 4,31	- 0,52	- 0,19	- 1,19	- 2,42	- 1,31	0,91
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,42	- 1,06	- 2,17	- 0,63	- 0,41	- 0,73	- 0,40	- 1,13	- 0,43
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,39	2,73	6,50	1,72	2,43	2,03	0,32	4,11	4,43
Übrige Anteilsrechte 1)	25,28	4,44	7,79	1,07	2,48	5,90	- 1,66	6,82	2,22
Anteile an Investmentfonds	51,19	35,90	93,32	13,41	16,82	23,10	39,98	28,32	23,74
Geldmarktfonds	0,82	4,39	33,46	1,48	2,02	9,18	20,79	7,30	3,75
Sonstige Investmentfonds	50,36	31,50	59,86	11,94	14,81	13,93	19,19	21,01	19,99
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	- 0,41	1,18	2,53	10,12	- 2,06	- 1,56	- 3,97	8,06	- 1,38
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	10,86	- 12,89	18,87	4,19	7,27	4,79	2,62	5,21	7,17
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	34,33	30,28	30,74	3,82	0,84	7,19	18,89	3,00	7,44
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	- 0,68	44,69	0,62	11,00	- 9,33	13,92	- 14,97	30,84	- 10,48
Insgesamt	276,71	257,00	308,22	84,22	70,01	72,92	81,06	89,78	69,01
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,22	14,71	13,01	- 1,72	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57
kurzfristige Kredite	2,59	- 0,90	- 0,96	- 0,80	- 1,18	1,22	- 0,20	0,30	0,73
langfristige Kredite	80,63	15,61	13,97	- 0,92	3,64	6,78	4,47	4,53	9,84
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	79,24	19,16	17,70	- 0,18	4,85	7,63	5,40	5,39	9,99
Konsumentenkredite	4,60	1,44	0,44	- 0,41	- 0,77	1,42	0,20	0,07	1,84
Gewerbliche Kredite	- 0,61	- 5,89	- 5,13	- 1,13	- 1,61	- 1,06	- 1,33	- 0,63	- 1,27
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	82,56	12,26	18,25	- 0,24	3,58	9,19	5,73	5,10	11,03
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,66	2,45	- 5,24	- 1,48	- 1,12	- 1,20	- 1,45	- 0,28	- 0,46
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	83,22	14,71	13,01	- 1,72	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024				2025	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 120,1	3 219,5	3 409,8	3 254,9	3 304,1	3 352,6	3 409,8	3 405,7	3 434,1
Bargeld	431,4	445,4	475,3	448,6	454,9	463,1	475,3	479,7	493,2
Einlagen insgesamt	2 688,7	2 774,1	2 934,5	2 806,3	2 849,2	2 889,5	2 934,5	2 926,0	2 940,9
Sichteinlagen	1 811,7	1 686,3	1 740,0	1 652,9	1 661,2	1 685,5	1 740,0	1 749,5	1 787,2
Termineinlagen	334,8	528,7	660,0	590,6	627,5	645,9	660,0	650,1	630,0
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	542,3	559,1	534,5	562,8	560,5	558,1	534,5	526,4	523,7
Schuldverschreibungen insgesamt	125,0	198,2	210,1	206,9	213,3	215,6	210,1	213,0	214,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,9	12,5	11,3	18,4	16,9	15,0	11,3	11,2	9,6
langfristige Schuldverschreibungen	121,1	185,7	198,8	188,5	196,4	200,6	198,8	201,9	204,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	88,4	147,8	151,9	154,5	157,9	159,3	151,9	153,7	154,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,7	13,5	14,9	14,1	14,7	14,7	14,9	15,3	16,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,5	122,0	125,4	128,1	130,9	132,1	125,4	127,1	127,7
Staat	4,2	12,3	11,5	12,3	12,2	12,6	11,5	11,2	10,7
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	50,4	58,3	52,4	55,4	56,3	58,3	59,4	59,6
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 325,3	2 563,3	2 856,7	2 694,6	2 726,0	2 794,1	2 856,7	2 893,9	2 985,9
Anteilsrechte insgesamt	1 469,4	1 600,7	1 689,2	1 657,7	1 661,5	1 691,9	1 689,2	1 727,9	1 777,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	255,9	279,2	289,1	299,6	283,9	294,0	289,1	322,9	340,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	208,7	223,9	223,0	236,5	222,3	227,5	223,0	244,5	261,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	47,2	55,3	66,1	63,1	61,6	66,4	66,1	78,3	79,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	209,3	247,9	301,1	270,2	282,9	285,5	301,1	291,0	300,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 004,1	1 073,6	1 099,0	1 088,0	1 094,7	1 112,4	1 099,0	1 114,0	1 137,0
Anteile an Investmentfonds	856,0	962,6	1 167,5	1 036,9	1 064,6	1 102,2	1 167,5	1 165,9	1 208,8
Geldmarktfonds	3,3	7,9	41,6	9,3	11,4	20,7	41,6	48,8	52,5
Sonstige Investmentfonds	852,7	954,8	1 125,8	1 027,6	1 053,2	1 081,6	1 125,8	1 117,2	1 156,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	40,7	43,0	46,4	51,8	50,3	49,9	46,4	52,2	50,8
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 104,5	1 151,9	1 265,5	1 175,3	1 217,9	1 260,4	1 265,5	1 241,6	1 251,7
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 178,4	1 238,8	1 269,5	1 242,9	1 247,7	1 255,3	1 269,5	1 267,0	1 275,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,7
Insgesamt	7 897,7	8 418,6	9 061,7	8 630,2	8 763,0	8 931,8	9 061,7	9 077,1	9 215,5
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 100,8	2 117,8	2 131,4	2 116,4	2 118,5	2 126,9	2 131,4	2 135,4	2 146,1
kurzfristige Kredite	55,5	55,1	54,4	54,4	53,2	54,4	54,4	54,7	55,5
langfristige Kredite	2 045,2	2 062,7	2 077,0	2 061,9	2 065,3	2 072,4	2 077,0	2 080,6	2 090,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 621,3	1 643,6	1 660,5	1 643,6	1 648,5	1 656,5	1 660,5	1 665,7	1 675,9
Konsumentenkredite	228,9	230,0	225,0	229,6	228,5	229,5	225,0	223,1	226,7
Gewerbliche Kredite	250,6	244,2	245,9	243,2	241,5	240,9	245,9	246,5	243,6
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 004,0	2 016,3	2 034,6	2 016,2	2 019,4	2 028,7	2 034,6	2 039,4	2 050,4
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,7	101,5	96,8	100,2	99,2	98,2	96,8	96,0	95,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,3	4,9	5,1	4,9	5,0	5,0	5,1	5,1	5,1
Insgesamt	2 105,1	2 122,7	2 136,4	2 121,3	2 123,5	2 131,9	2 136,4	2 140,4	2 151,2

¹⁾ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ²⁾ Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen					
Zeit	Mrd €					in % des BIP									
Finanzierungssaldo¹⁾															
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3					
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0					
2021	- 116,6	- 132,1	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1					
2022 p)	- 76,1	- 111,2	+ 19,4	+ 6,8	+ 8,8	- 1,9	- 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2					
2023 p)	- 105,2	- 92,7	- 7,8	- 13,5	+ 8,8	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2					
2024 p)	- 115,3	- 60,9	- 21,6	- 21,0	- 11,8	- 2,7	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,3					
2023 1.Hj. p)	- 37,0	- 41,0	- 1,4	- 4,3	+ 9,6	- 1,8	- 2,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,5					
2.Hj. p)	- 68,3	- 51,8	- 6,4	- 9,3	- 0,8	- 3,2	- 2,4	- 0,3	- 0,4	- 0,0					
2024 1.Hj. p)	- 48,3	- 27,2	- 11,6	- 9,5	- 0,0	- 2,3	- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0					
2.Hj. p)	- 67,0	- 33,7	- 10,0	- 11,5	- 11,8	- 3,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5					
2025 1.Hj. ts)	- 31,5	- 16,2	- 2,2	- 16,5	+ 3,4	- 1,4	- 0,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,2					
Schuldenstand²⁾															
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0					
2020	2 347,9	1 530,4	667,9	163,1	7,6	68,0	44,3	19,4	4,7	0,2					
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,9	45,7	18,1	4,5	0,0					
2022 p)	2 569,0	1 780,2	637,0	172,4	3,2	64,4	44,6	16,0	4,3	0,1					
2023 p)	2 630,6	1 857,2	621,1	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1					
2024 p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1					
2023 1.Vj. p)	2 595,8	1 803,7	635,1	173,6	3,5	63,9	44,4	15,6	4,3	0,1					
2.Vj. p)	2 593,8	1 811,2	626,3	172,9	2,8	63,0	44,0	15,2	4,2	0,1					
3.Vj. p)	2 635,9	1 854,5	624,2	175,5	3,8	63,2	44,5	15,0	4,2	0,1					
4.Vj. p)	2 630,6	1 857,2	621,1	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1					
2024 1.Vj. p)	2 638,5	1 859,9	629,2	180,9	3,1	62,1	43,8	14,8	4,3	0,1					
2.Vj. p)	2 635,2	1 851,6	630,3	183,5	3,4	61,6	43,3	14,7	4,3	0,1					
3.Vj. p)	2 671,6	1 879,1	636,2	188,2	3,0	62,0	43,6	14,8	4,4	0,1					
4.Vj. p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1					
2025 1.Vj. p)	2 701,5	1 891,5	648,4	200,0	2,7	62,0	43,4	14,9	4,6	0,1					
2.Vj. p)	2 733,4	1 925,0	642,9	206,2	3,5	62,4	43,9	14,7	4,7	0,1					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende															

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen^{*}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)	
	davon:			insgesamt	davon:								
	Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen	sonstige	Finan- zierungs- saldo		
Mrd €													
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	- 151,1	
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 865,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	248,5	- 116,6	
2022 p)	1 863,1	974,6	667,3	221,2	1 939,2	968,2	321,3	257,1	115,3	28,0	249,3	- 76,1	
2023 p)	1 926,2	971,3	710,8	244,0	2 031,4	1 018,7	340,5	265,8	120,1	36,8	249,4	- 105,2	
2024 p)	2 024,4	1 006,6	756,6	261,3	2 139,7	1 096,1	357,3	280,4	131,3	45,8	228,7	- 115,3	
in % des BIP													
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,5	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	- 4,4	
2021	47,5	24,6	17,2	5,7	50,7	25,5	8,3	6,6	2,9	0,6	6,7	- 3,2	
2022 p)	46,7	24,4	16,7	5,5	48,6	24,3	8,1	6,4	2,9	0,7	6,3	- 1,9	
2023 p)	45,7	23,0	16,8	5,8	48,1	24,1	8,1	6,3	2,8	0,9	5,9	- 2,5	
2024 p)	46,8	23,3	17,5	6,0	49,4	25,3	8,3	6,5	3,0	1,1	5,3	- 2,7	
Zuwachsrate in %													
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	- 11,8	+ 5,6	.	
2020	- 2,7	- 5,9	+ 1,6	- 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	- 20,2	+ 34,6	.	
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	- 2,8	+ 17,4	.	
2022 p)	+ 6,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 28,8	+ 0,3	.	
2023 p)	+ 3,4	- 0,3	+ 6,5	+ 10,3	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 31,5	+ 0,0	.	
2024 p)	+ 5,1	+ 3,6	+ 6,4	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,6	+ 4,9	+ 5,5	+ 9,3	+ 24,4	- 8,3	.	

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)											Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben								Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	ins- gesamt 4)	Steuern	Finan- zielle Trans- aktio- nen 5)	ins- gesamt 4)	Per- sonal- aus- gaben	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investi- tionen	Finan- zielle Trans- aktio- nen 5)									
2018	949,1	776,3	6,0	904,0	272,4	337,2	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8		
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0		
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,8	- 193,7		
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,8	1 844,2	- 142,4		
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	- 134,6		
2023 p)	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	- 93,9	820,3	814,4	+ 5,9	1 897,4	1 985,4	- 88,0		
2024 p)	1 284,1	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	- 109,8	856,2	870,1	- 13,9	2 002,3	2 126,1	- 123,8		
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3		
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	- 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) - 1,1		
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	- 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) - 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) - 16,1		
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	- 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) - 17,9		
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,4	3,7	- 19,9	p) 204,0	p) 212,1	p) - 8,1	p) 460,0	p) 488,0	p) - 28,1		
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,1	92,1	110,7	13,7	22,8	8,1	- 17,2	p) 213,0	p) 214,7	p) - 1,7	p) 490,6	p) 509,5	p) - 18,9		
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,7	- 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) - 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) - 39,3		
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,5	- 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) - 16,1		
2025 1.Vj.	307,0	242,1	8,3	321,1	94,3	115,6	16,3	15,1	13,0	- 14,1	p) 219,6	p) 227,1	p) - 7,5	p) 490,2	p) 511,9	p) - 21,7		

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungseräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	544,1	561,7	- 17,7	376,1	400,9	- 24,8
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	146,4	160,5	- 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	- 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	- 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	- 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	- 2,4

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911	
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	- 1 882	33 073	
2024	947 904	801 796	408 036	361 749	32 011	145 700	+ 408	33 087	
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665	
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	- 525	8 959	
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	- 141	8 678	
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	- 9 488	7 770	
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999	
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	- 438	8 306	
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+ 304	9 337	
4.Vj.	256 341	218 593	110 744	98 591	9 258	47 793	- 10 045	7 445	
2025 1.Vj.	243 304	206 776	106 268	92 221	8 287	25 205	+ 11 324	8 145	
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	- 815	8 489	
3.Vj.	...	202 305	102 511	91 205	8 589	...	...	10 233
2024 Okt.	.	56 964	28 553	25 723	2 688	.	.	2 482	
2025 Okt.	.	57 135	27 738	26 500	2 897	.	.	2 599	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zuzetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundes- steuern 9)	Länder- steuern 9)	EU- Zölle	Nach- richtlich: Gemein- deanteil an den gemein- schaft- lichen Steuern				
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)											
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer 4)	Körper- schaft- steuer 5)	Kapital- ertrag- steuer 6)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer	Ge- werbe- steuer- umlä- gen 8)								
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571				
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379				
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107				
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976				
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565				
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662				
2024	861 103	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 528	26 509	5 463	59 307				
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591				
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396				
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388				
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287				
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168				
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150				
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450				
4.Vj.	235 132	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 498	6 732	1 562	16 539				
2025 1.Vj.	222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483				
2.Vj.	225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137				
3.Vj.	217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104				
2024 Okt.	60 921	24 242	18 819	1 654	778	2 991	24 416	18 233	6 183	1 342	8 150	2 267	505	3 957				
2025 Okt.	61 221	24 588	20 243	980	52	3 313	23 949	18 030	5 919	1 420	7 905	2 874	484	4 086				

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/, Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserlöse 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserlöte, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2024: 48,1/49,1/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2024: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie-steuer	Solidi-täts-zuschlag	Versi-cherung-steuer	Tabak-steuer	Kraft-fahr-zeug-steuer	Strom-steuer	Alkohol-steuer	sonstige	Grund-erwerb-steuer	Erbschaft-steuer	Rennwett-und Lotterie-steuer	sonstige	ins-gesamt	darunter:	
														Gewerbe-steuer 2)	Grund-steuern
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 087	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 583	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 368	17 704	3 116
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	...	...	...
2024 Okt.	3 171	629	909	1 810	731	450	150	299	1 158	845	179	86	.	.	.
2025 Okt.	2 989	571	977	1 772	759	409	140	288	1 355	1 223	207	89	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.
1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen		
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere			
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Kranken-versicherung der Rentner							
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+	4 432	40 345	38 314	1 713		
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+	1 861	42 963	40 531	2 074		
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	-	3 887	39 880	38 196	1 286		
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+	1 192	42 014	40 320	1 241		
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+	3 435	46 087	44 181	1 399		
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+	1 467	48 869	46 649	1 637		
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	-	775	48 747	45 592	2 454		
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	-	1 052	45 109	43 030	1 569		
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+	2 151	47 245	45 043	1 693		
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	-	3 843	44 354	42 208	1 632		
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+	3 611	48 825	46 660	1 637		
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	-	1 461	46 926	44 166	2 179		
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+	1 710	48 873	46 253	2 024		
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	-	4 684	44 821	42 036	2 179		
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+	2 474	48 698	45 596	2 454		
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	-	2 770	46 312	43 429	2 180		
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+	314	46 096	43 708	1 676		
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	-	4 818	41 745	39 395	1 621		

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Zeit	Mio €										Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes	
	Einnahmen			Ausgaben								
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:					Saldo der Einnahmen und Ausbaben		
		Beiträge	Insolvenz- geldumlage		Arbeitslosen- geld 2)	Kurzarbeiter- geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz- geld	Verwaltungs- ausgaben 5)			
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	-	
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	-	
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	- 27 335	6 913	
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	- 21 739	16 935	
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423	
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	- 423	
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	- 605	-	
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	- 106	-	
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	-	
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	-	
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	- 423	
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	- 939	-	
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	- 156	-	
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	-	
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	-	
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	- 2 176	-	
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	- 942	-	
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	- 792	-	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. *) Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Zeit	Mio €										Saldo der Einnahmen und Ausbaben	
	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					Heil- und Hilfsmittel	Kranken- geld	Ver- waltungs- ausgaben 4)
		Beiträge	Bundes- mittel 2)		Krankenhaus- behandlung	Arznei- mittel	ärztliche Behandlung	zahn- ärztliche Behand- lung 3)				
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	- 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	- 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	- 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	327 822	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	- 9 382
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	- 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	- 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	- 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	- 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	- 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	- 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	- 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	- 298
3.Vj.	87 905	83 406	3 587	88 017	27 063	14 734	13 853	4 627	6 915	5 365	3 169	- 112

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	Beiträge	insgesamt	darunter:							
				Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben			
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	-	3 315	
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220	
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338	
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	-	1 330	
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	-	2 156	
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+	2 196	
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	-	1 372	
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	-	415	
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	-	165	
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+	762	
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+	1 603	
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	-	651	
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	-	247	
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	-	694	
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+	49	
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	-	88	
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+	247	
3.Vj.	18 070	17 868	18 781	3 942	6 653	5 304	1 201	675	-	711	

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. *) Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierjahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1) Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2) Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3) Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland		
	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger				
	Insgesamt	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere
	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere
2018	2 086 432	364 731	350 487	508 832	167 506	186 344	89 792	54 594	8 725	971 931	892 223
2019	2 075 824	366 562	352 025	468 708	158 119	183 716	88 773	67 164	7 225	989 674	908 747
2020	2 347 936	522 392	507 534	508 422	157 828	190 566	99 175	57 489	8 372	1 069 067	997 078
2021	2 501 719	716 004	700 921	498 739	144 645	190 957	102 426	55 512	7 434	1 040 506	970 276
2022	2 569 046	742 514	727 298	509 870	128 893	210 235	125 389	63 109	10 783	1 043 318	976 682
2023	2 630 570	696 287	680 801	461 384	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 187 138	1 120 923
2024	2 693 780	633 608	618 332	479 238	135 342	204 037	125 185	80 569	21 934	1 296 329	1 232 232
2023 1.Vj.	2 595 803	741 587	726 326	485 585	129 374	208 207	124 050	65 405	16 123	1 095 019	1 030 868
2.Vj.	2 593 837	719 981	704 639	459 424	125 988	208 455	124 072	71 765	20 882	1 134 213	1 069 187
3.Vj.	2 635 882	706 113	690 704	455 036	126 626	207 371	123 411	76 365	23 353	1 190 998	1 124 056
4.Vj.	2 630 570	696 287	680 801	461 384	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 187 138	1 120 923
2024 1.Vj.	2 638 525	683 097	667 557	457 136	128 896	204 324	123 509	78 860	24 406	1 215 108	1 150 300
2.Vj.	2 635 162	661 349	645 746	460 652	132 539	202 110	122 126	77 831	24 161	1 233 221	1 169 186
3.Vj.	2 671 637	645 723	630 043	472 878	140 184	202 400	121 997	81 710	24 083	1 268 926	1 203 376
4.Vj.	2 693 780	633 608	618 332	479 238	135 342	204 037	125 185	80 569	21 934	1 296 329	1 232 232
2025 1.Vj. p)	2 701 530	605 060	589 744	489 578	152 338	204 689	125 838	77 438	21 581	1 324 764	1 260 249
2.Vj. p)	2 733 395	585 896	570 557	501 690	156 615	207 829	129 658	78 369	20 877	1 359 612	1 290 645

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2018	2 086 432	14 680	52 572	1 456 159	79 487	483 533	.	.
2019	2 075 824	14 678	56 350	1 458 540	67 613	478 644	.	.
2020	2 347 936	14 757	173 851	1 596 136	88 961	474 232	.	.
2021	2 501 719	18 040	195 336	1 730 366	92 720	465 257	.	.
2022	2 569 046	17 319	150 371	1 818 674	116 458	466 224	.	.
2023 1.Vj.	2 595 803	15 337	145 429	1 881 311	89 044	464 682	.	.
2.Vj.	2 593 837	15 343	153 736	1 891 032	73 622	460 105	.	.
3.Vj.	2 635 882	18 123	165 017	1 923 132	67 176	462 435	.	.
4.Vj.	2 630 570	16 886	147 341	1 927 956	68 205	470 183	.	.
2024 1.Vj.	2 638 525	14 772	134 243	1 960 425	66 239	462 846	.	.
2.Vj.	2 635 162	15 546	119 459	1 974 298	60 873	464 986	.	.
3.Vj.	2 671 637	16 809	111 890	2 007 793	66 441	468 704	.	.
4.Vj.	2 693 780	14 816	115 190	2 017 836	70 722	475 217	.	.
2025 1.Vj. p)	2 701 530	14 611	95 368	2 054 382	62 194	474 975	.	.
2.Vj. p)	2 733 395	16 593	83 596	2 084 756	68 796	479 653	.	.
Bund								
2018	1 337 194	14 680	42 246	1 107 522	43 086	129 660	933	10 358
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022	1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	140 363	1 456 331	60 414	131 288	3 579	10 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	149 613	1 472 070	42 689	131 480	2 546	11 438
3.Vj.	1 854 480	18 123	160 307	1 504 071	40 273	131 706	6 132	10 059
4.Vj.	1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 087	17 991	10 709
2.Vj.	1 851 614	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 609	17 406	10 258
3.Vj.	1 879 063	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 898	17 375	11 272
4.Vj.	1 893 509	14 816	109 073	1 587 888	54 196	127 536	21 399	11 438
2025 1.Vj. p)	1 891 510	14 611	89 277	1 613 477	46 721	127 424	23 380	10 984
2.Vj. p)	1 924 969	16 593	77 868	1 648 717	54 409	127 381	25 850	11 504
Länder								
2018	603 409	—	10 332	351 994	19 506	221 578	14 396	1 891
2019	615 791	—	17 873	360 495	22 198	215 225	15 115	1 826
2020	667 947	—	19 354	419 862	23 028	205 702	12 108	1 410
2021	666 979	—	18 994	435 430	18 026	194 529	12 628	1 792
2022	637 020	—	3 384	432 686	14 188	186 762	11 776	1 791
2023 1.Vj.	635 088	—	5 158	430 727	15 025	184 177	12 104	2 429
2.Vj.	626 304	—	4 305	424 475	16 248	181 275	13 588	2 178
3.Vj.	624 244	—	4 982	424 639	13 397	181 226	11 171	2 862
4.Vj.	621 053	—	4 306	421 501	12 919	182 328	11 769	5 314
2024 1.Vj.	629 188	—	6 188	432 704	13 220	177 076	12 642	12 231
2.Vj.	630 265	—	6 453	433 230	12 444	178 138	12 258	9 617
3.Vj.	636 186	—	5 879	435 950	15 230	179 126	13 222	10 508
4.Vj.	639 511	—	6 316	436 911	17 666	178 617	13 390	7 899
2025 1.Vj. p)	648 350	—	6 306	448 497	15 966	177 581	13 178	13 502
2.Vj. p)	642 948	—	5 932	444 133	15 702	177 181	12 886	14 232
Gemeinden								
2018	162 376	—	1	3 045	20 945	138 386	1 906	497
2019	161 101	—	—	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	163 060	—	—	3 366	18 548	141 145	1 413	330
2021	165 590	—	—	3 241	17 918	144 431	1 844	313
2022	172 357	—	—	2 896	17 668	151 793	1 699	399
2023 1.Vj.	173 581	—	—	2 883	18 366	152 332	2 194	415
2.Vj.	172 908	—	—	2 988	19 380	150 540	1 776	430
3.Vj.	175 453	—	—	2 825	20 004	152 624	2 382	487
4.Vj.	180 169	—	—	2 783	17 703	159 683	2 550	463
2024 1.Vj.	180 931	—	—	2 723	20 368	157 839	2 408	505
2.Vj.	183 491	—	—	2 602	20 493	160 397	2 408	571
3.Vj.	188 165	—	—	2 917	22 211	163 037	2 689	527
4.Vj.	196 494	—	—	2 833	21 287	172 373	2 222	476
2025 1.Vj. p)	200 015	—	—	2 493	24 253	173 269	2 948	526
2.Vj. p)	206 209	—	—	2 247	25 502	178 460	3 036	509

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
			Mio €					
Sozialversicherungen								
2018	704	—	—	—	388	316	16	4 506
2019	899	—	—	—	375	524	16	4 753
2020	7 641	—	—	—	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	—	—	—	511	422	19	4 729
2022	3 165	—	—	—	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 540	—	—	—	1 466	2 075	2 263	6 593
2.Vj.	2 782	—	—	—	703	2 078	1 442	5 306
3.Vj.	3 832	—	—	—	762	3 070	2 442	8 719
4.Vj.	3 192	—	—	—	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 090	—	—	—	394	2 696	1 519	11 115
2.Vj.	3 382	—	—	—	616	2 766	1 519	13 145
3.Vj.	3 028	—	—	—	464	2 564	1 519	12 497
4.Vj.	2 778	—	—	—	327	2 450	1 500	18 697
2025 1.Vj. p)	2 676	—	—	—	440	2 236	1 515	16 010
2.Vj. p)	3 483	—	—	—	394	3 090	2 442	17 970

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. **1** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **2** Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworber Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung								Kredit- verschul- dung 1)	
		Insgesamt 1)	Tages- anleihe	darunter: 3)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflations- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflations- indexierter Wertpapiere	
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	—	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	.	1 596 695	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	.	1 621 683	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 169
3.Vj.	1 854 480	18 123	.	1 664 379	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	171 979
4.Vj.	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 695
2.Vj.	1 851 614	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	174 812
3.Vj.	1 879 063	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 457
4.Vj.	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2025 1.Vj. p)	1 891 510	14 611	.	1 702 755	1 110 516	236 891	120 819	87 279	.	70 287	59 730	15 669	174 144
2.Vj. p)	1 924 969	16 593	.	1 726 585	1 143 555	227 784	125 771	77 649	.	75 548	59 815	16 894	181 790

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. **2** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumlauf. **3** Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. **4** Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). **5** Einschl. Finanzierungsschätzungen (2014 ausgelaufen). **6** Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2024				2025																			
							1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.																	
	Index 2020=100						Veränderung gegen Vorjahr in %																							
Preisbereinigt, verkettet																														
I. Entstehung des Inlandsprodukts																														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	106,2	104,1	99,9	– 0,2	– 2,0	– 4,0	– 4,7	– 2,2	– 2,3	– 6,6	– 2,1	– 1,7	0,0																	
Baugewerbe	85,9	82,1	78,9	– 11,2	– 4,4	– 3,8	– 3,9	– 2,6	– 3,6	– 5,0	– 4,5	– 5,5	– 3,0																	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	111,5	108,6	108,8	7,1	– 2,6	0,2	– 0,3	1,3	0,6	– 0,9	– 0,4	– 0,0	0,9																	
Information und Kommunikation	109,3	117,5	120,0	1,8	7,5	2,1	2,1	3,5	2,3	0,6	1,4	0,7	1,0																	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	99,7	98,0	97,4	– 7,3	– 1,7	– 0,6	– 0,1	0,8	– 0,6	– 2,6	– 3,8	– 4,2	– 3,0																	
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,6	105,2	106,6	1,1	2,6	1,3	1,3	2,7	1,4	– 0,0	0,3	0,1	0,5																	
Unternehmensdienstleister 1)	110,7	112,0	112,9	2,9	1,2	0,8	0,9	2,3	0,9	– 0,6	– 1,1	– 1,2	– 0,6																	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,2	105,4	106,6	4,1	0,2	1,2	0,0	0,9	1,7	2,1	1,9	1,7	1,9																	
Sonstige Dienstleister	116,9	118,5	119,6	16,3	1,3	1,0	0,2	1,4	1,4	0,8	– 0,0	– 0,5	– 0,7																	
Bruttonwertschöpfung	106,3	105,8	105,1	2,2	– 0,5	– 0,6	– 1,0	0,5	0,0	– 1,8	– 0,6	– 0,7	0,3																	
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,8	104,9	104,4	1,8	– 0,9	– 0,5	– 1,1	– 0,3	– 0,2	– 0,4	0,0	– 0,1	0,3																	
II. Verwendung des Inlandsprodukts																														
Private Konsumausgaben 3)	108,6	107,9	108,5	6,5	– 0,7	0,5	0,4	– 0,1	0,7	1,0	0,8	1,3	0,8																	
Konsumausgaben des Staates	103,8	103,5	106,2	0,6	– 0,2	2,6	0,7	2,9	3,4	3,3	3,3	2,0	1,7																	
Ausrüstungen	108,8	108,2	102,4	4,7	– 0,5	– 5,4	– 4,7	– 4,6	– 5,9	– 6,0	– 4,2	– 4,4	– 1,0																	
Bauten	92,7	87,2	84,3	– 4,3	– 5,9	– 3,4	– 4,9	– 3,6	– 2,9	– 2,1	– 1,8	– 1,9	– 0,7																	
Sonstige Anlagen 4)	111,3	118,7	118,9	3,8	6,6	0,2	– 0,1	0,3	0,4	0,2	3,8	3,9	3,8																	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	– 0,4	0,0	0,1	– 0,7	– 0,8	0,3	1,5	0,8	1,4	0,8																	
Inländische Verwendung	106,5	105,6	105,8	3,1	– 0,9	0,2	– 1,3	– 1,0	0,7	2,2	1,7	2,2	1,6																	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	– 1,2	0,0	– 0,7	0,2	0,6	– 0,9	– 2,5	– 1,6	– 2,2	– 1,3																	
Exporte	114,5	112,9	110,5	3,9	– 1,4	– 2,1	– 3,4	0,9	– 0,8	– 4,9	– 1,1	– 2,0	– 0,1																	
Importe	117,6	116,0	115,3	7,6	– 1,4	– 0,6	– 4,2	– 0,5	1,5	1,0	3,0	3,6	3,4																	
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,8	104,9	104,4	1,8	– 0,9	– 0,5	– 1,1	– 0,3	– 0,2	– 0,4	0,0	– 0,1	0,3																	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)																														
III. Verwendung des Inlandsprodukts																														
Private Konsumausgaben 3)	2 094,0	2 218,5	2 283,0	13,7	5,9	2,9	3,0	2,4	3,1	3,1	3,4	3,7	3,4																	
Konsumausgaben des Staates	868,2	905,2	951,8	6,2	4,3	5,1	4,5	6,0	5,8	4,3	6,8	5,7	5,5																	
Ausrüstungen	264,0	277,4	267,1	12,0	5,1	– 3,7	– 2,9	– 3,0	– 4,5	– 4,4	– 2,2	– 2,5	0,9																	
Bauten	446,6	453,0	450,7	10,5	1,4	– 0,5	– 2,4	– 1,0	0,2	1,2	1,3	1,2	2,3																	
Sonstige Anlagen 4)	151,2	163,7	168,0	7,9	8,3	2,6	2,3	2,7	2,8	2,6	6,6	6,6	.																	
Vorratsveränderungen 5)	66,8	33,9	45,0																	
Inländische Verwendung	3 890,8	4 051,7	4 165,4	11,4	4,1	2,8	1,5	2,1	3,2	4,3	4,4	5,0	4,5																	
Außenbeitrag	98,6	167,6	163,5	– 0,4	– 1,1	– 3,1	1,6	0,7	– 3,3	1,1	– 0,7	0,5	.																	
Exporte	1 820,3	1 812,9	1 793,7	16,3	– 0,9	– 6,7	– 0,9	2,1	1,8	5,8	4,1	3,1	3,1																	
Importe	1 721,7	1 645,3	1 630,1	25,0	– 4,4																	
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 989,4	4 219,3	4 329,0	8,3	5,8	2,6	2,7	3,1	2,6	2,0	2,5	2,9	3,4																	
IV. Preise (2020=100)																														
Privater Konsum	110,2	117,6	120,3	6,7	6,6	2,4	2,5	2,5	2,3	2,1	2,5	2,4	2,6																	
Bruttoinlandsprodukt	109,3	116,6	120,2	6,4	6,7	3,1	3,8	3,4	2,8	2,4	2,5	3,0	3,1																	
Terms of Trade	93,9	97,9	99,2	– 3,7	4,2	1,4	2,9	1,1	0,8	0,8	– 0,5	0,8	0,8																	
V. Verteilung des Volkseinkommens																														
Arbeitnehmerentgelt	2 086,4	2 235,6	2 357,8	6,0	7,1	5,5	6,1	5,6	5,5	4,7	5,1	5,1	5,4																	
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	850,3	916,7	842,3	3,1	7,8	– 8,1	– 6,5	– 2,3	– 9,4	– 14,1	– 7,8	– 4,1	– 0,7																	
Volkseinkommen	2 936,8	3 152,3	3 200,2	5,1	7,3	1,5	2,0	3,5	1,0	– 0,2	1,2	2,7	3,7																	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 108,6	4 356,0	4 478,1	8,0	6,0	2,8	3,2	3,9	2,4	1,8	2,4	3,3	3,5																	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2025. **1** Erbringung von frei- beruflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleis- tungen. **2** Bruttonwertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven- tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozu- gang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	davon:											
				Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
	Produzierendes Gewerbe	Bau-gewerbe	Energie	zusammen	Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bear-beitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbei-tungsgeräten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwa-genenteilen
2021 = 100												
Gewicht in % 1)	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
Zeit												
2021	99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	98,9
2022	98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9
2023	97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1
2024	92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,7	88,7	93,8	91,7	107,3
2024 3.Vj. 4.Vj.	91,5 94,3	95,6 100,3	74,5 87,8	92,4 93,7	85,2 81,9	98,2 103,4	84,9 88,4	94,7 94,8	87,2 86,5	92,1 95,6	89,6 96,9	103,4 103,6
2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. x)	90,1 91,3 90,4	78,1 92,0 93,6	90,2 77,8 76,8	92,9 92,7 91,3	86,7 85,5 84,7	97,4 99,0 96,2	86,5 84,6 96,2	96,1 93,5 81,9	87,1 87,5 95,0	93,3 91,4 86,1	85,7 86,8 89,1	107,3 109,9 99,3
2024 Okt. Nov. Dez.	94,5 99,4 89,1	98,1 101,5 101,2	79,1 90,3 93,9	95,3 100,0 85,8	87,4 87,7 70,7	101,4 111,0 97,7	89,2 95,9 80,2	97,7 97,7 88,9	90,7 92,2 76,5	95,1 99,5 92,2	90,3 96,8 103,6	111,3 121,4 78,0
2025 Jan. Febr. März	82,2 87,0 101,2	64,7 75,1 94,5	96,3 86,6 87,6	84,6 89,8 104,3	81,7 84,1 94,4	84,6 95,1 112,6	78,2 83,2 98,1	93,6 89,2 105,4	79,9 84,5 97,0	85,1 90,5 104,4	74,4 83,1 99,7	91,8 106,1 123,9
April Mai Juni	91,0 89,4 93,6	91,8 89,6 94,5	78,2 79,8 75,3	92,2 90,5 95,4	86,1 84,3 86,0	97,5 95,3 104,3	86,9 82,1 84,9	92,6 93,7 94,2	86,6 87,0 88,9	90,9 88,3 95,0	84,6 84,4 91,3	110,5 104,5 114,7
Juli 2)x) Aug. 2)x) Sept. x)	93,5 83,4 94,4	97,8 89,0 94,1	76,7 75,1 78,5	94,4 83,1 96,3	86,1 81,6 86,4	101,3 82,6 104,6	82,6 73,7 89,3	96,9 91,0 97,2	86,9 81,9 89,4	93,3 88,0 99,1	93,2 80,2 93,8	109,5 74,6 113,8
Okt. x|p)	95,3	98,5	88,9	95,2	87,6	100,4	90,0	99,7	89,9	98,1	89,2	107,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2021	+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,2	- 2,8
2022	- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,0
2023	- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,6	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,7	- 0,9	+ 12,8
2024	- 4,4	- 3,2	- 2,9	- 4,8	- 5,1	- 5,5	- 6,4	- 0,9	- 5,1	- 9,5	- 7,7	- 7,6
2024 3.Vj. 4.Vj.	- 4,4 - 2,9	- 4,6 - 1,1	+ 2,4 - 3,2	- 4,9 - 3,3	- 6,1 - 3,4	- 4,8 - 4,2	- 7,9 - 2,9	- 2,0 - 0,1	- 6,6 - 2,6	- 11,8 - 5,2	- 9,3 - 5,6	- 3,5 - 7,3
2025 1.Vj. 2.Vj. 3.Vj. x)	- 2,2 - 1,6 - 1,2	- 2,9 - 1,8 - 2,1	- 0,4 + 1,7 + 3,0	- 2,2 - 1,8 - 1,3	- 2,8 - 3,1 - 0,6	- 2,7 - 1,3 - 2,1	- 3,1 - 3,3 - 3,6	+ 0,7 - 0,2 + 0,4	- 4,0 - 3,0 - 1,3	- 2,2 - 0,9 + 1,5	- 4,7 - 4,1 - 0,6	- 4,1 - 0,5 - 3,9
2024 Okt. Nov. Dez.	- 3,9 - 2,6 - 2,2	- 3,1 - 1,8 + 1,6	- 5,8 - 0,9 - 3,0	- 3,9 - 2,9 - 3,1	- 4,7 - 3,8 - 5,4	- 4,2 - 3,1 + 0,5	- 7,3 - 1,3 + 1,4	- 0,5 - 1,0 + 0,7	- 4,5 - 3,2 + 0,7	- 8,4 - 5,2 - 1,6	- 5,3 - 6,1 - 5,5	- 4,6 - 5,5 - 13,2
2025 Jan. Febr. März	- 1,7 - 4,3 - 0,7	+ 3,9 - 7,2 - 3,7	- 2,9 + 0,9 + 1,0	- 2,5 - 4,3 - 0,2	- 3,1 - 4,2 - 1,2	- 3,6 - 4,4 - 0,4	- 4,3 - 4,4 + 2,0	+ 2,2 - 3,0 + 3,1	- 6,0 - 5,2 - 1,1	- 5,3 - 5,2 + 0,8	- 7,1 - 5,6 - 2,2	- 4,4 - 5,5 - 0,8
April Mai Juni	- 2,3 - 0,4 - 2,0	- 1,1 - 2,5 - 2,0	- 2,1 + 6,0 + 1,6	- 2,6 - 0,5 - 2,3	- 2,7 - 2,3 - 4,2	- 3,4 - 2,3 - 1,0	- 0,9 - 0,5 - 10,4	- 0,5 - 0,5 + 0,3	- 4,1 - 4,4 - 3,9	- 1,4 - 1,9 - 2,2	- 4,6 - 5,5 - 5,7	- 5,4 + 3,8 + 0,9
Juli 2)x) Aug. 2)x) Sept. x)	+ 1,3 - 3,6 - 1,4	- 1,4 - 1,9 - 2,9	+ 3,1 + 1,9 + 4,1	+ 1,8 - 4,4 - 1,4	- 1,3 - 0,7 + 0,2	+ 4,2 - 8,1 - 2,7	- 1,8 - 4,0 - 4,8	+ 2,5 - 1,6 + 0,1	- 1,4 - 1,0 - 1,5	+ 2,6 - 0,2 + 2,0	+ 4,5 - 1,7 - 4,2	+ 7,2 - 18,6 - 2,1
Okt. x|p)	+ 0,8	+ 0,4	+ 12,4	- 0,1	+ 0,2	- 1,0	+ 0,9	+ 2,0	- 0,9	+ 3,2	- 1,2	- 3,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:											
			Vorleistungsgüterproduzenten			Investitionsgüterproduzenten			Konsumgüterproduzenten			Gebrauchsgüterproduzenten		
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt														
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	113,2	+ 13,9	108,0	+ 8,8		
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,3	- 11,4	107,3	- 0,6		
2024	98,1	- 3,1	93,7	- 6,3	100,2	- 1,4	103,2	- 1,8	94,8	- 5,5	107,0	- 0,3		
2024 Okt.	101,4	+ 5,4	92,5	- 4,7	106,5	+ 12,8	107,7	+ 1,7	106,6	+ 7,6	108,3	- 0,6		
Nov.	98,9	- 0,7	95,4	- 1,0	101,0	+ 0,6	100,5	- 8,4	90,1	- 19,6	105,2	- 3,1		
Dez.	101,8	- 6,6	84,7	- 8,3	113,8	- 6,3	95,9	- 0,6	88,3	+ 0,1	99,4	- 0,9		
2025 Jan.	98,2	+ 1,4	100,2	+ 1,2	95,8	+ 0,7	107,2	+ 7,8	85,1	+ 0,9	117,2	+ 10,3		
Febr.	96,6	+ 0,9	94,1	- 0,3	97,4	+ 2,2	103,1	- 2,7	84,9	- 4,6	111,3	- 2,2		
März	111,2	+ 4,8	105,0	+ 2,5	114,3	+ 6,3	118,9	+ 4,5	96,1	- 8,7	129,3	+ 9,9		
April	99,1	+ 6,6	93,0	- 0,7	102,5	+ 12,6	102,8	- 1,0	96,7	+ 2,3	105,5	- 2,3		
Mai	98,9	+ 6,8	88,7	- 5,4	105,2	+ 17,0	102,6	- 3,7	87,2	- 23,0	109,6	+ 5,9		
Juni	104,0	+ 2,6	96,4	+ 2,2	108,8	+ 3,1	106,1	+ 0,9	106,7	+ 10,6	105,8	- 2,9		
Juli	96,8	- 3,3	90,6	- 6,9	98,8	- 2,9	113,0	+ 12,0	99,7	+ 9,8	119,1	+ 12,9		
Aug.	88,5	+ 2,3	85,8	- 1,0	88,9	+ 4,6	99,5	+ 1,8	90,2	+ 11,4	103,8	- 1,3		
Sept.	99,5	- 2,9	94,4	+ 4,1	101,8	- 8,0	107,9	+ 7,1	103,3	+ 6,1	110,0	+ 7,5		
Okt. p)	101,2	- 0,2	93,7	+ 1,3	105,1	- 1,3	108,7	+ 0,9	105,4	- 1,1	110,3	+ 1,8		
aus dem Inland														
2022	105,6	+ 6,3	112,6	+ 13,3	98,7	- 0,5	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9		
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,5	99,7	- 8,6		
2024	95,8	- 5,1	93,6	- 9,2	97,8	- 1,3	96,5	- 3,2	90,3	- 9,2	99,0	- 0,7		
2024 Okt.	90,4	- 5,8	90,8	- 9,5	88,5	- 3,0	101,0	- 1,9	96,4	+ 2,9	102,8	- 3,6		
Nov.	97,7	- 1,4	95,5	- 4,5	99,4	+ 1,3	99,9	+ 0,1	90,0	- 7,6	103,8	+ 3,1		
Dez.	101,7	+ 3,4	80,5	- 17,0	122,9	+ 22,4	86,4	- 7,9	85,1	- 5,3	86,9	- 8,8		
2025 Jan.	96,1	+ 1,4	97,4	- 3,5	94,8	+ 5,9	97,5	+ 4,2	81,8	- 2,2	103,7	+ 6,3		
Febr.	94,3	- 0,4	92,6	- 3,4	95,2	+ 2,3	99,1	+ 1,3	84,5	- 1,2	104,8	+ 2,1		
März	107,2	+ 4,7	105,8	+ 3,8	108,5	+ 6,0	106,3	+ 0,6	96,3	- 3,5	110,3	+ 2,1		
April	97,5	+ 7,1	92,4	- 2,1	102,1	+ 17,2	97,3	+ 1,1	91,6	- 3,9	99,5	+ 3,1		
Mai	90,5	- 0,9	88,2	- 4,6	91,7	+ 1,7	96,8	+ 5,6	86,4	+ 1,6	100,9	+ 6,9		
Juni	93,9	- 7,7	89,0	- 6,9	98,2	- 9,2	94,6	- 1,3	87,3	- 4,0	97,5	- 0,2		
Juli	93,6	- 10,2	90,7	- 9,2	95,2	- 12,8	100,5	+ 4,3	85,0	- 2,4	106,6	+ 6,6		
Aug.	87,9	+ 4,0	88,1	+ 0,1	86,8	+ 8,9	94,6	- 1,8	87,7	+ 3,7	97,3	- 3,6		
Sept.	92,6	- 3,2	90,7	+ 3,8	92,8	- 9,8	103,8	+ 6,6	104,2	+ 3,6	103,6	+ 7,7		
Okt. p)	102,5	+ 13,4	93,7	+ 3,2	111,1	+ 25,5	97,6	- 3,4	88,6	- 8,1	101,2	- 1,6		
aus dem Ausland														
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 15,0	107,2	+ 8,0		
2023	101,4	- 3,2	96,8	- 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	- 0,7	100,8	- 11,9	112,8	+ 5,2		
2024	99,7	- 1,7	93,9	- 3,0	101,7	- 1,3	107,7	- 1,0	97,3	- 3,5	112,9	+ 0,1		
2024 Okt.	109,3	+ 13,4	94,2	+ 0,3	116,8	+ 21,3	112,3	+ 4,1	112,5	+ 10,1	112,3	+ 1,4		
Nov.	99,8	- 0,2	95,4	+ 2,8	101,9	+ 0,1	100,9	- 13,3	90,2	- 25,1	106,2	- 7,1		
Dez.	101,8	- 12,7	88,8	+ 1,0	108,5	- 18,8	102,4	+ 4,1	90,2	+ 3,4	108,5	+ 4,3		
2025 Jan.	99,7	+ 1,4	102,9	+ 5,9	96,3	- 2,0	113,8	+ 10,1	87,0	+ 2,7	127,1	+ 12,8		
Febr.	98,2	+ 1,8	95,5	+ 2,8	98,7	+ 2,2	105,8	- 5,2	85,2	- 6,4	116,1	- 4,8		
März	114,1	+ 4,9	104,2	+ 1,3	117,7	+ 6,5	127,4	+ 6,8	96,0	- 11,5	143,1	+ 14,8		
April	100,2	+ 6,1	93,5	+ 0,5	102,8	+ 10,2	106,5	- 2,3	99,7	+ 6,0	109,9	- 5,6		
Mai	104,9	+ 12,2	89,2	- 6,1	112,9	+ 25,7	106,5	- 8,7	87,7	- 32,3	115,9	+ 5,3		
Juni	111,2	+ 10,0	103,7	+ 11,4	114,9	+ 10,5	113,9	+ 2,2	117,9	+ 18,3	111,8	- 4,7		
Juli	99,1	+ 2,0	90,5	- 4,4	100,9	+ 3,4	121,5	+ 16,8	108,1	+ 16,2	128,2	+ 17,1		
Aug.	89,0	+ 1,3	83,6	- 2,1	90,1	+ 2,4	102,9	+ 4,4	91,6	+ 15,9	108,6	+ 0,3		
Sept.	104,4	- 2,8	98,0	+ 4,3	107,0	- 7,0	110,7	+ 7,5	102,8	+ 7,6	114,6	+ 7,4		
Okt. p)	100,2	- 8,3	93,7	- 0,5	101,6	- 13,0	116,3	+ 3,6	115,1	+ 2,3	116,9	+ 4,1		

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit			Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)			
			Hochbau					Tiefbau								
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,6	+ 8,4	99,5	+ 20,5	99,1	+ 12,1	99,5	+ 4,0	99,5	+ 15,8	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,4	95,7	- 3,9	98,4	- 1,1	104,3	+ 5,2	112,4	+ 13,0	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,3	+ 3,7	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,2	90,2	- 3,6	81,3	- 2,3	91,2	- 5,2	118,4	- 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,2	120,1	+ 4,6
2024 Sept.	108,9	- 9,6	93,1	- 16,6	85,3	+ 2,9	91,2	- 24,7	128,6	- 28,6	128,6	- 2,1	114,7	- 16,6	118,7	- 5,7
Okt.	108,1	+ 1,1	87,9	+ 0,1	80,0	- 2,3	88,5	- 1,0	113,8	+ 10,5	133,4	+ 2,0	120,3	- 0,6	113,0	+ 5,4
Nov.	109,8	+ 19,2	87,4	+ 5,0	83,4	+ 17,6	86,9	- 2,7	103,6	- 1,4	137,7	+ 33,3	126,7	+ 20,9	107,4	+ 17,4
Dez.	112,9	+ 2,5	98,6	+ 0,8	90,8	- 0,9	94,1	+ 5,6	143,2	- 5,9	130,8	+ 4,1	115,2	- 2,0	125,9	+ 10,1
2025 Jan.	96,8	+ 13,0	79,5	+ 10,6	83,1	+ 37,6	74,6	- 4,4	84,8	- 7,0	118,3	+ 15,0	109,5	+ 13,2	90,6	+ 0,7
Febr.	98,5	+ 1,8	86,5	+ 11,0	78,8	+ 9,6	80,6	+ 11,6	136,0	+ 12,9	113,4	- 5,7	102,1	+ 0,4	108,1	- 0,3
März	149,8	+ 21,1	110,3	+ 8,0	97,7	+ 7,1	109,6	+ 6,5	158,5	+ 14,2	198,9	+ 32,1	171,7	+ 41,2	159,6	+ 6,6
April	118,9	+ 8,2	101,8	+ 18,8	90,6	+ 10,1	103,9	+ 25,2	134,9	+ 24,7	140,1	+ 0,1	127,2	+ 8,3	128,7	+ 7,0
Mai	121,9	+ 8,1	89,9	- 8,0	89,4	+ 5,2	87,8	- 19,0	99,8	- 4,2	161,8	+ 22,9	141,1	+ 18,3	121,1	- 2,9
Juni	126,2	+ 5,5	107,2	+ 10,6	93,9	+ 11,4	104,7	+ 3,8	164,8	+ 29,0	149,8	+ 1,4	134,5	+ 3,2	139,0	+ 5,8
Juli	123,6	+ 11,5	99,9	+ 13,9	89,2	+ 10,4	108,1	+ 29,6	108,0	- 15,7	153,2	+ 9,5	140,0	+ 25,1	127,7	- 2,7
Aug.	119,2	+ 2,2	106,5	+ 11,9	82,4	+ 2,2	126,3	+ 20,6	120,8	+ 6,9	135,1	- 5,7	138,7	+ 3,4	121,3	+ 0,7
Sept.	134,5	+ 23,5	113,6	+ 22,0	99,0	+ 16,1	107,3	+ 17,7	189,4	+ 47,3	160,7	+ 25,0	142,9	+ 24,6	149,6	+ 26,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbaufälle; 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *

Kalenderbereinigt o)

Zeit			darunter:										Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
			in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunkt sortiment der Unternehmen:													
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen										2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	- 0,6
2023	137,6	+ 2,4	112,2	- 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	- 3,7	149,5	+ 3,3	186,7	- 1,2
2024 3)	140,9	+ 2,4	113,4	+ 1,1	139,9	+ 2,9	105,0	- 0,9	106,6	- 1,3	114,2	- 3,5	159,2	+ 6,5	195,7	+ 4,8
2024 Okt.	146,8	+ 3,7	117,8	+ 2,8	142,7	+ 4,1	116,8	- 3,3	110,3	- 0,7	118,5	- 2,4	166,1	+ 6,2	212,4	+ 8,5
Nov.	154,5	+ 4,6	124,5	+ 3,7	144,2	+ 4,7	116,8	+ 0,1	140,5	+ 2,3	121,4	- 0,8	168,8	+ 7,8	251,1	+ 8,6
Dez.	161,0	+ 4,4	129,0	+ 3,3	160,2	+ 3,3	115,8	- 0,7	145,5	+ 2,0	114,1	- 2,9	176,3	+ 5,6	248,1	+ 15,0
2025 Jan.	132,9	+ 5,2	106,8	+ 4,3	131,8	+ 3,5	85,5	- 0,2	106,2	+ 1,2	99,2	+ 1,5	163,1	+ 8,4	197,0	+ 12,0
Febr.	130,6	+ 6,3	104,4	+ 5,3	132,0	+ 5,9	80,7	- 2,2	94,9	- 1,0	100,6	- 2,6	156,5	+ 7,2	186,8	+ 16,7
März	151,3	+ 5,5	120,4	+ 4,6	150,8	+ 5,0	111,7	+ 6,8	97,1	- 4,3	124,4	- 2,5	168,3	+ 7,1	213,3	+ 11,9
April	147,9	+ 5,4	117,3	+ 4,4	148,2	+ 5,9	107,9	- 0,8	90,9	- 4,0	124,1	± 0,0	165,2	+ 6,2	206,1	+ 15,3
Mai	148,0	+ 4,8	117,2	+ 3,5	148,7	+ 5,4	108,7	- 2,5	87,8	- 4,7	120,0	- 0,6	165,1	+ 6,2	202,8	+ 10,7
Juni	146,4	+ 6,6	116,5	+ 5,6	146,3	+ 3,9	106,3	+ 3,8	92,8	- 5,2	114,7	+ 1,6	166,3	+ 8,2	211,5	+ 19,6
Juli	148,3	+ 4,9	118,2	+ 3,7	146,6	+ 3,8	105,6	- 0,2	96,3	- 2,0	114,7	+ 0,4	174,0	+ 5,5	211,5	+ 14,2
Aug.	141,2	+ 3,3	112,2	+ 1,9	142,7	+ 2,6	100,4	+ 2,1	92,2	- 1,5	107,3	+ 1,3	165,1	+ 7,3	195,9	+ 6,8
Sept.	142,8	+ 2,6	113,5	+ 1,0	138,8	+ 3,5	110,7	- 0,2	103,9	+ 0,4	109,0	- 1,4	167,7	+ 3,1	206,4	+ 2,0
Okt.	150,8	+ 2,7	119,4	+ 1,4	148,1	+ 3,8	117,5	+ 0,6	108,8	- 1,4	116,1	- 2,0	171,3	+ 3,1	222,8	+ 4,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. o Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufständen oder auf Märkten. 3 Ergebnisse ab Januar 2024 vorläufig und teilweise revidiert. Neuer Berichtskreis, einschl. Neuzugänge; Berichtskreissprung durch Verkettung ausgeschaltet.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. gering- fügig ent- lohnte Beschäf- tigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Offene Stel- len 4) 6) in Tsd		
	Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				Produ- zierendes Ge- werbe	Dienst- leis- tungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung	darunter:			
			Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr in %											
2020	44 965	- 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613	
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706	
2022	45 629	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845	
2023	45 935	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761	
2024	45 987	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694	
2022 3.Vj.	45 725	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880	
4.Vj.	45 980	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817	
2023 1.Vj.	45 657	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773	
2.Vj.	45 915	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770	
3.Vj.	45 998	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768	
4.Vj.	46 169	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732	
2024 1.Vj.	45 752	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704	
2.Vj.	45 980	+ 0,1	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701	
3.Vj.	46 020	+ 0,0	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699	
4.Vj.	46 194	+ 0,1	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670	
2025 1.Vj.	45 789	+ 0,1	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 983	1 120	6,4	638	
2.Vj.	45 989	+ 0,0	7) 34 899	7) + 0,1	7) 9 214	7) 24 879	7) 555	7) 4 151	... 7)	219	2 922	1 067	8)	6,2	
3.Vj.	9) 45 997	9) - 0,0	7) 34 918	7) + 0,1	7) 9 197	7) 24 908	7) 559	7) 4 147	... 7)	191	2 986	1 122	6,3	630	
2022 Juli	45 614	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881	
Aug.	45 665	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887	
Sept.	45 896	+ 1,1	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873	
Okt.	46 017	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846	
Nov.	46 023	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823	
Dez.	45 901	+ 1,0	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781	
2023 Jan.	45 599	+ 0,9	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764	
Febr.	45 642	+ 0,9	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778	
März	45 731	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777	
April	45 825	+ 0,8	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773	
Mai	45 928	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767	
Juni	45 992	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769	
Juli	45 955	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772	
Aug.	45 932	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771	
Sept.	46 108	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761	
Okt.	46 201	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749	
Nov.	46 218	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733	
Dez.	46 089	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713	
2024 Jan.	45 718	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699	
Febr.	45 732	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706	
März	45 807	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707	
April	45 903	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701	
Mai	46 007	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702	
Juni	46 029	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701	
Juli	45 988	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703	
Aug.	45 951	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699	
Sept.	46 122	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696	
Okt.	46 229	+ 0,1	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689	
Nov.	46 243	+ 0,1	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668	
Dez.	46 111	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654	
2025 Jan.	45 752	+ 0,1	34 822	+ 0,2	9 240	24 791	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632	
Febr.	45 778	+ 0,1	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639	
März	45 836	+ 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643	
April	45 936	+ 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646	
Mai	46 003	- 0,0	34 903	+ 0,0	9 206	24 890	551	4 167	241	227	2 919	1 062	8)	6,2	
Juni	46 028	- 0,0	7) 34 889	7) + 0,1	7) 9 195	7) 24 880	7) 560	7) 4 184	... 7)	196	2 914	1 062	6,2	632	
Juli	45 979	- 0,0	7) 34 767	7) + 0,1	7) 9 164	7) 24 791	7) 562	7) 4 186	... 7)	190	2 979	1 117	6,3	628	
Aug.	45 931	- 0,0	7) 34 926	7) + 0,0	7) 9 200	7) 24 920	7) 554	7) 4 123	... 7)	172	3 025	1 141	6,4	631	
Sept.	9) 46 080	9) - 0,1	7) 35 232	7) + 0,0	7) 9 261	7) 25 149	7) 563	7) 4 079	... 7)	209	2 955	1 108	6,3	630	
Okt.	9) 46 174	9) - 0,1	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	2 911	1 083	6,2	623
Nov.	...	...	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	... ...	2 885	1 079	6,1	624

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ursprungswerte von der Bundes-

agentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2023 und 2024 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturrell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab. 8 Ab Mai 2025 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex										nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel					
	davon														Ausfuhr	Einfuhr				
	insgesamt 1)	Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)	Tatsäch- liche Miet- zahlungen	darunter:													
	2015 = 100										2020 = 100	2021 = 100	2020 = 100	2021=100						
Indexstand																				
2021	4)	109,2	4)	114,1	4)	106,7	4)	109,0	4)	109,0	4)	103,1	4)	100,0	100,0	100,0				
2022		118,7		126,2		112,7		146,8		112,2		110,8		116,6	141,0	113,5				
2023		125,9		140,9		119,1		154,2		117,6		113,1		116,7	126,7	130,1				
2024		129,0		144,8		120,8		149,3		122,6		115,5		119,3	130,8	127,7				
2015 = 100		2020 = 100														2021 = 100				
2024 Jan.		126,4		143,7		119,7		150,2		118,1		114,4		117,6	127,6	138,4				
Febr.		127,2		143,6		120,3		150,9		119,3		114,6		118,1	129,5	127,1				
März		128,0		143,5		120,9		150,5		120,7		114,9		118,6		127,3				
April		128,8		144,3		121,1		154,0		121,3		115,1		119,2	127,5	142,2				
Mai		129,1		144,0		120,9		152,1		122,4		115,3		119,3	130,4	127,5				
Juni		129,3		144,4		120,8		150,3		123,3		115,5		119,4		127,7				
Juli		130,0		144,6		120,1		150,7		124,9		115,7		119,8	127,9	145,5				
Aug.		129,8		144,6		120,0		148,5		125,1		115,8		119,7	131,4	128,2				
Sept.		129,7		145,2		120,9		145,8		124,6		116,0		119,7		127,5				
Okt.		130,2		146,3		121,5		146,4		124,8		116,2		120,2	127,7	138,4				
Nov.		129,3		146,6		121,7		146,1		122,9		116,3		119,9	132,0	128,4				
Dez.		130,2		146,9		122,1		146,2		124,2		116,5		120,5		128,3				
2025 Jan.		129,9		146,5		121,1		148,2		124,1		116,7		120,3	128,2	141,6				
Febr.		130,5		147,8		121,0		148,9		124,9		117,0		120,8	133,8	128,0				
März		131,0		148,2		121,9		146,6		125,6		117,1		121,2		143,4				
April		131,6		148,8		122,1		145,8		126,8		117,5		121,7	126,3	146,8				
Mai		131,8		148,9		122,1		145,2		127,0		117,7		121,8	134,9	126,0				
Juni		131,9		148,4		121,9		145,1		127,6		117,9		121,8		144,9				
Juli		132,4		148,7		121,6		145,6		128,6		118,1		122,2	126,0	145,2				
Aug.		132,5		149,1		121,6		145,1		128,8		118,3		122,3	135,6	125,4				
Sept.		132,8		149,4		122,4		144,8		128,9		118,5		122,6		125,3				
Okt.		133,2		149,4		123,0		145,1		129,3		118,6		123,0	125,4	136,0				
Nov.		132,6		149,6		122,9		145,9		128,1		118,8		122,7		115,4				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
2021	4)	+ 3,2	4)	+ 2,9	4)	+ 2,5	4)	+ 10,1	4)	+ 2,0	+	1,3	4)	+ 3,1	4)	+ 8,8				
2022		+ 8,7		+ 10,6		+ 5,7		+ 34,7		+ 2,9		+ 1,7		+ 6,9		+ 16,6				
2023		+ 6,0		+ 11,7		+ 5,6		+ 5,1		+ 4,8		+ 2,1		+ 5,9		+ 8,7				
2024		+ 2,5		+ 2,8		+ 1,5	-	3,2		+ 4,3		+ 2,2		+ 2,2		+ 3,2				
2024 Jan.		+ 3,1		+ 5,1		+ 2,8	-	3,0		+ 3,8		+ 2,1		+ 2,9		4,4				
Febr.		+ 2,7		+ 2,9		+ 2,8	-	2,6		+ 3,7		+ 2,1		+ 2,5		4,1				
März		+ 2,3		+ 1,6		+ 2,2	-	2,9		+ 4,0		+ 2,1		+ 2,2		2,9				
April		+ 2,4		+ 2,3		+ 1,8	-	1,3		+ 3,6		+ 2,2		+ 2,2		3,3				
Mai		+ 2,8		+ 2,1		+ 1,3	-	1,2		+ 4,7		+ 2,2		+ 2,4		2,2				
Juni		+ 2,5		+ 2,3		+ 1,1	-	2,2		+ 4,7		+ 2,2		+ 2,2		1,6				
Juli		+ 2,6		+ 2,4		+ 1,1	-	1,9		+ 4,4		+ 2,2		+ 2,3		0,8				
Aug.		+ 2,0		+ 2,6		+ 0,7	-	7,5		+ 4,4		+ 2,0		+ 1,9		0,8				
Sept.		+ 1,8		+ 2,6		+ 0,7	-	7,5		+ 4,4		+ 2,1		+ 1,6		0,8				
Okt.		+ 2,4		+ 3,3		+ 0,8	-	5,4		+ 4,8		+ 2,2		+ 2,0		2,5				
Nov.		+ 2,4		+ 2,9		+ 1,0	-	3,6		+ 4,5		+ 2,1		+ 2,2		3,7				
Dez.		+ 2,8		+ 3,2		+ 1,3	-	1,5		+ 4,6		+ 2,2		+ 2,6		2,0				
2025 Jan.		+ 2,8		+ 1,9		+ 1,2	-	1,3		+ 5,1		+ 2,0		+ 2,3	+	2,4				
Febr.		+ 2,6		+ 2,9		+ 0,6	-	1,3		+ 4,7		+ 2,1		+ 2,3	+	2,5				
März		+ 2,3		+ 3,3		+ 0,8	-	2,6		+ 4,1		+ 1,9		+ 2,2	+	2,0				
April		+ 2,2		+ 3,1		+ 0,8	-	5,3		+ 4,5		+ 2,1		+ 2,1		3,2				
Mai		+ 2,1		+ 3,4		+ 1,0	-	4,5		+ 3,8		+ 2,1		+ 2,1		2,4				
Juni		+ 2,0		+ 2,8		+ 0,9	-	3,5		+ 3,5		+ 2,1		+ 2,0		1,0				
Juli		+ 1,8		+ 2,8		+ 1,2	-	3,4		+ 3,0		+ 2,1		+ 2,0		1,5				
Aug.		+ 2,1		+ 3,1		+ 1,3	-	2,3		+ 3,0		+ 2,2		+ 2,2		2,2				
Sept.		+ 2,4		+ 2,9		+ 1,2	-	0,7		+ 3,5		+ 2,2		+ 2,4		1,7				
Okt.		+ 2,3		+ 2,1		+ 1,2	-	0,9		+ 3,6		+ 2,1		+ 2,3		1,7				
Nov.		+ 2,6		+ 2,0		+ 1,0	-	0,1		+ 4,2		+ 2,1		+ 2,3		0,5				

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2025 vorläufig.

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2025 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
Zeit	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%	
2017	1 435,7	4,5	972,2	4,3	445,3	3,4	1 417,5	4,1	1 957,9	3,7	204,2	7,8
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 031,6	3,8	223,1	9,3
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 083,6	2,6	218,5	– 2,1
2020	1 562,2	– 0,7	1 066,6	– 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 082,7	– 0,0	333,9	52,8
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 146,8	3,1	305,1	– 8,6
2022	1 718,3	6,0	1 174,3	5,7	542,5	1,5	1 716,8	4,3	2 333,5	8,7	239,5	– 21,5
2023	1 845,7	7,4	1 284,7	9,4	580,2	6,9	1 864,9	8,6	2 475,9	6,1	257,4	7,5
2024	1 947,2	5,5	1 355,5	5,5	621,4	7,1	1 976,9	6,0	2 572,3	3,9	289,4	12,4
2024 2.Vj.	470,3	5,6	320,3	5,7	152,6	7,4	472,9	6,2	633,1	3,2	68,4	9,4
3.Vj.	481,9	5,6	341,0	5,6	158,1	7,6	499,1	6,2	644,7	4,2	66,8	15,6
4.Vj.	535,6	4,6	372,7	4,2	155,8	6,9	528,5	5,0	658,8	3,8	68,6	9,2
2025 1.Vj.	480,4	4,6	332,3	3,4	163,3	5,4	495,6	4,0	651,7	2,5	83,1	– 2,9
2.Vj.	492,4	4,7	333,9	4,3	159,6	4,6	493,5	4,4	648,8	2,5	63,0	– 7,8
3.Vj.	506,4	5,1	357,2	4,7	163,8	3,6	521,0	4,4	661,4	2,6	63,8	– 4,6
												9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2025. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialabträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und überiger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Tariflohnindex 1)		auf Monatsbasis								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
auf Stundenbasis		insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)		2020=100	% gegen Vorjahr		
Zeit	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	
2017	92,1	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8	
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3	
2019	97,8	3,0	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	100,2	3,1	
2020	100,0	2,3	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2	
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,7	1,7	101,5	1,5	103,3	3,3	
2022	104,2	2,7	104,2	2,6	103,9	2,2	103,6	2,0	107,8	4,4	
2023	108,5	4,0	108,3	4,0	106,7	2,7	106,4	2,6	114,8	6,4	
2024	115,2	6,2	115,0	6,2	112,0	5,0	111,6	5,0	120,7	5,2	
2024 2.Vj.	104,2	3,2	104,0	3,2	103,5	4,4	110,6	4,3	116,7	5,3	
3.Vj.	121,9	9,0	121,7	9,0	116,6	5,5	113,0	5,7	119,5	5,3	
4.Vj.	126,4	6,0	126,2	5,9	126,0	6,6	114,4	6,7	132,1	4,4	
2025 1.Vj.	109,3	1,0	109,1	1,0	108,8	6,7	115,9	6,7	119,5	4,3	
2.Vj.	110,2	5,8	110,0	5,7	110,5	6,7	118,1	6,8	122,0	4,6	
3.Vj.	121,8	– 0,1	121,6	– 0,1	122,1	4,7	118,7	5,0	125,5	5,1	
2025 April	110,3	5,9	110,0	5,8	110,4	7,0	117,8	7,1	.	.	
Mai	110,4	5,8	110,2	5,8	110,7	6,5	118,2	6,6	.	.	
Juni	110,0	5,7	109,8	5,7	110,2	6,5	118,3	6,6	.	.	
Juli	144,4	– 2,1	144,2	– 2,1	144,7	4,6	118,5	5,4	.	.	
Aug.	110,6	– 1,3	110,4	– 1,3	110,8	4,8	118,7	4,8	.	.	
Sept.	110,4	4,0	110,2	4,0	110,7	4,7	118,8	4,7	.	.	
Okt.	110,5	3,9	110,3	3,9	110,8	4,5	118,9	4,5	.	.	

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.

2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen).

3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2025.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen¹⁾

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva							Passiva									
	Bilanzsumme	darunter:			darunter:			Forde rungen aus Liefe rungen und Leistun gen	Zah lungsmittel 1)	Eigen kapital	Schulden			langfristig		kurzfristig	
		lang fristige Vermö gens werte	imma terielle Vermö gens werte	Sach anlagen	kurz fristige Vermö gens werte	Vorräte	Zah lungsmittel 1)				ins gesamt	zu sammen	da runter Finanz schulden	zu sammen	Finanz schulden	Verbind lichkei ten aus Liefe rungen und Leistun gen	
Insgesamt (Mrd €)																	
2021	3 220,0	1 943,5	674,9	756,7	1 276,5	259,4	259,1	240,0	968,8	2 251,2	1 188,3	756,0	1 062,9	272,4	227,9		
2022	3 459,1	2 076,6	718,0	804,1	1 382,6	323,4	285,4	235,3	1 141,4	2 317,8	1 208,6	748,7	1 109,2	294,5	273,0		
2023	3 285,8	2 018,4	684,1	817,1	1 267,5	319,5	275,1	238,2	1 130,5	2 155,3	1 136,7	738,6	1 018,6	294,4	260,9		
2024	3 423,7	2 154,9	724,8	892,4	1 268,8	329,9	273,4	248,1	1 186,6	2 237,1	1 196,6	808,6	1 040,5	312,1	254,8		
2023 1.Hj.	3 329,8	2 017,2	699,7	801,3	1 312,6	343,7	289,0	225,4	1 135,7	2 194,1	1 138,5	746,5	1 055,6	321,2	263,0		
2.H.J.	3 285,8	2 018,4	684,1	817,1	1 267,5	319,5	275,1	238,2	1 130,5	2 155,3	1 136,7	738,6	1 018,6	294,4	260,9		
2024 1.Hj.	3 385,6	2 088,0	712,2	848,0	1 297,6	350,6	289,2	224,2	1 148,2	2 237,4	1 175,9	786,8	1 061,5	336,8	258,4		
2.H.J.	3 423,7	2 154,9	724,8	892,4	1 268,8	329,9	273,4	248,1	1 186,6	2 237,1	1 196,6	808,6	1 040,5	312,1	254,8		
2025 1.Hj.p)	3 332,6	2 078,7	695,2	861,2	1 253,9	334,8	273,3	212,2	1 142,3	2 190,3	1 148,5	778,3	1 041,8	337,0	240,5		
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	60,4	21,0	23,5	39,6	8,1	8,1	7,5	30,1	69,9	36,9	23,5	33,0	8,5	7,1		
2022	100,0	60,0	20,8	23,3	40,0	9,4	8,3	6,8	33,0	67,0	34,9	21,6	32,1	8,5	7,9		
2023	100,0	61,4	20,8	24,9	38,6	9,7	8,4	7,3	34,4	65,6	34,6	22,5	31,0	9,0	7,9		
2024	100,0	62,9	21,2	26,1	37,1	9,6	8,0	7,3	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4		
2023 1.Hj.	100,0	60,6	21,0	24,1	39,4	10,3	8,7	6,8	34,1	65,9	34,2	22,4	31,7	9,7	7,9		
2.H.J.	100,0	61,4	20,8	24,9	38,6	9,7	8,4	7,3	34,4	65,6	34,6	22,5	31,0	9,0	7,9		
2024 1.Hj.	100,0	61,7	21,0	25,1	38,3	10,4	8,5	6,6	33,9	66,1	34,7	23,2	31,4	10,0	7,6		
2.H.J.	100,0	62,9	21,2	26,1	37,1	9,6	8,0	7,3	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4		
2025 1.Hj.p)	100,0	62,4	20,9	25,8	37,6	10,0	8,2	6,4	34,3	65,7	34,5	23,4	31,3	10,1	7,2		
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) ²⁾																	
2021	2 556,7	1 450,4	436,4	559,2	1 106,4	242,6	209,1	189,5	739,8	1 817,0	899,2	532,7	917,8	238,9	179,2		
2022	2 759,6	1 556,0	465,6	593,0	1 203,6	305,3	232,3	183,1	887,1	1 871,9	924,4	525,3	947,5	256,1	219,0		
2023	2 620,4	1 516,1	447,1	608,1	1 104,3	302,4	225,8	197,0	888,7	1 731,7	861,8	524,5	870,0	261,1	211,0		
2024	2 687,2	1 599,3	456,3	665,5	1 087,9	308,9	219,5	197,3	919,0	1 768,1	897,0	572,9	871,1	275,2	200,1		
2023 1.Hj.	2 656,1	1 510,2	460,3	593,2	1 145,9	326,0	239,1	177,4	893,6	1 762,5	861,2	528,2	901,3	282,8	213,9		
2.H.J.	2 620,4	1 516,1	447,1	608,1	1 104,3	302,4	225,8	197,0	888,7	1 731,7	861,8	524,5	870,0	261,1	211,0		
2024 1.Hj.	2 672,9	1 552,3	454,6	629,2	1 120,7	330,1	235,0	181,7	900,6	1 772,3	884,7	559,7	887,6	295,0	204,9		
2.H.J.	2 687,2	1 599,3	456,3	665,5	1 087,9	308,9	219,5	197,3	919,0	1 768,1	897,0	572,9	871,1	275,2	200,1		
2025 1.Hj.p)	2 644,0	1 565,2	450,0	651,3	1 078,8	315,6	222,2	167,8	899,9	1 744,1	869,2	558,7	874,8	295,4	192,6		
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	56,7	17,1	21,9	43,3	9,5	8,2	7,4	28,9	71,1	35,2	20,8	35,9	9,4	7,0		
2022	100,0	56,4	16,9	21,5	43,6	11,1	8,4	6,6	32,2	67,8	33,5	19,0	34,3	9,3	7,9		
2023	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	8,6	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1		
2024	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	8,2	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,5		
2023 1.Hj.	100,0	56,9	17,3	22,3	43,1	12,3	9,0	6,7	33,7	66,4	32,4	19,9	33,9	10,7	8,1		
2.H.J.	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	8,6	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1		
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,5	41,9	12,4	8,8	6,8	33,7	66,3	33,1	20,9	33,2	11,0	7,7		
2.H.J.	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	8,2	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,5		
2025 1.Hj.p)	100,0	59,2	17,0	24,6	40,8	11,9	8,4	6,4	34,0	66,0	32,9	21,1	33,1	11,2	7,3		
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2021	663,2	493,1	238,5	197,5	170,1	16,8	50,0	50,5	229,0	434,2	289,1	223,3	145,1	33,5	48,8		
2022	699,5	520,6	252,3	211,1	179,0	18,1	53,2	52,2	253,7	445,8	284,2	223,4	161,6	38,5	54,0		
2023	665,4	502,3	237,0	209,0	163,1	17,1	49,3	41,3	241,8	423,6	275,0	214,1	148,6	33,3	49,9		
2024	736,5	555,6	268,4	226,8	180,9	21,0	53,9	50,8	267,6	469,0	299,6	235,6	169,4	37,0	54,7		
2023 1.Hj.	673,7	507,0	239,4	208,1	166,7	17,7	49,9	48,0	242,1	431,6	277,3	218,3	154,3	38,4	49,1		
2.H.J.	665,4	502,3	237,0	209,0	163,1	17,1	49,3	41,3	241,8	423,6	275,0	214,1	148,6	33,3	49,9		
2024 1.Hj.	712,7	535,7	257,6	218,9	177,0	20,5	54,2	42,5	247,6	465,1	291,3	227,0	173,8	41,8	53,5		
2.H.J.	736,5	555,6	268,4	226,8	180,9	21,0	53,9	50,8	267,6	469,0	299,6	235,6	169,4	37,0	54,7		
2025 1.Hj.p)	688,6	513,5	245,2	209,9	175,1	19,1	51,2	44,3	242,4	446,2	279,3	219,6	167,0	41,6	47,9		
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	74,4	36,0	29,8	25,7	2,5	7,5	7,6	34,5	65,5	43,6	33,7	21,9	5,1	7,4		
2022	100,0	74,4	36,1	30,2	25,6	2,6	7,6	7,5	36,3	63,7	40,6	31,9	23,1	5,5	7,7		
2023	100,0	75,5	35,6	31,4	24,5	2,6	7,4	6,2	36,4	63,7	41,3	32,2	22,3	5,0	7,5		
2024	100,0	75,4	36,5	30,8	24,6	2,9	7,3	6,9	36,3	63,7	40,7	32,0	23,0	5,0	7,4		
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,5	30,9	24,7	2,6	7,4	7,1	35,9	64,1	41,2	32,4	22,9	5,7	7,3		
2.H.J.	100,0	75,5	35,6	31,4	24,5	2,6	7,4	6,2	36,4	63,7	41,3	32,2	22,3	5,0	7,5		
2024 1.Hj.	100,0	75,2	36,1	30,7	24,8	2,9	7,6	6,0	34,7	65,3	40,9	31,9	24,4	5,9	7,5		
2.H.J.	100,0	75,4	36,5	30,8	24,6	2,9	7,3	6,9	36,3	63,7	40,7	32,0	23,0	5,0	7,4		
2025 1.Hj.p)	100,0	74,6	35,6	30,5	25,4	2,8	7,4	6,4	35,2	64,8	40,6	31,9	24,3	6,0	7,0		

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörsen zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise

revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes						EBIT 2) in % des Umsatzes							
	Umsatz	EBITDA 1)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	1.Quartil	Median	3.Quartil	EBIT 2)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	1.Quartil	Median	3.Quartil
Insgesamt																
2018	1 700,3	1,6	251,8	- 0,7	14,8	- 0,4	6,4	10,9	18,6	134,4	- 6,9	7,9	- 0,4	2,3	6,4	11,5
2019	1 762,2	3,3	254,9	3,1	14,5	- 0,0	6,8	12,1	19,0	110,0	- 15,4	6,2	- 0,0	1,9	5,5	11,1
2020	1 612,8	- 8,6	229,4	- 12,6	14,2	- 0,6	5,9	11,4	18,1	52,5	- 53,5	3,3	- 0,6	- 1,9	4,8	10,3
2021	1 960,1	20,2	323,4	40,1	16,5	2,4	7,8	13,6	20,8	173,8	237,5	8,9	2,4	2,5	8,0	12,8
2022	2 425,9	21,0	347,5	3,0	14,3	- 2,4	7,2	12,1	17,9	177,2	- 6,5	7,3	- 2,4	1,5	6,1	11,0
2023	2 227,9	- 7,5	342,9	2,0	15,4	1,4	6,7	11,7	17,6	175,7	4,3	7,9	1,4	1,8	6,6	10,8
2024	2 194,3	- 2,4	347,5	0,9	15,8	0,5	6,6	12,2	17,9	178,8	0,4	8,2	0,5	0,5	5,7	10,6
2020 2.Hj.	861,1	- 4,4	140,5	5,4	16,3	1,5	6,7	12,7	19,2	43,7	- 16,3	5,1	- 0,7	0,0	5,6	11,3
2021 1.Hj. 2.Hj.	917,1 1 044,9	19,0 21,2	168,7 154,9	82,8 12,0	18,4 14,8	6,4 - 1,2	7,3 7,7	13,1 13,1	19,6 22,0	94,1 79,7	.	10,3 89,4	9,1 7,6	1,9 2,8	7,6 2,6	12,7 13,2
2022 1.Hj. 2.Hj.	1 145,7 1 281,9	23,5 18,9	184,3 163,3	3,2 2,7	16,1 12,7	- 3,0 - 2,0	6,4 4,7	11,6 11,6	18,7 18,3	101,4 75,9	- 2,2 - 11,6	8,9 5,9	- 2,1 - 1,9	1,5 0,2	6,8 6,5	11,7 11,7
2023 1.Hj. 2.Hj.	1 113,2 1 116,2	- 2,7 - 11,9	189,8 153,2	8,2 - 4,7	17,1 13,7	1,7 1,0	6,5 6,5	11,1 12,2	16,8 18,3	109,2 66,4	16,9 - 11,3	9,8 6,0	1,7 0,0	1,6 0,7	6,1 6,2	10,5 12,3
2024 1.Hj. 2.Hj.	1 074,0 1 124,7	- 3,8 - 1,1	175,9 171,6	- 7,0 10,5	16,4 15,3	- 0,6 1,6	6,2 6,3	11,2 11,5	16,9 19,3	96,8 81,7	- 11,5 19,3	9,0 7,3	- 0,8 1,3	1,6 0,0	6,0 5,8	10,4 11,3
2025 1.Hj. p)	1 046,5	0,1	163,3	- 6,4	15,6	- 1,1	5,8	10,2	17,0	82,3	- 14,3	7,9	- 1,3	0,3	4,9	9,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe⁶⁾																
2018	1 355,9	1,4	196,0	- 1,4	14,5	- 0,4	7,0	11,3	17,1	107,6	- 7,5	7,9	- 0,4	2,8	6,6	11,0
2019	1 407,8	2,8	190,1	- 1,1	13,5	- 0,5	6,9	11,2	16,9	80,6	- 21,8	5,7	- 0,5	1,7	5,5	10,3
2020	1 265,1	- 9,3	162,8	- 14,3	12,9	- 0,7	4,1	10,2	16,3	30,6	- 63,4	2,4	- 0,7	- 1,9	4,1	7,9
2021	1 552,7	22,2	232,3	44,4	15,0	2,3	8,1	13,0	18,2	129,4	350,1	8,3	2,3	2,5	7,7	11,7
2022	1 953,5	22,0	245,6	- 1,0	12,6	- 2,8	7,2	11,5	16,2	125,1	- 15,6	6,4	- 2,8	1,8	6,1	10,6
2023	1 783,0	- 8,1	255,4	8,1	14,3	2,2	7,1	11,3	15,8	133,2	13,2	7,5	2,2	1,9	6,6	10,3
2024	1 695,0	- 4,4	248,9	- 2,2	14,7	0,3	6,5	12,6	17,8	123,0	- 7,8	7,3	0,3	0,8	5,8	10,5
2020 2.Hj.	681,4	- 4,0	102,3	8,8	15,0	1,7	5,7	11,2	16,9	28,8	- 17,7	4,2	- 0,7	- 0,7	4,2	9,7
2021 1.Hj. 2.Hj.	726,2 827,8	22,3 22,0	126,2 106,2	107,3 6,8	17,4 12,8	7,1 - 1,8	7,9 7,4	13,3 12,3	18,1 18,9	74,6 54,8	.	10,3 105,2	10,0 6,6	3,1 2,7	7,9 2,5	12,3 6,6
2022 1.Hj. 2.Hj.	917,5 1 037,8	24,1 20,2	132,3 113,4	- 3,4 1,8	14,4 10,9	- 3,8 - 2,0	8,0 4,4	11,6 10,8	17,0 16,2	74,3 50,8	- 12,7 - 19,5	8,1 4,9	- 3,1 - 2,2	2,2 0,8	6,9 6,0	11,3 10,0
2023 1.Hj. 2.Hj.	893,1 891,2	- 2,7 - 13,0	145,9 109,6	17,1 - 1,8	16,3 12,3	2,8 1,4	7,6 6,3	11,7 11,6	16,3 16,1	86,9 46,3	29,3 - 8,0	9,7 5,2	2,4 0,3	2,1 0,6	6,6 6,2	10,4 11,1
2024 1.Hj. 2.Hj.	835,5 863,7	- 5,5 - 3,3	133,8 115,1	- 7,7 5,1	16,0 13,3	- 0,4 1,1	7,7 4,9	11,6 10,9	16,9 17,4	76,9 45,7	- 11,6 - 0,7	9,2 5,3	- 0,6 0,1	2,3 - 0,9	6,8 5,6	10,3 10,9
2025 1.Hj. p)	813,0	- 1,1	113,5	- 14,4	14,0	- 2,1	6,2	11,1	16,5	54,6	- 28,2	6,7	- 2,5	0,8	5,6	9,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2018	344,4	2,4	55,9	1,7	16,2	- 0,1	5,7	10,3	22,8	26,8	- 4,5	7,8	- 0,1	1,7	5,6	15,0
2019	354,4	5,1	64,9	17,5	18,3	1,9	6,6	13,7	23,8	29,3	10,0	8,3	1,9	2,1	6,4	15,0
2020	347,7	- 5,7	66,6	- 7,4	19,2	- 0,4	7,7	13,4	21,4	21,9	- 26,2	6,3	- 0,4	- 0,3	6,4	10,9
2021	407,4	12,9	91,1	29,9	22,4	2,9	7,7	15,5	23,9	44,4	94,2	10,9	2,9	2,9	9,2	14,6
2022	472,4	17,1	101,9	13,3	21,6	- 0,7	6,3	13,8	21,4	52,2	20,3	11,0	- 0,7	0,1	6,5	13,5
2023	444,9	- 5,0	87,6	- 12,4	19,7	- 1,6	5,6	12,5	20,9	42,5	- 16,4	9,6	- 1,6	0,4	6,3	11,5
2024	499,4	4,8	98,6	9,8	19,8	0,9	6,7	12,0	18,6	55,8	24,8	11,2	0,9	0,3	5,5	10,6
2020 2.Hj.	179,6	- 6,1	38,2	- 3,5	21,3	0,5	8,0	15,6	23,3	14,9	- 13,6	8,3	- 0,8	2,4	8,1	13,4
2021 1.Hj. 2.Hj.	190,9 217,1	7,7 18,0	42,5 48,7	35,2 25,7	22,3 22,4	4,5 1,4	6,4 9,1	12,8 16,9	24,5 28,2	19,6 24,9	162,1 61,3	10,2 11,5	6,1 3,1	0,4 2,6	6,7 9,4	14,3 18,2
2022 1.Hj. 2.Hj.	228,3 244,1	21,0 13,7	52,0 49,9	22,9 4,9	22,8 20,4	0,4 - 1,7	4,6 5,2	11,7 14,7	20,8 22,1	27,0 25,1	38,0 6,2	11,8 10,3	1,5 - 0,8	- 0,0 - 1,4	5,7 8,2	12,9 15,0
2023 1.Hj. 2.Hj.	220,1 224,9	- 3,0 - 7,0	43,9 43,6	- 13,5 - 11,2	20,0 19,4	- 2,4 - 0,9	4,7 7,0	9,6 12,9	18,1 23,2	22,3 20,2	- 14,8 - 18,1	10,1 9,0	- 1,4 - 1,2	- 1,0 0,8	5,3 6,2	11,8 14,4
2024 1.Hj. 2.Hj.	238,5 261,1	2,8 6,8	42,1 56,6	- 4,7 23,7	17,6 21,7	- 1,4 3,0	5,4 7,6	8,7 12,6	16,9 21,2	19,9 35,9	- 11,1 60,8	8,4 13,8	- 1,3 4,6	- 0,4 1,2	3,4 5,8	10,4 13,9
2025 1.Hj. p)	233,6	4,5	49,7	19,2	21,3	2,6	4,5	8,5	19,9	27,8	39,2	11,9	3,0	0,3	2,9	10,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörsen zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstucks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. **2** Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Er-

gebnis). **3** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **4** Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 7. **5** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 7. **6** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2025							
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli r)	August r)	September p)		
I. Leistungsbilanz	- 24 551	+ 245 211	+ 408 516	+ 58 330	+ 57 650	+ 97 441	+ 37 056	+ 22 251	+ 38 134		
1. Warenhandel											
Einnahmen	2 878 381	2 821 651	2 813 386	738 389	712 452	703 389	248 071	205 306	250 012		
Ausgaben	2 926 684	2 560 972	2 455 207	631 586	629 576	624 102	220 079	188 138	215 885		
Saldo	- 48 303	+ 260 679	+ 358 178	+ 106 803	+ 82 876	+ 79 287	+ 27 992	+ 17 168	+ 34 127		
2. Dienstleistungen											
Einnahmen	1 344 371	1 397 201	1 515 316	364 354	387 334	403 129	138 572	129 807	134 750		
Ausgaben	1 178 010	1 263 471	1 336 652	347 100	336 103	345 657	118 191	112 072	115 394		
Saldo	+ 166 361	+ 133 729	+ 178 664	+ 17 255	+ 51 231	+ 57 472	+ 20 382	+ 17 735	+ 19 355		
3. Primäreinkommen											
Einnahmen	1 083 955	1 296 542	1 382 755	329 720	367 084	328 657	109 360	103 744	115 552		
Ausgaben	1 052 875	1 276 639	1 340 590	348 103	404 354	321 252	105 095	101 446	114 711		
Saldo	+ 31 080	+ 19 903	+ 42 165	- 18 383	- 37 269	+ 7 405	+ 4 265	+ 2 299	+ 841		
4. Sekundäreinkommen											
Einnahmen	170 413	183 995	193 151	46 411	51 888	43 473	15 193	13 889	14 390		
Ausgaben	344 102	353 095	363 642	93 756	91 075	90 196	30 777	28 840	30 580		
Saldo	- 173 688	- 169 100	- 170 491	- 47 344	- 39 187	- 46 723	- 15 583	- 14 951	- 16 189		
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 149 160	+ 42 365	+ 19 480	+ 5 340	+ 1 320	+ 8 549	+ 4 945	+ 867	+ 2 738		
III. Kapitalbilanz 1)	+ 44 910	+ 286 433	+ 466 700	+ 97 637	+ 92 505	+ 38 951	+ 3 130	- 16 549	+ 52 370		
1. Direktinvestitionen											
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 246 850	+ 40 306	+ 190 421	+ 92 319	+ 10 679	- 19 459	+ 5 540	- 21 093	- 3 906		
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 145 322	- 384 852	+ 150 617	+ 138 224	- 66 005	+ 32 450	+ 28 901	- 2 698	+ 6 246		
Saldo	- 101 528	- 425 158	- 39 804	+ 45 905	- 76 684	+ 51 909	+ 23 361	+ 18 396	+ 10 152		
2. Wertpapieranlagen											
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 252 876	- 54 220	- 40 705	+ 11 703	+ 31 855	+ 34 095	- 4 468	- 2 945	+ 41 509		
Aktien und Investmentfondsanteile	- 153 207	+ 486 267	+ 806 342	+ 213 812	+ 200 309	+ 214 021	+ 51 000	+ 55 851	+ 107 169		
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 155 423	+ 95 176	+ 254 117	+ 26 841	+ 70 739	+ 22 265	+ 19 423	- 2 517	+ 5 359		
langfristige Schuldverschreibungen	- 105 434	+ 115 868	+ 114 594	+ 4 783	+ 7 925	+ 52 389	+ 4 657	+ 25 384	+ 22 348		
Schuldhypothesen	+ 107 651	+ 275 223	+ 437 631	+ 182 188	+ 121 645	+ 139 367	+ 26 920	+ 32 984	+ 79 463		
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 99 669	+ 540 487	+ 847 047	+ 202 109	+ 168 454	+ 179 925	+ 55 468	+ 58 797	+ 65 661		
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 68 391	+ 185 612	+ 405 000	+ 137 342	+ 19 624	+ 118 279	+ 19 176	+ 51 645	+ 47 458		
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 73 241	- 14 367	- 21 700	+ 13 873	- 13 681	+ 22 666	+ 4 331	+ 14 008	+ 4 326		
langfristige Schuldverschreibungen	+ 104 519	+ 369 241	+ 463 747	+ 50 894	+ 162 511	+ 38 981	+ 31 961	- 6 857	+ 13 877		
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 101 377	+ 8 719	+ 12 759	- 8 343	- 2 383	+ 1 948	- 2 907	+ 6 572	- 1 718		
4. Übriger Kapitalverkehr											
Eurosysteem	- 68 785	+ 304 014	+ 299 557	+ 2 768	+ 43 590	+ 16 481	+ 4 839	- 259	+ 11 902		
Staat	+ 172 687	+ 317 994	+ 39 509	+ 40 115	+ 22 509	.	- 8 500	+ 64 554	.		
Monetäre Finanzinstitute 2)	- 51 156	- 6 588	- 19 864	- 25 191	+ 6 911	.	+ 15 596	- 49 162	.		
Unternehmen und Privatpersonen	+ 291 957	+ 142 474	+ 361 531	+ 2 532	+ 74 072	.	- 9 114	- 32 503	.		
Unternehmen und Privatpersonen	+ 105 640	- 149 865	- 81 620	- 14 687	- 59 904	.	+ 6 204	+ 1 547	.		
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 18 344	- 12 387	+ 4 667	- 811	+ 8 763	+ 5 886	+ 126	+ 1 177	+ 4 583		
IV. Saldo der statistisch nicht aufgelierten Transaktionen	- 79 700	- 1 143	+ 38 704	+ 33 967	+ 33 534	- 67 039	- 38 870	- 39 666	+ 11 498		

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -.

2 Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz								Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)	
	Insgesamt	Warenhandel		dienstleistungen	primäreinkommen	sekundäreinkommen	vermögensänderungsbilanz 2)		Insgesamt	darunter: währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: ergänzungen zum außenhandel, saldo 1)									
2010	+ 150 210	+ 159 328	- 8 801	- 25 147	+ 52 346	- 36 317	+ 19	+ 73 036	+ 1 613	- 77 192		
2011	+ 172 827	+ 164 171	- 8 902	- 30 158	+ 70 336	- 31 523	- 1 070	+ 101 101	+ 2 836	- 70 657		
2012	+ 201 277	+ 200 916	- 10 420	- 31 425	+ 67 297	- 35 511	- 2 167	+ 131 252	+ 1 297	- 67 858		
2013	+ 192 346	+ 199 951	- 17 770	- 34 257	+ 66 870	- 40 218	- 2 970	+ 200 883	+ 838	+ 11 507		
2014	+ 215 932	+ 218 515	- 15 863	- 22 941	+ 61 801	- 41 443	+ 336	+ 231 400	- 2 564	+ 15 132		
2015	+ 250 088	+ 245 054	- 18 813	- 16 236	+ 60 040	- 38 770	- 1 769	+ 227 420	- 2 213	- 20 899		
2016	+ 284 662	+ 250 397	- 21 830	- 18 346	+ 90 869	- 38 259	- 1 345	+ 269 282	+ 1 686	- 14 034		
2017	+ 268 729	+ 257 041	- 12 757	- 21 212	+ 83 864	- 50 964	- 6 479	+ 274 766	- 1 269	+ 12 515		
2018	+ 289 187	+ 218 739	- 27 726	- 14 010	+ 134 180	- 49 722	- 3 602	+ 261 115	+ 392	- 24 470		
2019	+ 278 477	+ 213 201	- 39 862	- 14 443	+ 130 094	- 50 375	- 4 907	+ 200 831	- 544	- 72 739		
2020	+ 218 031	+ 177 742	- 21 461	+ 6 633	+ 87 061	- 53 406	- 10 520	+ 168 954	- 51	- 38 557		
2021	+ 254 406	+ 187 660	- 5 281	+ 3 833	+ 122 860	- 59 947	- 3 480	+ 205 068	+ 31 892	- 45 858		
2022	+ 152 037	+ 133 232	+ 19 937	- 32 035	+ 119 281	- 68 441	- 20 743	+ 150 721	+ 4 426	+ 19 427		
2023	+ 232 793	+ 227 114	- 28 799	- 63 437	+ 136 787	- 67 671	- 26 771	+ 195 438	+ 884	- 10 584		
2024 r)	+ 251 469	+ 239 297	- 41 809	- 71 600	+ 152 300	- 68 528	- 22 856	+ 262 217	- 1 440	+ 33 604		
2022 4.Vj.	+ 46 330	+ 32 455	- 3 162	- 5 879	+ 41 418	- 21 665	- 5 670	+ 60 460	+ 845	+ 19 801		
2023 1.Vj.	+ 61 696	+ 54 420	- 6 386	- 9 381	+ 33 261	- 16 605	- 13 907	+ 59 707	+ 224	+ 11 918		
2.Vj.	+ 39 737	+ 52 656	- 4 743	- 17 533	+ 14 724	- 10 110	- 3 996	+ 34 049	+ 1 096	- 1 692		
3.Vj.	+ 59 434	+ 58 486	- 7 531	- 24 379	+ 41 173	- 15 846	- 3 887	+ 30 242	- 790	- 25 305		
4.Vj.	+ 71 926	+ 61 552	- 10 139	- 12 145	+ 47 629	- 25 110	- 4 981	+ 71 440	+ 355	+ 4 495		
2024 1.Vj. r)	+ 83 777	+ 69 011	- 9 191	- 9 646	+ 40 263	- 15 850	- 9 216	+ 49 713	+ 378	- 24 849		
2.Vj. r)	+ 61 296	+ 67 549	- 10 392	- 19 506	+ 23 411	- 10 157	- 2 467	+ 31 643	+ 746	- 27 185		
3.Vj. r)	+ 56 212	+ 56 481	- 9 241	- 25 155	+ 40 186	- 15 301	- 4 670	+ 90 753	- 890	+ 39 212		
4.Vj. r)	+ 50 184	+ 46 256	- 12 985	- 17 292	+ 48 440	- 27 220	- 6 503	+ 90 107	- 1 674	+ 46 426		
2025 1.Vj. r)	+ 65 705	+ 54 186	- 7 286	- 12 378	+ 39 849	- 15 951	- 6 310	+ 87 903	+ 796	+ 28 508		
2.Vj. r)	+ 45 511	+ 46 771	- 10 822	- 18 669	+ 28 093	- 10 684	- 8 142	+ 111 852	+ 895	+ 74 482		
3.Vj. r)	+ 41 016	+ 42 933	- 9 727	- 26 544	+ 42 511	- 17 885	- 5 899	+ 37 955	- 1 793	+ 2 838		
2023 Mai	+ 3 703	+ 15 916	- 261	- 6 228	- 5 840	- 145	- 2 364	+ 7 821	+ 45	+ 6 482		
Juni	+ 19 460	+ 21 889	- 3 255	- 7 113	+ 9 608	- 4 924	- 1 289	+ 54 678	+ 962	+ 36 507		
Juli	+ 16 515	+ 18 549	- 2 296	- 7 866	+ 11 692	- 5 860	- 4 672	- 4 861	- 118	- 16 704		
Aug.	+ 19 516	+ 19 670	- 2 248	- 10 479	+ 15 412	- 5 087	- 683	+ 33 984	- 107	+ 15 150		
Sept.	+ 23 403	+ 20 267	- 2 986	- 6 035	+ 14 070	- 4 898	+ 1 467	+ 1 119	- 566	- 23 751		
Okt.	+ 18 061	+ 21 226	- 2 394	- 10 961	+ 14 061	- 6 265	- 3 426	+ 5 057	+ 858	- 9 578		
Nov.	+ 29 176	+ 23 576	- 4 755	- 3 224	+ 14 992	- 6 169	- 3 838	+ 30 547	+ 65	+ 5 209		
Dez.	+ 24 689	+ 16 749	- 2 991	+ 2 039	+ 18 576	- 12 675	+ 2 283	+ 35 836	+ 569	+ 8 864		
2024 Jan. r)	+ 28 035	+ 23 277	- 1 915	- 4 326	+ 13 658	- 4 574	- 6 188	+ 10 334	- 249	- 11 513		
Febr. r)	+ 27 084	+ 23 170	- 3 698	- 2 005	+ 10 929	- 5 010	- 2 024	+ 15 332	+ 1 193	- 9 727		
März r)	+ 28 658	+ 22 563	- 3 577	- 3 315	+ 15 676	- 6 267	- 1 003	+ 24 047	- 566	- 3 608		
April r)	+ 24 839	+ 24 252	- 3 183	- 6 304	+ 10 564	- 3 673	- 2 876	- 2 200	- 317	- 24 162		
Mai r)	+ 15 860	+ 22 648	- 2 667	- 7 251	+ 1 938	- 1 475	- 1 783	+ 22 928	+ 156	+ 8 851		
Juni r)	+ 20 598	+ 20 648	- 4 542	- 5 951	+ 10 909	- 5 009	+ 2 192	+ 10 915	+ 908	- 11 874		
Juli r)	+ 18 905	+ 20 961	- 2 053	- 9 009	+ 12 715	- 5 762	- 2 550	+ 44 726	- 1 194	+ 28 372		
Aug. r)	+ 15 502	+ 17 304	- 3 872	- 10 739	+ 14 033	- 5 097	+ 450	+ 6 126	+ 552	+ 9 825		
Sept. r)	+ 21 805	+ 18 216	- 3 317	- 5 407	+ 13 438	- 4 442	- 2 570	+ 39 900	+ 855	+ 20 666		
Okt. r)	+ 15 210	+ 15 504	- 1 109	- 9 106	+ 14 781	- 5 970	- 2 618	+ 10 228	- 1 367	- 2 363		
Nov. r)	+ 18 805	+ 19 248	- 5 387	- 7 623	+ 14 449	- 7 269	- 1 310	+ 33 230	+ 1 671	+ 15 734		
Dez. r)	+ 16 169	+ 11 504	- 6 490	- 564	+ 19 210	- 13 981	- 2 574	+ 46 650	- 1 977	+ 33 055		
2025 Jan. r)	+ 15 663	+ 13 741	- 671	- 6 042	+ 13 539	- 5 575	- 1 482	+ 15 318	+ 1 192	+ 1 137		
Febr. r)	+ 22 138	+ 20 735	- 838	- 4 024	+ 10 668	- 5 241	- 2 913	+ 1 940	- 64	- 17 286		
März r)	+ 27 904	+ 19 709	- 5 776	- 2 312	+ 15 642	- 5 135	- 1 915	+ 70 645	- 332	+ 44 656		
April r)	+ 20 367	+ 16 802	- 1 545	- 6 321	+ 14 436	- 4 550	- 1 701	+ 23 777	+ 516	+ 5 111		
Mai r)	+ 7 585	+ 15 081	- 5 228	- 5 001	- 1 187	- 1 308	- 2 863	+ 37 308	+ 640	+ 32 585		
Juni r)	+ 17 559	+ 14 888	- 4 049	- 7 348	+ 14 844	- 4 825	- 3 578	+ 50 767	- 261	+ 36 786		
Juli r)	+ 15 759	+ 15 409	- 4 221	- 9 223	+ 15 231	- 5 658	- 376	+ 469	- 381	- 14 913		
Aug. r)	+ 9 487	+ 11 777	- 2 403	- 10 301	+ 13 869	- 5 858	- 2 696	+ 11 120	- 772	+ 4 328		
Sept. r)	+ 15 770	+ 15 747	- 3 103	- 7 020	+ 13 411	- 6 368	- 2 828	+ 26 366	- 640	+ 13 424		
Okt. p)	+ 14 798	+ 16 696	- 3 171	- 8 869	+ 13 229	- 6 259	- 3 031	- 19 599	+ 73	- 31 366		

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.

2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. **4** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land	2022	2023	2024	2025							
				Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		
Alle Länder 1)	Ausfuhr 1 594 342	Ausfuhr 1 575 209	Ausfuhr 1 549 577	130 368	128 982	134 970	115 295	137 530	139 119		
	Einfuhr 1 506 254	Einfuhr 1 357 465	Einfuhr 1 306 690	112 364	112 971	117 792	102 765	120 202	121 808		
	Saldo + 88 088	Saldo + 217 744	Saldo + 242 887	+ 18 003	+ 16 010	+ 17 178	+ 12 530	+ 17 329	+ 17 311		
I. Europäische Länder	Ausfuhr 1 091 862	Ausfuhr 1 072 633	Ausfuhr 1 054 086	91 214	91 644	94 447	79 756	97 277	100 365		
	Einfuhr 973 845	Einfuhr 874 238	Einfuhr 834 590	71 816	72 087	75 026	62 878	75 933	79 169		
	Saldo + 118 016	Saldo + 198 396	Saldo + 219 497	+ 19 398	+ 19 558	+ 19 421	+ 16 878	+ 21 345	+ 21 196		
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr 878 946	Ausfuhr 859 537	Ausfuhr 839 346	72 351	72 985	75 307	63 495	78 311	80 911		
	Einfuhr 738 272	Einfuhr 712 019	Einfuhr 679 386	58 472	59 212	61 356	51 501	62 033	65 038		
	Saldo + 140 674	Saldo + 147 518	Saldo + 159 960	+ 13 879	+ 13 773	+ 13 951	+ 11 994	+ 16 278	+ 15 874		
Euroraum (20)	Ausfuhr 617 386	Ausfuhr 603 547	Ausfuhr 584 150	50 011	50 894	53 126	43 172	54 492	56 060		
	Einfuhr 507 264	Einfuhr 474 607	Einfuhr 451 321	38 590	39 200	41 129	34 234	40 453	43 038		
	Saldo + 110 121	Saldo + 128 940	Saldo + 132 829	+ 11 421	+ 11 695	+ 11 997	+ 8 938	+ 14 039	+ 13 021		
darunter:											
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr 70 927	Ausfuhr 67 497	Ausfuhr 65 077	5 587	5 330	5 378	4 931	5 632	6 077		
	Einfuhr 67 200	Einfuhr 56 141	Einfuhr 50 897	4 230	4 219	4 436	4 009	4 420	4 633		
	Saldo + 3 726	Saldo + 11 356	Saldo + 14 180	+ 1 357	+ 1 110	+ 942	+ 922	+ 1 211	+ 1 445		
Frankreich	Ausfuhr 118 225	Ausfuhr 119 825	Ausfuhr 115 151	9 492	10 445	10 460	7 696	10 761	11 045		
	Einfuhr 69 980	Einfuhr 69 872	Einfuhr 66 928	5 667	5 915	5 877	4 798	6 189	6 486		
	Saldo + 48 244	Saldo + 49 953	Saldo + 48 222	+ 3 825	+ 4 530	+ 4 583	+ 2 898	+ 4 572	+ 4 559		
Italien	Ausfuhr 89 149	Ausfuhr 85 403	Ausfuhr 80 271	6 874	7 142	7 339	5 297	5 571	5 878		
	Einfuhr 73 271	Einfuhr 71 323	Einfuhr 67 232	6 126	6 251	6 909	4 449	6 281	6 853		
	Saldo + 15 878	Saldo + 14 080	Saldo + 13 038	+ 748	+ 891	+ 430	+ 849	+ 1 290	+ 1 025		
Niederlande	Ausfuhr 112 496	Ausfuhr 111 835	Ausfuhr 109 343	8 864	9 114	9 830	8 786	10 315	10 103		
	Einfuhr 115 117	Einfuhr 102 911	Einfuhr 93 049	8 091	8 077	8 421	7 711	8 296	9 117		
	Saldo - 2 621	Saldo + 8 924	Saldo + 16 294	+ 773	+ 1 037	+ 1 409	+ 1 075	+ 2 020	+ 986		
Österreich	Ausfuhr 90 280	Ausfuhr 80 355	Ausfuhr 76 440	6 402	6 402	7 254	5 954	7 099	7 416		
	Einfuhr 58 161	Einfuhr 53 744	Einfuhr 51 953	4 463	4 434	4 890	3 997	4 890	5 156		
	Saldo + 32 119	Saldo + 26 610	Saldo + 24 487	+ 1 939	+ 1 968	+ 2 364	+ 1 957	+ 2 209	+ 2 260		
Spanien	Ausfuhr 49 973	Ausfuhr 54 037	Ausfuhr 53 758	5 133	4 886	5 211	3 853	5 298	5 454		
	Einfuhr 37 636	Einfuhr 38 636	Einfuhr 39 470	3 449	3 592	3 368	2 443	3 493	3 344		
	Saldo + 12 337	Saldo + 15 401	Saldo + 14 288	+ 1 683	+ 1 293	+ 1 842	+ 1 410	+ 1 805	+ 2 110		
Andere EU-Länder	Ausfuhr 261 561	Ausfuhr 255 990	Ausfuhr 255 196	22 341	22 091	22 181	20 323	23 818	24 851		
	Einfuhr 231 008	Einfuhr 237 412	Einfuhr 228 064	19 882	20 012	20 228	17 267	21 580	21 999		
	Saldo + 30 553	Saldo + 18 578	Saldo + 27 132	+ 2 459	+ 2 079	+ 1 954	+ 3 056	+ 2 239	+ 2 852		
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr 212 915	Ausfuhr 213 096	Ausfuhr 214 740	18 863	18 659	19 139	16 261	18 967	19 454		
	Einfuhr 235 573	Einfuhr 162 219	Einfuhr 155 204	13 344	12 875	13 669	11 377	13 900	14 132		
	Saldo - 22 658	Saldo + 50 878	Saldo + 59 536	+ 5 519	+ 5 784	+ 5 470	+ 4 884	+ 5 067	+ 5 323		
darunter:											
Schweiz	Ausfuhr 70 611	Ausfuhr 66 780	Ausfuhr 67 964	6 026	5 830	6 103	5 699	6 052	6 681		
	Einfuhr 55 734	Einfuhr 51 757	Einfuhr 52 582	4 804	4 279	4 707	3 691	4 551	5 241		
	Saldo + 14 877	Saldo + 15 022	Saldo + 15 381	+ 1 222	+ 1 551	+ 1 396	+ 2 008	+ 1 501	+ 1 440		
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr 73 767	Ausfuhr 78 427	Ausfuhr 80 324	7 140	7 098	7 276	5 634	7 253	6 975		
	Einfuhr 40 452	Einfuhr 36 770	Einfuhr 36 183	3 096	2 946	3 166	2 648	3 694	3 120		
	Saldo + 33 315	Saldo + 41 657	Saldo + 44 141	+ 4 044	+ 4 152	+ 4 110	+ 2 985	+ 3 559	+ 3 855		
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr 497 428	Ausfuhr 497 748	Ausfuhr 490 627	38 772	36 947	40 083	35 120	39 832	38 309		
	Einfuhr 531 456	Einfuhr 482 269	Einfuhr 471 110	40 358	40 668	42 561	39 698	44 025	42 278		
	Saldo - 34 028	Saldo + 15 480	Saldo + 19 517	- 1 586	- 3 721	- 2 478	- 4 578	- 4 193	- 3 969		
1. Afrika	Ausfuhr 26 462	Ausfuhr 28 742	Ausfuhr 26 282	2 388	2 227	2 524	2 262	2 473	2 384		
	Einfuhr 34 242	Einfuhr 32 477	Einfuhr 32 021	2 781	3 046	3 133	3 023	3 194	3 231		
	Saldo - 7 781	Saldo - 3 735	Saldo - 5 739	- 393	- 819	- 608	- 761	- 721	- 846		
2. Amerika	Ausfuhr 210 652	Ausfuhr 216 538	Ausfuhr 219 115	16 329	16 128	17 220	15 273	17 679	16 942		
	Einfuhr 132 019	Einfuhr 130 487	Einfuhr 129 214	10 564	11 473	11 322	10 854	12 008	10 821		
	Saldo + 78 632	Saldo + 86 051	Saldo + 89 902	+ 5 765	+ 4 655	+ 5 898	+ 4 419	+ 5 671	+ 6 121		
darunter:											
Vereinigte Staaten	Ausfuhr 156 208	Ausfuhr 157 930	Ausfuhr 161 427	11 757	11 767	12 141	9 670	13 118	12 244		
	Einfuhr 93 346	Einfuhr 94 634	Einfuhr 91 828	7 310	8 163	8 029	7 734	8 759	7 540		
	Saldo + 62 863	Saldo + 63 296	Saldo + 69 599	+ 4 447	+ 3 603	+ 4 113	+ 1 937	+ 4 359	+ 4 705		
3. Asien	Ausfuhr 246 289	Ausfuhr 238 709	Ausfuhr 232 151	19 000	17 337	19 194	16 631	18 648	18 050		
	Einfuhr 357 680	Einfuhr 313 055	Einfuhr 304 489	26 384	25 621	27 650	25 428	28 420	27 731		
	Saldo - 111 390	Saldo - 74 346	Saldo - 72 338	- 7 384	- 8 284	- 8 456	- 8 797	- 9 772	- 9 680		
darunter:											
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr 29 648	Ausfuhr 32 039	Ausfuhr 33 905	2 853	2 496	3 490	2 961	3 213	3 351		
	Einfuhr 13 308	Einfuhr 16 057	Einfuhr 11 511	999	906	1 100	881	945	787		
	Saldo + 16 341	Saldo + 15 983	Saldo + 22 394	+ 1 854	+ 1 590	+ 2 390	+ 2 080	+ 2 268	+ 2 563		
Japan	Ausfuhr 20 511	Ausfuhr 20 238	Ausfuhr 21 572	2 575	1 590	1 649	1 386	1 566	1 456		
	Einfuhr 25 420	Einfuhr 25 568	Einfuhr 22 591	1 900	1 874	1 815	1 801	1 894	1 891		
	Saldo - 4 909	Saldo - 5 330	Saldo - 1 019	+ 674	- 284	- 166	- 414	- 329	- 435		
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr 106 762	Ausfuhr 97 346	Ausfuhr 89 934	6 930	6 842	7 034	6 220	6 773	6 536		
	Einfuhr 192 855	Einfuhr 156 831	Einfuhr 156 847	13 640	13 622	14 804	13 158	15 327	15 443		
	Saldo - 86 093	Saldo - 59 484	Saldo - 66 913	- 6 710	- 6 780	- 7 770	- 6 938	- 8 554	- 8 907		
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr 63 344	Ausfuhr 60 971	Ausfuhr 58 590	4 657	4 445	4 663	3 989	4 787	4 420		
	Einfuhr 70 936	Einfuhr 66 716	Einfuhr 62 083	5 221	5 001	5 145	5 179	5 215	5 001		
	Saldo - 7 592	Saldo - 5 745	Saldo - 3 493	- 564	- 555	- 482	- 1 190	- 427	- 581		
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr 14 024	Ausfuhr 13 759	Ausfuhr 13 079	1 055	1 255	1 144	955	1 032	932		
	Einfuhr 7 514	Einfuhr 6 249	Einfuhr 5 386	629	528	456	393	404	495		
	Saldo + 6 510	Saldo + 7 510	Saldo + 7 693	+ 425	+ 727	+ 688	+ 562	+ 629	+ 437		

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen			
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögenseinkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)	
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)				
2020	+ 6 633	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 919	+ 5 434	+ 83 611	- 1 984	
2021	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065	
2022	- 32 035	- 10 481	- 54 946	+ 9 115	+ 29 937	- 11 073	- 9 429	+ 3 865	+ 5 502	+ 119 168	- 5 390	
2023	- 63 437	- 10 495	- 71 774	+ 9 412	+ 21 684	- 10 961	- 15 676	+ 3 402	+ 6 153	+ 134 966	- 4 332	
2024	- 71 600	- 10 849	- 70 835	+ 11 129	+ 17 826	- 10 529	- 21 125	+ 3 493	+ 6 103	+ 145 931	+ 266	
2024 1.Vj.	- 9 646	- 1 925	- 11 040	+ 2 890	+ 4 919	- 3 548	- 4 354	+ 976	+ 1 829	+ 38 712	- 279	
2.Vj.	- 19 506	- 2 083	- 19 410	+ 2 890	+ 4 678	- 2 275	- 6 213	+ 748	+ 1 355	+ 22 999	- 943	
3.Vj.	- 25 155	- 2 628	- 24 149	+ 2 623	+ 4 338	- 3 244	- 5 196	+ 868	+ 1 105	+ 40 422	- 1 341	
4.Vj.	- 17 292	- 4 213	- 16 237	+ 2 726	+ 3 891	- 1 462	- 5 362	+ 901	+ 1 814	+ 43 798	+ 2 828	
2025 1.Vj.	- 12 378	- 2 959	- 11 813	+ 2 829	+ 5 474	- 3 433	- 5 736	+ 921	+ 1 871	+ 39 332	- 1 354	
2.Vj.	- 18 669	- 2 717	- 20 171	+ 2 813	+ 5 168	- 1 906	- 5 540	+ 751	+ 1 387	+ 28 061	- 1 354	
3.Vj. r)	- 26 544	- 2 751	- 25 838	+ 2 848	+ 3 144	- 2 072	- 5 363	+ 410	+ 1 120	+ 42 867	- 1 477	
2024 Dez.	- 564	- 1 462	- 1 282	+ 854	+ 362	+ 1 085	- 1 110	+ 114	+ 725	+ 17 495	+ 990	
2025 Jan.	- 6 042	- 1 009	- 3 863	+ 853	+ 1 894	- 1 702	- 2 940	+ 316	+ 623	+ 13 394	- 477	
Febr.	- 4 024	- 1 163	- 3 278	+ 897	+ 1 076	- 1 487	- 1 241	+ 307	+ 623	+ 10 475	- 430	
März	- 2 312	- 788	- 4 671	+ 1 079	+ 2 505	- 244	- 1 555	+ 298	+ 625	+ 15 463	- 447	
April	- 6 321	- 705	- 6 472	+ 840	+ 2 055	- 1 166	- 2 146	+ 301	+ 462	+ 14 437	- 463	
Mai	- 5 001	- 815	- 5 809	+ 1 058	+ 1 603	- 779	- 1 431	+ 249	+ 462	- 1 228	- 421	
Juni	- 7 348	- 1 196	- 7 890	+ 914	+ 1 510	+ 38	- 1 963	+ 201	+ 462	+ 14 853	- 470	
Juli	- 9 223	- 849	- 6 625	+ 977	+ 511	- 1 326	- 2 698	- 137	+ 374	+ 15 331	- 474	
Aug.	- 10 301	- 714	- 10 548	+ 826	+ 841	- 884	- 964	+ 264	+ 374	+ 13 982	- 486	
Sept. r)	- 7 020	- 1 188	- 8 665	+ 1 045	+ 1 792	+ 138	- 1 700	+ 283	+ 373	+ 13 554	- 517	
Okt. p)	- 8 869	- 999	- 9 321	+ 761	+ 2 477	- 1 610	- 967	- 73	+ 550	+ 13 172	- 493	

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen
		Insgesamt	darunter:	Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.	Insgesamt	Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2020	- 53 406	- 35 008	- 11 620	+ 10 959	- 18 398	- 5 920	- 5 908	- 10 520	- 3 547	- 6 973
2021	- 59 947	- 37 264	- 8 935	+ 11 840	- 22 683	- 6 178	- 6 170	- 3 480	- 582	- 2 899
2022	- 68 441	- 40 473	- 15 081	+ 14 036	- 27 968	- 8 029	- 7 149	- 20 743	- 16 009	- 4 733
2023	- 67 671	- 36 704	- 14 101	+ 14 605	- 30 967	- 7 420	- 6 805	- 26 771	- 19 265	- 7 507
2024	- 68 528	- 34 992	- 14 547	+ 14 881	- 33 536	- 8 345	- 7 734	- 22 856	- 15 793	- 7 063
2024 1.Vj.	- 15 850	- 9 019	- 3 322	+ 2 787	- 6 831	- 2 085	- 1 933	- 9 216	- 6 173	- 3 043
2.Vj.	- 10 157	- 2 986	- 2 323	+ 7 705	- 7 171	- 2 086	- 1 933	- 2 467	- 2 124	- 344
3.Vj.	- 15 301	- 9 026	- 2 389	+ 2 114	- 6 275	- 2 087	- 1 933	- 4 670	- 3 003	- 1 668
4.Vj.	- 27 220	- 13 961	- 6 513	+ 2 276	- 13 259	- 2 087	- 1 933	- 6 503	- 4 493	- 2 009
2025 1.Vj.	- 15 951	- 8 582	- 1 942	+ 3 359	- 7 369	- 2 035	- 2 028	- 6 310	- 4 850	- 1 460
2.Vj.	- 10 684	- 4 245	- 1 860	+ 7 351	- 6 438	- 2 035	- 2 028	- 8 142	- 7 497	- 645
3.Vj. r)	- 17 885	- 10 610	- 2 660	+ 1 621	- 7 275	- 2 033	- 2 028	- 5 899	- 4 764	- 1 135
2024 Dez.	- 13 981	- 5 520	- 3 099	+ 1 307	- 8 462	- 702	- 652	- 2 574	- 1 699	- 876
2025 Jan.	- 5 575	- 3 380	- 698	+ 756	- 2 195	- 679	- 676	- 1 482	- 370	- 1 112
Febr.	- 5 241	- 3 037	- 685	+ 1 277	- 2 204	- 678	- 676	- 2 913	- 2 552	- 361
März	- 5 135	- 2 166	- 559	+ 1 326	- 2 969	- 678	- 676	- 1 915	- 1 928	+ 13
April	- 4 550	- 2 551	- 446	+ 1 024	- 1 999	- 678	- 676	- 1 701	- 1 559	- 142
Mai	- 1 308	+ 1 005	- 411	+ 5 033	- 2 314	- 679	- 676	- 2 863	- 2 597	- 266
Juni	- 4 825	- 2 700	- 1 004	+ 1 294	- 2 126	- 679	- 676	- 3 578	- 3 341	- 237
Juli	- 5 658	- 3 062	- 680	+ 697	- 2 596	- 677	- 676	- 376	- 176	- 552
Aug.	- 5 858	- 3 857	- 820	+ 368	- 2 001	- 677	- 676	- 2 696	- 2 471	- 225
Sept. r)	- 6 368	- 3 690	- 1 160	+ 555	- 2 678	- 678	- 676	- 2 828	- 2 469	- 358
Okt. p)	- 6 259	- 4 270	- 1 660	+ 320	- 1 990	- 673	- 672	- 3 031	- 2 569	- 461

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen).

3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2025						
				1.Vj.	2.Vj. r)	3.Vj. r)	August r)	September r)	Oktober p)	
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 274	+ 289 509	+ 502 160	+ 350 930	+ 243 201	+ 166 081	+ 40 292	+ 124 341	+ 78 701	
1. Direktinvestitionen	+ 142 394	+ 95 801	+ 73 750	+ 36 993	+ 31 646	- 91	- 4 194	+ 2 989	+ 9 826	
Beteiligungskapital darunter:	+ 77 311	+ 41 499	+ 60 401	+ 21 744	+ 27 451	+ 7 935	+ 7 606	- 2 760	+ 8 156	
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 42 816	+ 26 890	+ 46 610	+ 18 629	+ 14 803	+ 14 679	+ 7 954	+ 5 346	+ 8 095	
Direktinvestitionskredite	+ 65 083	+ 54 301	+ 13 349	+ 15 248	+ 4 195	- 8 026	- 11 799	+ 5 748	+ 1 670	
2. Wertpapieranlagen	+ 11 568	+ 154 690	+ 219 810	+ 120 934	+ 96 149	+ 73 992	+ 24 029	+ 43 597	+ 9 805	
Aktien 2)	- 15 196	- 4 848	+ 4 784	+ 9 795	+ 6 249	+ 14 706	+ 6 717	+ 967	- 443	
Investmentfondsanteile 3)	+ 32 299	+ 29 530	+ 112 082	+ 41 863	+ 25 195	+ 29 693	+ 9 162	+ 11 139	+ 6 532	
kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 16 257	+ 6 516	+ 11 825	+ 1 513	+ 3 233	- 5 772	- 1 844	- 908	+ 2 206	
langfristige Schuldverschreibungen 5)	- 21 791	+ 123 492	+ 91 119	+ 67 762	+ 61 472	+ 35 364	+ 9 994	+ 32 400	+ 1 510	
3. Finanzderivate und Mitarbeiteroptionen 6)	+ 44 584	+ 35 751	+ 42 040	+ 14 128	+ 17 884	+ 7 289	+ 7 165	+ 2 530	+ 9 152	
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 98 301	+ 2 383	+ 168 000	+ 178 079	+ 96 627	+ 86 685	+ 14 064	+ 75 865	+ 49 845	
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 59 454	+ 42 146	+ 163 081	+ 124 920	+ 42 508	+ 21 046	+ 23 952	+ 27 692	+ 20 122	
kurzfristig	+ 34 961	+ 16 508	+ 141 448	+ 111 449	+ 36 776	+ 12 849	+ 19 135	+ 26 541	.	
langfristig	+ 24 455	+ 25 571	+ 21 591	+ 13 467	+ 5 721	+ 8 197	+ 4 816	+ 1 149	.	
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 49 731	+ 124 975	+ 68 946	+ 32 202	+ 73 982	+ 65 184	- 27 529	+ 56 558	+ 35 047	
kurzfristig	+ 25 101	+ 106 012	+ 49 667	+ 29 101	+ 65 076	+ 55 956	- 31 945	+ 54 902	.	
langfristig	- 7 699	+ 1 770	- 10 220	- 1 355	- 1 149	- 3 512	+ 337	- 2 257	.	
Staat	- 25 051	+ 7 601	- 9 215	+ 359	- 1 340	+ 1 409	+ 578	+ 2 085	- 1 430	
kurzfristig	- 23 462	+ 1 732	- 5 574	+ 864	- 793	+ 120	+ 612	+ 639	.	
langfristig	- 1 587	+ 5 854	- 3 701	- 505	- 620	+ 1 204	- 34	+ 1 360	.	
Bundesbank	+ 14 167	- 172 339	- 54 813	+ 20 598	- 18 522	- 954	+ 17 063	- 10 469	- 3 895	
5. Währungsreserven	+ 4 426	+ 884	- 1 440	+ 796	+ 895	- 1 793	- 772	- 640	+ 73	
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 150 553	+ 94 072	+ 239 943	+ 263 027	+ 131 349	+ 128 127	+ 29 173	+ 97 975	+ 98 300	
1. Direktinvestitionen	+ 81 451	+ 71 645	+ 43 438	+ 29 540	+ 26 718	+ 17 260	+ 2 600	+ 9 619	+ 13 626	
Beteiligungskapital darunter:	+ 41 127	+ 39 664	+ 38 938	+ 8 035	+ 7 073	+ 11 427	+ 2 921	+ 5 269	+ 1 353	
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 20 572	+ 3 605	+ 8 390	+ 7 085	- 3 881	+ 7 835	+ 2 556	+ 2 847	+ 1 121	
Direktinvestitionskredite	+ 40 324	+ 31 980	+ 4 500	+ 21 505	+ 19 645	+ 5 832	- 321	+ 4 350	+ 12 272	
2. Wertpapieranlagen	- 2 251	+ 152 519	+ 188 399	+ 76 046	+ 34 597	+ 71 527	+ 25 184	+ 10 847	+ 38 085	
Aktien 2)	- 5 717	- 13 172	- 5 628	+ 5 733	- 6 474	- 4 887	- 808	- 3 398	- 1 577	
Investmentfondsanteile 3)	- 3 281	- 2 220	- 1 598	+ 5 785	+ 1 264	+ 550	+ 183	+ 209	- 417	
kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	- 33 835	+ 8 689	- 14 682	+ 7 712	- 4 131	+ 27 105	+ 13 303	+ 3 357	+ 6 972	
langfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 40 581	+ 159 222	+ 210 306	+ 56 815	+ 43 939	+ 48 759	+ 12 506	+ 10 679	+ 33 106	
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 71 354	- 130 092	+ 8 106	+ 157 441	+ 70 033	+ 39 340	+ 1 389	+ 77 509	+ 46 589	
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 153 090	- 55 218	+ 55 688	+ 202 516	+ 7 402	- 4 261	+ 15 983	+ 33 624	+ 9 196	
kurzfristig	+ 160 861	- 88 243	+ 23 059	+ 197 731	+ 6 130	- 12 090	+ 17 834	+ 25 709	.	
langfristig	- 7 773	+ 33 019	+ 32 636	+ 4 784	+ 1 272	+ 7 830	- 1 851	+ 7 915	.	
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 14 648	+ 64 406	+ 13 349	+ 8 611	+ 40 185	+ 43 961	- 6 330	+ 42 143	+ 35 891	
kurzfristig	- 8 243	+ 28 982	- 9 340	+ 1 773	+ 29 982	+ 38 808	- 11 407	+ 41 123	.	
langfristig	+ 10 364	+ 21 072	+ 7 698	+ 2 253	+ 5 198	+ 682	+ 3 476	- 368	.	
Staat	- 5 668	- 1 032	- 2 876	+ 3 512	+ 3 955	+ 471	- 357	- 155	+ 1 673	
kurzfristig	- 3 253	- 963	- 2 938	+ 3 829	+ 4 244	+ 498	+ 18	- 143	.	
langfristig	- 2 413	+ 123	+ 69	- 316	- 288	+ 41	- 314	- 5	.	
Bundesbank	- 90 717	- 138 249	- 58 055	- 57 198	+ 18 491	- 831	- 7 907	+ 1 898	- 171	
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 150 721	+ 195 438	+ 262 217	+ 87 903	+ 111 852	+ 37 955	+ 11 120	+ 26 366	- 19 599	

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionsstatistik). 2 Einschl. Genusscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva										Netto-Auslandsposition 5)	
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapieranlagen 2)	Auslands-passiva 3) 4)		
		Insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)				
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	-	-	9 628	85 688	
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891	
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	-	
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923	
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	-	
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641	
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454	
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932	
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003	
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217	
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490	
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921	
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727	
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318	
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462	
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651	
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898	
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334	
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614	
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943	
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157	
2023 Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969	
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927	
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322	
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675	
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437	
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932	
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943	
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281	
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058	
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359	
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183	
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183	
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863	
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399	
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134	
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615	
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562	
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318	
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157	
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501	
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	840 367	
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	857 196	
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	853 435	
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	838 709	
Juni	1 488 429	389 303	301 591	46 914	8 296	32 502	1 065 242	1 051 250	33 885	681 413	807 016	
Juli	1 491 164	399 485	311 036	47 342	8 374	32 733	1 057 693	1 043 876	33 986	687 030	804 134	
Aug.	1 511 698	401 591	315 035	46 579	8 290	31 688	1 074 756	1 060 791	35 350	678 659	833 039	
Sept.	1 533 294	435 692	349 996	46 424	8 157	31 116	1 064 287	1 049 600	33 315	680 411	852 883	
Okt.	1 555 849	462 176	375 658	46 750	8 250	31 519	1 060 392	1 046 546	33 281	680 549	875 301	
Nov.	1 563 406	476 102	388 846	46 832	8 176	32 247	1 054 626	1 040 700	32 679	685 729	877 677	

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quarts erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung)

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	Forderungen an ausländische Nichtbanken			aus Handelskrediten				Kredite von ausländischen Banken			Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken			
	Guthaben bei ausländischen Banken	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen		
Alle Länder														
2021	1 173 863	256 664	917 199	625 190	292 009	263 878	28 130	1 598 311	217 032	1 381 278	1 123 522	257 756	160 958	96 798
2022	1 249 914	250 819	999 094	677 867	321 227	291 702	29 525	1 647 261	178 781	1 468 480	1 175 223	293 257	192 732	100 525
2023	1 391 900	356 561	1 035 339	720 782	314 556	282 180	32 376	1 713 800	218 976	1 494 824	1 206 406	288 418	181 624	106 794
2024	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
2025 Mai	1 498 513	404 259	1 094 253	791 658	302 596	266 947	35 648	1 805 163	286 295	1 518 868	1 236 534	282 333	163 283	119 050
Juni	1 506 491	397 589	1 108 901	801 593	307 309	271 211	36 098	1 798 143	267 706	1 530 436	1 240 351	290 085	171 814	118 272
Juli	1 541 400	428 673	1 112 727	816 224	296 503	260 250	36 253	1 812 611	280 653	1 531 958	1 253 035	278 923	161 761	117 162
Aug.	1 501 395	399 288	1 102 107	816 346	285 761	249 653	36 108	1 804 070	270 826	1 533 244	1 258 708	274 536	156 435	118 102
Sept. r)	1 555 906	445 755	1 110 151	812 766	297 385	261 794	35 591	1 847 643	298 886	1 548 757	1 262 562	286 195	167 132	119 063
Okt. p)	1 593 638	473 785	1 119 853	823 200	296 653	260 824	35 829	1 920 409	357 631	1 562 778	1 277 828	284 950	164 922	120 028
EU-Länder (27 ohne GB)														
2021	664 781	193 308	471 473	362 948	108 525	95 715	12 810	1 000 796	153 000	847 796	743 381	104 415	74 871	29 543
2022	715 319	190 825	524 494	400 165	124 329	110 892	13 436	1 020 635	128 411	892 225	777 106	115 118	84 134	30 985
2023	847 302	285 362	561 940	441 542	120 398	105 965	14 433	1 059 887	143 175	916 713	800 125	116 587	83 803	32 785
2024	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
2025 Mai	903 561	338 518	565 043	440 933	124 110	108 149	15 961	1 121 377	191 835	929 542	812 831	116 711	79 704	37 007
Juni	908 455	340 421	568 034	442 468	125 566	109 287	16 279	1 137 913	198 682	939 232	820 308	118 924	82 007	36 917
Juli	935 465	359 530	575 935	455 182	120 753	104 371	16 382	1 127 644	186 436	941 208	824 309	116 899	79 197	37 703
Aug.	910 842	334 031	576 812	461 144	115 668	99 627	16 041	1 126 560	187 388	939 172	827 157	112 015	73 966	38 049
Sept. r)	958 460	379 178	579 282	457 590	121 691	105 945	15 746	1 139 021	187 819	951 201	831 760	119 441	81 352	38 089
Okt. p)	993 908	399 147	594 761	470 758	124 003	108 071	15 932	1 177 676	218 025	959 651	839 442	120 209	81 036	39 173
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2021	509 081	63 356	445 726	262 242	183 484	168 164	15 320	597 515	64 032	533 482	380 141	153 341	86 087	67 254
2022	534 595	59 995	474 600	277 702	196 898	180 809	16 089	626 626	50 370	576 256	398 117	178 139	108 598	69 540
2023	544 598	71 199	473 399	279 240	194 159	176 216	17 943	653 912	75 801	578 111	406 281	171 831	97 822	74 009
2024	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
2025 Mai	594 952	65 741	529 211	350 725	178 486	158 799	19 687	683 786	94 460	589 326	423 703	165 623	83 580	82 043
Juni	598 035	57 168	540 867	359 124	181 743	161 924	19 819	660 229	69 025	591 205	420 043	171 162	89 807	81 355
Juli	605 935	69 143	536 792	361 042	175 750	155 879	19 871	684 967	94 216	590 751	428 727	162 024	82 564	79 460
Aug.	590 553	65 258	525 296	355 202	170 094	150 026	20 067	677 510	83 437	594 073	431 551	162 521	82 468	80 053
Sept. r)	597 446	66 577	530 869	355 176	175 693	155 849	19 844	708 623	111 067	597 556	430 802	166 754	85 780	80 974
Okt. p)	599 730	74 639	525 092	352 442	172 650	152 753	19 897	742 733	139 606	603 127	438 385	164 742	83 886	80 855
Euroraum (20)														
2021	558 322	171 246	387 076	301 672	85 403	73 756	11 648	915 484	131 168	784 316	702 011	82 306	58 889	23 416
2022	608 500	171 229	436 771	340 636	96 135	84 051	12 084	926 974	106 598	820 376	731 485	88 891	64 748	24 143
2023	743 472	267 370	476 102	382 981	93 121	80 105	13 016	961 323	122 072	839 251	749 573	89 678	65 199	24 479
2024	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
2025 Mai	801 417	323 318	478 099	383 226	94 872	81 178	13 694	998 565	161 494	837 071	751 750	85 322	59 795	25 527
Juni	798 111	317 815	480 296	384 563	95 733	81 843	13 890	1 015 927	169 894	846 033	758 603	87 430	61 769	25 661
Juli	826 256	336 064	490 192	397 624	92 568	78 571	13 997	1 008 359	158 154	850 205	764 408	85 797	59 758	26 039
Aug.	804 028	312 808	491 220	402 825	88 396	74 712	13 684	1 007 719	159 223	848 495	766 393	82 102	55 955	26 147
Sept. r)	847 824	354 686	493 138	399 881	93 257	79 796	13 461	1 016 772	159 931	856 841	769 825	87 015	60 826	26 190
Okt. p)	884 275	377 070	507 205	412 428	94 777	81 174	13 602	1 052 295	189 180	863 115	775 650	87 465	60 975	26 490
Extra-Euroraum (20)														
2021	615 541	85 418	530 123	323 518	206 605	190 123	16 483	682 827	85 864	596 962	421 512	175 450	102 069	73 381
2022	641 414	.	.	.	225 092	207 651	17 441	720 287	.	.	.	204 366	127 984	76 382
2023	648 428	.	.	.	221 436	202 075	19 361	752 476	.	.	.	198 740	116 425	82 314
2024	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718
2025 Mai	697 096	.	.	.	207 723	185 769	21 954	806 598	.	.	.	197 011	103 489	93 523
Juni	708 379	.	.	.	211 576	189 368	22 208	782 216	.	.	.	202 656	110 045	92 611
Juli	715 144	.	.	.	203 935	181 679	22 256	804 252	.	.	.	193 126	102 003	91 123
Aug.	697 368	.	.	.	197 366	174 941	22 424	796 352	.	.	.	192 434	100 479	91 955
Sept. r)	708 082	.	.	.	204 127	.	.	830 871	.	.	.	199 180	106 307	92 873
Okt. p)	709 363	.	.	.	201 876	179 649	22 227	868 114	.	.	.	197 485	103 947	93 538

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingt Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2024 Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332
Aug.	1,6559	7,8736	7,4614	161,06	1,5049	11,7895	11,4557	0,9450	1,1012	0,85150
Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379
Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908
Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071
März	1,7158	7,8353	7,4597	161,17	1,5518	11,5472	10,9675	0,9548	1,0807	0,83703
April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350
Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155
Nov.	1,7772	8,2149	7,4679	179,32	1,6248	11,7402	10,9915	0,9290	1,1560	0,87997

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises 1)						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)		davon:	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
							insgesamt	Euro-Länder		Nicht-Euro-Länder				
1999	96,2	96,2	95,8	96,0	96,5	95,9	97,9	99,7	95,8	97,7	98,3	98,1	97,8	
2000	87,0	86,8	85,9	85,5	88,0	86,1	92,0	97,6	85,6	91,2	93,1	92,3	91,2	
2001	87,4	87,1	86,7	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,7	93,0	91,7	91,0	
2002	89,7	90,3	89,9	88,2	94,4	90,5	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9	
2003	100,5	101,6	101,3	99,4	106,5	101,7	96,3	95,2	97,9	95,7	97,0	96,7	96,8	
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,4	
2005	102,9	104,3	102,4	100,8	109,1	103,2	95,4	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,7	
2006	102,9	104,3	101,8	99,7	109,3	102,5	94,1	90,9	98,8	92,2	98,6	96,8	96,0	
2007	106,5	107,3	104,1	101,5	112,9	104,8	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,3	97,4	
2008	110,4	110,3	106,3	105,6	117,8	107,3	95,6	89,0	106,1	92,0	102,4	98,5	97,6	
2009	111,9	111,1	107,6	109,0	120,8	108,3	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9	
2010	104,6	103,3	99,2	101,7	112,1	99,3	93,4	89,5	99,3	89,0	98,8	94,3	92,5	
2011	104,4	102,3	97,3	99,9	112,9	98,8	93,0	89,2	98,7	88,2	98,2	93,5	91,9	
2012	98,6	97,0	91,6	94,2	107,6	94,0	90,9	89,0	93,4	85,4	95,9	90,5	88,9	
2013	102,2	100,1	94,7	97,2	112,4	97,0	93,2	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,9	
2014	102,4	99,5	94,6	97,4	114,7	97,3	94,0	90,5	98,9	88,3	98,2	92,5	91,5	
2015	92,5	89,6	85,8	86,6	106,1	88,7	90,7	91,2	90,0	84,4	94,3	87,8	86,9	
2016	95,2	91,6	88,1	p)	88,0	110,1	90,7	91,6	91,5	85,8	95,0	88,8	88,1	
2017	97,5	93,6	89,4	p)	89,0	112,5	91,9	92,8	91,6	94,5	86,5	96,3	88,9	
2018	100,0	95,8	90,9	p)	90,8	117,3	95,2	94,0	91,7	97,5	87,4	97,7	91,1	
2019	98,1	93,3	89,1	p)	88,3	115,5	92,5	93,0	91,9	94,6	86,5	96,4	89,4	
2020	99,7	93,7	90,4	p)	89,5	119,2	93,9	93,3	92,2	94,7	87,2	96,4	90,1	
2021	99,6	93,7	88,9	p)	87,3	120,5	94,3	93,8	92,2	96,2	87,0	97,4	90,6	
2022	95,3	90,8	84,2	p)	82,3	116,1	90,8	92,3	91,8	92,9	85,3	95,9	89,0	
2023	98,1	94,0	88,9	p)	85,8	121,8	94,7	93,9	92,1	96,5	87,7	98,0	91,3	
2024	98,4	94,4	89,6	p)	86,9	124,1	95,0	94,1	92,4	96,5	88,2	98,0	91,6	
2023 Juni	98,2	93,8				121,8	94,7					98,2	91,3	
Juli	99,2	94,9				123,7	96,0					98,4	91,8	
Aug.	99,0	95,0	89,8	p)	86,6	123,7	96,0	93,9	92,0	96,7	88,2	98,4	91,9	
Sept.	98,5	94,6				123,0	95,4					98,0	91,7	
Okt.	98,0	94,0				122,5	94,9					97,7	91,3	
Nov.	98,7	94,5	89,7	p)	86,6	123,4	95,2	94,4	92,5	97,1	88,4	98,1	91,5	
Dez.	98,2	93,9				123,2	94,8					97,6	91,1	
2024 Jan.	98,4	94,4				123,6	95,2					97,7	91,3	
Febr.	98,1	94,1	89,6	p)	86,8	123,3	94,8	94,2	92,5	96,8	88,3	97,7	91,3	
März	98,8	94,7				124,2	95,4					98,1	91,7	
April	98,6	94,5				124,0	95,1					98,2	91,7	
Mai	98,9	94,8	89,7	p)	87,1	124,4	95,3	94,2	92,3	97,0	88,2	98,6	92,2	
Juni	98,5	94,5				124,0	95,0					98,1	91,8	
Juli	99,0	95,1				124,8	95,4					98,4	92,0	
Aug.	99,0	95,0	90,0	p)	87,4	125,2	95,6	94,2	92,3	97,0	88,3	98,1	91,8	
Sept.	98,8	94,7				125,2	95,4					98,2	91,8	
Okt.	98,2	94,3				124,4	94,9					98,1	91,7	
Nov.	97,5	93,6	88,9	p)	86,1	123,5	94,1	93,7	92,5	95,4	87,9	97,4	91,2	
Dez.	96,9	93,0				122,7	93,5					97,1	90,9	
2025 Jan.	96,7	92,9				122,3	93,1					96,9	90,6	
Febr.	96,3	92,6	88,4	p)	85,4	121,8	92,7	93,6	92,8	94,5	87,8	96,8	90,5	
März	98,3	94,4				124,5	94,7					97,6	91,5	
April	100,5	96,4				127,7	96,8					98,3	92,7	
Mai	100,1	96,0	92,0	p)	88,7	127,0	96,1	94,9	93,0	97,9	89,9	98,4	92,6	
Juni	101,3	97,0				128,5	97,2					98,6	93,0	
Juli	102,3	98,1				129,9	98,4	p)	93,0		90,8	99,0	93,4	
Aug.	102,2	98,0	...	...		129,9	98,3	p)	95,8			99,1	93,7
Sept.	102,4	98,3				130,5	98,7	p)				99,3	93,6	
Okt.	102,1	p)	97,8		...	129,9	p)	98,1	...	...	p)	99,3	p)
Nov.	102,0	p)	97,7		...	129,7	p)	97,8	...	...	p)	99,3	p)

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.